Volks-Zeitung
Hallesche Neueste Nachrichten
63. Jahrgang

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Monatlicher Bezugspreis bei Zustellung ins Haus in Stadt und Land Ausgabe A (ohne „Illustrierte") 1,80 RM., Ausgabe B (mit der „Illustrierten" und Unfallfürsorge) 2,00 RM. Anzeigenpreis 0,30 RM., die Reklamezeile 1,25 RM Erfüllungsort für alle Lieferungen und Zahlungen ist Halle. Redaktion, Verlag und Druckerei in Halle, Gr Brauhausstr 16/17 Fernsprech Sammelnummer 274 31. Hallesche Hauptgeschäftsstellen Kleinschmiedeg 6, Eingang Gr. Steinstr (neb der Engel-Apotheke), Rannische Str. 10 u Waisenhausring 1a

Einzelpreis 10 Rpf. | Halle, Sonntag, den 18. März 1928 | Nummer 67

Die heutige Nummer umfaßt 28 Seiten einschließlich Bilderbeilage

Neues in Kürze.

Der Reichstag hat am 17. März noch nicht ein Drittel des Arbeitsprogramms aufgearbeitet, das bis 31. März erledigt sein soll, damit die Reichswahlen im Mai stattfinden können. Infolgedessen gehen innerhalb des Parlaments die Erörterungen, was werden soll. Mit der Anberaumung von Abendsitzungen haben sich die Parteien und auch der Aeltestenausschuß, entgegen anderen Meldungen, noch nicht befaßt.

*

Das Reichskabinett hat gestern abend eine Sitzung abgehalten, in der die Frage der Beamteneinstufung, der Stand der Beratung des Notprogramms und der Vorschlag des Kabinetts auf Erhöhung der Repräsentationsgelder für die obersten Reichsbeamten zur Erörterung standen.

*

Der Reichspräsident empfing gestern den Reichsarbeitsminister Dr. Brauns zum Vortrag über die Lage des Arbeitsmarktes und die Lohnkämpfe.

*

Im Reichstag wurde gestern das kommunistische Mißtrauensvotum gegen den Reichspostminister Schätzel mit allen gegen die Stimmen der drei anwesenden Kommunisten abgelehnt. Angenommen wurde ein Antrag, der den Reichspostminister ersucht, die Fernsprechgebühren für Wenigsprecher zu ermäßigen.

*

Im Lohnstreit bei der Reichsbahn hat der Schlichter die Parteien auf den 20. März in das Reichsarbeitsministerium geladen. — Zwischen dem Reichsverband der Bankleitungen, dem deutschen Bankbeamtenverein und dem Reichsverband der deutschen Kassenboten und technischen Bankangestellten Deutschlands fanden gestern ergebnislose Beratungen über die Verlängerung des am 31. März ablaufenden Reichstarifes statt. Der deutsche Bankbeamtenverein hat beim Reichsarbeitsministerium die Einsetzung einer Schlichtungskammer beantragt.

*

Der preußische Ministerpräsident Braun hat in einem Brief an den Reichslandbund den Empfang einer Deputation des pommerschen Landbundes „im Hinblick auf die mit unwahren Behauptungen gegen die preußische Regierung inszenierte demagogische Hetze des Landbundes" abgelehnt. Die Schwierigkeiten der Landwirtschaft seien der Regierung hinreichend bekannt, sie tue im Rahmen des Möglichen alles, diese Schwierigkeiten zu beheben.

*

Als Nachfolger des Großadmirals von Tirpitz, der nicht mehr für den Reichstag kandidieren will, ist als Spitzenkandidat der Deutschnationalen Volkspartei Bayerns für den Wahlkreis Oberbayern-Schwaben der General v. Lettow-Vorbeck in Aussicht genommen.

*

Der Unterstaatssekretär im argentinischen Auswärtigen Amt in Buenos Aires, Reztelli, ist zum ersten argentinischen Botschafter in Berlin ernannt worden.

*

Der bekannte elsässische Autonomistenführer Dr. Richlin ist, wie aus Mülhausen i. E. gemeldet wird, gestern dort von den Franzosen verhaftet worden.

*

Unter beispiellosen Krawallszenen wurden gestern im tschechischen Abgeordnetenhause die Gesetze über den Mieterschutz und den Wohnungsbau angenommen. Für die Abstimmung war eine halbe Stunde vorgesehen, sie dauerte jedoch mehrere Stunden, weil etwa vierzig Kommunisten mit Trompeten, Kinderpfeifen und Pultdeckeln einen ohrenbetäubenden Lärm vollführten.

*

Die Londoner „Morningpost" meldet aus Washington: Im Senat hat Kellogs Neuyorker Rede über den Weltfriedensvorschlag zu Interpellationen Borahs und Johnsons geführt. Beide Interpellanten wünschen eine amtliche Wiederholung der Vorschläge des Staatssekretärs und einen Kollektivvorschlag der Vereinigten Staaten an die Gesamtheit der europäischen Mächte, außer an Sowjetrußland.

Herausfordernde Antwort Sowjetrußlands.

Deutschland soll am Abbruch der Beziehungen schuld sein. / Eine Einmischung in die Gerichtsbarkeit sei aussichtslos.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat dem russischen Botschafter Krestinski am Schluß der Unterredung am Donnerstag eine schriftliche Aufzeichnung überreicht, in der der Standpunkt der deutschen Regierung zu der Verhaftung der sechs deutschen Ingenieure in Rußland skizziert wird. Diese Aide memoir enthält die Mitteilung von dem vorläufigen Abbruch der deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen.

Die Schlußfolgerungen der deutschen Regierung gehen dahin, daß die deutschen Ingenieure, von deren Unschuld man nach wie vor überzeugt ist, freigelassen werden, ehe es überhaupt zu einer Gerichtsverhandlung gegen sie kommt.

Die Antwort.

Wie amtlich aus Moskau gemeldet wird, hatte Außenkommissar Tschitscherin gestern abend mit dem deutschen Botschafter Graf Brockdorff-Rantzau eine Unterredung über den Abbruch der deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen. Tschitscherin habe darauf hingewiesen, daß die Anregung, Verhandlungen mit dem Ziele einer weiteren Förderung der Handelsbeziehungen und einer Steigerung des Warenaustausches aufzunehmen, von der deutschen Regierung im November v. J. vor Eintritt der deutschen Regierungskrise erfolgt sei. Die Sowjetregierung sei auf diesen Vorschlag eingegangen.

Die Regierungskrise in Deutschland, die mit den Handelsvertragsverhandlungen zusammengefallen sei, habe anscheinend die Möglichkeit einer Förderung der Verhandlungen verhindert. Diese Tatsache sei auch von der deutschen Presse während der Verhandlungen hervorgehoben worden.

Jetzt habe nun Deutschland die Verhaftung einiger deutscher Ingenieure, die beschuldigt würden, an der wirtschaftlichen Konterrevolution teilgenommen zu haben, dazu benutzt, die Berliner Verhandlungen abzubrechen.

Damit habe Deutschland die Verantwortung für die Folgen des Abbruches übernommen. Daß die Verhaftung einiger deutscher Ingenieure nicht als Grund für den Abbruch der Verhandlungen dienen könne, sei selbstverständlich(!).

Die Verhaftung der deutschen Ingenieure sei durch die sowjetrussischen Gerichtsbehörden auf Grund der Gesetze der Sowjetunion verfügt worden, die gleiche Geltung für alle hätten, die sich in der Sowjetunion aufhielten. Alle Versuche, einen Druck auf die sowjetrussischen Gerichte auszuüben, seien von vornherein zum Mißerfolg verurteilt.

Heute Abreise der Berliner Sowjetdelegation.

Wie von zuständiger Stelle verlautet, wird die Sowjetdelegation unter Leitung Schleifers heute Berlin verlassen.

Der russische Botschafter in Berlin, Krestinski, hat, wie der „Rul" zu wissen glaubt, gestern nach der Unterredung mit Stresemann in Moskau telegraphisch um die Erlaubnis nachgesucht, persönlich über den ungünstigen Eindruck der Verhaftung der deutschen Ingenieure zu berichten.

Getreideschwierigkeiten.

Aus Moskau wird gemeldet: Die zweite Fünftageeinheit der Getreidesammlung im März ergab vorläufig 244 300 Tonnen, das sind hunderttausend weniger als im vorigen Fünftel. Auffallend ist wiederum die geringe Leistung und der weitere Rückgang in Sibirien. „Pravda" bemerkt, daß umfangreiche Beschwerden einlaufen über mangelhafte Vorbereitung für den Frühling. Es fehle vielerorts an Saatgetreide. — Nach Mitteilungen der „Pravda" verschärft sich die Spannung zwischen den armen Bauern und den Kulaken (reiche Bauern), die zu hohe Preise verlangen. Aus Feodossia wird berichtet, daß sich dort die Kulaken gegen den Dorfsowjet organisierten, welcher die armen und mittleren Bauern ihrem wirtschaftlichen Einfluß zu entziehen versuchte.

Die Mitglieder des Sowjets wurden mißhandelt.

Fünfzehn Kulaken wurden vor Gericht gestellt und zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt. „Pravda" erklärt weiter, daß die Belieferung des Landes mit landwirtschaftlichen Maschinen, besonders Traktoren, ungenügend sei. Hierüber finden sich überraschende Mitteilungen, wonach die verantwortlichen „Truste" die Liefertermine nicht erfüllten. Eine besondere Kommission wurde eingesetzt, um die Mängel zu untersuchen. Die „Uraksamaich", die für die Frühjahrssaat 7500 Eggen zu liefern hatte, lieferte keine einzige infolge Eisenmangels.

Aus der Gegend von Odessa wird geklagt über Mangel an verfügbaren Krediten, um die Kontrakte mit den Bauern zu finanzieren. Die gleichen Klagen liegen auch aus anderen Gegenden vor.

*

Zu der Verschärfung der deutsch-russischen Wirtschaftslage wird uns gemeldet, daß schon seit Anfang Februar die russischen Aufträge an die deutsche Industrie auf ein Minimum zurückgegangen sind. Es sollen nur noch etwa 30 bis 40 Prozent der deutschen Industrie in Sowjetrußland tätig sein. Rußlands ganze Hoffnung war der neue angeforderte 600-Millionen-Kredit.

*

Wie der Pariser „Matin" meldet, haben drei französische Ingenieure, die sich auf einer Studienreise durch Rußland befanden und in Tobolsk wegen Spionageverdacht verhaftet waren, ihre Rückreise nach Frankreich antreten können. Der „Matin" nennt ihre Behandlung im Tobolsker Gefängnis eine menschenunwürdige.

*

Die Kopenhagener „Nationaltidende" meldet aus Moskau: Der Nachtzug Moskau—Taschkent, der unter anderem wieder 19 Oppositionelle nach Sibirien bringen sollte, ist 60 Werst östlich von Moskau entgleist. 50 Verletzte und 11 Tote sind gemeldet. Die „Prawda" verbreitet das Gerücht von einem Attentat.

*

Ein Sowjetkurier verhaftet.

Nach einer Meldung aus Wien wurde der auf der Fahrt nach Oesterreich befindliche Sowjetkurier Kostolinsky verhaftet, bei dem zahlreiches Belastungsmaterial gefunden wurde. Während seines Verhörs fand sich plötzlich ein zweiter Herr ein, der sich als „Polizeirat König aus Prag" vorstellte und die Freilassung des Verhafteten verlangte. Der amtierende Polizeibeamte war aber so vorsichtig, zu erklären, er müsse erst in Prag anfragen. In der Zwischenzeit verschwand der angebliche Polizeirat, der ein Genosse Kostolinskys war und seine Befreiung versucht hatte.

Frankreich und England verschleppen die Abrüstungsfrage.

Aus Genf wird von der Tagung der Vorbereitenden Abrüstungskommission gemeldet: Der auf der letzten Tagung gefaßte Beschluß, auf der Märztagung in die zweite Lesung des vorliegenden Konventionsentwurfes über die Abrüstung einzutreten, um auf dem Wege der Abrüstung praktische Fortschritte zu erzielen, stößt gegenwärtig auf

ausgesprochenen Widerstand der französischen Delegation

und der ihr nahestehenden übrigen Delegationen. Auch die englische Delegation zeigt wenig Neigung mit der zweiten Lesung des Konventionsentwurfes auf dieser Tagung zu beginnen.

Man will somit die gegenwärtige Tagung der Abrüstungskommission so schnell wie möglich zum Abschluß bringen, ohne in eine sachliche Erörterung des Konventionsentwurfes einzutreten.

Die sowjetrussischen Vorschläge sollen ohne Debatte als den gegenwärtigen politischen Bedingungen nicht entsprechend erklärt werden. Diesem Versuch wird von deutscher Seite nach wie vor die ausdrückliche Forderung gegenübergestellt, auf der gegenwärtigen Tagung zu praktisch greifbaren Ergebnissen zu gelangen.

Der Pariser „Matin" schreibt in einem Bericht über die Genfer Abrüstungskonferenz: „Der Abrüstungsgedanke ist eine Idee, die man wie ein Nachtlicht durch periodische Schwätzereien unterhalten muß, andernfalls sie völlig erlöschen würde."

Die Londoner „Times" meldet aus Washington: Die vorbereitenden Verhandlungen zur Auszahlung der beschlagnahmten deutschen Vermögen haben im Schatzamt am 15. März begonnen. Mellon informierte die in Washington weilenden deutschen Interessenvertreter dahin, daß bis 15. Mai das Schema der Auszahlungen beendet sein kann. In Neuyork häufen sich in Erwartung der baldigen Freigabe die deutschen Nachfragen nach kurzfristigen Bankkrediten.

Bruch mit Rußland?

„London hofft auf einen endgültigen Bruch", überschrieben wir gestern eine Londoner Meldung, in der u. a. eine Aeußerung des dem englischen Auswärtigen Amt sehr nahestehenden diplomatischen Vertreters der Londoner „Daily Telegraph" über „Anzeichen für eine wesentliche Aenderung der Politik des deutschen Auswärtigen Amts gegenüber Moskau und für eine neue Solidarität der großen Westmächte" berichtet, und die Vermutung ausgesprochen wurde, daß die deutschen Verträge mit Rußland von Rapallo und Berlin „wohl am Vorabend ihrer Kündigung angelangt seien".

Bei dieser Meldung ist der Wunsch ganz gewiß der Vater des Gedankens, der Wunsch Englands, nachdem es gerade in letzter Zeit Frankreich mehr als je für seine Politik gegen Rußland gewonnen zu haben scheint — man denke an die soeben beantragte Beschlagnahme des Golddepots der Sowjetregierung bei einer Neuyorker Privatbank auf Grund eines Antrages der französischen Staatsbank —, auch Deutschland endlich von den bisherigen Verträgen mit Rußland abzubringen.

Dieser englische Wunsch ist so alt, wie die erste deutsch-russische Annäherung selber. Aber trotz aller englischen Winke hat die deutsche Außenpolitik bisher ihren sowjetfreundlichen Kurs fortgesetzt, der neben den Versuchen der Annäherung an Frankreich die zweite große Grundlinie der Außenpolitik Dr. Stresemanns und, wie man hinzufügen muß, der überwiegenden Mehrheit des Reichstages war.

Tatsächlich ist die jetzt entstandene Lage viel ernster und darum gründlicher Erörterung bedürftiger, als es trotz des immerhin schon sehr vielsagenden vorläufigen Abbruches der deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen auf den ersten Blick scheint: Der Sinn der ganzen bisherigen russenfreundlichen deutschen Politik ist keineswegs nur der, mit Rußland Handelsgeschäfte zu machen, sondern der — und so und nicht anders ist er vor allem auch im Ausland immer aufgefaßt worden — in Rußland eine politische Rückendeckung für Deutschland zu gewinnen. Ganz besonders eine Rückendeckung gegenüber den keineswegs geheimen und erst jetzt nach den polnischen Wahlen wieder in herausfordernder Offenheit von Pilsudski ausgesprochenen polnischen Eroberungsabsichten. Diese sind deutlich gegen Ostpreußen und den deutschgebliebenen Teil Oberschlesiens gerichtet und werden offenbar von der Reichsregierung für durchaus ernst angesehen, wie die in ihrer überraschenden Offenherzigkeit sicherlich ganz genau bedachten und im Kabinett besprochenen jüngsten Erklärungen des neuen Reichswehrministers im Reichstagsausschuß und Reichstag zeigen.

Das sehr Ernste an dem jetzigen Vorgehen Sowjetrußlands gegen die deutschen Ingenieure ist, daß es den bisherigen deutschen Glauben an die Wirksamkeit dieser russischen Rückendeckung auf das schwerste erschüttern muß und nach den Enttäuschungen der deutschen Annäherungspolitik an Frankreich auch den zweiten Grundpfeiler unsrer bisherigen Außenpolitik ins Wanken bringt. Denn die Behauptung der Sowjets, daß die deutschen Ingenieure dort im russischen Kohlenrevier im Donezbecken in der Ukraine ihrgendwas anderes treiben, als im Interesse ihrer mit hohem Kapitalrisiko beteiligten Firmen ihre Arbeiten nach bestem Vermögen auszuführen, und daß sie sich vollends in große politische Konspirationen einlassen, die nicht nur gegen die Sowjetregierung, sondern ebenso gegen die ganze bisherige Russenpolitik der Reichsregierung gerichtet sein würden, ist einfach eine Groteske. Zum mindesten aber liegt nicht die geringste Berechtigung vor, einer befreundeten Regierung die erbetene Auskunft über die angeblichen Vergehen und das Schicksal ihrer Staatsangehörigen zu verweigern.

Hier kommt ganz einfach eine brutale und herausfordernde Mißachtung des Vertragspartners, der deutschen Regierung, zutage, die sich auch bereits vor wenigen Jahren anläßlich des Einschreitens der deutschen Polizei im Gebäude der Sowjetbandelsdelegation zeigte. Die außenpolitische Rücksicht auf Deutschland wird von der Sowjetregierung in völliger Unbedenklichkeit den innenpolitischen Schwierigkeiten geopfert, und die Tatsache, daß für Deutschland hohe Millionenkredite bei einem Bruch mit Rußland auf dem Spiele stehen, wird in unerhörtester Weise ausgenutzt. Im Grunde denken eben diese blutigen Fanatiker des Klassenkampfes, sie können mit den deutschen „Bourgeois" und der deutschen Regierung genau so umgehen wie mit dem von ihnen unter Knute und Kosakenfaust und unter dem Grauen der Tscheka gehaltenen russischen Volk.

Von irgendeiner wahrhaften Sympathie, von einem ernsten und ehrlichen Willen, mit dem befreundeten Deutschland durch dick und dünn

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192803188/fragment/page=0001

brüderlich zusammenzuhalten, davon kann bei der Sowjetregierung, wie der jetzige Fall erneut ganz kraß zeigt, gar keine Rede sein. Und damit wird auch der Wert, den die Verträge mit Rußland für Deutschland haben, ganz außerordentlich zweifelhaft, wenn man ihn nicht einfach als null bezeichnen will. Man denke nur folgenden Fall aus: Angenommen, Amerika oder auch England sähen eines Tages die Möglichkeit, unter Ausnutzung des immer dringender werdenden Kapitalbedarfs der Sowjetregierung eine völlige Schwenkung ihrer bisher ablehnenden Politik vorzunehmen und eine breite Interessengemeinschaft mit Sowjetrußland zur Ausnützung der ungeheuren wirtschaftlichen Möglichkeiten dieses Riesenreiches herbeizuführen: Haben wir nach den jetzigen Erfahrungen auch nur die geringste Garantie, daß Sowjetrußland diese Möglichkeit ausschlagen und uns treu bleiben würde, statt auf etwaigen Wunsch seines Partners ganz unbekümmert alle, aber auch alle wirtschaftlichen und politischen Freundschaftsbeziehungen mit uns abzubrechen?

Ob unserer Außenpolitik nach dem Kriege andere Möglichkeiten offenstanden, sei hier nicht erörtert, aber Tatsache ist, daß wir bei den beiden Grundlinien unsrer Außenpolitik nach Frankreich wie nach Rußland hin, die unsichersten Kantonisten und Partner ausgesucht haben, die wir überhaupt finden konnten. Und nicht, weil es die Engländer so wünschen, sondern weil es in unserm deutschen Interesse liegen könnte, erhebt sich allerdings sehr ernstlich die Frage, ob wir nicht angesichts der jetzt erneut sich herausstellenden gänzlichen Unzuverlässigkeit, ja Vertragsuntreue Sowjetrußlands tatsächlich eine Umstellung unserer Rußlandpolitik vornehmen sollten.

Zudem: Bricht Sowjetrußland zusammen — was doch immerhin nicht ausgeschlossen ist — so sind unsere bisherigen Hoffnungen völlig vergeblich gewesen. Bleibt aber Sowjetrußland und das ganze russische Reich bestehen, so dürfen wir nie vergessen, daß es schon in wenigen Jahrzehnten ein so ungeheurer Machtfaktor sein kann, daß es für unser entwaffnetes Volk keineswegs ein Schutz, sondern eine weit größere Gefahr als selbst im Weltkrieg sein würde. Nicht nur England, sondern vielleicht noch viel mehr wir könnten ein sehr großes Interesse für alle Zukunft daran haben, daß Großrußland zerfällt, und daß wir lieber etwa mit seinem westlichsten Teil, der Ukraine, und mit den insgesamt 40 Millionen durchaus nicht deutschfeindlichen Ukrainern in zuverlässiger Freundschaft und Zusammenarbeit stehen, als mit dem unzuverlässigen, ja gefährlichen Gesamtrußland.

M. a. W.: Was die Sowjetregierung jetzt, sicherlich ohne sachliche Unterlagen, einzelnen Reichsdeutschen zum Vorwurf macht, könnte sehr wohl offizielle Politik des Deutschen Reiches werden, wenn die Sowjetherrscher es nicht anders wollen und unsere bisherigen guten Absichten in der jetzigen Weise unter dem Absatz des Kosakenstiefels zertreten.

Dr. H. Elze.

England ist sprungbereit.

Der Londoner „Evening Standard" schreibt zu den Verhaftungen in Rußland höchst merkwürdigerweise:

„In jedem Falle verstärkt die russische Handlungsweise Gerüchte über die Stabilisierung der inneren Verhältnisse Sowjetrußlands und den möglichen Fall Stalins."

Der „Manchester Guardian" ist der Ansicht, daß die bedeutenden Kredite einer englischen Nahrungsmittelgesellschaft an Sowjetrußland ein wichtiger Schritt in der Wiederanbahnung freundschaftlicher Handelsbeziehungen zwischen England und Sowjetrußland sein werden.

Englische Verdunkelungsversuche

Unklarer Bericht der Admiralität über die Vorgänge auf dem „Royal Oak".

Aus London wird gemeldet: Die Berichte über die Vorgänge an Bord des Flaggschiffes der britischen Mittelmeer-Schlachtkreuzergeschwaders „Royal Oak" haben in England das größte Aufsehen erregt. In den Wandelgängen des Unterhauses waren diese Vorkommnisse das Tagesgespräch. Inzwischen hat die Admiralität ein Kommuniqué veröffentlicht, und der erste Lord der Admiralität, Bridgeman, im Unterhaus eine Erklärung abgegeben, die jedoch beide die politischen Kreise nicht befriedigt haben, da noch immer unklar bleibt, was eigentlich an Bord der „Royal Oak" vorgegangen ist Verstimmt hat auch die Tatsache, daß die Admiralität fünf oder sechs Tage nach den Vorfällen noch nicht in der Lage ist, einen zusammenfassenden Bericht der tatsächlichen Vorfälle zu geben.

Der gestern veröffentlichte Bericht der Admiralität lautet: Auf Anweisung des Oberbefehlshabers der Mittelmeerflotte, Admirals Sir Roger Cenes, ist in Malta eine Untersuchungskommission eingesetzt worden. Als Ergebnis der Untersuchung sind die beteiligten drei Offiziere durch den Flottenbefehlshaber vom Dienst suspendiert worden.

Auf alle Anfragen im Unterhaus antwortete Bridgeman mit starken Vorbehalten. Kapitän Dewar und Daniel sind inzwischen in London eingetroffen und haben der Admiralität einen Besuch abgestattet. Bridgeman hatte gestern eine lange Aussprache mit dem Ministerpräsidenten über die Vorgänge in Malta und wurde vom König in Audienz empfangen.

Wie der Londoner „Star" behauptet, ist der Anlaß des Vorfalles „eine Auseinandersetzung zwischen Admiral Collard einerseits und Kapitän Dewar und Kommandant Daniel andererseits, die auf persönliche Motive zurückzuführen ist. Die Auseinandersetzung soll während eines Tanzes in Malta, an dem die dortige Gesellschaft teilnahm, ihren Höhepunkt erreicht haben. Immerhin sind die Vorgänge völlig ungewöhnlich und, vom Standpunkt militärischer Disziplin aus betrachtet, außerordentlich ernst. Daher auch die hochoffizielle Behandlung der Angelegenheit einschließlich des Vortrages beim König und die amtlichen Beschwichtigungsversuche, sowie andererseits die große Erregung der englischen Oeffentlichkeit.

Krieg im Frieden.

In französischem Artilleriefeuer.

Das Kommando der in Trier stehenden 47. französischen Division machte in den letzten Tagen bekannt, daß am 6., 8., 10., 13., 17., 20., 22., 24., 27., 29. und 31. März von 9—12 Uhr und am 3. und 5. April von 9—16 Uhr auf dem Schießplatz bei Pellingen Schießübungen abgehalten werden. Das bedeutet, daß die öffentlichen Straßen in weitem Umkreise abgesperrt, die Bestellungsarbeiten auf den im Schießbereich liegenden Feldern unmöglich gemacht werden.

Erregte Debatte im Landtage.

Der Preußische Landtag setzte gestern die Beratung des Kultusetats fort. Zu Beginn der Beratung gab ein Regierungsvertreter eine Erklärung zum Pfarrbesoldungsgesetz ab. Die Auffassung, der Finanzminister hätte erklärt, daß Pfarrgemeinden unter 1000 Seelen nicht als vollbeschäftigt anzusehen seien und deshalb von dem Zuschuß ausgenommen werden müßten, beruhe auf einem Mißverständnis. Ein Kirchensteuergesetz sei in Vorbereitung. Da es sich aber um eine sehr einschneidende Angelegenheit handele, werde die Regierung erst den neuen Landtag damit befassen.

Im weiteren Verlauf der Aussprache kam es zu erregten Szenen, als der Abg. Graue (Dem.) gegen die Deutschnationalen polemisierte und ihnen in Vertretung ihrer Anschauungen über Religion und Sittlichkeit Hochmut vorwarf, der mit wahrem Christentum nicht vereinbar sei. Er meinte, wenn die Deutschnationalen christlich wären, so würde man jetzt nicht erleben, daß sie das „treuherzige Landvolk aufhetzen und gegen die Finanzämter führten". Als Abg. Riedel (Dem.) dem Redner lebhaft zustimmte und Zurufe machte, rief von der Gegenseite Abg. Gauger (Dnat.) zu Riedel:

„Sie sassen wir mal, Sie Kundet Mit Ihnen rechnen die Bauern nochmal ab, Sie Lügenmaul!"

Abg. Prelle (Wirtschaftsp.) trat für Erhöhung der Zuschüsse für die Kirchen ein.

Frau Abg. v. Kulesza (DVP.) erklärte zu dem Schulstreik in Nordberlin (der übrigens seit gestern beendet ist. Red.), daß es rechtlich nicht zulässig sei, Sammelklassen zu neuen Schulsystemen zusammenzufassen. Im Berliner Bezirk Prenzlauer Berg sei auf die Eltern ein Verwaltungsdruck ausgeübt worden, obgleich die Lehrerschaft einmütig sich gegen die Verlegung der Schule ausgesprochen habe. Der Bürgermeister Ostrowski habe gedroht, er werde die Eltern zwingen. Das sei der sachliche Grund für den Ausbruch des Schulstreiks gewesen. In einer Schule hätten sich von 900 Kindern, die vom Religionsunterricht abgemeldet waren, nur drei zur weltlichen Schule gemeldet. Die, Rednerin wandte sich sodann noch angesichts der Not der Junglehrer gegen die Schaffung von neuen pädagogischen Akademien. Notwendiger sei der Schutz der Junglehrer und Uebernahme tatkräftiger Erzieher durch die Volksschulen.

Die Demokraten riefen durch Abg. Wickel einen Antrag begründen, den Volks- und Fortbildungsschülern nicht nur im Unterricht die Wahrheit über die Kriegsschuld vorzutragen, sondern auch über die Ursachen des Zusammenbruchs.

Hindenburg und Marx afghanische Herzöge

Der König von Afghanistan hat nach seiner Abreise durch den Berliner afghanischen Gesandten dem Reichspräsidenten von Hindenburg, dem Reichskanzler Marx und dem Reichstagspräsidenten Loebe den höchsten afghanischen Orden, Almer-e-Ria sowie den dazu gehörigen roten Herzogsmantel zur Erinnerung an seine Deutschlandreise überreichen lassen. Wie verlautet, haben der Reichspräsident und der Reichskanzler in ihrer Eigenschaft als Privatpersonen aus Gründen der internationalen Höflichkeit die afghanischen Orden als Erinnerungszeichen angenommen. Reichstagspräsident Loebe hat die Annahme der Auszeichnung verweigert.

•

Die von dem Londoner „Daily Expreß" verbreitete Meldung über Unruhen in Afghanistan hat sich als eine Tendenzmeldung herausgestellt, die in plumper Weise verhindern sollte, daß der König von Afghanistan nach Rußland fährt.

Herabsetzung des Gefrierfleischkontingents.

Der handelspolitische Ausschuß des Reichstags beschäftigte sich am Dienstag mit der Herabsetzung des Gefrierfleischkontingents auf 50 000 Tonnen. Reichsernährungsminister Schiele erklärte, daß bei Verteilung des herabgesetzten Gefrierfleischkontingents in erster Linie die großen Verbrauchszentren berücksichtigt würden.

In der Aussprache wurde die Regierungsvorlage unter Stimmenthaltung der Demokraten, die durch den Abg. Freiherrn von Richthofen erklären ließen, daß sie zu dem Gesetz noch nicht hätten Stellung nehmen können, angenommen. Auf Antrag der Regierungsparteien tritt die Neuregelung des Gefrierfleischkontingents am 1. Mai d. J. in Kraft.

Auf Antrag der Regierungsparteien wurde in den Entwurf die Ermächtigung für die Reichsregierung eingefügt, für die im Sachlieferungsverfahren zugebilligten Kontingente von Schweinen die Erteilung von Einfuhrscheinen zu bewilligen.

Unter Stimmenthaltung der Deutschnationalen wurde zu dem Gesetz auch die vom Abg. Dr. Dessauer (Ztr.) beantragte Entschließung angenommen, die die Einsetzung eines Beirats beim Reichsernährungsministerium für die Verteilung der im Notprogramm für die Landwirtschaft vorgesehenen Beträge fordert. Ebenso wurde eine Entschließung des Zentrums angenommen, nach der zwei von den 30 Millionen, die für die Regulierung des Vieh- und Fleischmarkts bestimmt sind, von vornherein zugunsten der Organisationen der Erzeuger, Verbraucher und Fleischer abgezweigt werden sollen.

Wer sich über die tieferen Ursachen unserer wirtschaftlichen Not ein Bild machen will, der lese die

„Naumburger W-Briefe"

von Dr. Schiele.

Bestellungen an: Büro Dr. Schiele, Naumburg-Saale, Friedenstr. 7. Abonnementspreis für Einzelpersonen Mk. 6.— vierteljährlich.

Rumpelstilzchen:

Berliner Allerlei.

Im Vorfrühling. — Die Suahelinegerin in Steglitz. — Mogelei für proletarische Jugendheime Unruh und Jeßner. — Ein aufrichtiger sozialistischer Kritiker. — „Lächle, Berliner". Die letzten Pferdedroschkenkutscher.

Am vorigen Sonntag setzte mit Macht der Ausflugsverkehr ein. Im Freibad Wannsee, das nach vollendetem Ausbau in diesem Sommer gleichzeitig 100 000 Besucher aufnehmen kann, sonnten sich die ersten Gäste am Strande. Es war so wohlig und warm. Und in Berlitzhof saß ein Fecht- und Venabruder blinzelnd auf einem Prellstein, rauchte die aufgelesenen Zigarrenstumme sorglich zu Ende, nahm in Gnaden eine kleine ganze Zigarre von mir an und schnurrte behaglich:

„Heute ruh' ick mir aus, heut dhu' ick mal jarnicht; ick dhu' ja wochentags ooch nischt, aba heute nehm' ick mir nich mal wat vor!"

In der Großstadt und um die Großstadt kommt alles wieder in Bewegung; mehr denn je klaffen beim Bauern die Hunde, denn die Kunden der Landstraße sind wieder auf der Walze, und brandschatzen die Gutmütigen. In Berlin selbst macht jedermann, der noch eins hat, sein Gastspielchen zurecht, denn die Verwandten aus aller Welt kriegen es mit dem Reisefieber und wollen sich wieder einmal in der Hauptstadt „bilden". Manchmal gibt es da auch ganz unerwarteten Besuch. Draußen in Steglitz wohnt der alte Afrikaner v. St. Paul-Illaire, der sich jetzt schon seinem 70. Lebensjahr nähert, in sehr bescheidenen Verhältnissen. Er hat wie alle ehedem vermögenden Kolonial- und Auslanddeutschen fast alles verloren, aber er gehört nicht zu denen, die verzweifelt hadern, er lebt still in mannhafter Beschränkung dahin, kann sich natürlich nichts Besonderes leisten. Da klingelt es dieser Tage, herein kommt eine reinblütig kaffeebraune Suahelinegerin, bretzet die Arme aus und sagte: „Vater, lieber Vater, hier bin ich, Deine älteste Tochter!" Verbutzt mustert der alte Herr die Negerin, eine gut aussehende kräftige Person von etwa 40 Jahren, die geläufig Deutsch spricht. Richtig, richtig; die hat er mal, als sie noch ein Säugling war, als junger empfindsamer Deutscher in Deutschostafrika geretitet. Die Eltern des kleinen Negerkindes waren gestorben, da sei es das beste, meinte die Dorfgemeinschaft, wenn man das Kind auch totschlüge. Herr v. St. Paul-Illaire machte aber 100 Rupien locker gab die Kleine in Pflege, später wurde sie bei dem österreichischen Konsul in Daresslam groß gezogen kam nach Europa war in verschiedenen Familien in Oesterreich und Deutschland Haushälterin. Zurzeit ist sie stellenlos und ein Unterkommen, selbstverständlich, suchte sie bei ihrem „Vater". Dessen Untermieter — er lebt zum Teil vom Abgeben von Zimmern — wundern sich. Da sagt sie: „Ihr Deutschen seid komisch, ihr habt mich doch losgekauft und erzogen, ich habe immer an euch festgehalten- da müßt ihr mich doch durchbringen!" Sie glaubt felsenfest an deutsche Treue. Nun macht sie sich ein Lager im Korridor zurecht, nimmt mit der Grandezza einer alten Freundin des Hauses den Unterhalt entgegen und wartet darauf, daß sie von hier aus eine neue Stellung als Haushälterin bekommt. Oesterreichische und deutsche Küche kann sie und sagt gläubisch und zuversichtlich: „Na also!"

Die Unrast des Frühlings packt vor allem unsere Jugend. Sie hat nicht viel Geld, aber ein frohes Herz und leichten Sinn. Staat und Gemeinde und Parteien nehmen sich ihrer an, was sie zu Wanderleben und Unterhaltung braucht wird ihr verbilligt, kurz, sie merkt noch nicht allzuviel von der allgemeinen deutschen Not. Am wenigsten vielleicht merkt sie es, wie man sie als Werkzeug der Parteipolitik benutzt. „Frei Heil!" Nicht rot, das klingt als Gruß der Jugendbewegung nicht übel? Daß es auch der Schlachtruf des sozialistischen Reichsbanners Schwarz-Rot-Gol. ist, das schiert die Jugendgruppen des Zentralverbandes der Angestellten wenig. Es ist außerordentlich, wie die Sozialdemokratie es versteht, für ihre Parteizwecks Gelder der Steuerzahler heranzuziehen. Im Bezirk Berlin-Kreuzberg sollen 8000 Mark monatlich in den Etat „zur Unterstützung jugendlicher Arbeitsloser" eingestellt werden. Ein deutschnationaler Bezirksverordneter fragt an, wieviel jugendliche Arbeitslose man denn habe. Man hat keinen einzigen! Trotzdem bewilligt die rote Mehrheit aus den Taschen aller Parteien, vornehmlich des bürgerlichen Mittelstandes, die annähernd 100 000 Mark für das Jahr. Dafür werden sozialistische Jugendheime unterhalten!

Genau so geht es den Erwachsenen, die die Staatstheater unterhalten müssen, über 12 Millionen Mark für den Umbau der Staatsoper hergeben, dafür aber sozialistische Propagandainstitute erhalten, nicht Bildungsstätten reiner Kunst. Im staatlichen Schauspielhause wird jetzt sogar der seit 1919 „republikanische" Dichter v. Unruh bis zur Unkenntlichkeit abgeschliffen. Man hat in einer Neueinstudierung seinen „Prinz Louis Ferdinand gegeben. Das Stück stammt noch von 1913, noch aus der Zeit, wo Unruh aktiver Offizier war. In seinem Prinzen Louis Ferdinand quillt der alte preußische Idealismus noch rein und voll, und der darf natürlich nicht zu Wort kommen. „Unser König ist nicht schuld" „Er ist ein blutechter Hohenzoller". „Ein Heer, das nur nach Ehre und edlem Ruhme strebt", alle solche Stellen hat der sozialdemokratische Intendant Jeßner gestrichen. Das ist so arg und so unkünstlerisch parteipolitisch, daß ers sogar dem Kritiker des Vorwärts-Abends, dem Genossen Hochdorf, wider den Strich geht. Er schreibt:

„Jeßner will den Ton bis zur Nüchternheit dämpfen, von allem soll das Heldenpathos abgeschafft werden. Man soll selbst beim Kasinomahl oder beim Kronrat nur Konversation machen. Höchstens, daß ein wenig karikiert wird, etwa beim Weitrennen der Pagen, die für einen höfischen Gast Spalier bilden. Sinnfällige Einschnitte, Höhepunkte und Pausen des Geschehens, alles das will der Regisseur verwischen. Diese Art Regie, die auch den Rest des Heroentums aus dem Drama herauslaugt, entsprang eher einer witzigen Idee als einer sachlichen Notwendigkeit. Der Prinz Louis Ferdinand soll dann innerhalb dieser höfischen Bourgeoisie ein hamletisch angekränkelter Aesthet sein der seine temperamentvolle Wut auf Napoleon mit dem Tode bezahlt. Derartig geht in der Jeßnerschen Inszenierung das dramatische Rechenexempel auf; diese Interpretation stimmt aber nicht zu den Absichten des Dramatikers."

Vernichtender ist Jeßner auch von keinem bürgerlichen Kritiker bisher beurteilt worden. Aut nichts. Er ist eingeschriebenes Mitglied der sozialdemokratischen Partei, folglich bleibt er Intendant des Staatstheaters.

In anderen parlamentarisch regierten Ländern ist es ja auch wohl so; nur wir waren früher das nicht gewohnt, was wir, wenn es aus Frankreich oder den Vereinigten Staaten von Nordamerika uns gemeldet wurde, Korruption zu nennen pflegten. Das Gros der Bevölkerung in diesen Staaten, auch bei uns, läßt alles stumpf über sich ergehen, statt einmal bei Neuwahlen endgültig mit allem Unrat aufzuräumen. An dieser Gleichgültigkeit und Verdummung ist zum wesentlichen Teile die bürgerlich-internationalistische Demokratenpresse schuld, die mit ihrem „Lächle, Berliner!", mit ihrem Wettbewerb für den am freundlichsten ins Leben blickenden Großstädter und ähnlichen Kinkerlitchen den kleinen Mann davon abhält, sich um das versinkende Volk und Vaterland zu kümmern. So etwas verschlingt der Kleinbürger in der Werkstatt, das Ladenfräulein in der Verkaufspause, der Kutscher auf dem Bock. Die sind garnicht alle rot oder rötlich gefärbt. Die wären unter einer anderen Obrigkeit und einer anderen Presse ganz anders, aber sie wissen es nicht besser, denn in der Hetze der Erwerbsarbeit kommt die Besinnung an sie nicht heran.

Allenfalls unsere „letzten Mohikaner" die Lenker der allmählich aussterbenden Pferdedroschken, haben jetzt die Zeit dazu. Einst waren das Grobiane, sie konnten weiblicher Schimpfen als Marktweiber, wenn sie auf ihren Holzklotzen am Stand einherstampften. Heute sind sie still, sehr still geworden, fast melancholisch, denn es gibt nur noch selten eine Fuhre, wenn ein Sonderling sich naht oder eine alte Tante aus der Provinz, die vor den Autos noch Angst hat. Es gibt auch keine jungen Kutscher mehr, fast nur noch ausgraue. Es ist eine ehrenfeste Innung, auf deren Biederkeit man sich fast durchweg verlassen kann. Neulich vergißt eine Berliner Aerztin, die im Umzuge begriffen ist und in einer Pferdedroschke langsam dem Möbelwagen folgt, in der Droschke eine Kassette, in der sich außer dem Mietskontrakt der Approbation, den Prüfungszeugnissen, den Versicherungspolicen und sämtlichen sonstigen wichtigen Papieren auch rund 700 Mark Bargeld befinden, die für die erste Miete bestimmt sind. Welche Nummer die Droschke hatte? Keine Ahnung. Wie der Kutscher aussah? Keine Ahnung. Von welchem Stand er geholt war? Keine Ahnung; irgendwo von unterwegs. Da ist guter Rat teuer. Aber siehe da, am nächsten Tage meldet die Polizei, die Kassette sei von dem Kutscher im Fundbureau abgegeben. Ausländer staunen Bauklötze. Das ehrliche Berlin erstrahlt.

Es gibt viele liebe, besinnliche Leute unter unseren alten Rosselenkern. Leute von Manieren. Neulich verfrachtet ein Berliner seine greise Schwiegermutter in solch ein Gefährt, gibt dem Kutscher nachher ein Trinkgeld und sagt: „Da mein Sohn!" Der dankt, bemerkt nur, daß er als Sohn wohl schon zu alt wäre, und fügt dann freundlich hinzu: „Aber et jollte mir sehr angenehm sind."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192803188/frequent/page=0002

Aus der Stadt Halle

Freude.

Der heutige Sonntag bringt mit seinem Namen Lätare: „Freue dich" mitten in die ernste Passionszeit den hellen Klang der Freude. Das ist eine eigentümliche Sache. Gewiß, Vergnügen gibt es auch in dieser Zeit, mehr als zuviel. Aber man kann nicht behaupten, daß durch Vergnügen die Besinnlichkeit gefördert wird. Und darum fehlt die Freude. Rechte Freude muß aus der Traurigkeit geboren sein, damit sie stärker sein kann als alle Traurigkeit und alles Leid des Lebens.

Dr. Martin Luther, dessen Lutherfilm in dieser Woche in unserer Stadt seine Uraufführung erlebte, hat etwas davon gewußt, wenn er sich als Wappen ein schwarzes Kreuz in einem naturfarbenen Herzen wählte, das mitten in einer weißen Rose steht, umgeben von einem himmelfarbenen Feld und umschlossen von einem goldenen Ring. Und er hat es selbst während seines Aufenthalts auf der Feste Koburg so gedeutet, daß der Glaube mitten in aller Traurigkeit Freude, Trost und Friede gibt, die kein Ende hat. Dazu den Wappen- und Wahlspruch: „Des Christen Herz auf Rosen geht, wenn's mitten unterm Kreuze steht."

Wenn unsere Konfirmanden an diesem Sonntag und in diesen Wochen sich zur Prüfung und zur Konfirmation rüsten, dann sollen sie und wir uns aufs neue bewußt werden, wie Vieles und wie Großes uns mit dem Evangelium des neuen Testamentes geschenkt ist für den Kampf des Lebens.

Evangelium heißt — was nur zu oft vergessen wird — frohe Botschaft, Botschaft der Freude. Solche Freude, die niemand und nichts von uns nehmen kann, macht uns stark und mutig, der Lebensprüfung entgegenzugehen und sie zu bestehen.

Denn die alte Christenlosung hat Recht. Wie es durch die Passion Ostern entgegengeht, so sollen wir mitten in Dunkel, Traurigkeit und Gefahren unser Leben führen lassen: durch Nacht zum Licht, durch Tod zum Leben, durch Kampf zum Sieg, durchs Kreuz zur Krone, durch Leid zur Freude. Das bedeutet Lätare mitten in der Passion.

Manfred Roenneke.

200 223 Einwohner.

Im Februar starker Geburtenüberschuß. — Auffallend wenig Sterbefälle. — Acht Schulttagskinder.

Die Einwohnerzahl von Halle hielt sich im Februar 1928 weiter über der 200 000-Personen-Grenze, obgleich der Februar sonst ein ausgesprochener Verlustmonat für Halle zu sein pflegt. Die Einwohnerzahl ist von 200 109 am 1. Februar auf 200 223 Personen am 1. März gewachsen.

Wir verdanken diesen — an sich unbedeutenden — Zuwachs hauptsächlich dem Umstand, daß der Zuzug nach Halle, der sonst im Februar merklich unter dem Fortgang bleibt, in diesem Jahre den Fortzug etwa zur Hälfte um den oben erkennbaren Monatszuwachs überragte, denn Zuzug und Fortgang betrugen für Halle

im Februar 1928 1721 Zugezogene und 1638 Fortgezogene, dagegen im Februar 1927 1452 Zugezogene und 1654 Fortgezogene, und im Februar 1926 1430 Zugezogene und 1780 Fortgezogene.

An zweiter Stelle steht der ungewöhnlich günstige Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle im Februar 1928. Bei 263 Lebendgeburten in der hallischen Wohnbevölkerung sind nur 172 Personen in eben diesem Monat verstorben, so daß ein absoluter Geburtenüberschuß von 91 Köpfen entstanden ist, während in den vergangenen Jahren gerade im Februar mit seinem oft ungesunden Wetter die Sterbefälle meistens dicht an die Zahl der Geburten herankommen.

Der Schalttag spielt hierbei für den Februar 1928 keine außergewöhnliche Rolle. Von den zehn in Halle am 29. Februar 1928 geborenen Kindern waren zwei Totgeburten, so daß acht lebende bleiben. Von diesen sind zwei von ortsfremden Müttern geboren, rechnen also für die Einwohnerzahl nicht mit. So bleibt aus dem Schalttag ein absoluter Geburtenzugang von sechs Kindern, dem nur ein Sterbefall desselben Tages in der einheimischen Bevölkerung gegenübersteht.

Von den acht am 29. Februar lebendgeborenen Kindern waren fünf männlichen Geschlechtes; genau die Hälfte, nämlich vier Kinder, waren Erstgeburten.

Neue Fahrkartendruckmaschine.

Selbsttätige Zählvorrichtung. — Mühelose Kontrolle.

Zur schnelleren Abwicklung des Personenverkehrs an den Fahrkartenschaltern, besonders zu zeiten stärkten Reiseverkehrs, dienen bei der Fahrkartenausgabe Halle Personenbahnhof seit Jahren Fahrkartendruckmaschinen verschiedener bewährter Systeme. Seit Ende Januar d. J. ist im Schalter A der 1.—3. Klasse der Fahrkartenausgabe ein Siemens-Schalterdrucker mit elektrischem Antrieb neu aufgestellt worden.

Die neue Druckmaschine besteht aus einem Druckwerk, einem Behälter für Fahrkartenpappen verschiedener Sorten, einer Kartenzubringereinrichtung, einem Registrier- und Additionswerk und einem Getriebe. Der Schalterdrucker arbeitet selbständig. Er wählt mit seinem Schachtstift an der Druckplatte die Pappensorte, verbucht noch vor dem Druck der Fahrkarte auf dem Prüfstreifen die Ausgabe der Karte, stellt mit seinen Preisstiften den Preis, druckt die Fahrkarte in drei Farben und rechnet den eingestellten Fahrgeldbetrag zu der jeweiligen Gesamtsumme. Am Verkaufsschluß stellt der Schalterbeamte durch bloßes Ablesen der Endsumme vom Zählwerk die Uebereinstimmung mit seinem Fahrgelderlös fest.

Durch Verwendung elektrisch arbeitender Druckmaschinen fällt die Anforderung, der Druck der Fahrkarten in bahneigenen Druckereien mit allen Nebenarbeiten und die Aufbewahrung und Verwaltung der Bestände weg. Die Einrichtung des Siemens-Schalterdruckes gestattet ferner eine unänderung eine schnelle Ergänzung der Druckplatten. änderung eine schnelle ergänzung der Druckplatten. Die selbsttätige Zählvorrichtung (Aufrechner) arbeitet einwandfrei und ersetzt die zeitraubende Aufnahme der Fahrkartenbestände durch den Schalterbeamten.

Neue Arbeiten des Tiefbauamtes.

In der Woche vom 19. bis 24 März werden von oder im Auftrage der städtischen Tiefbauverwaltung nachstehende größere Arbeiten fortgesetzt: Neubefestigung des Arimendorfer Weges, Planeaer Weges und der verlängerten Benkendorfer Straße, Geradelegung des Bürgersteiges und Verbreiterung der Fahrbahn der unteren Leipziger Straße vor dem Ritterhaus. Verbreiterung des Flugsteiges im Flughafen Halle-Leipzig. Herstellung eines gemauerten Sammelkanals in den geplanten Straßen T^4 und T^7 zwischen Trothaer und Mötzlicher Straße.

Frühlingsboten auf dem Wochenmarkt.

Der Sonnabend-Wochenmarkt war freundlich gestimmt. Sehr groß war das Angebot von Aepfeln. Die billigsten kosteten 10 Pfennige das Pfund. Gesucht waren Radieschen, von denen allerdings ein Bündelchen noch 20 und 30 Pfennige kostete. Spinat fehlte heute auf dem Markte. Rhabarber war reichlich vorhanden.

Auf dem Fischmarkt gab es Karpfen zu 1,40 bis 1,50 M., Hechte zu 1,30 M. und Aale zu 2 bis 2,50 M. das Pfund. Butter steht immer noch hoch im Preise, Eier kosteten 10 bis 12 Pfennige das Stück. Freudig begrüßt wurden frischer Schnittlauch und Peterstile.

Auf dem Blumenmarkt waren die ersten zarten Maien zu sehen.

Spitzbubenfahrten.

Müßiggang ist aller Laster Anfang. Zwei junge Leute werden arbeitslos. Dabei kommen sie auf allerhand dumme Gedanken.

Als sie durch die Eichendorffstraße bummeln und kein Geld haben, stiehlt der eine in einem günstigen Moment aus einem Laden 12 Mark. Am Röderberg versuchen sie das Manöver zum zweiten Male und machen 25 Mark Beute. In einem Viktualienladen mausen sie Wurst und Butter, in einem Zigarrengeschäft Zigaretten und in einem Lebensmittelgeschäft in der Brunnenstraße ein paar Mark.

Die beiden Frechlinge gingen so zu Werke, daß einer von ihnen eine Kleinigkeit kaufte und der andere stahl, oder sie traten, wenn die Geschäftsinhaber nicht zur Stelle waren, schnell in den Laden, griffen etwas und eilten davon.

Zwei Freunde, die auch arbeitslos sind, werden über diese Spitzbubenfahrten unterrichtet und melden sich gleich als Kompagnons an. Auf dem Schleifweg erbauten die vier in einem Laden 34 Mark, in der Henriettenstraße stehlen sie in einem Bäckerladen Schokolade, in einem anderen Laden Apfelsinen und eine Ladenkasse mit 50 Mark.

Zerknirscht sahen sie nicht gerade aus, als sie gestern vor Gericht standen. Sie berichten mit einem gewissen Schmunzeln von ihren Räuberfahrten. Drei sind noch unbestraft. Sie erhalten 6, 5 und 4 Monate Gefängnis, der vierte, ein Vorbestrafter, 7 Monate Gefängnis. Den ersten drei wird für die letzten drei Monate dreijährige Bewährungsfrist zugebilligt.

Was kostet ein Kater?

Der Sachkundige wird sagen: das kommt darauf an, wieviel der Mensch vertragen kann und ob er Bier oder Wein oder Kognak trinkt. Aber von solchem Kater ist hier nicht die Rede. Es handelt sich um einen richtigen, vierbeinigen Kater, um ein Katzenjer.

Und was für eins! Peter war der Liebling des Hauses. Aber eines Tages kränkelte er. Er, der so schön, wenn er raus wollte, „rrrrraus" und wenn er in die Wohnung wollte „Mach auf!" sagen konnte, siechte dahin, fraß nicht, schnurrte nicht mehr.

Der Arzt kam: „Dem Tier sitzt eine Teschingkugel im Bauch".

Man forschte, wer der Schütze sei. Ein Geselle aus der nahen Fleischerei. Dort hatte sich Peter trotz wiederholter Verwarnung immer wieder selbst zu Gaste gebeten, und da hatte man ihm eine Kugel aufs Fell gebrannt.

Peters Herrin ist außer sich. Sie verlangt Schadenersatz. Den Wert ihres Katers, der inzwischen das Zeitliche gesegnet hat, schätzt sie auf runde 100 Mark. Der Geselle lehnt ab.

Nun muß das Gericht entscheiden: Was kostet ein Kater?

Sie bedrohten sich mit dem Luftgewehr.

Gestern wurde das Ueberfallkommando nach einem Grundstück in der Bernburger Straße gerufen, wo zwischen Familienangehörigen eine Schlägerei entstanden war. Zwei männliche Angehörige der Familie wurden der Polizeiwache zugeführt. Ein Luftgewehr, mit dem sie sich bedroht hatten, beschlagnahmte man.

Gegen 12.30 Uhr rückte das Ueberfallkommando nach einem Lokal in der Bernburger Straße aus. Dort hatte ein Fremder eine Schaufensterscheibe zerschlagen. Man führte ihn zur Wache.

Reifeprüfung am Reformrealgymnasium.

Am 9. und 10. d. M. fand unter dem Vorsitz des Herrn Oberstudiendirektors Dr. Hanf und in Anwesenheit des Herrn Stadtschulrats Dr. Truschel die diesjährige Reifeprüfung der Oberprima A des Reformrealgymnasiums statt. Sämtliche achtzehn Schüler dieser Klasse bestanden; Klassenleiter war Herr Studienrat Dr. Mund.

Die Namen der Abiturienten sind: Heinz Barnickel (Jura und Volkswirtschaft), Hartmut Bonin (Zahnheilkunde), Hans Börner (Mathematik und Naturwissenschaften), Herbert Both (Ingenieur), Kurt Gaertner (Jura), Kurt Growen (Jura), Gerhard Haase (Medizin), Martin Hartung (Jura), Wilhelm Koßwig (Angewandte Naturwissenschaften), Wilhelm Kroll (Medizin), Gerhard Krüger (Kunstgeschichte und Theaterwissenschaften), Martin Muschcau (Landmesser), Horst Müller (Mathematik und Naturwissenschaften), Günther Nachtigall (Apotheker), Franz Neumeister (Landwirtschaft), Heinz Joachim Scharfe (Medizin), Heinz Thomas (Philologie), Siegfried Voelz (Philologie).

Ordnung muß sein!

„Mensch, wie kannst du dich so beleidigen lassen, hau dem Kerl doch eins auf die Nase."

„Immer ruhig, jetzt ist es elf, um zwölf läuft meine Bewährungsfrist ab, dann kannst du 'nen Krankenwagen bestellen!"

„Der warme Regen" kam.

Brandstiftung. — Wenn man zu fest schläft.

Brandstiftung und Versicherungsbetrug lautete die Anklage, auf die sich gestern der Kaufmann Karl Stolze aus Gräfenhainichen hier vor dem Großen Schöffengericht zu verantworten hatte.

In der Nacht zum 14. November wurde der Gastwirt W. bald nach 2 Uhr von seiner Frau emporgeschreckt. Er hatte sich kaum hingelegt. Aus der Scheune des Nachbars Stolze schlagen Flammen empor. Der Gastwirt springt hoch. Schon greifen die Flammen auf seine Scheune über. Im Nu ist die ganze Umgebung alarmiert. Nur der Nachbar Stolze und seine Angehörigen schlafen fest. Sie kommen erst, als das Feuer fast erloschen war. Und dabei hat ein in dem Hause wohnender Mieter aus Leibeskräften an der Tür gerüttelt.

Wer hat das Feuer angelegt? Die Frage ist sofort in aller Munde. Der Gastwirt hatte noch, kurz bevor er sich schlafen legte, seinen Hof und die Umgebung sorgsam überschaut und keine Flammen wahrgenommen.

Der Verdacht lenkte sich schnell auf Stolze. Stolze hatte die Scheune — das ganze Grundstück ist Eigentum seiner Frau — auf seinen Namen am 29. Oktober neu versichert, obgleich er wußte, daß die Scheune auf polizeiliche Anweisung niedergelegt werden sollte. Dem Polizeiobermachtmeister, der ihm kurz zuvor die Anweisung überbrachte, rief er in der Erregung zu: „Da müßte mal ein warmer Regen kommen", worauf der Beamte antwortete: „Lassen Sie nur mal der Feuerwehr Ruhe."

Der Angeklagte bestreitet jede Schuld. Er will vor dem Brande, als sein Hund stark bellte, zum Fenster hinausgesehen und eine Gestalt bemerkt haben die die Hausür öffnete und wieder verschloß. Zu dem Polizeibeamten habe er jene Aeußerung nicht getan. Ein Hausbewohner beschwor, daß er in der Brandnacht Schritte gehört habe, die aus der Wohnung Stolzes nach dem Hofe und wieder zurückgingen.

Das Gericht hatte keinen Zweifel, daß Stolze der Brandstifter ist. Es erkannte unter Zubilligung mildernder Umstände auf ein Jahr zwei Monate Gefängnis. Drei Monate und drei Wochen werden auf die Untersuchungshaft angerechnet.

Theodor und das Honigglas.

Theodor liebt süße Sachen. Aus einem Laden grinst ihn ein Glas mit goldgelbem Honig an. Das muß er haben. Er geht hinein, ersteht es und wandert nach Hause.

Frau Pechmann, seine gerundete Wirtin, empfängt ihn und schaut das Glas über die Brille hinweg schief an.

„Was bringen Se denn da schon wieder?"

Theodor: „Ich mache das schon alleine auf!" — und er trollt sich in seine Untermieterbehausung. Er dreht und dreht am Deckel; das Ding rührt sich nicht.

Theodor wagt sich wieder in die Küche. „Frau Pechmann, können Sie nicht . . ."

„Immer Sie mit Ihrem Gemeckere!" — flunscht sie. Theodor zieht die Tür wieder hinter sich zu.

Der goldig-flüssige Honig schaut verlockend durch das Glas. Theodor befällt die Wut. Nimmt — in imposanter Stellung auf dem Diwan — das Glas zwischen die Knie und dreht mit aller Macht.

Es ist nichts zu machen.

Da spürt er etwas Klebriges auf der wunderschön geblümten Samtdecke. Vorsichtig sondiert er mit dem Finger. Die Herrlichkeit des Honigs hat einen anderen Weg gesucht, als er zu öffnen bemüht war. In seinen Händen hält er das zerdrückte Glas — der Honig lagert sich, von der Abendsonne beschienen, auf der Diwandecke.

Frau Pechmann hat das Mutgeheul Theodors gehört. Sie kommt, stemmt die Arme in die Hüften und plustert los: „Na, das würden Se mit bezahlen, das geht in die Reinigung."

Theodor schaut traurig Decke, Honig, Glas und Wirtin an.

. . . und überrechnet zaghaft die Kosten für die Reinigung. -tz.

HEUTE 100 RITTER PIANOS JAHRE

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192803188/fragment/page=0003

Johann Sebastian Bach: Matthäus-Passion.

Aufführung durch die Rob.-Franz-Singakademie.

Von Richard Wagner stammt das Wort: „Will man die wunderbare Eigentümlichkeit, Kraft und Bedeutung des deutschen Geistes in einem beredten Bilde erfassen, so blicke man auf die sonst unerklärlich rätselhafte Erscheinung des musikalischen Wundermannes Johann Sebastian Bach."

Langer Zeit bedurfte es allerdings, bis man zu dieser Bewertung des größten deutschen Musikers kam, zu dem später alle deutschen Tondichter von Mozart und Beethoven an bis in die neueste Zeit staunend aufblickten. Hundert Jahre blieb die Matthäuspassion unaufgeführt. Selbst Zelter, der Lehrer Mendelssohns und Leiter der Berliner Singakademie, war der Meinung, man dürfe zwar bei geistlichen Aufführungen gelegentlich ein kurzes Werk von Bach der Merkwürdigkeit wegen aufführen, jedoch wäre es eine unverschämte „Zumutung, wolle man dem Publikum einen ganzen Abend Bachs ausgeflügelte Musik bieten".

Wie hat sich der Geschmack und die musikalische Aufnahmefähigkeit geändert! Seit Jahren schon feiert man jährlich Bachfeste, auf denen fast eine Woche lang des Morgens und Abends der Besucher Bachsche Musik hört.

Am 11. März waren es 99 Jahre, daß durch den jungen Mendelssohn Bachs bekanntestes Chorwerk der musikalischen Welt wiedergeschenkt wurde, und es ist wohl Aussicht vorhanden, daß den hallischen Musikfreunden nun Jahr für Jahr dieses Wunderwerk, das allein schon den Namen Bachs für ewige Zeiten über dem Erdball leuchten läßt, von der Robert-Franz-Singakademie bescheert wird; denn einer Festbescherung kommt eine solche Aufführung gleich: Nicht nur der Tondichter und der Dirigent, auch alle Mitwirkenden in Chor und Orchester geben uns ihr Bestes. Es sind Weihestunden seltenster Art.

Die Wiedergabe stand abermals auf stolzer Höhe. Der hervorragende grundmusikalische Dirigent Prof. Dr. Alfred Rahlwes lebt und webt in der Gedankenwelt des großen Bach, der nach Beethovens Ausspruch „Meer" heißen müßte, und versteht das Werk in einer Weise auszudeuten und auszuschöpfen, daß man mit Schaudern der Andacht und Ergriffenheit lauscht, sich über den grauen Alltag emporgehoben fühlt, und die Nähe der Gottheit zu spüren meint.

Der ausgezeichnet geschulte Chor folgte ihm verständnisvoll und willig, mochte es sich um dramatische Spannungen kühnster polyphoner Art handeln, um Kundgebungen des aufgehetzten, leidenschaftlich erregten Volkes oder um Gefühle der teilnahmsvoll folgenden Gemeinde. Es waren Chorleistungen, die zu den Ausnahmeerscheinungen auf diesem Gebiete gehören. Ganz vortrefflich sang auch der Knabenchor der Klosterschule, der wirkungsvoll in das Stimmgeflecht eingriff.

Sehr gut waren die Rollen der Solisten besetzt. Da war auch keine Spur von einem Schatten, der die wundervollen Gesangspartien verdunkelt hätte. In immer reinerem helleren Lichte leuchteten im weiteren Verlauf der unvergeßliche Eindrücke hinterlassenden Aufführung die Solostimmen auf. Elfriede Hirte bemährte sich vortrefflich als geschmackvolle Bachsängerin, bot eine sein abgerundete Leistung; ebenso wußte Ruth Arndt aus Frankfurt a. M. ihrer Aufgabe gerecht zu werden, die Herzen zu bewegen. Ihre schöne Altstimme fesselte um so mehr, als es ihr gelang, den Stimmungsgehalt der überaus dankbaren Arien restlos auszulösen. An Stelle August Richters sang der Dresdener Meistersänger Röll den Evangelisten. Eine sein durchdachte und selten schön durchgeführte Lösung der schwierigen und anspruchsvollen Aufgabe! Kurt Wichmann schuf eine ergreifende Christusgestalt. Man lauschte mit wahrer Freude seinem wundervollen, hochkultivierten Gesange. Diese Stimme wirkt mitunter geradezu bezaubernd. Dr. Illert charakterisiert den Judas schärfer und treffender als Petrus und Pilatus. Hier wäre eine Aenderung im Stimmcharakter angebracht gewesen. Daß er einer solchen Modulationsfähigkeit fähig ist, hat er schon mehrfach bewiesen.

Das Theaterorchester spielte herrlich, die einzelnen Instrumentalsolisten überboten sich in Feinheiten des Ausdrucks und Tonschönheit. Konzertmeister Versteeg, wie die Herren Weidlich und Pasche die Flöte und R. Freudenberg, C. Kaufmann und H. Schmiedel die Oboe bzw. Englisch Horn meisterten. Dr. H. Gaarts am Blüthner-Flügel und Oskar Rebling am Hinkel-Harmonium walteten mit Geschmack ihres Amtes.

Erbaut und erschüttert zugleich verließ die Bachgemeinde den Dom. Martin Frey.

Grigri.

Première im Walhalla mit Marga Peter und Gustav Bertram.

Das alte Spiel von Sehen, Lieben, Verwirrungen, die am Schlusse glücklich gelöst werden. Gaston Deligny, französischer Konsul in Kedelh Sangah im Sudan, verliebt sich in die Tochter des Negerkönigs Magaweme, deren Mutter seine 169. Frau und — eine Weiße ist. Von dem Vater ist nichts abgefärbt, die Prinzessin ist eine entzückende Blondine. Magaweme, des Regierens müde, begibt sich mit seiner Tochter unter den Schutz des Konsuls. Die Tochter hat Grundsätze; sie will nicht nur geliebt, sondern auch geheiratet sein. Nach sudanesischem Recht hat das für Gaston keine Gefahren, da er seine Frau jederzeit wieder in die Arme seiner Familie zurückschicken kann; er heiratet sie also und verlebt glückliche Stunden, doch er kehrt nach Paris zurück, vergißt die kleine Grigri, und während seiner Hochzeitsfeier mit der Ministertochter Jeanne Brocard stellt sich Magaweme mit Grigri und seinem Gefolge in seinem Palais ein. Große Bestürzung, Konflikte, komische Szenen, schließlich aber liegt wieder die alte Liebe und Gaston und Grigri finden sich. Die vornehme Madame Brocard, die Schwiegermutter Gastons, fällt in Magawemes Arme und Gastons Diener Pantouffle und die Zofe Yvonne werden ein Paar.

Die Musik von Paul Lincke paßt sich vorzüglich dem Milieu an, sie ist melodiös und einzelne recht nette Partien haften sogleich im Ohr. Die exotischen Manieren Magawemes rufen Lachstürme über Lachstürme hervor, Gustav Bertram spielt die Rolle fabelhaft echt. Auch Marga Peter als Grigri fand, wie die Blumenspenden zeigten, ein dankbares Publikum. Die Aufführung ist auch sonst ausgezeichnet. Kurt Schwarlose, der die musikalische Leitung hat, verdient ein besonderes Lob.

Modernes Theater.

Das Programm für die zweite Hälfte des Monats bringt verschiedene Neuerscheinungen. Da ist zunächst Arthur Gabrielsti, ein Ansager großstädtischen Formats, der amüsant zu plaudern versteht. Dann Cornell Jarrosch, eine Erscheinung, wie man sie in der Provinz selten sieht. Im Frack, mit weißgefüttertem Umhang, das dunkle Haar zurückgekämmt, macht sie einen sehr unternehmenden, aber sympathischen Eindruck. Der maskuline Anzug ist aber nur der Rahmen, sie kann auch etwas. Ihr Vortrag verrät Temperament und Rasse, der Beifall war stark. Nady Houliana bringt neue orientalische Tänze, ihr durchtrainierter schlanker Körper ist von einer verblüffenden Geschmeidigkeit. Auch das Ivens-Andersen-Ballett wartet mit neuen Tanzschöpfungen und neuen Kostümen auf, besonders die „Wachtparade" gefiel allgemein. Die lebenden Skulpturen sind von einer Schönheit, die allgemeines Entzücken hervorrief. Der Humor kommt durch Julius Bärwald zur Geltung, der meist sein alites Programm beibehalten hat, aber immer wieder zwerchfellerschütternd wirkt.

Den Höhepunkt der Darbietungen bildet der Operettensketsch „König Ramsenit" von Beda, Musik von Leo Ascher. Die Namen des Librettisten und des Komponisten bürgen schon dafür, daß hier etwas Ordentliches gezeigt wird. Aber Direktor Rosen hat in den Sketsch eine Satire auf die letzten Tagesereignisse hineingeflochten, die ihm noch eine besondere Würze geben. Da kommen Anspielungen auf den Besuch aus Afghanistan vor, auf Bergmann und Jacobi, auf den Stadtbankprozeß und die Stadthalle, die manches herzhafte Lachen auslösen. Und noch eine zweite Verbesserung: Das Ivens-Andersen-Ballett wirkt mit. Der Schleiertanz z. B. ist eine Glanzleistung. Die Besetzung der Rollen ist ausgezeichnet. Die Devise ist: Humor. Julius Bärwald als König Ramsenit ist zum Schreien, schon sein „Kostüm" ist überwältigend. Den Schatzkanzler spielt Direktor Rosen selbst, routiniert wie immer, den Staatssekretär Gabrielsti, schnoddrig und lustig. Cornell Jarrosch gibt die Tochter Ramsenits sehr temperamentvoll.

100 Jahre Piano-Ritter.

Heute feiert die altangesehene hallische Firma C. Rich. Ritter, Flügel- und Pianofabrik, Leipziger Straße 73, ihr einhundertjähriges Bestehen.

Der Gründer der Firma, Herr Karl Friedrich Ritter, wurde am 7. April 1797 in Frankleben bei Merseburg als Sohn eines Schulmannes geboren. Er besuchte das Gymnasium in Merseburg. Als 1813 das Vaterland in Not war und der fürsorgliche Vater ihn von den Strapazen des Krieges zurückhalten wollte, hat er sich nachts stillschweigend aus dem Staube gemacht und von den Lützowschen Reitern anwerben lassen. Im Jahre 1815 gesund und mit Ruhm bekränzt heimgekehrt, erschien es ihm für ein Studium zu spät zu sein, und auch die Verwandten rieten ihm, das goldene Handwerk beim Glasermeister Lindenlaub in Merseburg zu erlernen.

Nach Absolvierung seiner dreijährigen Lehrzeit schnürte er sein Bündel und ging, wie sich das damals für jedes hiesiges Handwerksgesellen geziemte, auf die Wanderschaft. In Baden-Baden fand er Arbeit und machte daselbst die

Bekanntschaft mit einem alten Klaviermacher,

dem Meister Wittum. Dieser hatte sehr bald die Intelligenz des jungen Mannes entdeckt, so daß es ihm nicht schwer fiel, ihn für die edle Klaviermacherei zu interessieren.

Nachdem auch diese Lehrzeit vorüber war, ging er nun als Klaviermacher in die alte Hochburg der Klavierbaukunst, nach Wien. Seine dortige Tätigkeit bedeutete für ihn die hohe Schule im Bau von Tafelforminstrumenten und Flügeln. Nachdem er sein Können auch in anderen Werkstätten erprobt hatte, kehrte er nach seiner Heimatstadt Merseburg zurück, um mit seinen Ersparnissen in einer kleinen Werkstatt seine eigenen Meisterwerke zu schaffen. Sie fanden ungeahnt schnellen Absatz so daß er sich schon nach kurzer Zeit veranlaßt sah, nach einer größeren Werkstatt Umschau zu halten. Da nun in ein eigenes Heim auch ein Weib gehört, hielt er Umschau und vermählte sich mit Frau Rosine Dorothea Asmus.

Im Jahre 1836, am 12. Februar, entsproß dieser Ehe ein Sohn Karl Richard. Nachdem im Jahre 1850 seine Schulzeit beendet war, trat er zu seinem Vater in die Lehre als Klaviermacher. Fünf lange Jahre hat er ihn in Zeichnung und Konstruktion von Flügeln und Tafelforminstrumenten unterrichtet, bis er ihn als tüchtigen Klaviermacher in die Welt schicken konnte. Im Jahre 1863 rief ihn der Tod seines Vaters in die Heimat zurück, damit er die Stelle des Verstorbenen einnehme. Unterstützt wurde er in seinem Bestreben durch eine äußerst geschäftsgewandte und hochintelligente Frau, Agnes Knoblauch aus Eröffuln bei Teuchern, mit der er sich im Jahre 1870 vermählte.

Dem fortschreitenden Zeitgeist Rechnung tragend, baute er jetzt in der Hauptsache Pianos, die infolge ihrer überragenden Tonschönheit einen so reißenden Absatz fanden, daß er im Jahre 1874 auf seinem Grundstück eine Fabrik errichtete. Jeder Platz dort wurde besetzt, und der Ruf der Ritter-Klaviere breitete sich schnell weit über die Grenzen der engeren Heimat aus.

Im Jahre 1882 erwarb man in Halle in der Leipziger Straße 73, das ehemalige „Hotel zum Rheinischen Hof", mit der Absicht, die günstige Geschäftslage in der Nähe der Bahn für die Geschäftsräume zu verwenden und auf dem freien Hofraum eine größere Fabrik zu errichten. Diese Absicht scheiterte jedoch an dem gänzlich ungeeigneten Areal, das den Bau eines Fabrikgebäudes nicht gestattete. Der Stein war aber einmal ins Rollen gekommen, und so mußte man auf den Erwerb eines geeigneteren zweiten Grundstückes bedacht sein. Es fand sich in der Königstraße 6.

Im Jahre 1889 erstand dort eine stattliche Fabrik, die mit den modernsten technischen Errungenschaften der damaligen Zeit ausgerüstet wurde. Hier entwickelte sich bald eine außerordentlich rege Tätigkeit, denn die Nachfrage nach Ritter-Klavieren wuchs fortgesetzt.

In der Zwischenzeit waren die vier dieser Ehe entsprossenen Kinder, nämlich drei Söhne und eine Tochter, herangewachsen, und zwar Alfred Ritter, geboren am 19. Mai 1871, Willi Ritter, geboren am 1. Juni 1877, und Ernst Richard Ritter, geboren am 12. September 1882. Diesem Dreiblatt gesellt sich die einzige Tochter hinzu, Helene geboren am 4. Oktober 1874, die in ihrem Gatten (1894), dem Kaufmann H. Otto Naumann, geboren am 10. Mai 1867, den kaufmännischen Leiter des Hauses fand.

Mit vereinten Kräften ging man nun daran, den Namen Ritter in alle Welteile zu tragen, und ihm in jeder Hinsicht einen guten Klang zu verleihen. Zu diesem Zwecke entschloß man sich, Reisende hinaus zu senden und auf den Weltausstellungen mit den allerersten Weltfirmen in den Konkurrenz-Wettkampf zu treten. Der Erfolg war verblüffend. Auf allen Weltausstellungen heimste man die höchsten Auszeichnungen ein, so 1894 in Antwerpen die goldene Medaille, 1897 in Brüssel die goldene Medaille, 1900 in Paris die silberne Medaille, 1910 in Brüssel das Diplom-d'honneur und 1911 in Turin. Bei letzter Veranstaltung erzang die Firma die höchste erreichbare Anerkennung, die nur wirklich allerersten Weltfirmen von höchster Leistungsfähigkeit zuerkannt wurde, den

„Grand Prix"

Auf all diesen Ausstellungen wurden Fäden angeknüpft mit allen Ländern der Erde. Jedes einzelne Instrument gestaltete sich zur neuen Empfehlung und so kam es, daß sich sehr bald der Bau einer zweiten Fabrik in der Königstraße 6, im Anschluß an die erstere, nötig machte. So wanderten Tausende der echten Ritter-Instrumente in das Ausland. Aber auch im Inland hatte sich das Absatzgebiet bedeutend erweitert, und es waren höchst ehrenvolle Aufträge zu verzeichnen, die den Hoflieferanten-Titel des Großherzogs von Sachsen in Weimar und des Königs von Rumänien eintrugen. Früher schon hatte das Fabrikat eine hohe Auszeichnung in der Form der Königlich Preußischen Staatsmedaille erhalten.

Im Jahre 1902 fühlte der Senior des Hauses Ritter das Bedürfnis, sich vom Geschäft zurückzuziehen, um die Früchte seines reichen Lebenswerkes im Ruhestand zu genießen. Er gründete am 13. Mai 1902 eine Familien-G. m. b. H. Seine vier Kinder setzte er als Teilhaber ein und bestellte Alfred Ritter, Willi Ritter, sowie H. Otto Naumann zu Geschäftsführern. Den Ruhesitz verlegte er nunmehr nach Dresden-Blasewitz. Nicht lange sollten sich die beiden Kameraden der gemeinsamen Ruhe erfreuen, denn schon am 30. Oktober 1906 verstarb die treue Mitarbeiterin, Frau Agnes Ritter, die einen so erheblichen Anteil an dem gesunden Aufbau der Firma hatte. Wieder zurückgekehrt nach Halle, verlebte er, sorglich betreut von seinen Kindern und Enkeln, noch einige Jahre, bis auch er am 28. Mai 1917 das Zeitliche segnete.

Wenige Jahre vorher hatte er noch die Freude erlebt, daß die rührige Firma am 16. Februar 1910 vor den Toren der Stadt ein 15793 qm großes Areal kaufte, um darauf eine moderne Fabrik mit eigenem Gleisanschluß zu errichten. Schon im darauf folgenden Jahre erhob sich auf dem Gelände eine stattliche Fabrik mit ausgedehnten Holzschuppen und im April 1911 konnte sie als Parallel-Betrieb bezogen werden. So waren alle Maßnahmen getroffen, selbst den gesteigertsten Anforderungen eines Großbetriebes gerecht zu werden.

Da setzte 1914 der Krieg ein, der all die Hoffnungen in Frage stellte. Als er beendet war, bemühte sich die Firma eifrig, alle die Fäden, die ins Ausland führten, wieder anzuknüpfen. Leider blieben viele zerrissen, weil die hohen Einfuhrzölle, die die verschiedensten Länder erheben, eine Neubelebung der alten Beziehungen unmöglich machen.

Aber die weitblickende Leitung des Unternehmens wird nicht erlahmen, alles zu tun, um den Absatz auch in das Ausland immer weiter auszudehnen und den Ruf hallischen Gewerbefleißes in alle Erdteile zu tragen. Mag ihr in diesem Bemühen voller Erfolg beschieden sein zum Segen auch für unser heimisches Wirtschaftsleben.

Der Alte Fritz.

Ufa-Theater, Alte Promenade.

Das Leben des großen Preußenkönigs ist seit Jahren Gegenstand des Films. Wir sahen die Sturm- und Drangjahre, die schweren Jahre des Krieges auf der Leinwand. Ein einheitlicher Zug ging durch das Ganze, mit dem Namen Otto Gebühr ist es verbunden.

Der Ausklang des Lebens Friedrichs des Großen ist das Letzte, was von ihm noch für den Film zu gestalten war. Gestern begann der Anfang davon mit dem Titel „Der Friede" im „Ufa-Theater", Alte Promenade, zu laufen.

Gerhard Lamprecht ist der Regisseur dieses Fridericus-Kompleges: er hat konsequent die historische Treue gewahrt. Unglaublich viel Kleinarbeit steckt in jedem einzelnen Bild. Vorarbeiten in den Archiven, kulturgeschichtliche Untersuchungen waren notwendig. Unter anderen war auch der Maler Knötel unter den Mitarbeitern, der bekannt geworden ist durch sein Bildwerk „Der Alte Fritz".

Wie im Leben Friedrichs er alle anderen überragte, so stellt auch Otto Gebühr seine Mitspieler in den Schatten! Es ist vielleicht das bedeutendste Erlebnis eines Künstlers, eine Persönlichkeit in langem Laufe erfolgreichster Schaffensjahre darstellen zu dürfen und auch darstellen zu können: Otto Gebühr ist es zuteil geworden. Man hat unwillkürlich den Eindruck; er hat sich so stark in die Gestalt des großen Königs eingefühlt, daß er ihm äußerlich wenigstens, ähnlicher geworden ist. Was Gebühr geleistet hat, ist jedenfalls eines Künstlerlebens und eines Künstlerwerkes wert.

Die mit ihm schufen: Reiß, Soda, Gralla, Ander, Rodegg, Geit Heid, Morel, Aldor, Mulong-Mung usw., sind für ihn nur Staffage, Hintergrund. Durch ihn wird noch einmal lebendig das Lebenswerk des Alten Fritz.

Volkshochschule.

Pädagogische Vortragsreihe.

1. Abend: Prof. Kerschensteiner-München.

Die Volkshochschule veranstaltet eine Vortragsreihe, die Fragen der Pädagogik behandelt. Am Mittwoch sprach in einführendem Vortrage Geh. Rat Prof. Dr. Kerschensteiner (München) in der Aula des Reformgymnasiums über das „Recht des Staates am Bildungswesen."

Er faßt diese Frage als etwas Grundsätzliches auf: Der Staat nimmt sich das Recht, das Bildungswesen zu organisieren, trotzdem die Erziehung allein etwas Moralisches ist, das nur von sittlichen Persönlichkeiten behandelt werden darf. Der Staat betrachtet das Bildungswesen heute als sein Monopol.

Ursprünglich kümmerte er sich gar nicht darum. Erst das 19. Jahrhundert brachte den Schulzwang und damit die Möglichkeit, die Widerstrebenden polizeilich zum Schulbesuch heranzuziehen. Ein Staatsschulrecht bildete sich. Am Ende des 18. Jahrhunderts stellte die Gesellschaft Ansprüche auf das Recht am Bildungswesen, Ansprüche, die ganz auseinandergingen: z. B. verneinte Wilhelm von Humboldt das Recht des Staates, Fichte trat für eine organisierte Nationalerziehung ein. Solange der Staat ein Machtgebilde ist, ist er nicht sittlich. Da aber unter seinem Schutze Kulturen sich ausbreiten, und da er Bestrebungen untereinander ausgleicht, hat er auch die Berechtigung, jeden einzelnen — handelt es sich um politische oder religiöse Gemeinschaften — in seine Grenzen zu verweisen. Aus der Wurzel seiner Macht heraus entwickelt er sich also doch zu einem sittlichen Gebilde. Die Staatsidee wird hier ein Werkzeug des Ausgleichs.

Jeder Staat, der sich auf dem Wege zu dieser Staatsidee befindet, hat auch ein Recht auf das Bildungswesen. Er hat das Recht, die Erziehung zur sittlichen Staatsgesinnung zu übermachen, die Lehrkräfte im Geiste dieses Erziehungsideals auszubilden, die Errichtung anderer Erziehungsanstalten zu verhindern. Er muß aber auch dem Individuum gerecht werden, er muß innerhalb seines Staatsmonopols Rechte an die verschiedenen Gemeinschaften einräumen. Der sittlich autonome Mensch ist das Endziel des Bildungswesens.

Der überfüllte Saal ist ein Zeichen dafür, wie stark pädagogische Fragen das Interesse wecken. Der Beifall für Professor Kerschensteiner war stark.

Wochenspielplan des Stadttheaters.

Heute, Sonnabend, „Die weiße Frau", Oper von Boieldieu, Sonntag zu volkstümlichen Preisen, 15 Uhr, „Volpone", Komödie nach Ben Jonson von Stefan Zweig; 19½ Uhr „Verliebte Leute", Operette von Kunneke; Montag „Götz von Berlichingen"; Dienstag zum ersten Male in neuer Einstudierung „Der Rosenkavalier" von Richard Strauß und H. v. Hofmannsthal; Mittwoch „Verliebte Leute"; Donnerstag 19½ Uhr „Die Hochzeit des Figaro, Freitag „Die weiße Frau, Sonnabend, den 24. März „Götz von Berlichingen"; Montag, den 26. März, „Verliebte Leute".

Im Thalia-Theater wird am Sonntag das Lustspiel „Spiel im Schloß" von Franz Molnar gegeben.

Einbrecher.

Auf dem Angerweg drangen Spitzbuben in ein Haus ein und stahlen von Hofe weg eine Anzahl zum Trocknen aufgehängter Kleidungs- und Wäschestücke.

In der Artillerielstraße brachen Diebe in einen Keller ein und erbeuteten dort drei Fahrräder.

In der vergangenen Nacht drangen Diebe von der Elster aus in ein Gärtnergrundstück in Ammendorf ein. Durch Zerschneiden einer Fensterscheibe verschafften sie sich Eingang in das Haus, durchsuchten zwei Stuben und fanden in einem Schreibpult einige Hundert Mark. In der Nähe des Tatortes wurde eine schwarze Auchmaske gefunden, so daß man annehmen kann, daß die Täter maskiert arbeiteten.

Feinkost, Weine, Stadtküche zu ermäßigten Preisen Pfeiffer & Haase, Halle (S.).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192803188/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Ein Ackerpflug auf dem Eisenbahngleis.

Zappendorf. Am Mittwoch, kurz nach 6 Uhr, fand ein Salzmünder Einwohner, der von Salzmünde nach Zappendorf am Eisenbahndamm der Bahn Salzmünde-Teutschenthal entlang ging, 400 Meter vom Bahnhof Zappendorf entfernt einen Ackerpflug nebst Vordergeschirr quer über das Eisenbahngleis — die Bahn ist eingleisig — gestellt vor. Er meldete das sofort dem Vorsteher auf Bahnhof Zappendorf. Das Hindernis konnte noch kurz vor dem Passieren des Güterzuges Salzmünde-Teutschenthal entfernt werden. Ruchlose Hände hatten den Ackerpflug von einem neben dem Eisenbahndamm befindlichen Grundstück auf das Gleis geschleppt. Ruchlose Hände treiben überhaupt hier in letzter Zeit ihr Spiel. So waren vor kurzer Zeit die neuen eisernen Ortstafeln kaum aufgestellt, als sie bei Salzmünde aus der Erde gerissen wurden und spurlos verschwanden. Später wurde die Tafel von Salzmünde aus der Saale, die von Zappendorf aus der Salzke gefischt. Die Verüber all dieser Heldentaten sind leider noch nicht ermittelt.

Um den Schulbau.

Bad Dürrenberg. In drei Autos erschienen hier Herren des Ministeriums, der Regierung zu Merseburg, des Landratsamtes und des Schulamtes und prüften die augenblicklichen Vorbitzer Schulverhältnisse, die durch den Bezug der Siedlung am Bahnhof sich immer schwieriger gestalten. Es handelte sich wohl in der Hauptsache um die Finanzierung des neuen Schulbaues, der in der Siedlung vor sich gehen wird, und zu dem der Staat seinen gesetzmäßigen Anteil geben muß. Nachdem die Kommission noch die als Notschulraum vorgesehene Kolonnade der Gastwirtschaft besichtigt hatte fuhr sie nach Merseburg zurück, um dort in einer Sitzung endgültige Beschlüsse zu fassen.

Endlich kann das Amtsgericht umziehen.

Hohenmölsen. Nach langwierigen Verhandlungen zwischen dem hiesigen Magistrat und dem Kaufmann W. Groß ist es doch noch gelungen, zu einer Einigung zu kommen. Und zwar hat sich Kaufmann Groß verpflichtet, den Laden im Zz-Familienhause in aller Kürze zu beziehen und seinen bisherigen Laden nebst Wohnung freizumachen. Die Pacht soll zunächst 1000 M. betragen, nach bewilligter Konzession für Spirituosenverkauf 1500 M. Außerdem werden Herrn Groß 200 M. für Umzugskosten zugestanden. Die Pacht beläuft sich auf zwölf Jahre, für weitere zwölf Jahre ist dem Pächter ein Vorpachtrecht eingeräumt. Durch den Verhandlungsabschluß ist das Haupthindernis beseitigt, das den Umzug des Amtsgerichtes in das Grundstück Altmark 17 bis 18 bisher unmöglich machte.

Gewaltige Krähenschwärme.

Krauschwitz i. Gr. Dem Naturbeobachter wurde hier eine besondere Ueberraschung zuteil. In der Luft wurde in der Frühe ein Geräusch vernommen, wie es ein Flugzeug erzeugt, wenn es im Gleitfluge mit abgestelltem Motor herabgeht. Aber die Erwartung erfüllte sich nicht, sondern über den Firsten der ersten Dächer des Dorfes tauchte ein nach vielen Hunderten zählender Krähenschwarm auf, der ohne das übliche Krächzen herunzog und sich auf den Bäumen des Rippachgrundes bei Zaschendorf niederließ. Hier erhob sich allerdings ein großes Geschrei und ein übles Gezänk um die Sitzplätze, weil nur etwa ein Drittel der schwarzen Schar Platz aufblocken können. Die anderen Vögel umschwärmten die hockenden im engen dichten Kreise. Die Bäume glichen nur einem einzigen, riesengroßen schwarzen Klumpen. Die Unruhe aber derer, die nicht zum Aufblocken gekommen waren, trieb bald den ganzen Schwarm wieder von dannen. Tief zogen sie in östlicher Richtung ab. Man kann sich hier kaum erinnern, daß in einem Winter die Krähen so zahlreich aufgetreten sind, wie in diesem Jahre.

Einigung in der Metallindustrie.

Dessau. Ueber die noch strittigen Punkte in der Akkordlohnfrage der anhaltischen Metallindustrie ist eine vollkommene Einigung herbeigeführt worden. Beide Parteien nahmen die Vereinbarung an.

Das Brezelexamen.

Rißmitz. Am Mittwoch, dem 14. März (Mittfasten), fand in hiesiger Kirche, nachmittags 2 Uhr, zum erstenmal seit dem Kriege das sogenannte „Brezelexamen" der Rißmitzer Kinder, eine alte Sitte, statt. Pastor Meyer (Freyburg) hielt mit der Kinderschar eine Unterredung über Jesu Einkehr bei Zachäus in Jericho. Danach erhielten die Kinder je nach Alter zwei bis sechs Brezeln und zogen damit vergnügt nach Hause. Um 3 Uhr versammelten sich dann in der Sakristei der Kirche die Mitglieder der kirchlichen Körperschaften zu einer Besprechung unter Vorsitz des Pastors Meyer.

Paulinchen Hahn 80jährig.

Wippra. Am 12. März feierte die frühere Besitzerin des „Deutschen Hauses", Frau Pauline Hahn, in geistiger Frische im Kreise ihrer Familie und Freunde ihren 80 Geburtstag. Von 1846 an war das Haus Grundbesitz der Familie Hahn und seit 1848 das Heimathaus der Genannten, in dem sie Kindheit und Jugend verlebte, bis sie die Wirtschaft in jungen Jahren von ihrem Vater übernahm und selbständig in einer Weise leitete, die sie und ihr Haus weit über Wippras Grenzen bekannt und geschätzt machte. Es war nichts seltenes, wenn auf Reisen bei Erwähnung des Ortes Wippra auch zugleich der Name „Paulinchen Hahn" folgte. Ein arbeitsreiches und schwieriges Leben (ihr Haus brannte ab) liegt hinter ihr. Ihre Tüchtigkeit hat dem Hause Hahn den guten Ruf geschaffen, der sich auch heute noch unter der Leitung ihrer Kinder weiter erhält. Sie darf sich freuen, daß ihr Bild als das einer überaus pflichttreuen Frau und liebenswürdigen Wirtin von ausgeprägter Persönlichkeit in den Herzen aller eingeschrieben ist, die bei ihr ein- und ausgingen, und daß sie noch heute „Paulinchen Hahn" oder „Tante Paulinchen" heißt.

Schnee im Harz.

Harzburg. Folgende Schneemeldungen liegen heute vor: Brocken: — 11, wolkenlos, 72 Ztm. Schneelage; Schierke: — 11, heiter, 15 Ztm., etwas verharrscht, Ski und Rodel gut; Braunlage: — 9, heiter 15 Ztm., etwas verharrscht, Ski und Rodel gut; Torfhaus: — 9, heiter, 25 Ztm., etwas verharrscht, Ski und Rodel mäßig; Altenau: — 12, heiter, 3 Ztm., etwas verharrscht, Ski und Rodel mäßig, in höheren Lagen sehr gut; Hahnenklee — 7, heiter, 11 Ztm., etwas verharrscht, Ski und Rodel gut; Bennedenstein: — 11, heiter, 12 Ztm., Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Vom Bergfried Greifenstein.

Blankenburg. Die Vorarbeiten zum Wiederaufbau des Bergfrieds auf der Burgruine Greifenstein sind jetzt tatkräftig in Angriff genommen worden. Die den Bau ausführende Firma hat bereits seit einigen Tagen mit den Ausschachtungsarbeiten an der Ostseite der Burgruine begonnen. Besondere Funde sind hierbei — entgegen den im Orte kursierenden Gerüchten — nicht gemacht worden. Lediglich die Haver und Knochen von Waldschweinen sind zutage gefördert worden. Am Sonnabend traf auch ein Raupenschlepper ein, der die Hinaufbeförderung der Baumaterialien übernimmt.

Ferkelpreise.

Bad Bibra. Bei einem Auftriebe von 81 Ferkel in 15 Körben bewegte sich der Preis zwischen 22—35 RM. je Paar. Trotzdem der Geschäftsgang gut war, blieb ein kleiner Rest unverkauft.

Ein Selbstmörder gefährdet fünf Menschenleben.

Gernrode. Die Köchin eines hiesigen Sanatoriums erwachte in der Nacht durch ein Geräusch und verspürte einen empfindlichen Gasgeruch. Man fand die Buchhalterin bereits halb betäubt in ihrem Zimmer auf. Da man die Störungsstelle in der Gasleitung nicht auffinden konnte, stellte man den Haupthahn ab und legte sich nach genügender Lüftung der Zimmer wieder zur Ruhe. Am anderen Morgen stellte sich der wahre Grund heraus. Den im Sanatorium beschäftigten Bademeister fand man in der Plättstube auf dem Tische liegend tot auf. Er hatte durch Oeffnen des Gashahnes Selbstmord verübt. Nur dem Wachwerden der Köchin ist es zu verdanken, daß fünf Menschenleben gerettet wurden, denn das Gas war bereits durch den Schornstein in mehreren Zimmer eingedrungen. Was den Dreißigjährigen, der in zwei Tagen Hochzeit halten wollte, in den Tod getrieben hat, ist unbekannt.

Ein D-Zug-Wagen entgleist.

Wunderbarerweise niemand verletzt.

Neuhof. Hier entgleiste in der Dienstagnacht gegen 12 Uhr der vierte Wagen des D-Zuges Frankfurt—Berlin. Dabei wurde ein Mast der Lichtleitung umgerissen, so daß das Stationsgelände von Neuhof im Dunkeln lag. Der Zug hielt sofort. Die Unfallstelle mußte mit Fackeln beleuchtet werden. Glücklicherweise ist niemand ernstlich verletzt worden, trotzdem der Zug mit erheblicher Geschwindigkeit fuhr und der Wagen vollständig losgerissen wurde. Einem Glücksumstand ist es zu danken, daß der Wagen nicht umstürzte oder von dem folgenden geramnt wurde.

20 000 Mark war er in die Elbe ...

Der Betrüger von Calbe verhaftet.

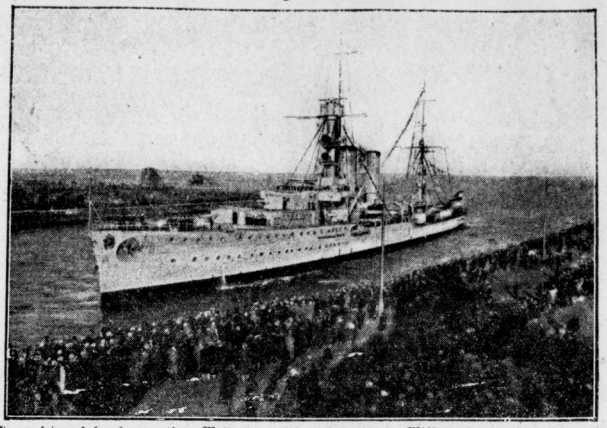
Stendal. Der Molkereiverwalter Ernst Jennerich, der 50 000 Mark Fehlbetrag in der Kasse der Dampfmolkerei von Calbe zurückgelassen, in Magdeburg weitere 23 000 Mark abgehoben hatte und dann geflüchtet war, wurde in einer Berliner Bar verhaftet. Er erklärte, daß er wegen seiner bevorstehenden Kündigung der Molkerei einen „tüchtigen Streich" spielen wollte. Er habe das Geld nicht für sich verwendet, sondern 20 000 Mark gleich in die Elbe geworfen; doch hat er wahrscheinlich diese Summe auf den Namen „Ernst Schulz" auf ein Bankkonto eingezahlt.

Auftrag für Afghanistan.

Helmstedt. Die afghanische Regierung hat bei der hiesigen Maschinenfabrik Aug. Krull die vollständige Einrichtung einer Seifenfabrik zur Herstellung von Hausseifen und parfümierten Feinseifen bestellt. Die Sendung ist bereits über Karatschi (Indien) nach Kabul unterwegs. Wegen der Transportschwierigkeiten in dem ziemlich unwirtlichen Lande durfte keine der Kisten über fünf Zentner wiegen, um mit den dort üblichen Beförderungsmitteln — Karawanen und Ochsenkarren — weiterbefördert werden zu können.

Für Korpulente: Nehmen Sie morgens, mittags und abends 2 Toluba-Kerne. Sie erhalten die echten Toluba-Kerne in Apotheken.

Der Kreuzer „Emden"



ist von seiner sechszehnmonatigen Weltreise zurück gekehrt und in Wilhelmshaven eingelaufen, wo er von den Behörden empfangen und von der Bevölkerung aufs herzlichste begrüßt wurde.

„Entrechtet."

Roman von Hans Schulze.

(15 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

Eine weibliche Gestalt huschte so nahe an ihm vorbei, daß sie ihn fast mit dem Kleide streifte.

Und plötzlich schnitt eine angstvolle Stimme durch das nächtliche Schweigen, daß Walter unwillkürlich der Herzschlag stockte.

„Kurt, ich bin's, ich muß dich unbedingt noch einmal sprechen."

„Sibylle!" — —

Sekundenlang war wieder alles totenstill.

Und dann klang es durch die atemlose Stille von neuem, dringender, flehender:

„Mach' doch um Gotteswillen Licht, Kurt! Die Angst bringt mich ja noch um meinen Verstand!" — —

Walter hatte sich von seinem Nischenversteck weit vorgebeugt und das Gesicht an den schmalen Angelspalt der halboffenen Tür gelegt.

Im Zimmer war es inzwischen hell geworden.

Der Flieger lehnte mit übereinander geschlagenen Armen an seinem Zeichentisch.

Er hatte eine Lederjoppe über seinen Schlafanzug geworfen und sah mit unverhohlenem Erstaunen auf seine nächtliche Besucherin, die kraftlos, verfallen und müde wie eine Schwerkranke auf dem kleinen Korbsessel zusammengebrochen war.

Ein Ausdruck hoffnungsloser Verzweiflung lag auf dem schmalen, süßen Gesicht.

Und plötzlich brach ein krampfhaftes Schluchzen aus ihrer Kehle und schüttelte wie im Fieber die zarte Gestalt.

„Kurt, hilf mir! Ich bin ja umstellt, gehetzt, verfolgt wie ein Tier!" —

„Sibylle!"

Der Flieger war ganz nahe zu ihr herangetreten und führte leise an ihrer Schulter:

„So sprich doch endlich vernünftig! Was ist denn geschehen?"

Mit einer matten Bewegung strich sie sich das verwirrte Haar aus der Stirn.

„Wir sind am Ende, Kurt. Seit Tagen trage ich es schon mit mir herum. Ich bin zum Umsinken müde und finde doch nirgends Ruhe."

„Die Vergangenheit steht gegen uns auf", fuhr sie dann mit mühsamer Beherrschung fort. „Die Herren im Schloß sind nicht das, wofür sie sich ausgeben. Dr. Hauffe ist der junge Graf Ritland. Er und der Maler sind hierher gekommen, um dich und mich zu verderben."

Mit einem ächzenden Laut sank sie wieder in sich zusammen und weinte leise wie ein Kind.

— — — — — — — — — — — —

Kurt stand unbewegt; keine Muskel in seinem undurchdringlichen Gesicht zuckte.

„Du siehst Gespenster, Sibylle", sagte er endlich. „Mag sein, daß es Wahrheit ist, was du mir über jene Herren gesagt hast. Darüber werde ich zu gelegener Zeit mit ihnen abrechnen. Was uns beide angeht, so hoffe ich, daß du jetzt endlich einsehen wirst, wo dein Platz ist. Ich allein kenne das Geheimnis jenes Abends, als dein Mann starb. Und niemand soll es mir entreißen. Und ich allein kann dich schützen, wenn man dir deinen Reichtum wieder nehmen will. Solange sich das Testament in meiner Hand befindet, bist du sicher. Und du weißt ja auch, wie du dir diese Sicherheit für alle Zeit wahren kannst."

Mit einem tränenumflorten Blick sah sie zu ihm auf.

„Kurt, warum quälst du mich so? Siehst du denn nicht, wie ich leide? Ich finde keine Ruhe, solange ich weiß, daß das unselige Papier noch vorhanden ist. Habe doch Mitleid mit mir. Gib das Testament heraus. Wir wollen es noch heute nacht gemeinsam verbrennen."

— — — — — — — — — — — —

Ein langes Schweigen folgte.

Die Minuten rannen in qualvoller Ungewißheit.

Auch der Lauscher im Vorsaal stand wie gebannt.

Alle seine Sinne waren aufs äußerste gespannt.

Was soll er tun, wie konnte er eingreifen, wenn der Mann da drinnen dem Drängen des unseligen Weibes nachgab und das kostbare Dokument, das einzige Zeugnis für Loves Erbansprüche, einer unersetzlichen Vernichtung anheimfiel. — — —

Kurt war an das offene Fenster getreten und schaute sinnend in das Dunkel der Nacht hinaus.

Ein Sturm von Empfindungen wogte durch seine Brust.

Er fühlte, wie die Frau hinter ihm wartete, daß er das erlösende Wort sprach, das sie für alle Zeit aus Not und Friedlosigkeit befreite.

Eine schmerzhafte Leidenschaft überkam ihn plötzlich, sie in seine Arme zu nehmen und in freiwilliger Hergabe des Testaments einzig durch die Gewalt seiner großen, bezwingenden Liebe sich all das wieder zu erringen, was er schon einmal besessen hatte.

Da sah er auf einmal in der spiegelnden Fensterscheibe Sibylles Gesicht.

Der Ausdruck rührender Hilflosigkeit, der ihn so tief ins Herz gegriffen hatte, war verschwunden.

Eine drohende Falte stand zwischen den schmalen Augenbrauen, und ein seltsam lauernder Blick verfolgte eine jede seiner Bewegungen.

Mit einem kurzen Ruck wandte er sich zurück; mit einem Schlage war alle Weichheit wieder von ihm abgefallen, war er wieder ganz der kühle, unbeirrbare Tatsachenmensch.

„Ich kann deinen Wunsch nicht erfüllen, Sibylle," sagte er mit harter Stimme. „Weil ich dir nicht mehr voll vertrauen kann. Mein Sinn steht nicht nach Geld und Gut. Ich will nur dich. Und ich weiß, daß du mir wieder entgleitest, wenn ich das letzte aus der Hand gebe, womit ich dich halten kann.

Es bleibt bei dem, was ich dir schon einmal gesagt habe: Am Abend unserer Hochzeit steht dir das Testament zur Verfügung.

„Eher nicht."

— — — — — — — — — — — —

Sibylle antwortete lange nicht.

Regungslos saß sie am Tisch.

Wie eine tödliche Lähmung kroch die Erschöpfung der beiden durchwachten Nächte über sie hin.

Sie fühlte, daß sie vor der letzten, entscheidenden Wendung ihres Lebens stand; und sie fühlte auch, daß sie gerade in diesem schicksalsschweren Augenblick ohne Kraft und ohne Willen war.

„Ich bin in deiner Hand," sagte sie endlich. „Und ich muß mich fügen. Wenn du darauf bestehst, daß mir nur unsere Eheschließung meine Freiheit und meinen Frieden wiedergeben soll, so soll sie so schnell wie irgend möglich erfolgen. Ich bin bereit, noch in dieser Woche mit dir nach England zu reisen und mich dort mit dir trauen zu lassen. Ich muß hier ein Ende machen, wenn ich nicht zugrunde gehen soll."

Sie hatte sich bei den letzten Worten mühsam aufgerichtet und stützte sich schwer auf die Lehne ihres Sessels.

„Darf ich dich jetzt bitten, mich heimzubegleiten? Ich fürchte mich heute nacht im Park." — —

— — — — — — — — — — — —

Zwei Minuten darauf erlosch das Licht. Walter war im Haus allein.

Geraume Zeit stand er wartend und lauschte auf das Geräusch der langsam verklingenden Schritte.

Dann ging er ganz ruhig und leise nach dem Schlafzimmer hinüber und zog den Kasten des Bettsches auf. Er wußte mit nachtwandlerischer Sicherheit, daß er finden würde, was er suchte. Die Brieftasche des Fliegers lag zwischen allerlei Gebrauchsgegenständen in der Lade obenauf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192803188/fragment/page=0005

Ein Schulkonflikt.

Differenzen im Lehrkörper werden vor den Schülern ausgetragen. — Wenn die Disziplin aufhört.

Rudolstadt. In der freien Schulgemeinde Widersdorf hatte eine Lehrergruppe, die in Differenzen mit der Leitung gekommen war, durch Drohung mit gemeinsamem Ausscheiden mitten im Semester und kurz vor Beginn des Abiturs die Leitung genötigt, ihr den Hauptteil der internen Direktionsgeschäfte abzutreten. Unter dieser Bedingung verpflichtete sie sich, erst zum Schluß des Schuljahres auszuscheiden. Trotzdem kam es im letzten Quartal mehrfach zu Szenen, bei denen diese Lehrer Streitigkeiten, die sie mit der Verwaltung der Anstalt hatten,

vor den Schülern

auszutragen suchten. Als sich diese Dinge sehr zuspitzten, und als sogar zu offener Widersetzlichkeit gegen die häusliche Ordnung und die Wirtschaftsleitung aufgefordert wurde, sah sich die Leitung genötigt, die Uebertragung der direktoralen Geschäfte zurückzuziehen, da sie die Verantwortung für die Verhältnisse nicht mehr tragen konnte, und mit Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde

die Osterferien vorzeitig

zu beginnen, um die Kinder aus einer Atmosphäre von Konflikten und Spannungen herauszubringen. Die Freie Schulgemeinde Widersdorf erklärt, daß sie für die ausscheidenden Lehrer vollwertigen Ersatz gewonnen hat und daß der Betrieb der Anstalt nach Ostern seinen ungestörten Fortgang nimmt.

Die Freie Schulgemeinde macht hier Erfahrungen, die ihre pädagogischen Grundsätze doch mehr, als ihr lieb ist, ins Wanken bringen müssen.

Ein Landgerichtsrat suspendiert.

Verbindung mit dem „Märchenprinzen". — Termingeschäfte. — Richterliche Ehre und „Differenzeinwand".

Altenburg. Der Landgerichtsrat Dr. Herbert Gärtner beim hiesigen Landgericht ist durch Verfügung des zuständigen Ministeriums vorläufig mit Verlust eines Viertels der Dienstbezüge seines Amtes enthoben, und es ist das Dienststrafverfahren gegen ihn eingeleitet worden.

Die Maßnahme geht auf Verbindung des Landgerichtsrats mit dem ehemaligen Leiter der aufgehobenen Zweigstelle des Bankhauses Wagner & Co., den Bankbeamten Pfaold, zurück. P. hatte wegen seines hiesigen Lebenswandels im Volksmunde den Namen „Märchenprinz" erhalten, war zuletzt Vorsteher einer Bankzweigstelle in Werdau und ist jetzt wegen grober Veruntreuungen flüchtig. Hiermit dürften auch die Anschuldigungen in engstem Zusammenhange stehen, derentwegen jetzt Landgerichtsrat Gärtner seines Dienstes enthoben worden ist. Er hat bei dem Werdauer Bankgeschäft Spekulationsgeschäfte, besonders Termingeschäfte, gemacht und dabei mehrere tausend Mark Verluste gehabt. Solche Geschäfte stehen nur den ins Handelsregister eingetragenen Personen und Firmen offen und sind nur für sie in rechtsverbindlicher Form möglich. Ließ also die Bank auch Gärtner solche Geschäfte machen, so geschah das selbstverständlich unter der Voraussetzung, daß er nie den Einwand machen würde, er könne rechtlich nicht zur Verantwortung gezogen werden. Diesen Ehrenstandpunkt hat Gärtner nicht gewahrt. Er weigerte sich, die Verlustdifferenz zu begleichen. Die Verweigerung solcher Zahlung unter Berufung auf das Gesetz, sachmännisch „Differenzeinwand" genannt, wird von den ihm übergeordneten Stellen als unehrenhaft und besonders als mit dem Ansehen und der Würde eines Richters nicht vereinbar betrachtet.

Das afghanische Königspaar in London.

Der König und die Königin von Afghanistan trafen in England ein und wurden mit dem ganzen Zeremoniell des englischen Hofes empfangen.
Der Bürgermeister von Dover (in seiner Amtstracht mit Perücke) verliest die Begrüßungsadresse.
Von links nach rechts: Königin Surayya, König Aman Ullah, der Prinz von Wales, der die königlichen Gäste in Dover empfing.

Das verräterische Kleingeld.

Eythra. Durch die Aufmerksamkeit eines Eisenbahnbeamten am Fahrkartenschalter war es möglich, die Diebe festzunehmen, die in den letzten Wochen verschiedene Einbrüche, unter anderen auch in der Postagentur, ausgeführt hatten. Dem Beamten fiel das viele Kleingeld auf, das ein junger Mann zum Erwerb der Fahrkarte verwendete. Er benachrichtigte umgehend die Polizei, die den Jüngling in ein Verhör nahm, und es stellte sich bald heraus, daß man es mit einem der längstgesuchten Einbrecher zu tun hatte. Die Diebe sind 15 bis 16 Jahre alt.

Die Ueberraschung in der Dorfkirche.

Schöndorf. Nicht wenig erstaunt war unser Kirchendiener, als er an einem der letzten Tage das Gotteshaus betrat, um den Schöndorfern in altgewohnter Weise den Abend einzuläuten. Beim Betreten des Dorfkirchleins gewahrte er eine dicke Staubwolke. Er ging der Ursache nach und fand bald ein großes Loch in der Decke — direkt über der Orgel. Auf dem Chorraum lag ein schweres, eisernes Gewicht. Daneben die kurz und klein geschlagene Orgelbank. Der Kirchendiener begab sich auf den Turmboden, wo die alte Uhr steht. Dort mußte er feststellen, daß eines der Drahtseile, an denen die eisernen Gewichte hängen, gerissen war. So geschah es, daß sich ein Gewicht loslöste, die Decke durchschlug und auf dem Chorraum landete. Es war ein Glück, daß das Gewicht nicht herabfiel, während der Organist an seinem Instrument saß.

Ellrich. (Explosion.) In der Schlosserei von Moerem explodierte aus noch nicht festgestellter Ursache ein zu einer Schweißeinrichtung gehöriger Azetylendehälter. Der Schlosser Reinhold Kleine von hier, der an dem Apparat beschäftigt war, trug schwere Verletzungen im Gesicht davon. Auch die Augen wurden in Mitleidenschaft gezogen.

Ellrich. (Unfall durch Glatteis.) Im Zorger Walde verunglückte der Fuhrmann Bange von hier, der von der Firma Fr. Kohlmann beschäftigt wird, beim Holzabfahren schwer. Er kam infolge des Glatteises zu Fall, wurde von einem Pferde getreten und dann gingen die Wagenräder über ihn hinweg. In schwer verletztem und völlig hilflosem Zustande wurde er von Waldarbeitern aufgefunden und dem Arzt zugeführt.

Uebigau bei Falkenberg. (Das 70 Morgen große Gut) des Landwirts Thiele ging durch Kauf für 28 000 Mark in die Hände des Landwirts Ehrhardt Kl.-Neuhausen bei Kölleda über.

Landsberg. (In dem Selbstmord bei Klitzschmar) werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Die Tote ist die Frau des Bauunternehmers Landgraf von hier. Man nimmt an, daß die Frau in geistiger Umnachtung gehandelt hat. Am Abend vorher brachte sie ihr Ehemann nach dem Gasthofe „Zum Pelikan" zu einer Theatervorstellung; er selbst ging zur Turnstunde. Als nach dem Theater seine Frau nicht nach Hause kam, befürchtete er das Schlimmste und begab sich auf die Suche, bis ihn tags darauf die Nachricht traf, daß seine Frau bei Klitzschmar auf den Schienen Selbstmord begangen hatte. Frau Landgrafstammt aus Klitzschmar, wo ihre Eltern wohnen.

Schraplau. (Verschüttet.) Im Steinbruch des hiesigen Kalkwerkes wurde der 16jährige Erich März, Zellerstraße, durch herabgehende Gesteinsmassen zu Boden geworfen und verschüttet, so daß außer dem Kopf der ganze Körper bedeckt war. Wie durch ein Wunder ist er ohne Verletzung geblieben, wie der sofort herbeigerufene Arzt feststellen konnte.

Wansleben. (Erdkabel.) Zurzeit ist man hier mit Erdarbeiten zum Zweck einer Erdkabelanlage beschäftigt. Die Leitung führt von Halle nach Oberröblingen und Querfurt.

Trebnitz. (Maul- und Klauenseuche.) Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter dem Schweinebestande des Landwirts Konrad Böttger bilden Trebnitz und Flur einen Sperrbezirk.

Delitz a. B. (Der älteste Einwohner †.) Jetzt hat der älteste Einwohner unseres Ortes, der Schneidermeister Georg Hartung, das Zeitliche gesegnet. Er stand im 97. Lebensjahre. Bis zuletzt behielt er seinen Humor. Oft sagte er: „Der liebe Gott hat vergessen, mich in seinem Buche zu streichen."

Könnern. (Jubiläum.) Der Stadtgärtner Herr Moosdorf konnte jetzt auf eine 25jährige Tätigkeit im Stadtdienste zurückblicken.

Schladebach. (Alter 36er.) Fleischermeister Karl Mansfeld feierte kürzlich seinen 87. Geburtstag bei zufriedenstellender Gesundheit. 1861 trat M. bei den hallischen 36ern als Soldat ein und erwarb sich in den Feldzügen 1864, 1866 und 1870/71 drei Orden. Ueber 60 Jahre hat er alsdann seinen Fleischerberuf ausgeübt. Er zählt zu den ältesten Personen unseres Ortes und erfreut sich allgemeiner Beliebtheit. Möge ihm ein gesegneter Lebensabend beschieden sein.

Roßla. (Holzauktion.) Bei der von der Fürstlichen Forstverwaltung im Kyffhäuserhotel hierselbst abgehaltenen Brennholzauktion kamen etwa 1000 Raummeter Brennholz zum Verkauf. Es wurden durchschnittlich für Scheit 10 RM. und Knüppel 8 Rm. gezahlt. Schäfte, Kulpsäulen und Fichtenstangen fanden einen guten Absatz.

Lengefeld (Harz). (Holzverkäufe.) In der hiesigen Gemeindeschenke wurde sowohl das Brennholz des Lengefelder Kirchenholzes als auch das der Gräflich Asseburgschen Forstverwaltung öffentlich verkauft. Die Auktionen waren gut besucht und die Preise bewegten sich infolge des reichlichen Angebotes in annehmbaren Grenzen. So wurden für Buchenscheit 6,50—7,00, für Knüppel 3,50—4,50 M. gezahlt.

Reinicke & Andag MÖBEL-FABRIK
Inhaber: Hans Reinicke und Geschw.
Halle a. S., nur Gr. Klausstr. 40 (am Markt)
Ständige Ausstellung gediegener **Wohnungs-Einrichtungen**
Einzelmöbel — Küchen
Entgegenkommende Zahlungsbedingungen

Mit verhaltenem Atem öffnete er den Verschluß und nahm ein zusammengefaltetes Blatt heraus.

Ein Lichtblitz huschte über das Papier.

Das Testament!

Im nächsten Augenblick hatte er sich über die niedrige Fensterbrüstung in den Garten hinausgeschwungen und war im Dunkel der Nacht verschwunden. — — — — — —

Eine halbe Stunde später ging die Hanstür von neuem.

Kurt von Rhaden kam zurück.

Er kleidete sich im Dunkeln aus und warf sich mit einem Gefühl unbeschreiblichen Erlöstseins auf sein Bett.

Jetzt endlich hatte er erreicht, worum er in der ganzen letzten Zeit der Finsternis und Verworrenheit gerungen hatte.

Mitten in der Nacht war das Glück zu ihm gekommen, daß er schon unwiederbringlich verloren geglaubt, hatte sich ihm die Frau ergeben, die er in tiefster Seele als die schicksalsbestimmte Ergänzung seines Wesens empfand.

Sibylle!

Mit seinem ganzen Denken umspannte er den geliebten Namen, zwang er sie immer wieder vor sein geistiges Auge, in all ihrer Kraft und Gesundheit, in der blühenden Schönheit ihrer unzerstörbaren Jugend.

Zwei Tage noch, und der letzte Ring der Kette klirrte herab, der ihn an die Vergangenheit fesselte, fuhr er mit der geliebtesten Frau zu bunten Abenteuern in die Welt hinaus, unabhängig, reich und frei, Herr seines Schicksals. —

Reich und frei!

Ein würgendes Gefühl saß ihm plötzlich im Halse.

Auf einmal wußte er, daß ihm alle Herrlichkeit dieser Welt das eine nicht wiedergeben konnte, was er dafür geopfert hatte.

Ein Blatt Papier stand für alle Zeit zwischen ihm und dem Frieden seiner Seele.

Das Blatt, um das er seine Ehre verkauft, um das er sich dazu erniedrigt hatte, einen anderen Menschen in Armut und Heimatlosigkeit hinauszustoßen.

Ein seltsames Verlangen überkam ihn plötzlich, dies Blatt noch einmal anzusehen, das zugleich der Talisman seines Glückes und das Dokument seiner tiefsten Schande war.

Mit unsicherer Hand drehte er seine Bettlampe an und nahm seine Brieftasche aus dem Nachttisch.

Und dann fuhr es wie ein Axthieb gegen seine Stirn.

Das Testament war verschwunden!

*

Walter Ralff war schon am frühen Vormittag mit Else und Eva Knauff nach Bad Neudietersdorf hereingekommen, wo die jungen Mädchen zum Wochenbeginn allerlei wirtschaftliche Besorgungen erledigen wollten.

Ein stattliches Rathaus erhob sich auf dem geräumigen Marktplatz mit einer grünen Kupferhaube und wuchtigen Erkballonen, reich und saftvoll, gleich schweren Trauben.

Breit und behäbig fiel die Badstraße, die Hauptgeschäftsader des Ortes, zum ehemaligen Stadtwall ab.

Dahinter grüßte der stattlich heitere Rokokobau des neuen Moorbades inmitten schöngepflegter Anlagen, und der unermeßlich hohe Sommerhimmel spannte sich leuchtend darüber mit einem durchsichtigen Gewebe silberner Wölkchen.

— — — — — — — — —

Walter kam aus dem Gassengewirr der oberen Stadt und fragte einen Jungen nach der Schröterschen Kolonialwarenhandlung, die mit den Damen als Stellbichein verabredet worden war.

Dann saß er auf dem gemütlichen Ecksofa der kleinen Weinstube, gleich neben dem Laden, und ließ seine Blicke geruhsam in die Weite des stillen Marktes hinausgehen.

Die Vormittagssonne lag warm und prall auf dem unregelmäßigen Kopfsteinpflaster.

Dazwischen liefen allenthalben Tauben herum, trippelten und nickten und trugen stolz die schillernden Brüstchen.

Und dann flogen sie auf einmal, eine ganze Schar, mit knatternden Flügelschlägen gegen das Goldblau des Himmels auf und ließen sich auf dem hohen Dach der Katharinenkirche nieder, die mit ihrem doppeltürmigen Chor wie ein treuer Wächter auf das trauliche Winkelglück des Städtchens herabschaute.

In diesem Augenblick bogen Else und Eva Knauff von der Badstraße auf den Markt ein und winkten schon von weitem zu Walter herüber.

Ihre schlanken, runden Glieder bewegten sich leicht und frei in den hellen Leinenkleidern, und die ganze Sommerseligkeit lag auf ihren frischen, gesunden Gesichtern.

Walter ging ihnen bis in den Laden entgegen und bestellte hier allerlei gute Sachen, die sich Eva schon unterwegs zum Frühstück ausgeheckt hatte, Lachs und Oelsardinen, Gänseleberwurst und Frau Schröters weltberühmte Fleischpastetchen.

Eva selbst stolzierte unterdessen ganz als große Dame am Ladentisch auf und ab und weidete sich an der grenzenlosen Verlegenheit des neuen Kommis, der sie unlängst im Kurpark, der Stätte heimlicher Flirts und süßgefährlicher Begegnungen, in der Maske eines Offiziers in Zivil, anzusprechen versucht hatte und jetzt über die beschämende Enthüllung seiner wirklichen Stellung am liebsten in den Erdboden gesunken wäre.

Walters Malerauge genoß mit stillem Entzücken die stimmungsvolle Umgebung des weindunstigen kleinen Raumes mit seinem Urväterhausrat und den altersbraunen Flaschenschränken.

Und dann funkelte ein alter Burgunder, dunkelrot, in bauchigen Gläsern, und selbst Eva, sonst nie ruhender Mund stand für ein Weilchen still, als ihr emiarter Verehrer mit weltmännischer Geste und dem Anschein sachlichster Konzentriertheit jetzt die Platte mit Fleischpastetchen und Lachs- und Gänseleberbrötchen präsentierte.

„Bei Ihnen lade ich mich öfter zum Frühstück ein, Mister Ralff", sagte sie anerkennend, in der ersten Gesechtspause. „Endlich etwas, was Sie wirklich zu verstehen scheinen. Hoffentlich fallen uns aber jetzt nicht gerade Direktor Meyers in die Bouillon. Die Schrötersche Weinstube ist ja das allgemeine Stammlokal der ganzen Umgegend."

„Das wäre mir wenig angenehm", gab Walter zurück. „Ich muß Ihnen nämlich gestehen, daß ich auch die Neudietersdorfer Herrschaften hierher gebeten habe, weil ich uns bei Schröters am ungestörtesten glaubte."

Er hatte kaum ausgesprochen, als sich die Tür zum Laden öffnete und Lore und Klaus auf der Schwelle erschienen.

Sie wurden mit Jubel begrüßt und mit Hilfe eines schnell herangeschobenen Tisches an die Sofaecke angebaut.

Eva lief selbst zu Frau Schröter in die Küche und holte Gläser und Teller für die neuen Ankömmlinge.

(Fortsetzung folgt.)

Passende **Konfirmationsgeschenke**
Uhren und Goldwaren
Reiche Auswahl in
Ia Bleikristall
bei billigsten Preisen
Emil Poenisch
Uhren, Gold- und Silberwaren
Halle (Saale), Markt 13

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192803188/fragment/page=0006

Fortsetzung der Kleinen Anzeigen

Sucht für unsere 18jährige
Tochter
zum 1. oder 15. April Stellung zur Vervollkommnung i. Haushalt, Familienanschl. u. Taschengeld erw. Werte Angebote an Frau Agnes Blume, Mühle Burp b. Niemberg, Tel. Niemberg 136.

Wirtschaftsfrl.
mit prima langjähr. Zeugn. sucht Stellg. zum 1. April oder später, evtl. auch als bess. Stütze. Off. an Pitzsche, Halle a. S., Liebenauer Str. 1.

Wirtschafterin
27 Jahre, sucht zum 15. April oder später Stellung bei alleinstehender Dame oder Herrn. Zeugn. vorh. Zuschr. unt. Z 26132 Angeb. erb. unter R an die Exp. d. Ztg.

Zu vermieten

Eine 4-Zimmer-Wohnung
im 1. Stock, und
zwei 3-Zimmer-Wohnungen
im Hochparterre mit Bad, Innenklosett, Etagenheizung, nur gegen rote Karte und Meiterhypothek zum 1. April oder später zu vermieten. Anfragen unter P 3421 an die Expedition dieser Zeitung.

Beschlagnahmefreie
8-Zimmer-Wohnung
mit Garten, evtl. b. Baukostenzuschuß sof. oder später zu vermieten. Offerten unt. D 2515 an die Exp. d. Ztg.

Rd. 300 qm Arbeitsraum,
45 qm Büros und großer Platz mit Gleisanschluß, für jeden Betrieb zugelassen, zum 1. April oder später zu vermieten. Wasser, Kanal und elektrische Kraft vorhanden. Offerten unt. D 2509 an die Exp. d. Ztg.

Moderner Laden
Große Ulrichstraße, 60 qm, 1. Juli zu verm. Off. unter J U 307 an „Invalidendank", Schweichelstr. 1.

Werkstatt
Lager — Büro
Lagerplätze verm. Halle, Delitzscher Straße 29. Tel. 229 94.

Neubauwohng.
3—4 Räume, angemessene Miete. Off. unt. P 1659 an die Exp. d. Ztg.

Gut sonniges
möbl. Zimmer
an beff., berufstätig. Herrn zu vermieten. Halle, Humboldtstraße 48, II r.

Besseres
möbl. Zimmer
zum 1. April zu vermieten. Halle, Merseburger Straße 58, II l.

Freundlich
möbl. Zimmer
elektr. Licht, an beruf. Kaufmann oder Beamten sof. z. vermieten. Endert, Halle, Goethestraße 33, I.

Behagliches
Zimmer
an solchen besseren Herrn 1. April zu vermieten. Halle, Merseburger Straße 101, 1 Tr. l.

E. möbl. Zimm.
el. Licht, zum 1. April zu vermieten.
Winckler, Halle, Jacobstraße 5, II.

Besserer Herr oder Schüler finden in g. Hause zu sofort oder zum 1. April ein gemütliches
möbl. Zimmer
auch mit voller, gut. Pension (rhein. Kü.). Bad Tel. vorhand. Zuschr. erbet. unter M 26130 an die Exp. d. Ztg.

Junges, nettes
Mädchen
18 Jahre, sucht zur gründlichen Erlernung des Haushalts bald Stellung auf Gut od Försterei. Werte Off. unter H 100 postlag Kelbra am Kyffh.

Suche zum 1. oder 15. April für meine 18jähr. Tochter (Gymnasialreife) Stell. als
Haustochter
zur Erlernung des Haushalts in feinem Hause bei vollem Familienanschluß, mögl. schlicht um schlicht u. wo Mädchen vorh. P. Hübig, Bergen a. d. D.

Landwirtstochter, Mitte 30, sucht Stellung als
Wirtschafterin
in frauenlos. Wirtschaft, auch Geschäftshaushalt, zum 1. 4. Angeb. erb. unter N 16675 an d. Exp. d. Z.

Zwei möblierte
Zimmer
m. Bett, Ofen, elektrisch. Licht, an sol., berufst. Herrn, am liebst. Dauermieter, zum 1. April zu vermieten. Lenz, Halle, Hohenzollernstr. 39, Gartenhaus.

Möbl. Zimmer
mit Schlafstabinett z. 1. April zu vermieten. Halle, Universitätsring Nr. 30, 1 Tr.

2 möbl. Zimmer
m. Küchenben. an ält. Ehepaar zum 1. April abzugeben. Zu erfr. Halle, Henriettenstraße Nr. 26, part.

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafz.
zum 1. April zu vermieten. Halle a. S., W.-Scheffel-Str. 6, II.

Freundl. kleines
Vorderzimmer
an berufstätig. Herrn od. Dame sofort od. später zu vermieten. Halle, Reilstr. 22, II.

E. möbl. Zimm.
zu vermieten. Halle, Humboldtstr. 40, p. l.

Gut möbliertes, gr.
Zimmer
an nur solchen besser. Herrn zum 1. April zu vermieten. Halle, Forsterstraße 3, p. r.

Gemütliche saubere
Schlafstelle
zu vermieten. Halle, Lauchstädter Str. 15, b. May.

Möbl. Zimmer
Bahnhähe z. vermiet. Halle, Forsterstr. 43, 2 Tr. links.

Mietgesuche

Lagerplatz
etwa 1000 qm groß, möglichst mit Gleisanschluß zu mieten gesucht. Offerten unter Z G 305 an Invalidendank, Annz.-Exp., Halle a. d. S., Schweichelstraße 1.

Gesucht zum 1. Juli oder später beschlagnahmefreie
7- bis 8-Zimmerwohnung
Ang. unt. Cu 26129 an die Exp. d. Ztg.

Oberbeamter (3 erwachs. Pers.) sucht sofort oder später
4-5-Zimmer-Wohnung
mit Küche und Zubehör bis 1500 M. Zeitmiete. Dringlichkeitskarte vorhanden. Off. unter P 1660 an die Exp. d. Ztg.

4 Zimmer
und M.-Kammer oder 5 Zimmer auf rote Karte, Umzugsentschädigung, evtl. angemessenen Abstand, gesucht. Offerten unt. D 2506 an die Exp. d. Ztg.

Miete:
große, vorger. 3-Z.-Wohnung, 70 qm, 10 Minuten vom Markt, 550 Mk. Friedensm.

Suche 4-Zim.-Wohng.
Off. unter Y 3427 an die Exp. d. Ztg.

Einzelne Dame sucht
Wohnung
auf rote Dringlichkeitskarte zum 1. 4. Off. unter P 3426 an die Exp. d. Ztg.

Möbl. Zimmer
oder leer, sofort ges. Marktnähe bevorzugt. Off. unter B 3 5130 an die Exp. d. Ztg.

Aeltere Dame sucht groß., leeres, sonnig.
Zimmer
mit Kochgelegenh. z. 1. April od. spät. Off. unt. D 2513 an die Exp. d. Ztg.

Kl. Keller
als Lagerraum zu mieten ges. Off. unt. O 1845 an die Exp. d. Ztg.

Tauschwohnung
5 Zim. u. Bad, ohne Liebergeschoß (gegen 4 Zim. im Norden) sofort gesucht. Off. unt. D 2503 an die Exp. d. Ztg.

2 Bureauräume
Nähe Markt oder Riebeckplatz, mit sep. Eingang per sofort oder später gesucht. Off. u. P 3425 an die Exp. d. Ztg.

Postzeibeamter sucht
3-od. 4-Z.-Wbg.
Rote Karte. Off. u. Y 3419 an die Exp. d. Ztg.

Tausche:
Stube, Kam., Küche u. Zub. gegen eine Stube mehr. Offert. unter B 2807 an die Exp. d. Ztg.

Beschlagnahmefreie
4-5-Z.-Wohng.
gegen zeitgem. Miete gesucht. Off. unt. B 5136 an die Exp d. Ztg.

Berufstätige Dame sucht zum 1. April
gut möbliertes sonniges Zimmer
in bess. Hause zwisch. Universitätsring und Mühlweg. Off. unt. D 2494 an die Exp. d. Ztg.

Grundstücksmarkt

Eckhaus
in Halle, im Süden, zu verkaufen. Off. u. S 2334 an die Exp. d. Ztg.

Verkaufe krankheitshalber sofort mein
Hotel
in angenehmer Kleinstadt Sachsens. Sehr gute Lage und sehr flottes, konkurrenzlos. Geschäft. Hotel, sehr großer Ball- und Theatersaal, Diele, Bundeskegelbahn, Garagen, Ausspannung, Zentralheizung usw. In sehr gut., baulich Zustand. Brandkasse 112 000 Mk. u. 80 % Zuschlag. Bein. mit 70 Mille Anzahlung erhalten Auskunft. Diskretion zugesichert. Für Vermitt. zwecklos. Ausführliche erb. unt. G 26120 an die Exp. d. Ztg.

Bauerngut
in Sachsen, 37 Acker guter Boden, sofort, wie es steht, zu verk. Preis 55 000 RM. 20—25 000 RM. Anzahlung. Ausführ. erbeten u. H 26121 an die Exp. d. Ztg.

Verkaufe mein guterhaltenes
Wohnhaus
m. Obst- u. Gemüsegarten für 10 000 Mk. Wilhelm Demant, Maurerpolier, Mort bei Halle a. S.

Ein- od. Mehrfamilien-Wohng.
in Halle mit freiw. 5-Z.-Wohn. sofort zu kaufen gesucht. Ang. u. 10 000 M., Tauschwohnung vorh. Off. unt. D 2504 an die Exp. d. Ztg.

Mehrere Hotels
in verschiedenen Preislagen. Anzahlung 25—100 000 RM.
Stadt- und Landgasthöfe
mit und ohne Saal, in großer Auswahl sofort zu übernehm. Anz. 8—20 000 RM.
Schützenhaus
(Stadt) m. Sportpl. 6 Morg., hoh. Umsatz, Somm.- u. Wintergesch. Anz. 20 000 RM.
Balster & Co.,
Halle, Kirchnerstraße 9 - Telephon 24533

Villen-Grundstück
schön gelegen, mit Garten, sofort zu verk. Offerten unter Æ 26149 an die Exp. d. Ztg.

Zinshaus oder Geschäftsgrundstück
gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter P 26150 an die Exp. d. Ztg.

Ein- oder Zweifamiliengrundstück
mit größerer Anzahlung zu kaufen gesucht. Offerten unt. B 26147 an die Exp. d. Ztg.

Haus mit Garten
langfristig zu verpachten, od. b. hoher Anzahlung zu verkaufen. Offerten unt. T 26145 an die Exp. d. Ztg.

Getreide-,
Futter-, Dünger-, Kohlen- und Landesproduktengeschäft aller Art, Geschäftsgrundstück mit reichlich Nebengebäuden, Speicher, Niederlagen, Werkswohnungen, groß. Obst- u. Gemüsegarten, auch zu anderen Zwecken geeignet, Bahnstation unweit Halle, ist sof. wegen Krankheit bei mäß. Anzahlung zu verkaufen. Offerten unt. D 2511 an die Exp. d. Ztg.

Herrschafts-, Fins- u. Geschäftshäuser
z. T. m. Einf. und Werkstatt, durch
Balster & Co., Immobilien
Halle, Kirchnerstr. 9 - Telephon 24533

Haus- und Ackerverkauf
Sonntag, den 18. März 1928, nachmittags 1 Uhr versteigere ich im Gasthofe zu
Kolonie Raundorf
Kreis Torgau, Post Annaburg, das der Frau Anna Gebeler daselbst gehörige Hausgrundstück m. Hof u. Garten sowie 20 Morg. Acker, wovon 2 Morgen am Hause liegen. Das Grundstück eignet sich besonders zu Gärtnerei-betrieb. Bedingungen im Termin.
Prettin. Max Herzog
beeid. Versteigerer.

Suche für zahlungsfähige Käufer
Grundstücke mit Bäckereien, Fleischereien, Lebensmittelgeschäften mit Hausschlachten, Landgasthöfe, Landwirtschaften, Güter, Landhäuser mit Garten und Acker, Villen, Geschäftshäuser aller Art. Rudloff, Güterbörse, Halle, Germanstr. 10. Telefon 24017.

Oeffentlicher Grundstücks- und Ackerverkauf in Schkopau!
Veränderungshalber soll am Montag, dem 19. März 1928, nachmittags 3 Uhr, im Gasthof „Deutscher Kaiser" in Schkopau bei Merseburg der Lehmannsche Besitz, nämlich Grundstück Nr. 34 mit Wohnhaus, Stallungen, Scheune und Garten, Acker von 10 Morgen und Acker von 1¼ Morgen, Wiese von 2 Morgen, öffentlich meistbietend geteilt oder im ganzen verkauft werden. Fürs Grundstück sind 1000 RM. und je Morgen Land 100 RM. Kaution erforderlich. Besichtigung täglich. Notarieller Abschluß soll sofort erfolgen. Außerdem ist Pachtacker von 14, 3, 4½, 2×2 Morgen sofort abzugeben. Uebernahme zum 1. April 1928 mit großer, freier Wohnung. Auskunft und Bedingungen im Termin und vorher bei M. Franke, beeid. Auktionator, Merseburg, Lindenstraße 11, Tel.: 635.

Villa, Nähe Pauluskirche
mit großen freien Wohnungen, Büro, Garten, bald bezugsfertig, zu verkaufen od. zu vermieten.
W. Tutenberg, Baugeschäft, Halle, Kuhnstraße 14. Fernruf 214 33 u. 299 91.

Goldgrube
Verkaufe sofort meine neue, 1925 erbaute, felt. schöne Handels-, Mahl- u. Kundenmühle, 5 Minuten vom großer Stadt und 20 Minuten vom Hauptbahnhof gelegen, 12 gr. Zimmer, Bad, elektr. Licht, 4 Morg. Garten, auch für Bäcker großartig geeignet, da sehr viel Abnehmer an Brot vorhanden sind. Forderung 36 000 M., Anzahlung 10 000 M. Off. u. 31156 an Ala, Haasenstein & Vogler, Halle a. d. S.

Lagerplätze
eingefriedigt, a. befest. Straße, Schlachthofnähe, jed. Größe b. mäß. Pacht abzugeb. Off. u. Z W 208 „Invalidendank", Schweichelstr. 1.

Landgasthof
mit Saal, verbunden mit größerer Landwirtschaft, bei 12 000 Mark Anz. zu kauf. Off. unt. P 1663 an die Exp. d. Ztg.

Eine
Pachtbäckerei
z. 1. April od. spät. abzugeben mit Wohnungstausch. Off. u. J 5178 an die Exp. d. Ztg.

Kaufe sofort
Wohnhaus
mit gr. Garten aufs Land. Gegend ist egal. Albrecht, Halle, Riemeyerstr. 1.

Gastwirtschaft
mit Nebenhaus, Stallung, Scheune u. Garten, wegen Krankheit sofort zu verkaufen. Selbige ist seit 1874 i. mein. Besitz, dah. selt. Angebot. Zu erfrag. in der Exp. d. Ztg.

Gasthof
etwa 300 Hektol. Umsatz, Saal, großer Garten, gute Zimmer, prima Mobiliar, zu verkaufen. Angebote erb. unt. A 16692 an die Exp. d. Ztg.

Grundstücke
in Ammendorf, Teutschenthal, Roisch m. freiw. Wohn. bill. verkfl. Balster & Co., Halle, Kirchnerstr. 9.

Verkaufe
mein bei Dresden geleg. 92 Morg. gr. Gut
bei 15 000 M. Anz. Off. an E. Telle in Radebeul (Sa.), Rathenaustr. 2.

Pachtgesuche

Gutgehende
Bäckerei und Konditorei
von kautionsfähigem jungen Konditormstr. zu pachten gesucht. Werte Angebote mit Angabe des nachweisbaren Umsatzes u. Pachtpr. an Heinrich Kulepp Eschwege, Luisenstraße 18, 1 Tr.

Zu verkaufen

Wegen Anschaffung einer größ. Anlage ist eine Heißwasser-Petroleum-
Brutmaschine
preiswert abzugeb. Frau Gutsbesitzer M. Schulze, Wiesenena, Post Gleißen b. Schkeuditz.

Rechenmaschine
(Lipsia), tadellos funktionierend, verkauft Schober, Halle, Schweikholstraße 39. Guterhaltener
Kinderwagen
billig zu verkaufen. Zu erfragen Allgem. Zeitung, beim Pförtner.

Klavier
Fabrikat „Ritter", billig zu verkaufen. Gläser, „Landhaus", Halle, Merseburger Straße 95.

Handwagen
wenig gebraucht, zu verkaufen. Landsfeld, Halle, E.-M.-Arndt-Str. 2.

Neuer starker
Handleiterwagen
10 Ztr., Handarbeit, mit Kasten und Anstrich, für 85 M. zu verkaufen. Dölau, Heideweg 17.

Korbmöbelgarnitur
neu, 2 Sessel, Tisch, Hocker, prima Arbeit, 23 M., zu verkaufen. Cröllwitz, Lothringer Straße 8, 3 Tr.

Bureautisch
m. Schr.-Aufs. z. verk. Halle, Geiststr. 31, I. l.

Fünf fast neue
Rollsalousien
zu verkaufen. Halle, Neumarktstr. 6, 1 Tr.

Smoking-Anz.
Gr. 50 (Maßarb.), einmal getr. zu verk. Halle, Geiststr. 64, III. Eing. Neumarktstr.

Dklbl. Anzug
fast neu, zu verkauf. Halle, Jägerplatz 3, p.

Paddelboot
gut erhalten, zu verkaufen. Richter Nachf., Halle, Leipziger Straße 66

Handtafelwagen
gebraucht, verkauft Sachse, Halle, Jahnstr. 3, pt.

Klappiportwagen
mit Verdeck billig zu verkaufen Halle, Lessingstr. 19, III.

Frack und Weste
für schlanke große Figur sehr preiswert zu verkaufen. Fritz Reinsch, Halle, Westl. Ludenbergstr. 50 V.

Achtung! Achtung!
Radioapparate
in Einzelteile kauft man am billigsten bei E. Schwermer, Halle, u. Moritzkirchhof 11. II. Telephon 23215.

Truteier
Silberhahn, Italien. gibt ab Martin Hertung, Ziegelei Braunersroda.

Oberlichtürmchen
für Bienenhaus od. dergl., neu, zu verk. Paul Lehmann, Mockrehna.

Dipl.-Schreibtisch
verkauft, Halle, Forsterstr. 37, II. l.

Ein Schinken
20 Pfd. schwer, ist zu verkauf. Zu erfr. bei Friedr. Busch, Siersleben, Hettstedter Str. 31.

Gebr. leichter zweir.
Handwagen
gesucht. Halle a. S., Königstraße 46. I. l.

Kanadier
im guten Zustand, mit Preisangabe zu kaufen gesucht. Off. u Qu 26142 an die Exp. d. Ztg.

Windjacke
und Marinehose zu kaufen gesucht für 15jähr. Off. unter D 2489 an die Exp. d. Ztg.

Schreibmaschine
Gr. Mod. Merced., Conti oder Kappel zu kaufen gesucht. Preisoff. an Postfach 47.

Gebrauchtes
Damenfahrrad
zu kaufen gesucht. Off. u. D 2512 an die Exp. d. Ztg.

Milchschafe 75 M.
Dipl.-Schreibtisch 48 M.
Chaffelong. 40 M.
Wäschescheank 42 M.
Plüschgarn. 110 M.
Ruhb.-Büf. 185 M.
Trumeaus 65 M.
Siegtisch 20 M.
Vertiko 52 M.
Waschtisch mit Marmorpl. 48 M.
verkauft
Friedrich Peilcke
Geiststraße 24 u. 25

Guterhaltener
Gasherd
zu verkaufen, Halle, Friedrichstr. 2 II.

Ranzen

für
Knaben und Mädchen
von **1.95** an
in Rindleder **6.65**
Steinweg 45 **Sobel** Reilstraße 1
Gr. Ulrichstr. 9
Frühstücksambähgetaschen v. 95 Pf. an

Der entzückende kleine
Ritter-Flügel
erfreut jedes musikalische Ohr. // Unübertroffen in Tonfülle // Aeußerst billig // Kleine Raten.
Piano-Ritter
Flügel- und Piano-Fabrik
Leipziger Straße 73.

Tiermarkt

100 Futterschweine
aus gesunden Ställen, 60—120 Pfd. schwer (deutsches Edelschwein), für Molkereien und Landwirte passend, hat sehr preiswert abzugeben.
Viehhdlg. Fritz Braun, Liebstadt (Ostpr.). Bestellungen an Richard Lieder, Halle, Merseburger Straße 21.

Truteier
von weiß. amer. Leghorn, rebhuhnf. Ital. (Gröllwitzer Nachz.), Orpington-Enten, prima Leger, verkauft p. St. 25 Pf. Seyfarth, Peißen b. Halle a. S.

Junge Kuh
mit Kalb zu verkauf. Ulrich, Petersberg.

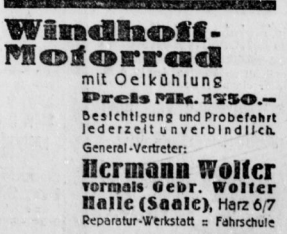
Pferd
zu verkaufen, von zweien die Wahl. Fröhnitz Nr. 9 b. Walwitz.

Feststehende
Glucke
verkauft. Halle, Lessingstr. 40.

Ein brauner 3jährig.
Wallach
mittl. Däne, sow. 8j. braune
Stute
sehr flotter Gänger, lammfromm u. zugf., zu verkaufen. Arno Börmel, Tauroda Nr. 59.

Eine
hochtrag. Kuh
zu verkaufen. Hof 28, Flechtingen.

Verkaufe 6 Monate alte
Schäferhündin
korrekt in all. Teilen, prima Stammbaum, Preis 25 Mark. Roth, Hornburg.

4-Zylinder

Windhoff-Motorrad
mit Oelkühlung
Preis Mk. 1750.—
Besichtigung und Probefahrt jederzeit unverbindlich.
General-Vertreter:
Hermann Wolter
vormals Gebr. Wolter
Halle (Saale), Harz 6/7
Reparatur-Werkstatt = Fahrschule

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192803188/fragment/page=0007

Familien-Nachrichten

Statt Karten.
Ihre am 17. März 1928 stattgefundene
Vermählung
beehren sich ergebenst anzuzeigen.
Dr. med. F. Brockmann u. Frau
Josephine geb. Gerstenberg
Halle a. S., Kassel
Gr. Steinstr. 10.

Verlobungsringe!
Eigene Fabrikation, daher billigste Bezugsquelle. Werkst. mit elektr. Betrieb. Gold und Juwelen.
Rich. Voss
Juwelen-Fabrikant
Leipziger Str. 1
gegenüber von Drog. Helmboldt.

Franz Emmrich
Aenne Emmrich
geb. Naumann
Vermählte
Höhnstedt, den 11. März 1928.

Das sind die Leistungen der größt. Konzerne.
Für **40** Rpf. wöchentlich
RM. **1000** Sterbegeld.
Versichert sind beide Ehegatten und sämtliche Kinder. Näheres durch Generalagentur Halle (Saale), Postamt 2, Schließfach 270, Vertreter allerorts gesucht.

Statt besonderer Anzeige!
Heute früh entschlief ganz plötzlich und unerwartet infolge Herzschlag mein innigstgeliebter Mann, mein herzensguter Vati, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Arno Martin

Prokurist der Firma Otto Mansfeld & Co., Magdeburg
im 42. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen
Cläre Martin geb. Funk
nebst Kind.

Halle (Saale), den 17. März 1928.
Lafontainestraße 26

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag 2 Uhr von der Kapelle des Stadigottesackers aus statt.
Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät" (M. Burkel), Kl. Steinstr. 4, entgegen. — Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Statt Karten!
Allen lieben Freunden, Bekannten und Verwandten, die mir beim Heimgange meines lieben Mannes durch die wohltuenden Beweise inniger Teilnahme beigestanden haben, im besonderen Herrn Pastor Braun für seine trostreichen Worte am Sarge, sage ich hiermit auch im Namen meiner lieben Angehörigen herzlichsten Dank.
Keuschberg-Dürrenberg, den 16. März 1928.
Hedwig Elste geb. Winkler

Von der Reise zurück!
Dr. med. B. Beleites
Facharzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten
Halle a. S., Bernburger Str. 3.
Sprechstunde: 9—12 und 1/4 5—6 Uhr.

Verreist bis 28. März
Dr. Meinhof

Hallesche Beerdigungsanstalt
„Frieden"
Inhaber: Hermann Gericke
Fleischerstraße 9/11 Fernruf 225 57
Bestattungen — Überführungen
Eig. Automobil-Überführungswagen
Geschäftsstelle des Deutschen Begräbnis-Versicherungs-Vereins „Deutscher Herold"

Fr. Zwickert, Halle a. S.
empfiehlt ab Montag, den 19. d. M. wieder einen frischen Transport
Schwedische u. Seeländer sowie Belgische und
Oldenburger Pferde
Fernruf 22921

Unwiderruflich Ziehung 3.-5. April
Rote Kreuz-Geld-Lotterie
11443 Gewinne und 1 Prämie Mark
Höchstgewinn **180000**
Hauptgewinn **75000**
Prämie **50000**
Hauptgewinn **25000**
10000
Alle Gewinne bar ohne Abzug zahlbar.
Lose zu 3.30 M. Porto und Liste 40 Pf.
3 Lose sort. einschl. Porto u. Liste **10 M.**
überall erhältlich.
Lotterie-Emissions-Gesellschaft
Berlin W 9, Lennéstr. 4
Postscheckkonto Berlin 13870

Trotz Steigender Lederpreise!
Damensohlen und -Absätze 3 Mark
Herrensohlen und -Absätze 4 Mark
randgenähte sowie Agorsohlen 50 Pf. mehr
Verarbeitung von Crepe- und fester Arbeit w. garantie geleistet.
Moderne Schuhreparatur „Rekord"
Lindenstraße 56, kein Laden.
Annahmestelle: Neumarktstraße 9 pt.

Preuß. Südd. Klassen-Lotterie
Neue Einnahme, Universitätsring 23, gegenüb. der Universität. Lose vorrätig, Achtelloos Mark 3.—.
Der Staatl. Lotterie-Einnehm. von Scheve.

Familiennachrichten

Verlobungen (auswärts):
Paul Drechsler mit Frl. Martha Wolf, Oberwünsch und Mücheln. — Erich Putzmann mit Frl. Anna Weinert, Rittergut Harras und Mühle Oldisleben.

Gestorben (in Halle):
Karl Lähne, 77 Jahre (Beerdigung 19. 3., 1.30 Uhr, Südfriedhof).
Berta Zabel, 70 Jahre.

Gestorben (auswärts):
Wilhelm Schmidt, 68 Jahre, Querfurt (Beerdigung 18. 3., 3 Uhr, vom Trauerhause).
Friedrich Nonneburg, 54 J., Oberschmon (Beerdigung 19. 3., 3 Uhr).
Albert Zeising, Papitz.
Theodor Rommel, 74 Jahre, Sangerhausen (Beerdigung 18. 3., 3 Uhr, von der Friedhofskapelle).
Wilhelm Seidewitz, 86 Jahre, Aschersleben (Beerdigung 19. 3., 3.30 Uhr, von der Friedhofskapelle).
Bernhard Brühl, Weißenfels (Trauerfeier 17. 3., 3 Uhr, in der Friedhofskapelle).
Marie Schade, Teuchern (Beerdigung 19. 3., 3 Uhr).
Anna Heßler, 56 Jahre, Merseburg (Beerdigung 17. 3., 3 Uhr, von der Kapelle des Altenburger Friedhofes).
Wilhelmine Grosche, 75 Jahre, Leimbach (Beerdigung 18. 3., 3 Uhr).

Klubsessel
Kindleder und Gobelin
Korbmöbel in großer Auswahl
Kleine Teilzahlungen
Möbelhaus
N. Fuchs
Halle, Gr. Ulrichstraße 58
I., II., III. Etage
Im Hause der Nordsee

Konfirmations- und Oster-Geschenke

Uhren jeder Art
Gold- und Silberwaren
in sehr reicher Auswahl
Gustav Uhlig
Uhren, Gold- und Silberwaren
untere Leipziger Straße

Homöopathie
Biochemie, Teekuren
Tödtmann, Friedrichstr. 55 I
Telephon 22337

Gänsefedern
direkt ab Fabrik zu Engrospreisen in sand., gewaschener, staubfr. Ware. Gerissene graue p. Pfd. 2,50 M., gerissene weiße p. Pfd. 3,20 M., 4,20 M., gerissene Halbdaunen p. Pfd. 6 M., weiße Schleißdaunen p. Pfd. 7,50 u. 9 M., weiße Vollbaunen p. Pfd. 10 Mark, Rupffedern 1a. weißer Gänserupf p. Pfd. 4 M., 1a weiße Halbdaunen p. Pfd. 6 M., allerbeste, schneeweiße dreiviertel Daunen p. Pfd. 8 M. versende per Nachnahme ab 5 Pfd. portofrei. Daunensteppdecken v. 36 M. an p. Stück. Nicht gefallende Ware nehme ich auf meine Kosten zurück. Muster und ausführl. Preislisten gratis.
Pommersche Bettfedernfabrik
Otto Lubs,
Stettin-Grabow 80.

Blüthner
das Klangwunder
Alleinvertreter:
B. Doll
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 33
+Günstige Zahlungsbedingungen+

Kirchliche Nachrichten

für den Sonntag Lätare, den 18. März 1928.

Kürzungen: Abendmahl (A), Bibelstunde (B'), Kindergottesdienst (K), Passionsandacht (PA)

Kollekte für den Provinzialverband für Innere Mission in der Provinz Sachsen in Magdeburg.

U. L. Frauen: 10 Konfirmation Fritze, 12 Konfirmation der Taubstummen Fritze, 6 Prüfung der Konfirmanden Braune; Montag 10 (A)-Feier der Konfirmanden Fritze, 8 (B) im Reformrealgymnasium Hoffe; Donnerstag 8 Passionsandacht mit (A) Fritze (i. d. Kirche).

St. Ulrich: 9 Konfirmation d. Knaben Heinicke, 11 Konfirmation der Mädchen Heinicke, 1/2 12 (A) Martinsberg 21, 4 Prüfung der Konfirmanden Schüp, 6 Gottesdienst Thiede; Montag 10 B. u. (A) Heinicke; Mittwoch 6 B. u. (A) Heinicke.

St. Ulrich-Ost: Freimfelder Str. 89: 9 Konfirmation der Knaben Ruhmer, 11 Konfirmation der Mädchen Ruhmer; Montag 6 B. u. (A) Ruhmer; Mittwoch 6 B. u. (A) Ruhmer.

St. Moritz: 10 Konfirmation Keller (A), 5 Voigt; Montag 8 (B) Voigt, i. Sitzungszimmer; Dienstag 8 (B) Keller, i. Sitzungszimmer.

Hofpital: 2/3 Keller.

Dom (Ref. Gemeinde): 10 Gabriel, 6 Führ; Dienstag 8 bibl. Besprech. i. Gem.-Haus Lang; Mittwoch 8 Passionsandacht i. Gem.-Haus Wind.

Laurentius: Sonnabend 8 1/2 Wochenendeier Gabriel; Sonntag 10 Gabriel, 5 f. Stephanus; Mittwoch 8 Passionsstunde Gabriel.

Stephanus: 10 Hagemeyer, 5 Meinhof; Dienstag 3 Glocken-Nähverein, Gem.-Haus; Mittwoch 3 Missions-Nähverein, Gem.-Haus; Donnerstag 8 Passionsstunde Hagemeyer; Freitag 8 Frauenhilfe Gem.-Haus.

St. Georgen: 9 Konfirmation d. Knab. u. Mädchen Gieseke, 11 Konfirmation der Knaben Hellmann (A), 5 Jahr; Montag 8 (B) Eilitz; Mittwoch 3 Prüfg. d. Mädch.-Konfirm. Eilitz, 5 Prüfg. d. Knaben- und Mädchen-Konfirm. Wahlbieck, 8 Passionsstunde Hellmann.

Riebeck-Stift: 10 Jahr.

Diakonissenhaus: 10 Kretzer; Mittwoch 8 4. Passionsandacht Schroeter.

Paulus: 9 Konfirmation Bach, 11 Konfirmation Holtz, 5 Prüfung Schenke, 8 (A) Holtz, 8 Evangelisationsversammlung; Montag vorm. 9 u. abds. 8 (A) Bach, 1/2 11 (A) Holtz, 4—6 Missions-Nähverein; Dienstag 8 Gemeinschaftsstunde Bach; Mittwoch 8 Passionsgottesdienst Schenke.

St. Johannes: 9 Konfirmation Fischer, 11 Konfirmation Noack, 1 Gueinzius (K), 4 Konfirmandenprüfung Mantey, 6 Noack (A); Dienstag 8 Fischer (A); Mittwoch 8 Gueinzius (B); Donnerstag 8 Mantey (B); Freitag 8 Fischer (A).

Lauchstädter Str.: 10 Mantey; Freitag 8 Noack (B).

Stadtmission: Abds. 8 Besprechungsabend über „Spiritismus u. Christentum" Jubl, Eintritt frei; Dienstag 7 1/2 Singstunde, anschl. 8 1/4 (B) Jubl; Mittwoch 8 1/4 Vereinsabend des Chr. Vereins für Frauen u. junge Mädchen; Sonnabend 8 1/4 Blaukreuzfamilienstunde; Sonnabd. außerdem i. Laurentiuskirche 8 1/2 (A)-Feier f. Mitglieder u. Freunde d. Stadtmission in Verbindung m. Wochenschlußandacht Jubl, Anmeldung erbittet b. Geschäftsstelle der Stadtmission, Weidenplan 5.

Alters- u. Pflegeheim: 10 Nitschke.

St. Bartholomäus: 10 Konfirmation Barbe, 1/2 5 (A) derselbe, 6 Prüfung Roennecke; Mittwoch 8 Passionsgottesdienst m. (A) Barbe; Freitag 8 Bibl. Besprech. Gem.-Haus Hellwig.

Peirus: 10 Prüfung Kunitz; Mittwoch 6 Passionsgottesdienst Barbe.

Aula des Reform-Real-Gymnasiums, Friesenstraße 3/4 (früher Stadtgymnasium). Sonntag, den 18. März, 1/2 9 Uhr Morgenandacht: Dienstag, den 20. März, abends 8 Uhr, Bibelstunde.

Friedenskirche der Gemeinde getauffter Christen (Baptisten), Ludwig-Wucherer-Str. 39: 9.30 Gottesdienst, Prediger Dr. Lucken-Charlottenburg. 11—12 (K), 4 Gottesdienst, Prediger Dr. Lucken; Mittwoch, 8 Gebetstunde.

Trotha: 10 Jenrich; Mittwoch, 7 Jenrich.

Diemitz: 9 1/2, Peyold.

Nimmendorfer Kirche: 10 Gottesdienst mit Prüfung der Beesener Konfirmanden, Delius (A) fällt aus; Dienstag abend Jungmädchenverein: Mittwoch, 8 (PA) Balthasar.

Beesener Kirche: Wegen Orgelerneuerung geschlossen. 10 Prüfung der Konfirmanden in der Nimmendorfer Kirche, Delius; Mittwoch, 8 Jungmädchenverein im Konfirmandensaal.

Canena: 9 Prüfung; Freitag, 7 (PA).

Kleinkugel: 10 1/2 Gottesdienst.

Siersleben: 10; Donnerstag, 18 (PA).

Augsdorf: 9 Prüfung d. Konfirmanden Donnerstag 16 (PA).

Hilbit: 2 Prüfung der Konfirmanden.

Thondorf: 11; Dienstag 16 (PA).

Katholische Gottesdienstordnung.

St. Franziskus- und Elisabethkirche.
Sonntag, 7, 8 und 1/2 10 hl. Messen mit Predigt, 9/11 Hochamt mit Predigt. Abends 8 Uhr Fastenandacht mit Predigt. Freitag, abends 1/2 8 Uhr, Kreuzwegandacht.

Amtliche Bekanntmachungen.

Verdingung
der
Tischlerarbeiten
für das Kinderheimam Angerweg
Freitag, den 23. März 1928, 10 Uhr
im städtischen Hochbauamt, Rathausstraße 6, Zimmer 106. Verdingungsunterlagen ebenda. — Zuschlagsfrist 14 Tage.

Halle, den 16. März 1928.
Städtisches Hochbauamt.

Betrifft: Vertilgung der Raupen.

Auf Grund der Polizeiverordnung der Regierung zu Merseburg vom 28. März 1852 bestimme ich hierdurch, daß bis Ende Mai in allen Orten des hiesigen Kreises die Obstbäume von Raupennestern und Raupen zu reinigen sind. Die Besitzer von Obstbäumen werden aufgefordert, innerhalb der bestimmten Zeit die Reinigung ihrer Obstbäume zu bewirken und gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß sie, falls sie dieser Aufforderung nicht nachkommen, Bestrafung auf Grund des § 368, 2 des Strafgesetzbuches u. die zwangsweise Ausführung der Reinigung auf ihre Kosten zu gewärtigen haben. Die Ortspolizeibehörden ersuche ich, die Befolgung dieser Anordnung zu überwachen und gegen Zuwiderhandelnde in der oben angedeuteten Weise vorzugehen.

Sangerhausen, den 15. März 1928.
Der Landrat. Seemann.

Bekanntmachung über Kadaverbeseitigung.

Nach der Polizeiverordnung vom 21. November 1913, betr. Kadaverbeseitigung, sind sämtliche Kadaver von Pferden, Esels, Maultieren, Mauleseln, Rindern, Schweinen, Schafen, Ziegen, sowie Einhuferfohlen u. Kälbern unter 3 Wochen an die Abdeckerei abzuliefern. Die Ablieferungspflicht besteht für alle Tiere, die ohne Schlachtung bezw. Tötung verendet sind, sowie für geschlachtetes oder getötetes Vieh, soweit es zum menschlichen Genusse untauglich ist.

Ausgenommen von der Ablieferungspflicht sind alle Saugferkel, sowie Schaf- und Ziegenlämmer unter 6 Wochen.

Ablieferungspflichtig ist der Eigentümer.

Die Gemeinden bezw. Gutsbezirke sind ablieferungspflichtig für solche in ihrem Bereich befindlichen Kadaver von Großvieh, deren Besitzer nicht bekannt sind.

Der Abdecker ist zur Abholung und zur Zahlung der vorgeschriebenen Vergütung verpflichtet.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bestraft.

Rößla, den 12. März 1928.
Der Amtsvorsteher. Bauersfeld.

Zwangsversteigerung.

Montag, 19. März, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Langenbogen, Sammelplatz Gasthaus Beßter:
14 Hühner, 1 Schwein, 1 Ladeneinrichtung, 10 Pfd. Wolle, 5 Pfd. Zabel, Zigarren, Zigaretten, Pinsel, Scheuertücher u. a. m.

Münzenberg, Obergerichtsvollzieher.

Inventarverkauf.

Am Sonnabend, 24. März, nachm. 3 Uhr, sollen in der Försterei Burglehenau 2 Schränke, 1 Sofa, 3 Tische, 3 Bettstellen, 1 Dezimalwaage, 1 Leiter, 1 Karre, 1 Handwagen und verschiedene andere Sachen öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Erler.

Aus anderen Zeitungen.

Radelnutzholzverkauf.

Das Thür. Forstamt Allstedt verkauft meistbietend Mittwoch, den 21. März, 9 Uhr in Allstedt, Gasthaus Weimar. Hof, aus den Forsterien: Ob. Katharinenholz, Nachtfleck, Ob. Schlustergrund, Zeitholztannen, Feldbusch, Schlangental, Mittelbusch, Ratsholz, Mittelsumpf, Mittelgehren, Sittichenbacher Kahleberg, Beckersacker, Unter. Butterstrich: 2069 Kiefern = 520 Fm., 549 Fichten = 130 Fm., 59 Lärchen = 21 Fm., 2000 sicht. Derbstangen = 100 Fm., 11 Rm. sicht. Jaunlatten. — Losverzeichnis über Stämme gegen Einsendung von 1 Reichsmark.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192803188/fragment/page=0008

Amtlicher Wetterbericht.
(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Wettervorhersage: Keine Aenderung der herrschenden Wetterlage.

Zugunsten des „Hilfsvereins für Blinde" in der Provinzial-Blindenanstalt findet ein interessanter Violinabend statt im großen Saale der Loge zu den 3 Degen am Mittwoch, dem 21. März, abends 8 Uhr. Der Verein will den Gönnern seiner edlen Bestrebungen etwas Besonderes bieten. Hans Bassermann fand bei seiner Mitwirkung im städt. Sinfoniekonzert begeisterte Aufnahme. In einem Warschauer Pressearteil heißt es u. a.: „Seine Interpretation resultiert aus höherer Eingebung, erinnert sehr an Hubermann." Ein zahlreicher Besuch ist im Interesse des guten Zweckes sehr zu wünschen.

Die Illustrierte Saale-Zeitung zeigt Bilder aus dem schönen Lande Südtirol. Eine Auswahl von Dürerschnitten veranschaulicht das Volksleben um das Jahr 1500. Neben einer reichen Ueberfülle moderner Schmuckformen bringt die „Illustrierte" wichtige Tagesereignisse im Bilde.

Schleuse Trotha. Der Unterpegel zeigte heute früh einen Wasserstand von 1,98 Meter.

Theater, Vorträge und sonstige Veranstaltungen.

Philharmonie. Für das Konzert der altberühmten Dresdener Staatsoperkapelle, Leitung von Fritz Busch (Sonntag, den 25. März), hat der Verkauf begonnen. Näheres in der heutigen Anzeige.

Urania. Hagenbeck schreibt: Wenn die Menschen sich nicht für einen Film wie „Chang" interessieren, braucht man keine Filme mehr herzustellen. — Hervorragende Tieraufnahmen, Bilder nie gesehener Kühnheit, man ist in einem Bann unerhörter Wunder und erstaunlichster Erlebnisse. — Vorführung am Montag, 19. März, abends 8¼ Uhr, in den Thaliasälen. Karten auch im Vorverkauf bei Koch, Hothan, Rammelt und in den Bücherstuben dieser Zeitung (Rannische Straße und Kleinschmieden).

Bergschenke. Morgen Sonntag, den 18. März, nachmittags und abends Künstler-Konzert der beliebten Hauskapelle. Eintritt frei.

Ballhaus Wintergarten, Magdeburger Str. 66. Morgen Sonntag, den 18. März, im Spiegelsaal, großer Gesellschafts-Ball. Kapelle Frauendorf, Halles beliebteste Jazz-Kapelle.

Sonntagsführung im Moritzburgmuseum. Bei der Sonntagsführung am 18. März, 12 Uhr, spricht Herr Dr. Vogel über „Malerei und Plastik des Mittelalters". — Auf die Abendbeleuchtung im Museum wird besonders hingewiesen.

Spiritismus und Christentum. Am Sonntag, dem 18. März, abends 8 Uhr pünktlich, findet im großen Saale der Stadtmission, Weidenplan 4, die freie Aussprache statt über den Vortrag, den der Leiter der Stadtmission, P. Jühl, am 4. März in der Aula des Reformrealgymnasiums hielt über das Thema: „Leben unsere Toten? (Spiritismus oder Christentum?)".

Zoologischer Garten. Sonntag, den 18. März, 16 und 20 Uhr, Konzert des Hall. Symphonie-Orchesters unter Leitung von B. Plätz. Dienstag, den 20. März, 20½ Uhr, Lichtbilder- und Filmvortrag von Prof. Dr. Brandau, Dresden, über „Menschenaffen, insbesondere Beobachtungen an einer Orangfamilie". Eintritt Erwachsene 30 Pf., Kinder 20 Pf., für Abonnenten frei.

Saalschloß-Brauerei. Morgen Sonntag, ½4 Uhr, im großen Festsaale Konzert der Bergkapelle unter Leitung von Musikdirektor Teichmann, bei freiem Eintritt. Ab 7 Uhr Ball.

In Bad Wittekind ist am Sonntag nachmittag großes Kaffeekonzert des Steuerorchesters, abends 8 Uhr vornehmer Gesellschaftsabend mit Tanz.

Vereinsnachrichten.

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum kostenlosen Abdruck für die Reihe aufgenommen.

Deutsche Bahnbeamtenschaft. Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß ab heute in 14tägigem Abstand eine Beilage unter dem Namen „Nationalliberale Nachrichten" anstatt unserer „Parteiarbeit" erscheinen wird. Sie enthält stets unseren Veranstaltungskalender, auf den wir hierdurch besonders aufmerksam machen.

*

DHV. Ortsgruppe Halle (Saale). Der für den 19. März, abends 8 Uhr, vorgesehene Vortragsabend über „Das Ostermysterium" von Herrn Professor Dr. Schreyer, Berlin, muß aus zwingenden Gründen auf Montag, den 26. März, abends 8 Uhr, im Bierhaus Engelhardt, Bernburger Straße verlegt werden. Wir bitten alle Kollegen, auch am 26. März vollzählig und pünktlich zur Stelle zu sein.

Der Rentnerschutzverband schreibt uns, offiziell habe er ein politisches Vorgehen bisher nicht beschlossen. Es bestehe die Aussicht, daß ein solches Vorgehen noch offiziell empfohlen werden würde.

Reichskurzschrift-Verein Halle a. S. Jeden Montag und Donnerstag abends ½8 Uhr Fortbildungskurse in E. K. Aufnahme neuer Mitgl. Landw.-Lehranstalt Töpferplan 1.

Königin-Luise-Bund, Ortsgruppe Halle. Unsere Jahreshauptversammlung findet am 30. März 1928 im Neumarktschützenhaus statt. Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Wahlen und Verschiedenes.

Reichsbund der Zivildienstberechtigten. Dienstag, abends 8 Uhr, Hauptversammlung im „Nikolaus", großer Saal. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Masdasnan. Montag, 19. März, 20 Uhr, im Museum 1 (Eingang Unterberg), Vortrag von Herrn E. Sommer aus Herriberg-Zuich über: „Die gesundheitliche Bedeutung der Masdasnanlehre und die praktische Anwendung der Lebensphilosophie". Unkostenbeitrag 50 Pf.

Bühnenvolksbund. Heute abend für Reihe E (letzte Vorstellung) „Die weiße Dame". — Montag, den 19. März, 8¼ Uhr (Thalia), Kulturfilm „Chang". (Der größte aller Dschungelfilme.) Vorzugskarten für unsere Mitglieder auf der Geschäftsstelle. — Sonnabend, 24. März „Götz von Berlichingen". Die Kartenausgabe hat Montag, den 12. März begonnen. Für Reihe B Pflichtvorstellung. Mitglieder anderer Reihen können ebenfalls Karten erhalten. — Sonntag, den 25. März, 11 Uhr, Hauptprobe zum 8. (letzten) Städt. Symphoniekonzert. Kartenausgabe ab Montag, den 19. März. Montag, den 2. April (Marktkirche) Matthäus-Passion von Heinrich Schütz. (Seit 1890 in Halle nicht mehr aufgeführt.) Aufführende: Celler Musikantengilde. Leitung Studienrat Fritz Schmidt. — Geschäftsstelle Rathausstr. 13. Telephon 21643). Geschäftszeit 8,30 bis 1,30 Uhr und 3,30 bis 6,30 Uhr.

Vaterländische Volksbühne (Theatergemeinde). Am 21., 22., 23. März: Reihenfolge: Gruppe A, B (wahlfrei), C. Uraufführung: „Maxtus, der Mönch", Burgenspiel von Johannes Plath. Kartenausgabe: A am 19., B. am 20., C am 21. März, nachmittags 3,30 bis 7 Uhr; für Nichtmitglieder ist der 22. März angesetzt. Kartenausgabe ab 19.

Volksbühne. „Götz von Berlichingen" wird am Montag (Beginn 8 Uhr) für uns zum letztenmal gegeben (J). „Figaros Hochzeit" am Donnerstag, 7,30 Uhr, für C. „Verliebte Leute" am 21., 8 Uhr (ausverkauft). „Chang", der gellende Schrei des Dschungels, tönt uns aus dem großartigen Elefantenfilm am Montag entgegen. Vorzugskarten in der Geschäftsstelle. Am Dienstag, dem 20., hält Dr. Löwenberg (Berlin) in der Aula der Klosterschule, 5 Uhr nachmittags, einen Vortrag über „Jugend- und Volksbühne". Alle interessierten Mitglieder, auch Gäste, besonders in der Jugendbewegung Tätige sind willkommen. Eintritt frei. Für das 8. Sinfoniekonzert, Hauptprobe 25. 3. (Wagner-Bruckner), können unsere Mitglieder der Konzertgemeinde ihre Platzkarten gegen ordnungsgemäßen Konzertausweis kostenlos in unserer Geschäftsstelle in Empfang nehmen. Die Mitglieder der Kammerspielgemeinde werden um Abholung des 4. Abschnittes gebeten. Gegeben wird zum Gedächtnis von Ibsens 100. Geburtstag „Hedda Gabler" Anmeldung neuer Mitglieder täglich in der Geschäftsstelle, Brüderstraße 14 (Ruf 234 79).

Geschäftsverkehr.

Liebe Hausfrauen, euer verehrter Herr Kommerzienrat Fritz Henkel, Düsseldorf, der Hersteller des weltbekannten „Persil" wird am 20. März 80 Jahre alt. Gedenkt seiner an diesem Tage und auch künftig. Der Jubilar steht heute noch tatenfroh und verantwortungsbewußt seinem großen Weltunternehmen vor und wird auch noch oft das unentbehrliche „Persil" bescheren.

Norwegen — Spitzbergen — Island. Von Jahr zu Jahr üben die nordischen Länder und Gewässer eine höhere Anziehungskraft auf die internationale Tourisenwelt aus. Bereits im Vorjahre hatte die Hapag die Fjord- und Polarfahrten wieder aufgenommen und damit glänzende Erfolge erzielt, die sie veranlaßten, die Zahl ihrer diesjährigen Nordlandfahrten ganz beträchtlich zu vermehren. Insgesamt kommen 7 Fahrten nach Norwegen, Spitzbergen, Island und den Ostseeländern mit vier besonders geeigneten Schiffen, nämlich dem Vergnügungsreisendampfer „Oceana", dem Passagiermotorschiff „Orinoco", und den Luxusschiffen „Resolute" und „Reliance" zur Durchführung.

Wer bäckt den besten Speckkuchen? Sehen Sie im Inseratenteil der heutigen Nummer nach. Sie werden dort Herrn Karl Knösch, Bad Pretzsch a. E. vertreten finden, der Ihnen schon für 60 Pf. eine wundervolle Probesendung liefert.

Zu oberst führt die Kraft... und Kraft ist heute das Maßgebende, Kraft in allen Dingen, mit schnellem Urteil und Geistesgegenwart gepaart. Schwäche bleibt unten, sie kann nicht über das steigen, was zutiefst wohnt, und nicht hinauf zu dem, was sich zu oberst erhoben hat. So ist es auch mit den Zigaretten: „Oberst"... heißt zu oberst, von allem.

Ein Flugzeug an Bord, haben die großen komfortablen Dampfer „Stuttgart" und „Lützow" mit denen der Norddeutsche Lloyd in nächster Zeit Orient- und Mittelmeerfahrten bzw. eine Hellasfahrt unternimmt. Auf diesen sowie auf den drei Nordkapfahrten und auf der Polarfahrt, die im Sommer veranstaltet werden, steht den Reisenden das neue glänzend bewährte, sichere Schutzmittel gegen Seekrankheit zur Verfügung. Ausführliche Prospekte und Auskunft kostenlos im Lloydreisebüro L. Schönlicht, Halle, Poststraße (Stadt Hamburg).

Eigentum, Verlag und Druck: Otto-Hendel-Gesellschaft m. b. H., Halle a. d. S. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Rechtsanwalt a. D. Dr. H. Elze. Verantwortlich für den Anzeigenteil: E. Heise sämtlich in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen

HAMBURG-AMERIKA LINIE

7 Nordkapfahrten mit dem Vergnügungsreisen-Dampfer „Oceana" ab Hamburg über Norwegens schönste Fjorde bis zum Nordkap, je 18 Tage.
Vom 14. Juni bis 2. Juli. Preis RM. 475.– und aufwärts.
Vom 4. bis 22. Juli. Preis RM. 475.– und aufwärts.
Vom 25. Juli bis 12. August. Preis RM. 475.– und aufwärts.

Island- und Spitzbergenfahrt mit dem Doppelschrauben-Motorschiff „Orinoco" ab Hamburg über Schottland, Orkney-Inseln, Färöer, Island, Spitzbergen zur Polareisgrenze und zurück über Nordkap und Norwegens schönste Fjorde. Reisedauer 26 Tage.
Vom 7. Juli bis 2. August. Preis RM. 825.– und aufwärts.

Fjord- und Polarfahrt mit dem Dreischrauben-Luxusdampfer „Resolute" ab Hamburg über Norwegens schönste Fjorde und Nordkap nach Spitzbergen zur Polareisgrenze. Reisedauer 23 Tage.
Vom 19. Juli bis 12. August. Preis RM. 850.– und aufwärts.

Island-, Spitzbergen- und Skandinavienfahrt mit dem Dreischrauben-Luxusdampfer „Reliance" ab New York über Island, Spitzbergen, Nordkap, norwegische Fjorde, Bergen, Oslo, Stockholm, Wisby, Kopenhagen, Boulogne s. M., Hamburg.
Vom 30. Juni bis 4. August. Preis RM. 3360.– und aufwärts einschl. Beförderung erster Klasse mit Hapag-Dampfern von Europa nach New York.

Skandinavien- und Ostseefahrt mit dem Vergnügungsreisen-Dampfer „Oceana" ab Hamburg durch den Nordostseekanal nach Danzig, Reval, Leningrad, Helsingfors, Stockholm, Wisby, Kopenhagen, Gothenburg, Oslo, Kiel, Hamburg. Reisedauer 17 Tage.
Vom 16. Aug. bis 1. Sept. Preis RM. 425.– und aufwärts.

Kostenlose Auskünfte und Prospekte über diese Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See durch die

HAMBURG-AMERIKA LINIE
Abteilung Personenverkehr
HAPAG
HAMBURG 1, ALSTERDAMM 25
und ihre Vertretungen im In- und Ausland
Halle a. S., Georg Schultze, Bernburger Str. 32
und Hallesches Verkehrsbüro Roter Turm, Marktplatz

Kapitalien

Teilhaber
mit 5000 bis 10 000 Mark von Großhandlung der Lebensmittelbranche zur Erweiterung des Geschäftes sofort gesucht. Gute Verzinsung bei absoluter Sicherheit. Gefl. Off. unter D 2500 an die Exp. d. Ztg.

5000 RMk.
Sicherheitshypothek auf Eckgrundstück in Geschäftslage nur aus Privatverband gesucht. Offert. unter J 3 310 an Invalidendank, Ann.-Exp., Halle, Schwetschkestr. 1.

Günstige Kapitalanlage!
Hiesige Bank ist mit dem Verkauf mehrerer erststelliger
Gm. Aufwertungshypotheken
in mittleren Beträgen gegen angemessenen Nachlaß beauftragt worden. Offert. unter J 2 309 an Invalidendank, Ann.-Exp., Halle, Schwetschkestraße 1.

Von
Versicherungskonzern
stehen uns Hypothekengelder, ab 10 000 M. aufwärts, zur Verfügung zu günstigsten Bedingungen. Off. unt. W 26148 an die Exp. d. Ztg.

Landwirt sucht sof. auf 17 Morg. Land
5000 Mark
erststellig. Ang. erb. unter B 577 an die Exp. d. Ztg.

Zwecks Geschäftsvergrößerung werden auf 1 Jahr bei guter Sicherheit (Hausbesitz u. a.)
1000 Mark
von Selbstgeber ges. Eiloff. erb. unter L 26137 an d. Exp. d. Z.

Suche für meine Getreide- u. Landesprodukten, mit prima Grundst., Brandkasse ca. 60 000 M., eine 1. Hypothek von
10—12000 M.
auch kann Geldgeber als Teilhäder eintreten, um es später selbst zu übernehmen. Off. u. D 2510 an die Exp. d. Ztg.

1500 Mark
auf Haus als Hypothek gesucht. Off. u. B 3 5125 an die Exp. d. Ztg.

Eisenhandlung sucht per sofort
1000 Mark
auf ein bis zwei Jahre. Zahle bis 15 Proz. Zinsen. Sicherheit vorhand. Off. u. R 26143 an die Exp. d. Ztg.

6000 bis 7000 Mark
als erste Hypoth. a. Landwirtschaft sof. v. Selbstgeber ges. Off. u. P 26141 an die Exp. d. Ztg.

Lehrer a. D. und Hausbesitz. auf dem Lande, sucht zu Bauzwecken
600 Mark
Darlehn, möglichst v. Selbstgeber geg. hohe Zinsen und Sicherheit (evtl. hypothek. Eintrag.). Off. u. M 26029 an die Exp. d. Ztg.

Heiratsgesuche

Anständige Frau, 29 Jahr, kinderlieb, m. jähr. Tochter, s. **Lebenskameraden** Witwer mit Kind angenehm, a. Säugling. Wirtschaftsführung kann sof. übernommen werd. Off. u. J 5180 an die Exp. d. Ztg.

Zwei Beamtinnen, 27 J., sport- u. wanderliebend, wünschen die Bekanntschaft gleichgesinnter Herren, zwecks späterer
Heirat
Zuschr. unter A K Schnepfenthal (Thür.) postlagernd erbeten.

Selbständiger Geschäftsmann
24 Jahre, 1,76 m groß, s. d. Bekanntschaft einer tüchtigen Geschäftsdame zw. späterer
Heirat
Off. m. Bild u. B 3 5116 an die Exp. dieser Zeitung

Junge, gebildete, vermögende Dame vom Lande, höh. Schulbildg., musik., gute Aussteuer, tüchtig im Haushalt, sucht auf diesem Wege mit gebild. Herrn, Beamten in sicher Stellung, möglichst Lehrer, in Briefwechsel zu treten zwecks späterer
Heirat
Werte Zuschriften, mögl. mit Bild, welches ehrenwörtl. zurückgesandt wird, u. A 16688 an die Exp. d. Ztg.

zwecks Heirat
Zwei solide Frl., 27 Jahr, 31 J., vom L., suchen die Bekanntschaft zw. sol. Herren Möbel und Wäsche vorhanden. Beamter oder Herr in stä. Lebensstellung, auch Witwer m. Kind angenehm. Off. unt. D 2497 an die Exp. d. Z.

Landwirtssohn
10 000 M. Kapital, möchte in eine kleine Landwirtschaft einheiraten
Off. u. D 2496 an die Exp. d. Ztg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192803188/fragment/page=0009

UFA-THEATER Leipziger Straße — **UFA-THEATER** Alte Promenade

Einer der größten Erfolge der Spielzeit:

Panik

Der erste Harry-Piel-Film der Ufa.

Mister X, der geheimnisvolle Unbekannte, im Kampf gegen den Verbrecherkönig Arene Dupin.

Hauptrolle und Regie:

Harry Piel

Einer der spannendsten und humorvollsten Sensationsfilme Harry Piel mit seinem Königstiger Bylard reißt das Publikum zu stärksten Beifallsäußerungen hin.

Anfangszeiten:
Werktags ab 4.00 Uhr
Sonntags ab 3.00 Uhr

Der jubelnde Beifall sagt alles!!

Otto Gebühr

der unvergleichliche Fridericus-Rex-Darsteller in seinem letzten Film:

Der Alte Fritz

I. Teil: Friede

In den Hauptrollen:
Julie Serda, Berthold Reißig, Heinz R. Klockow, Charlotte Ander, Dina Gralla, Grit Reid, Bernd Aider, Jack Mylong-Münz u. a. m.

Anfangszeiten:
Werktags ab 4.00 Uhr
Sonntags ab 3.00 Uhr

Jugendliche haben Zutritt und zahlen zur ersten Vorstellung kleine Preise

---

MODERNES THEATER

Das führende Tanz-Kabarett

Gastspiel Ferry Rosen in:

„König Ramsenit"

Großer Opereiten-Sketsch mit dem Schönheits-Ballett Iven Andersen im geschichtl. historisch. Schleiertanz. Mitwirkende: Cornel Jarrosch, Kom. Oper, Berlin, Jul. Bärwald in der Titelrolle und Arthur Gabrielski.

Nach der Vorstellung
Tanz
Vorher: Ein neuer Spielplan.
Sonntag: 4 - Uhr - Tee!
Vorverkauf: Auch Sonntags ab 11 Uhr im Theaterbüro.
Karten bei Steinbrecher & Jasper, Markt, und Schloßmann, Poststraße 1.

Neuer
Staubsauger
für jede Zeitdauer billig zu verleihen. Karte genügt. Halle, Herderstraße 17, II.

Maurer
empfiehlt sich zum Instandsetzen von Häusern, Läden, Kanalanschlüsse u. dgl. Off. unter S 2319 an die Exp. d. Ztg.

Erstklassigen Speckkuchen
liefert als
Spezialität
Knötzsch, Pretzsch (Elbe)
Probesendung 60 Pf. Kilopaket zu 12 Stück 2.40 Mk., zu 8 Stück 1.60 Mk. franko. Gr Mengen Anfrage Rel. höchst. Persönlichkeiten. Frischhaltung garantiert 5 Tage.

Maurerarbeiten
jegl. Art, wie Kessel, Schornsteine, Fossad. Kanalanschlüsse usw werden gut ausgef. Tapezieren u. Malerarbeiten werden mit übernommen. Off. u. T 2454 an die Exp d. Ztg.

Gute Speisekartoff. (Gelbe Industrie) bei Karl Löffler, Angsdorf, Alte Dorfstraße.

Wer liefert Ringe u. Bilderbog. billig. Angebote an Altwarenhändler, Thondorf Nr. 7.

Staubsauger mit Bedienung Stunde 1 Mark. Hellwa, Geiststr. 55. Tel. 22 346.

Bei Spormann spart man
sagt die Kundschaft Deshalb kaufen auch Sie Ihre Frühjahrsartikel wie Spaten, Hacken, Harken, Baumscheren, Gartenleitern, Gießkannen, Gartenschläuche, Schaufeln. Preise bill Halle a. S., Gr. Steinstraße 47, neben Walhalla.

Arbeitshosen
billig zu haben bei Otto Fricke, Hodenstedt.

C.T — Am Riebeckplatz — Am Riebeckplatz

Ein unbeschreiblicher Erfolg!

Ich hatte einst ein schönes Vaterland

Der große deutsche Film von Liebe und Sehnsucht, von Krieg und Frieden und kameradschaftlicher Treue in 8 wuchtigen Akten.

— In den Hauptrollen: —

Ernst Rückert, Gert Briese, Grete Reinwald, Charles Willy Kaiser, Leo Peukert, Carl Auen

Hierzu der ausgezeichnete bunte Filmteil.

Auf der Bühne:
2 Astorias!
Phänomenale Zahnkraft-Produktionen.
Das Orchester ist bedeutend verstärkt
Jugendliche haben Zutritt und zahlen zur ersten Vorstellung halbe Preise.

Achtung! Besondere Veranstaltungen!

Morgen Sonntag vormittag 11.30 Uhr (Einlaß 10.45 Uhr) Große Sondervorstellung
Werktagspreise — Jugendliche zahlen halbe Preise
Morgen Sonntag nachm. 3 Uhr (Einlaß 2 Uhr) Große Jugend- u. Fremdenvorstellung
— Jugendliche unter 14 Jahren halbe Preise. —

C.T — Gr. Ulrichstr. 51 — Gr. Ulrichstr. 51

Der entzückendste und prächtigste Lustspiel-Großfilm

Der König der Mittelstürmer

die köstliche Liebesgeschichte eines Fußballhelden in 8 lebensprühenden Akten

In den Hauptrollen:
Paul Richter der Siegfried des Nibelungen-Films,
Aud Egede Nissen die anmutigste Darstellerin des deutschen Films,
Fritz Alberti, Teddy Bill, Colette Brettl, Rudolf Lettinger, Carl Walter Meyer u. a. m.

Millionen Sportbegeisterter warten auf diesen Film! Millionen werden sich an der urwüchsigen Stimmung der Szenen und dem tollen Wirbel lustiger Situationen berauschen.

Hierzu:
Ein Filmwerk wildromantischer Schönheit und kraftstrotzender Naturpracht!

Toms gefährlichstes Abenteuer!

Ein Abenteuer-Film in 5 spannend. Akten mit dem berühmten Cowboy Tom Tyler.
Jugendliche haben Zutritt und zahlen zur ersten Vorstellung halbe Preise.

Stadt-Theater
Heute Sonnabend 20—23 Uhr
Die weiße Frau
Sonntag 15—17½ Uhr
Bolpone
19½—22¼ Uhr
Verliebte Leute

Thalia-Theater
Sonntag 19½—22 Uhr
Spiel im Schloß

Textbücher
zu den Aufführungen im Stadt-Theater sind zu haben in den
Bücherstuben der Saale-Zeitung
(Allgem Zeitung für Mitteldeutschland)
Rannischestr. 10
Kleinschmieden 6
Tel. 24646

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig
Sonntag, 18. März 19
Der Rosenkavalier
Altes Theater in Leipzig
Sonntag, 18. März 20
Schinderhannes
Neues Operettentheater in Leipzig
Sonntag, 18. März 19.30
Poette und ihre Freunde
Stadt-Theater in Magdeburg
Sonntag, 18. März 19
Wido
Wilhelm-Theater in Magdeburg
Sonntag, 18. März 20
Stützen der Gesellschaft
Friedrich-Theater in Dessau
Sonntag, 18. März 19
Die Zauberflöte
Stadt-Theater in Erfurt
Sonntag, 18. März 19.30
Eine Frau von Format
Deutsches National-Theater in Weimar
Sonntag, 18. März 16.30
Siegfried

Kurhaus Bad Wilkenbad
Sonntag, den 18.3.28. nachm. 4 Uhr:
Großes
Kaffee-Konzert
ausgeführt vom Steuer-Orchester
Ltg. Konzertmstr. W. Demme
Abends 8 Uhr:
Vornehmer Gesellschaftsabend
mit Tanz (Abendanzug erwünscht). Eigene Konditorei. Saal an Wochentagen u. Sonnab., den 7., 14., 21. u. 28. 4. noch frei.

Walhalla
Tel. 283 55
Anfang 20 Uhr.
Heute und morgen
Der große Erfolg
Gastspiel
Marga Peter
Gustav Bertram
in
Grigri
Operette in 3 Akt.
Musik v. Paul Lincke
Gewöhnliche Preise ab 60 Pfg.

Saalschloß
Morgen Sonntag, ¼4 Uhr im großen Festsaal
Konzert
der Bergkapelle
Leitg. Musikdir. Teichmann
Karten gültig
7 Uhr
Ball.
Sonnabend, den 14. April, großer Festsaal noch zu vergeben!

Weinberg
Regelmäßig Sonntags früh ab 9 Uhr Spezialitäten u. Fischbdr.
Nachmittags
Konzert
Abends
Tanzveranstaltg.
Empfehle Saal (100—300 Pers.) verschied. Sonnabende noch frei.

Urania Thaliasaal
Montag, den 19. März 1928,
abends 8¼ Uhr
Chang
Der schönste und großartigste Abenteuerfilm.
Der beste Kulturgroßfilm.

Erstklassige Schneiderin
Kostüm u. Kunstschaft an.
Magenstr. 23, II l.

SCHAUBURG

Tel. 298 32. Gr. Steinstr. 27/28.
Bis einschl. Montag.
Unser tägl. ausverkauftes Haus beweist die Zugkraft unseres Spielplans.

Wie der brave Soldat Schwejk zum Militär kam

Der urwüchsige Humor dieses Films ruft in jeder Vorstellung wahre Lachsalven hervor.

Was Kinder den Eltern verschweigen

Ein Sittengemälde aus heutiger Zeit, ein ungemein spannender Film
von jungen Menschen und ihrem Leid!

Wochentags ab 4,30 — Sonntags ab 3 Uhr.

Stadtschützenhaus
Sonntag, 25. März, vormittags ½11 Uhr
Sonderkonzert der Philharmonie
Dresdener Staatsoper-Kapelle
unter Generalmusikdirektor
Fritz Busch
1. Mendelssohn: Hebridenouv.
2. Schumann: Symphonie d-moll
3. Dvorak: Symphonie „Aus der neuen Welt"
Ende des Konzertes ½1 Uhr

Die Mitglieder werden aufmerksam gemacht, daß dieses Konzert außer Anrecht stattfindet. Der Kartenverkauf für Mitglieder und Nichtmitglieder hat bei Hothan, Gr. Ulrichstr. 58, begonnen.

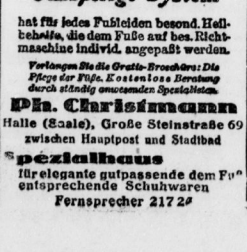
Hilfsverein für Blinde (Prov.-Blinden-Anstalt)
Mittwoch, 21. März, 8 Uhr, im gr. Saal d. 3-Degen-Loge
Violin-Abend Hans
Bassermann
Arthur Bekkerhardt Am Flügel: Gerhard Gregor
Aus dem Programm Serenade I, 2 Violinen v. Sinding
Karten bei Heinrich Hothan

Bevor Sie ein Piano kaufen, lassen Sie sich unverbindlich das klangvolle, preiswerte
Niendorf-Piano
vorführen.
Musikhaus
Lüders & Olberg G. m. b. H.
Leipziger Straße 30.

Technikum Ilmenau i. Thür.
Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik. Wissenschaftliche Betriebsführung. Werkmeisterabteilung.

Aufpolstern
Sofa 12 M., Chaisel 9 M., Matratze 7 M. Lindermann, Halle, Henriettenstr. 30, II.

Dr Scholl's
METATARSAL-STÜTZE
gibt bei Brennen, Hornhaut und Schwielen auf der Sohle sofortige und dauernde Linderung. Unsichtbar im Schuh zu tragen. Leicht und federnd.



Dr Scholl's
Fußpflege System
hat für jedes Fußleiden besond. Heilbehelfe, die dem Fuße auf bes. Richtmaschine individ. angepaßt werden.
Verlangen Sie die Gratis-Broschüre: Die Pflege der Füße. Kostenlose Beratung durch ständig anwesenden Spezialisten.
Ph. Christmann
Halle (Saale), Große Steinstraße 69 zwischen Hauptpost und Stadtbad
Spezialhaus
für elegante gutpassende dem Fuß entsprechende Schuhwaren
Fernsprecher 217 28

Auto-Wagen-Fensterleder in allen Größen und Preisen
H. BRUDECK, LEDERHANDLUNG
Steinweg 32

Teppiche - Läufer ohne Anz. in 10 Monatsrat. lief Teppichhaus. F. Agny & Glück, Frankfurt a. M. 1160. chreiben Sie sofort.

Klavierunterricht
in Theorie und Praxis. H. Kruse, Halle, Gr. Brauhausstraße 15, II.

Anzüge und Paletots
auch von Stoffen, w. Kunden selbst liefern, werden gutsitzend u. billigst angefertigt. Reparaturen, Umarbeitungen. Otto Schimpf, Halle, Grafenweg 3a, am Markt.

Berufstät. jg. Mädch., 21 Jahre, sucht **Freundin** gl. Alters. Off. unt. D 1872 an die Exp. d. Ztg.

Verein Creditreform, e. V., Halle-S.
Unsere Mitglieder laden wir hierdurch zu der am Freitag, den 23. März 1928, 19 Uhr (7 h) in den Geschäftsräumen des Herrn Rechtsanwalts Bauchwitz, Brüderstraße 10, stattfindenden
Generalversammlung
höfl. ein. — Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Mitgliederbeitrag. 3. Anträge. 4. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Gaskocher mit pat. Sparbrennern, Kein Gas. 40-60 %. Gasersparnis. Zurückschlagen der Flamme ausgeschlossen. In verschied. Preislagen vorrätig. Alte Gaskocher werden repariert und mit obigen Brennern versehen.
Aug. Domke, Blechschmiedemstr. u. Installateur, Taubenstr. 9. Tel. 25866

Störtebeker der Magendoktor

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192803188/fragment/page=0010

Neues vom Tage

Das größte deutsche Landflugzeug.

Vor einigen Tagen wurde von der Deutschen Luft-Hansa das zurzeit größte Landflugzeug, die Junkers G 31, in Dienst gestellt. Sie entspricht im äußeren Aufbau ungefähr der in dreijährigem Luftverkehr bewährten dreimotorigen Junkers G 24. Besonderer Wert wurde bei dem Bau der Maschine auf die Schaffung möglichst großen Nutzraumes gelegt. In drei mit allem Komfort ausgestatteten Fluggasträumen haben

15 Fluggäste Platz.

Für den Nachtflugverkehr können die Sessel teilweise oder sämtlich durch Betten ersetzt werden.

Die Anordnung des Rumpfes ist in folgender Weise vorgenommen worden: Auf den vorn liegenden Führerraum folgt der eigentliche Nutzraum, der in vier Abteilungen unterteilt ist: den vorderen Frachtraum, der von beiden Seiten des Rumpfes durch eine große Tür von außen her zugänglich ist, dahinter die drei Fluggasträume mit Waschraum. Alle Räume sind unter sich durch Türen verbunden. In bezug auf Behaglichkeit übertrifft die Kabine selbst den besten D-Zug-Wagen erster Klasse, so daß die Fluggäste auch physisch in der Lage sind, lange Strecken ohne Unterbrechung im Tag- und Nachtflug zurückzulegen. Die Fluggäste haben auch Bewegungsfreiheit. Mit drei luftgekühlten Jupitermotoren je 240 PS. erzielt die G 31 etwa 170 Kilometer Geschwindigkeit in der Stunde.

Der vorgetäuschte Raubüberfall in Ludwigshafen.

Der vorgestern von dem Kassenboten der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank in Ludwigshafen, Hick, vorgetäuschte Raubüberfall hat eine überraschend schnelle Aufklärung gefunden.

Die Nachforschungen der Polizei hatten ergeben, daß ein Freund des Hick als Mittäter in Frage komme. Dieser Freund, ein 21 Jahre alter Eisendreher, namens Hellmann, ist jetzt festgenommen worden und hat bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt. Er hatte 45 000 Mark im Keller des Hauses seiner Eltern versteckt und den Rest des Geldes hinter der Rückwand des Spiegels in seinem Zimmer untergebracht. Nur 100 Mark hatte er inzwischen ausgegeben, so daß das ganze Geld mit Ausnahme des kleinen Betrages der geschädigten Bank zurückgegeben werden konnte.

Die Vernehmung des Hellmann hat weiter ergeben, daß zwischen ihm und Hick

schon seit längerer Zeit der Plan bestand,

bei der nächsten Gelegenheit einen Raubüberfall zu fingieren, um zu Geld zu kommen. Nachdem Hick nun vorgestern den Auftrag erhalten hatte, bei der Badischen Bank in Mannheim 60 000 Mark abzuheben, hat er zunächst seinen Freund aus dessen Wohnung geholt. Beide fuhren dann nach Mannheim. Als Hick das Geld von der Bank erhoben hatte, besprachen beide nochmals kurz den Plan. Hellmann nahm dann das Geld an sich, worauf der Raubüberfall markiert wurde. Als Hick am Boden lag, hat sich Hellmann unbemerkt entfernt.

Ein Kraftwagen fährt in eine Reichswehr-Kolonne.

Gestern ereignete sich auf der Putlitzbrücke in Berlin ein schwerer Unfall. Eine Kolonne der Reichswehr, bestehend aus dem Führer und fünfzehn Mann, marschierte auf der rechten Seite der Brücke in der Richtung Tegel. Dabei wurde die Kolonne von hinten durch eine Kraftdroschke angefahren, wobei der Unterfeldwebel Andre, der Unteroffizier Balke und der Obergefreite Sille schwere Verletzungen davontrugen. Die drei Verunglückten fanden im Virchowkrankenhause Aufnahme. Die Schuld dürfte den Kraftwagenführer treffen.

Geheimnisvoller Mord in Hamburg.

Gestern vormittag fand in Hamburg eine Großmutter ihre Tochter, die Frau des Reichsbahnmaurers Höger, mit einem Beil ermordet im Bette vor. Höger und sein 19jähriger Sohn hatten schon frühzeitig in üblicher Weise das Haus verlassen und waren von der Tat aufs äußerste überrascht. Das Zusammenleben der vier Personen war ungetrübt.

Vermutlich ist ein Fremder, dessen Motive völlig ungeklärt sind, in die Wohnung eingedrungen, ohne daß die schwerhörige Großmutter es gehört hatte. Frau Höger hatte der Großmutter durch ihren Sohn einen Zettel zurückgelassen, sie möge aufräumen, da sie selbst fortgegangen sei.

Ein sachverständiger Zeuge errechnet niedrigere Kappenpreise.

Hammann baute vor / Die Angeklagten taten nichts, um die Kappen selbst herzustellen / Ein Schaden von 462 000 Mark / Milliarden Wärmekalorien gingen verloren.

Am Donnerstag vormittag gab der Vorsitzende im Frankenthaler Bestechungsprozeß dem Hauptangeklagten Wagner Gelegenheit, Einsicht in die Revisionsbelege zu nehmen, welche dem Zeugen Revisor Göpel als Unterlage bei seiner Revision dienten.

Der Meister im Spenglereibetriebe des Leunawerkes, Walburg, reparierte im Jahre 1925 von Wagner gelieferte Kappen. Weil er viel eingebeulte Eisen in den Kappen fand, machte er seinem Obermeister Hamann davon Mitteilung. Hamann unterschrieb mit dem Angeklagten Römer, dem Leiter der Abteilung, die Kappen und ging dann kopfschüttelnd hinweg.

Trotzdem veranlaßte Römer nichts.

Sehr stark belastete dann der als Zeuge vernommene Sachverständige Schneider den Angeklagten Römer. Schneider ist im Kalkulationsbüro des Leunawerkes beschäftigt.

Es befremdete ihn, daß der Obermeister Hamann der Werkspenglerei sich ein eigenes Haus baute und dabei

Ausgaben machte, die seinem Einkommen nicht entsprachen.

Als er Hamann fragte, warum er in seinem Haus einen Laden einbaue, erwiderte dieser: „Man kann nicht wissen, für was das gut ist.“ Der Angeklagte Hechtenberg traf mit Wagner die Vereinbarung, daß die Flanschkappen wie Schieberkappen bezahlt werden sollten. Dadurch wurde

ein Ueberpreis von 40 000 RM.

an Wagner bezahlt, denn die Schieberkappen sind wesentlich wertvoller als die gelieferten Flanschenkappen. Der Zeuge stellte fest, daß Wagner eine Kappe, die er der Firma Metzger & Kern mit 151.— RM. bezahlte, dem Leunawerk mit 212 RM. berechnete und also 61 RM. verdiente.

Bei den nach Quadratmetern bezahlten Kappen berechnete Wagner 25 Prozent mehr, als er tatsächlich geliefert hatte.

Wagner hat dadurch dem Leunawerk einen Schaden von 462 000 RM. zugefügt.

Immer wieder versucht die Verteidigung die Angaben der Zeugen anzuzweifeln. Bei dem Zeugen Schneider setzte der Verteidiger die Sachkunde in Zweifel. Das Gericht stellte aber fest, daß der Zeuge als Techniker eine vollkommen genügende Ausbildung hatte und sich auch in seiner jahrelangen Tätigkeit in der Blechbearbeitung weitere praktische Kenntnisse angeeignet hat.

Das Gericht vertagt sich dann auf Freitag.

*

Der Freitagvormittag war im Frankenthaler Prozeß ausgefüllt mit der Darstellung, die der Sachverständige Oberingenieur Dr. Kleinböhl vom Leunawerk als Zeuge über seine Untersuchung der Wagnerangelegenheit machte.

Dr. Kleinböhl erhielt 1926 von der Direktion des Leunawerkes den Auftrag, die Organisation und die Wirtschaftlichkeit der einzelnen Betriebe des großen Werkes zu untersuchen. Bei dieser Gelegenheit kam der Zeuge im Mai des Jahres auch in den Isolierbetrieb, der von dem Angeklagten Frühauf geleitet wurde. Er wunderte sich bei der Durchsicht der Aufträge an fremde Firmen über die hohen Beträge, die seit Jahr und Tag an Wagner gezahlt wurden. Zunächst veranlaßte Dr. Kleinböhl die Herstellung von Probekappen im eigenen Betrieb.

In der Werkspenglerei wurde ihm bedeutet, daß der Betriebsleiter Römer sich bemüht habe, die Kappen selbst herzustellen. Er sei aber

auf den Widerstand der Angeklagten Schönberger, Frühauf und Hammann gestoßen.

Dr. Kleinböhl fand mit der Probeherstellung wenig Gegenliebe bei den Angeklagten. Er ließ deshalb die Fabrikation der Kappen durch einen zuverlässigen Beamten überwachen und schaltete die Angeklagten dabei vollkommen aus. Auch er fand heraus, daß die Wagnerschen Kappen zu schwer waren. Die Angeklagten konnten sich aber immer noch nicht mit der Herstellung der Kappen im eigenen Werk zufriedengeben. Sie legten Dr. Kleinböhl eine Kalkulation vor, nach der das Leunawerk teurer arbeitete als Wagner. Der Zeuge glaubt, daß die Angeklagten zur Aufstellung und Nachprüfung einer Kalkulation unfähig waren.

Wagner erklärte sich dann mit dem Preise einverstanden, den Dr. Kleinböhl erreichnet hatte und der wesentlich geringer war, als der bisher bezahlte. Der Zeuge gab einen Ueberblick über die Entwicklung der Kappenpreise. Er errechnet den

Verlust des Leunawerkes durch die schlechte Isolierfähigkeit der bisher gelieferten Kappen auf 66 Milliarden Kilogramm Wärmekalorien.

Diese Menge entspricht etwa 50 000 Tonnen Kohle.

Die Verteidigung bemühte sich, den Zeugen durch ein Kreuzfeuer von Fragen zu beunruhigen und versuchte auch wieder ihn wegen Befangenheit auszuschalten.

Der Nachmittag war verhandlungsfrei.

Niemand will gepfändete Kühe haben.

Vom Finanzamt in Nimptsch (Schlesien) war eine Versteigerung von Kühen, Schweinen und Kälbern angesetzt, die Kleinbauern wegen rückständiger Steuern gepfändet worden waren. So mancher Kleinbauer hatte seine letzte Kuh zum Termin bringen müssen. Obwohl 200 Bauern anwesend waren, wurde kein Gebot gemacht, da niemand auf Kosten der Not seiner Mitbauern ein Stück Vieh billiger erwerben wollte.

Der amerikanische Edelsteinhändler als Taschendieb.

Nach sechswöchiger Verfolgung verhaftet.

Ein Taschendieb, der sich als „amerikanischer Edelsteinhändler“ in Berlin aufhielt, ist nach sechswöchiger Verfolgung endlich festgenommen worden. Am 30. Januar sah ein Beamter der Taschendiebsstreife den Mann zum erstenmal beim Schluß einer Ballveranstaltung. Der Fremde versenkte wiederholt seine Hand in fremde Taschen, aber ohne daß er etwas herausziehen konnte. Der Beamte wollte ihn weiter beobachten, verlor ihn aber im Gedränge aus den Augen. Acht Tage lang suchte er ihn vergeblich wieder, bis er ihn endlich auf der Straße traf. Auch jetzt machte der Mann im Gedränge seine verdächtigen Bewegungen, ohne daß er zu einem vollendeten Diebstahl kam. Der Beamte stellte fest, daß er

in einem Hotel im Zentrum als „amerikanischer Bürger“ abgestiegen

war. Nach dreimal wurde der Verdächtige auf Omnibussen verschiedener Linien beobachtet und endlich festgenommen.

Er bestritt jede Diebstahlsabsicht, legte verschiedene Papiere vor und erklärte, daß er als Edelsteinhändler vor einigen Monaten aus Amerika herübergekommen sei. In seinem Hotelzimmer hatte er auch einen kleinen Koffer mit Halbedelsteinen. Der Erkennungsdienst stellte ihn als einen Mann fest, der

in Wien als Taschendieb bereits aktenkundig

ist. Der Untersuchungsrichter setzte ihn gegen eine Kaution von 20 Pfund vorläufig wieder auf freien Fuß, weil er erklärte, daß er in Berlin bleiben und hier eine junge Dame heiraten wolle. Anfragen in Neuyork und Wien ergaben, daß der Edelsteinhändler schon seit 1907 ständig auf Reisen und in amerikanischen Großstädten als Taschendieb aufgetreten und bestraft ist. Weil er nach der Freilassung aus dem Hotel verschwunden war, so suchte die Kriminalpolizei ihn von neuem, fand ihn wieder und führte ihn abermals dem Untersuchungsrichter vor.

Ein Mann fällt von der großen Pyramide herunter.

Aus Kairo wird gemeldet: Tausende von Spaziergängern wurden plötzlich von einem schrillen Schrei aufgeschreckt, der von der Spitze der großen Pyramide erschallte. Alle Augen wandten sich dorthin, und man sah einen Mann, der hinunterstürzte und zu jedem Vorsprung aufschlug. Als er unten ankam, war er tot. Er hatte sich die Wirbelsäule und viele Knochen gebrochen.

Der Tote ist ein Angehöriger der britischen Gendarmerie in Aegypten und stammt aus London. Er hatte die Pyramide in Begleitung eines Kameraden und eines eingeborenen Führers erstiegen. Beim Herabsteigen aber hatte er seine Aufmerksamkeit einer anderen Touristengruppe, die die Pyramide erkletterte, zugewandt und dadurch einen Fehltritt getan.

Ein Skandal beim Frankfurter Meßamt.

Der Leiter der Presseabteilung des Frankfurter Meßamtes und der Stadionverwaltung, Leo Cohn, wurde von der Kriminalpolizei verhaftet, weil er seit 27 Jahren auf Grund gefälschter Papiere den Namen Leo Cohn führte und sich seit etwa sieben Jahren fälschlicherweise als Dr. phil. ausgegeben hatte.

Wie wir hören, waren auch bereits Verhandlungen mit Cohn wegen Uebernahme der Leitung der Magistratspressestelle eingeleitet worden.

Eine Kirche ins Meer gestürzt.

Nach Blättermeldungen aus Kopenhagen ist ein Teil der alten Höjerungskirche auf Steven bei dem bekannten Mönsklintkap gestern morgen bei einem mächtigen Erdrutsch ins Meer gestürzt. Der Chor der Kirche, ebenso der Altar und ein Teil des Kirchhofes sind in die Tiefe gesunken.

Das Ende.

Da sich bisher alle Gerüchte über das Schicksal der englischen Ozeanflieger als unzutreffend herausgestellt haben und tatsächlich seit ihrer Sichtung westlich der irischen Küste kein weiterer Bericht vorliegt, muß nunmehr alle Hoffnung aufgegeben werden, daß Kapitän Hinchcliffe und seine Begleiterin Miß Mackey, das amerikanische Festland erreicht haben.

*

Eine Meldung aus Old Orchard im Staate Maine besagte, daß in der Nähe der Küste ein gelbangestrichenes Flugzeugwrack gesehen worden sei. Da das Flugzeug Hinchcliffes ebenfalls gelb bestrichen war, haben die Behörden mehrere Schaluppen entsandt, um das Wrack an Bord zu nehmen.

Die Opfer der Ozeanflüge.

Mit dem Verlust des Flugzeuges „Endeavour“ und seinen beiden Piloten erhöht sich die Anzahl der Opfer, die allein der Atlantik seit dem Mai vorigen Jahres bei den Versuchen der Ueberfliegung gefordert hat, auf insgesamt 17, unter denen sich drei Frauen befinden. Diese traurige Totenliste sieht folgendermaßen aus:

Am 5. Mai 1927 das französische Flugzeug „Goliath“ mit den Fliegern Fainti-Roman, Petit und Monneyres, die auf einem Fluge nach Südamerika verschollen sind;

am 8. Mai 1927 der „Weiße Vogel“ mit den Franzosen Nyngesser und Coli (mißglückter Europa-Amerika-Flug);

am 31 August 1927 das englische Flugzeug „St. Raphael“ mit den Fliegern Hamilton und Minchin, sowie der Prinzessin Löwenstein (mißglückter England-Kanada-Flug);

am 7. September 1927 der amerikanische Eindecker „Old Glory“ mit den Fliegern Berland, Hill und Payne (mißglückter Amerika-Europa-Flug);

am 8. September 1927 die kanadische Maschine „Sir John Carling“ mit den Fliegern Tully und Metcaffe (mißglückter Kanada-Europa-Flug);

Im Winter 1927 das amerikanische Flugzeug „Dawn“ mit der Fliegerin Mrs. Grayson und ihrem Begleiter Omdal (mißglückter Amerika-England-Flug).

Als siebente Todesmaschine des Atlantik kommt nun allem Anschein nach die „Endeavour“ des Captain Hinchcliffe und der Miß Else Mackay hinzu, die England am 10. März d. J. zum Nordamerikafluge verließen. Verunglückt ist bekanntlich auch ein achtes Flugzeug, das „American Girl“, dessen Insassen Ruth Elders und ihr Begleiter Haldemann aber glücklicherweise mitten im Ozean von einem Dampfer gerettet werden konnten.

Unfall des D-Zuges Frankfurt a. M.-Berlin. Bei Fulda entgleiste in der vergangenen Nacht ein Wagen des D-Zuges Frankfurt a. M.-Berlin infolge Schienenbruches. Ein Reisender erlitt einen Nervenschock.

Denkaufgabe Nr. 78.

Auf dem Wochenmarkt.

Sehen Sie sich dieses Bild ungefähr zwei bis drei Minuten an. Decken Sie es dann zu und beantworten Sie nach Ablauf einer längeren Frist die untenstehenden Fragen aus dem Gedächtnis. Aus Ihrer mehr oder weniger genauen Beantwortung können Sie alsdann selbst den Schluß ziehen, ob Sie eine gute oder schlechte Beobachtungsgabe besitzen.

Fragen:

1. Wie spät war es genau? 2. In welchem Monat fand der Wochenmarkt statt? 3. Haben Sie die spielenden Kinder beobachtet? Wieviel waren es? 4. Trug der Herr im Vordergrund sein Einkaufsnetz in der rechten oder linken Hand? 5. Welche Tiere sahen Sie auf dem Bild? Wieviel lebende, wieviel tote Tiere waren es? 6. Wohin fuhr die elektrische Bahn? Vom Beschauer des Bildes aus gesehen nach rechts oder nach links? Welche Aufschrift trug die Bahn? 7. Wer sah links oben auf dem Bilde aus dem Fenster? Ein Herr oder eine Dame? 8. Was war auf dem Dach des hinteren Marktstandes zu lesen? 9. Was hatte die Frau des vorderen Marktstandes in der Hand? 10. Wo steht die Sonne? 11. Rauchen die Schornsteine? 12. Haben Sie die Denkmalsfigur auf dem Markt gesehen? Beschreiben Sie sie.

Fahrt DUNLOP Reifen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192803188/fragment/page=0011

Große Ulrichstr. 51 — Große Ulrichstr. 51

Sonntag, den 18. März 1928,
vormittags 11,30 Uhr
— Einlaß 10,45 Uhr —

Der
Motor

Ein Film für Kraftfahrer und solche, die es werden wollen.
Erläuterungs-Vortrag von Ingenieur C. Kreuter, Magdeburg
Wenn die einfache Aufnahme versagt, hilft in instruktivster Weise die Trickaufnahme auch die innersten Vorgänge der komplizierten Seele des Kraftfahrzeuges zu entschleiern. Gleich interessant für Fachmann und Laien.
In 2 Stunden beherrschen Sie alle Geheimnisse des Motors.

Logensaal, Albrechtstr. 6
Donnerstag, den 22. März, 8 Uhr
Auf vielseitigen Wunsch
Wiederholung des
Löns-Abends
Ernst Löns, der Bruder des Dichters, spricht.
Heinz Clos
singt Löns-Lieder zur Laute.
Karten 75 Pfg. bis 2 Mark bei Hoffmann

Ballhaus
Wintergarten
Magdeburger Straße 66
Morgen, Sonntag, den 18. März
im Spiegelsaal großer
Gesellschafts-Ball
zum Tanz spielt die
Kapelle Frauendorf
Halles beliebteste Jazz-Kapelle.

„Landhaus" Merseburger Straße
Angenehmer Familienverkehr
Sonntag **KONZERT!**

Bergschenke
Perle des Saaletales
Morgen, Sonntag, nachm. u. abends
Künstler-Konzert
Eintritt frei
Jeden Mittwoch und Sonnabend
Nachmittags-Konzert

Und Sonntag
angenehmer Aufenthalt in der Fruchtweinschenke
Gutenberg
30 Min. ab Endstat. d. Linie 5
20 Min. ab Bahnhof Teicha

Gastwirte!
Uebernahme von Büfett od. Pachtung sucht kautionsf. Ehepaar (Fachleute). Auskunft durch Paul Bach, Radolfstadt, Kirchgasse 6.

Ein gewaltiger Schritt

...und vorwärts heißt aufwärts, aufwärts in bezug auf Leistungen und Preiswürdigkeit.
Wir rücken in die erste Reihe im Mitteldeutschen Wirtschaftsleben auf und werden durch die gewaltige Zentralisation unseres Konzerns, den Großeinkauf für nahezu 150 Schwesterhäuser, sowie Eigenfabrikation in zahlreichen eigenen Fabriken und Fabrikationswerkstätten eine Macht darstellen, zu der Sie vollstes Vertrauen haben können und die selbst Ihre größten Erwartungen stets weit übertreffen wird.
Zur Krönung des Ganzen
werden wir unserer Zweigniederlassung Leopold Nussbaum den Namen unseres Gesamtunternehmens Rudolph Karstadt A.-G. verleihen, damit auch für Jedermann noch außen hin sichtbar wird:
„Dies Haus dient dem Fortschritt"
Unsere Firma lautet daher jetzt:
Rudolph KARSTADT A.-G.
Halle-Saale-Gr. Ulrichstr. 59-61.

Vorwärts
NUSSBAUM
Zweigniederlassung Halle der Rudolph Karstadt A.-G., Hamburg

Neueröffnung
der
Wettannahmestelle
des Sächsisch-Thüring.-Rennvereins Halle a. S.
Magdeburger Straße 49 pt.
gegenüber dem Wasserturm, am 18. März 1928.
Annahme von Wetten für alle Galopp- und Trabrennen deutscher Plätze.
Auszahlung der vollen Totalisator-Quoten ohne jeden Abzug.

Central-Hotel mit
„Rest. Klosterbräu"
Am Hallmarkt
Fernr. 26600 Inh. **A. Willy Noah** Talamtstraße 6
Die behaglich eingerichtete Gaststätte mit der vorzüglichen Küche
Brauerei-Ausschank der Mönchhof A.-G., Kulmbach (Bayern).
Empfehle meine in der ersten Etage gelegenen Gesellschaftsräume, zur Abhaltung aller Festlichkeiten

Geschäftseröffnung.
Montag, den 19. März, eröffne ich Mansfelderstraße 65, Ecke Robert-Franz-Ring, ein
Textilwaren-Geschäft
Preiswerte Qualitätswaren und gute Bedienung sichere ich zu und bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens.
J. R. Thiel
Inh. Auguste Thiel

Herm. Leirich
Mittelstraße Nr. 19
Fernruf 235 01
Maßanfertigung moderner Herren- u. Damen-Kleidung
Frühjahrs-Mäntel
Straßen- und Gesellschafts-Anzüge
Damen-Kostüme und -Mäntel

Zoologischer Garten
Sonntag, den 18. März, 16 u. 20 Uhr
Konzerte
des Hall. Symph.-Orch. Ltg.: B. Plätz
Dienstag, den 20. März, 20½ Uhr
Lichtbilder- und Film-Vortrag
von Prof. Dr. Brandes, Dresden über
„Menschenalien, insbesondere Beobachtungen an einer Orangfamilie".
Eintritt: Erwachsene 30 Pf. Kinder 20 Pf.
Für Abonnenten frei.

Abendkursus
im geschmackvollen Schneidern gesucht. Ang. unt. S 2329 an die Exp. d. Ztg.

Gewächshaus
Neubauten, Anbaut., Reparaturen. Halle, Plätzerstr. 20, Werkstatt für Feineisenkonstruktionen. Tel. 224 03.

Köhres Patent-Edelzigaretten
ohne Papierbrandgeruch
3-10 Pf
In allen massgebenden Specialgeschäften
Alleinhersteller Florida, Leipzig W. 33

Monatlicher Bezugspreis durch Boten 2,50 RM., durch Ausgabestellen ohne Bringerlohn 1,80 RM. Anzeigenpreis 0,30 RM. die zehngespaltene Kolonelzeile, 1,25 RM. die Reklamezeile.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192803188/fragment/page=0012

Handels- und Wirtschafts-Zeitung
Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung
Sonntag, den 18. März 1928

Concordia Maschinenbau A.-G. Halle (Saale).

Die gestrige Generalversammlung im Hotel Stadt Hamburg, in der 314 200 Mark Aktienkapital vertreten waren, genehmigte den dividendenlosen Abschluß. Das Geschäftsjahr 1927 schließt bekanntlich mit einem Verlust von 23 291 Mark ab, wozu der Verlustvortrag aus dem Vorjahre von 16 353 RM. tritt, sodaß sich ein Gesamtverlust von 39 644 RM. ergibt, der aus dem Reservefonds getilgt wird. Es verbleibt ein Reservefonds von etwa 80 000 Mark. Auf Bemängelung eines Aktionärs, daß die Abschreibungen zu hoch seien (3 bis 25 Prozent auf die Goldmarkbilanzwerte, 20 000 M. auf 500 000 RM. Aktienkapital) entgegnete der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Justizrat Herzfeld, in der gegenwärtigen Wirtschaftslage könnten die Abschreibungen nicht hoch genug seien. Die Gesellschaft sei innerlich gesund. Sie verfüge noch über 150 000 Mk. Vorratsaktien, der wirkliche Betrag des Aktienkapitals sei also 350 000 RM. Dem ständen Grundstücke gegenüber, die einen Vorkriegswert von 192 000 Mk. hätten und Gebäude in einem Wert von 200 000 Mark, die auf 105 000 RM. abgeschrieben seien. Die Außenstände im Betrage von 47 000 RMk. seien als gut anzusehen. Vorräte betragen 181 000 Mark. Auf der anderen Seite betragen die Schulden nur 13 000 Mark. Nach Angabe von Herrn Direktor Herlt hat sich die Lage der Werkzeugmaschinenindustrie im neuen Jahre nicht gebessert. Das Werkzeuggeschäft ist gut, der Verkauf von Maschinen läßt dagegen zu wünschen übrig.

Zimmermann & Co.

In auswärtigen Blättern findet man folgende Notiz: „Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen F. Zimmermann & Co. A.-G. in Halle. Die Generalversammlung genehmigte, nachdem die letzte Generalversammlung auf Antrag einer Oppositionsgruppe vertagt werden mußte, den Abschluß für das vergangene Geschäftsjahr, der einen Verlust von 319 912 Mark ausweist. Die Gesellschaft bleibt bestehen und wird nicht liquidiert werden. Der Auftragsbestand ist nach Angaben der Verwaltung sehr reichlich." — Wie wir auf unsere Anfrage von der Verwaltung erfahren, trifft diese Nachricht nicht zu. Die Generalversammlung findet erst am 29. März statt.

Bitterfelder Louisengrube.

Die Generalversammlung der Bitterfelder Louisengrube A. G. in Bitterfeld, die im Bergbaulichen Verein stattfand, setzte die Dividende auf 14 Proz. (i. V. 10 Proz.) fest.

Grube Leopold A.-G. Cöthen.

Wie man hört, war der Geschäftsgang der Gesellschaft im Jahre 1927 wesentlich besser als im Vorjahre. Es ist daher wahrscheinlich mit der Wiederaufnahme der Dividendenzahlung zu rechnen.

Eine neue Aktiengesellschaft.

In dem am gestrigen Tage abgehaltenen Termin über den gerichtlichen Zwangsvergleich der Firma Theodor Thielicke, Wettin, wurde das Angebot des Schuldners, wonach die Gläubiger 30 Proz. ihrer Forderungen erhalten, angenommen, und der Vergleich vom Amtsgericht Wettin bestätigt. Gleichzeitig wurde das Unternehmen in eine Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von 165 000 M. umgewandelt unter der Firma Mühle Wettin A.-G. in Wettin a. d. S. Als Vorstand wurde bestellt: Gutsbesitzer Max Lienekampf, Lettewitz. Den ersten Aufsichtsrat bilden: Kaufmann Fritz Willekopf, Jeßnitz (Anh). Apotheker Theodor Lienekampf, Eilenburg, Gutsbesitzer Carl Schoher, Döblitz.

Rückforth dividendenlos.

Die Ferd. Rückforth Nachf. Akt.-G., die nach Abschluß der Inflationsperiode auf ihre Stammaktien eine Dividende noch nicht ausgeschüttet hat, bleibt auch für das Geschäftsjahr 1927 für das Stammaktienkapital dividendenlos. Das Unternehmen trägt in starkem Ausmaße Holding-Charakter; der bei weitem bedeutendste Aktivposten sind die Beteiligungen, die mit 5,86 Mill. M. bilanzieren, hierunter befinden sich größere Posten von Brauerei-Aktien. Die Mehrzahl der kontrollierten Brauereien schütten bereits seit mehreren Jahren Dividenden aus. Auch eine Reihe der sonstigen Beteiligungen haben seit längerer Zeit schon befriedigend gearbeitet, so daß die ständige Dividendenlosigkeit der Dach-Gesellschaft widerspruchsvoll erscheint.

Sanierung der Deutschen Maschinenfabrik A.-G.?

Gerüchte, die auch von einer Kapitalherabsetzung sprechen, veranlassen die Verwaltung, darauf aufmerksam zu machen, daß die Bilanzsitzungen beider Gesellschaften (der Deutschen Maschinenfabrik, die reines Holdingunternehmen ist, und der Danag A.-G.) erst Ende April stattfinden, und daß sich heute über das Ergebnis der Deutschen Maschinenfabrik deshalb noch nichts Endgültiges sagen läßt. Erwägungen in der Richtung haben in Verwaltungskreisen bisher überhaupt nicht stattgefunden. Danach dürfte zumindestens vor der Hand eine Zusammenlegung des Aktienkapitals bei der Deutschen Maschinenfabrik A.-G nicht stattfinden. Ein akuter Anlaß für einen solchen Schritt ist in der Tat zurzeit nicht ersichtlich.

Günstiger Kaliabsatz im März.

Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, waren bis zum 14. März von Seiten des Syndikates 1,1 Millionen Doppelzentner an die Werke verteilt worden, so daß die Vorschätzung von 1,4 Millionen Doppelzentner wohl überschritten werden dürfte (i. V. 1,65 Mill. Doppelzentner).

Ernst Döring & Rückert, A.-G., zu Gommern. Das Unternehmen erzielte im vergangenen Geschäftsjahr einen Bruttogewinn von 170 844 (124 267) Mark. Nach Deckung der Unkosten und Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 37 151 (16 711) Mark, aus dem wieder 10 Proz. Dividende verteilt werden sollen.

Schubert & Salzer, A.-G. Der Betriebsüberschuß erhöhte sich von 9 327 181 RM. auf 12 617 151 Reichsmark. Die Geschäftsunkosten erfuhren eine Steigerung von 2 282 298 RM. auf 2 607 921 RM. Für Steuern und Abgaben waren 4 745 279 RM. (Abgaben 2 363 655 RM.) und für Abschreibungen 1 753 757 (1 552 622) RM. aufzuwenden. Aus dem Reingewinn von 3 510 192 (3 128 556) RM. soll eine Dividende von je 16 (15) Proz. auf die Aktien und Genußscheine zur Verteilung kommen.

„Miag" Mühlenbau und Industrie A.-G. in Frankfurt a. M. Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahre 1927 einen Rohüberschuß von 13 033 610 (13 354 581) M. Handlungsunkosten erforderten 9 453 734 (9 943 998) M., Steuern 951 834 (873 363) M., Abschreibungen 824 860 (844 520) M., so daß ein Reingewinn von 1 803 182 (1 592 700) M. verbleibt, aus dem eine Dividende von wieder 10 Prozent auf die Stammaktien und wieder 7 Prozent auf die Vorzugsaktien ausgeschüttet werden soll.

Konkursnachrichten.

Abkürzungen: Af. = Anmeldefrist; Wt. = Wahltermin; Prft. = Prüfungstermin; OffA. = Offener Arrest mit Anmeldefrist; GlV. = Gläubiger-Versammlung; VerglT. = Vergleichstermin.

Stendal: Kfm. Ottomar Kühne in Groß-Schwarzlosen. — Af. 4. 4.; GlV. 26. 3.; Prft. 16. 4.

Stendal: Ehefrau des Kfm. Kühne, Luise geb. Heinrichs in Groß-Schwarzlosen. — Af. 4. 4.; GlV. 26. 3.; Prft. 16. 4.

Erfurt: Gastwirt Fritz Jutzi —; Af. 7. 4.; GlV. und Prft. 11. 4.

Seehausen, Kr. Wansleben: Fa. C. Bendler, Dampfmühlenwerke. — Af. 28. 3.; Wt. und GlV. und Prft. 4. 4.

Weißenfels: Schuhfabrikant Karl Jandt, — Af. 31. 3. GlV. und Prft. 4. 4.

Aschersleben: Kfm. Jakob Kern, 2. Kfm. Michael Kern. — Af. 26. 3. GlV. und Prft. 3. 4.

Aschersleben: Molkereipächterin Anna Fischer geb. Keddi in Gatersleben. Af. 26. 3.; GlV. und Prft. 3. 4.

Bernburg: Kfm. Albert Schladitz. — Af. 28. 3.; GlV. und Prft. 5. 4.

Beendete Konkurse.

Erfurt: Mitteldeutsche Land- und Maschinenzentrale G. m. b. H.

Erfurt: Schuhmachermeister Richard Ludwig.

Herzberg, Elster: Buchdruckereibesitzer Max Witting in Falkenberg.

Halle (Saale): Fa. Gebr. Naumann, Feld- und Wollverwertung G. m. b. H. —

Magdeburg: Verst. Auguste Hubert.

Magdeburg: Bankier Fritz von Below.

Neue Vergleichsverfahren.

Coswig, (Anhalt): Tabakwarengroßhdl. Karl Hermann Bennemann. — VerglT. 27. 3.

Coswig, (Anhalt): C. F. Hildebrandt. — deren Inh. Wwe. Luise Hildebrandt geb. Uhlendorf, 2 Kfm. Alfred Hildebrandt, 3. Kfm. Fritz Hildebrandt VerlT. 29. 3.

Ellrich: Fa. Karl Gropp in Benneckenstein, Inh. Dr. Lohoff. — VerglT. 27. 3.

Querfurt: Kfm. Richard Wege; VerglT. 23. 3.

Erfurt: Verst. Kfm. Heinrich Arnold, — VerglT. 4. 4.

Halle (Saale): Tischlermeister Karl Zetzsche. VerglT. 5. 4.

Halle (Saale): Maurermeister Hermann Kiesche, Vergleichsverfahren aufgehoben.

Vorbericht zum Berliner Schlachtviehmarkt vom 17. März. Auftrieb: 2081 Rinder, 2550 Kälber, 3750 Schafe, 13 151 Schweine. Preise: Rinder 20—61, Kälber 40—85, Schafe 35—65, Schweine 1. —, 2. 55, 3. 52—54 4. 49—51 5. 47—49. 6. —. Marktverlauf: Rinder, Kälber: Mittel. Schafe: Glatt. Schweine: Mittel.

Metallpreise in Berlin vom 16. März (festgestellt von der Verein. für die deutsche Elektrolytkupfer-Notiz). Elektrolytkupfer wire bars für 100 Kilogr. 134,75
Notierungen der Kommission der Berliner Metallbörse Metallpreise für 1 Kilogramm in RM.

Original-Hüttenaluminium (98—99 Proz.) in Blöcken, Walz- und Drahtbarren	2,10
do. in Walz- oder Drahtform (99 Proz.)	2,14
Reinnickel (98—99 Prozent)	3,50
Antimon (Regulus)	90—95
Fein-Silber, ca. 900 fein	78,50—79,50

Barmer Bankverein, Hinsberg, Fischer & Co., Komm.-Ges. auf Aktien. In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, eine Dividende von wieder 10 Prozent aus einem Reingewinn von 4,18 (2,7) Mill. RM. auszuschütten.

Freundlich.

Berlin, 17. März. (Eigene Drahtmeldung.) Die Sonnabendbörse hatte ein für den Wochenschluß lebhaftes Geschäft. Die Tendenz war freundlich, da der am Farbenmarkt seit einigen Tagen erkennbare Stimmungsumschwung die Zuversicht allgemein gehoben hat.

Hallische Börse vom 17. März

(In Reichsmark-Prozenten.)

	heute	Vortag		heute	Vortag
Allg. D.Cred	142,5 G	142,00 G	Glauz.Zuck.	91 G	91 G
Hall. Bankv.	139,75 b	139,5 bG	Halle Malz	145 G	145 G
Gew.uHdlsb	93 G	93 G	Halle Hettst.	70 G	70 G
Landcreditb	94 G	94 G	HalleMasch.	135 G	135 G
Zörb. Bankv	92 G	92 bG	do. Röhren	68 G	68 G
Krügershall	134 G	132 G	Hildbr.Mühl	43 G	43 G
Mansfeld	112 G	—	Moritz Jahr	15 b	15 G
Prehl. Brnk.	209,75 b	208 B	Gb. Jentzsch	67 bG	67,5 b
Riebeck Mo.	146 G	143 G	KsbSchmied	104 B	104 B
Wersch Wßf	169 G	169 B	KörbisdorfZ	—	—
Bruckd. Ntl.	6000 G	6250 B	Kyffh. Hütte	70 G	70 G
Ammend.Pp	218 B	216 G	G. Lindner	42 bGr	42 ebG
Cröllw. Pap.	—	—	SchraplKalk	70 B	70 B
Cönn. Malz	120 G	120 G	Stm. Alsleb.	—	85 B
Eilenb. Katt.	88 G	88 G	Vester	75,5 bGr	75,5 ebG
Els. Brünner	20 G	20 b	Wegelin & H	106 b	109 b
Engelhardt	195 G	195 G	ZeitzMasch.	—	—
F.Zimmerm.	16,75 G	16,5 ebG	ZuckerHalle	73 B	73 B

Der letzte Tag der Woche brachte an der Halleschen Börse wenig Kursveränderung. Die Tendenz war nicht einheitlich, aber im Grunde behauptet. Interesse zeigte sich für Banken und Montanwerte. Besonders Prehlitzer hatten größeres Geschäft (+ 1¾ Proz.). Am Markt der Industriewerte zeigte sich wieder Interesse für Zimmermann, bei 16¾ Proz. kam aber wenig Material an den Markt. Gesucht waren auch Gottfried Lindner, die zum alten Kurse repartiert werden mußten ebenso Vester. Schwächer lagen Wegelin (— 3 Proz.). Der Freiverkehr war still.

*

Produktenbörse zu Halle vom 17. März 1928. Weizen ruhiger 253—58 (253—58), Roggen stetig 260—65 (260—65), Braugerste ruhig 300—310 (300—310), Futtergerste stetig 225—35 (225—35), Hafer fest 255—60 (255—60), Mais fest 235 (230), Viktoriaerbsen ruhig 43—45 (43—45), Futtererbsen ruhig 18—20 (18—20), Weizenkleie (mittelgrob) gefragt 15¾—16¼ (15½—16), Roggenkleie gefragt 15¾—16¼ (15½—16), Malzkeime stetig 15½—16 (15½—16), Trockenschnitzel gefragt 14¼—14¾ (14—14½).

Das Angebot in Brotgetreide ist etwas stärker geworden, doch griffen die Mühlen infolge des schlechten Mehlgeschäftes nur zögernd zu. Braugerste geschäftslos. Hafer gut gefragt zu unveränderten Preisen. Mais sehr fest ohne Angebot. Futtermittel zu gesteigerten Preisen gesucht.

Weizen schwächer, Roggen fest.

Die Preise im Zeitgeschäft stellten sich an der gestrigen Berliner Produktenbörse für Weizen etwas billiger als gestern. Für Roggen ist die inländische Ware dauernd knapp, wenn auch in der Preislage nicht viel verändert. Die ausländischen Cifforderungen sind ebenfalls nicht nachgiebig. Roggenmehl ist im Lande schwer zu verkaufen. Für Gerste bleibt das Geschäft ruhig, während sonst gestern größere Umsätze in Auslandware stattfanden. Hafer bleibt in den Forderungen sehr hoch gehalten. Mais in den Auslandforderungen weiter gestiegen. Hier ruhig.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogr., in Goldmark.

Weizen, märk.	245—248	Viktoriaerbsen	46,00—55,00
Roggen, märk.	251—253	Kl.Speiseerbsen	34,00—36,00
Sommergerste	223—280	Futtererbsen	25,00—27,00
Wintergerste	—	Peluschken	23,00—24,00
Hafer, märkischer	230—238	Ackerbohnen	23,00—24,00
Mais, loko Berlin	233—235	Wicken	22,00—23,50
Weizenmehl 100 Kilogr.	31,25—35,00	Lupinen, blaue	14,00—14,75
		Lupinen, gelbe	15,25—16,00
Roggenmehl 100 Kilogr.	33,75—35,75	Seradella	25,00—28,00
		Rapskuchen	19,50—19,60
Weizenkleie	16,25—16,50	Leinkuchen	24,10—24,30
Roggenkleie	16,25	Trockenschnitzel	13,80—14,20
Raps	—	Soya-Schrot	21,80—22,20
Leinsaat	—	Kartoffelflocken	25,25—25,75

Vorkurse der Berliner Börse vom 17. März

5% Kriegsanl.	15,20	Basalt	85,00	Feldmühle Pap.	198,00	C. Lorenz	103,00	Salzdetfurth	257,00
Allg. Dt. Credit	143,75	Bergmann El.	178,00	Felten-Guille	119,50	Mannesmann	144,00	Sarotti	—
Bk. el. Werte	155,00	Bln.-Karlsr. Ind.	79,75	Gelsenk. Berg.	132,25	Mansfeld Bg.	117,50	Scheidemandel	23,00
Bank für Brau	169,00	Berl. Masch.	120,00	Ges. el. Untern.	278,00	Metallbank	—	Schles. Bg. Zink	125,50
Barmer Bankv.	146,75	Buderus	94,25	Goldschmidt	108,25	Motor Deutz	—	do. Elek. Lit. B	186,75
Bayr. Hyp.-Bank	—	Busch Waggon	65,00	Hackethal	90,25	Nationale Auto	—	do. Textil	73,75
do. Vereinsbank	170,00	Charl. Wasser	119,25	Hbg. El. Werke	156,00	Nordd. Wolle	207,00	Schneider, Hugo	—
Berl. Handels	252,50	Chem. v. Heyden	135,75	Hammersen	157,00	Oberbedarf	101,25	Schub.-Salzer	360,00
Commerzbank	175,25	Conti Caoutch.	—	Harpener Berg	164,50	Oberschl. Koks	96,25	Schuckert El.	174,50
Darmstadtbank	232,50	Daimler Motor	89,50	Hartmann Msch.	—	Orenstein	134,25	Siegen-Solingen	45,50
Deutsche Bank	162,50	Dessauer Gas	—	Hirsch Kupfer	—	Ostwerke	2 2,00	Siemens-Halske	273,75
Diskontoges.	157,25	Dt. Atl. Telegr.	—	Hoesch Stahl	139,37	Phönix Berg	101,37	Stettin-Vulkan	—
Dresdner Bank	159,00	Dt Luxemburg	174,87	Hohenlohe	—	Pöge Elektro	106,00	Stöhr Kammgarn	214,25
Mitteld. Credit	209,00	Dt. Erdöl	124,87	Holzmann	148,75	Polyphon	306,00	Thüringer Gas	149,25
Oesterr. Credit	37,62	Dt. Kabelwerke	—	Ilse Bergbau	245,75	Rhein. Braunk.	262,00	Leonhardt Tietz	209,50
Reichsbank	188,25	Dt. Maschinen	55,25	Kali Aschersl.	171,00	do. Elektro	152,75	Transradio	136,75
Wiener Bankv.	17,37	Dt. Eisenhandel	88,12	Klöcknerwerke	118,25	Rheinstahl	157,25	Verein. Glanzst.	700,00
Schultheiß	338,00	Dynamit Nobel	—	Köln-Neuessen	139,00	Rh.-Wstf. Elektr.	169,00	Ver. Schuhfabr.	82,00
Accumulator	149,06	El. Licht-Kraft	219,00	Gebr. Körting	83,25	do. Spreng	100,00	Ver. Stahlwerke	103,37
Adlerwerke	81,00	El. Lieferung	167,50	Krauß & Co.	51,00	Rhenania	59,00	Vogel Telegr.	84,87
Allg. El. Ges.	155,59	Essen Steink.	—	Lahmeyer	155,12	Riebeck-Montan	149,50	Westeregeln	—
Aschaffenburg	172,50	Fahlberg-List	—	Laurahütte	—	Rütgerswerke	100,50	Zell Waldhof	265,00
Augsb.-Nürnb.	—	Farbenindustrie	261,00	Ludwig Loewe	—	Sachsenwerk	—		

Berliner Börsenkurse

vom 16. März.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark"; für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Reichsmark" (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Deutsche Anleihen

	16. 3.	15. 3.
5Dt.Gldanl f.32	95,50	94,75
do f.35	90,25	90,25
kl. do. f.35	—	101,00
Dt.Reichsanl. 27	87,50	87,50
Dtsch.Ablösgs.-schuld einschl. Auslosungsr	52,00	52,00
do ausschließl. Auslosungsr	14,87	14,37
do.Schutzg.-Anl	6,65	6,80

Eisenbahnaktien

A.G f Verkehrsw	185,50	185,25
Brschw L.-Eis.	73,00	73,25
Dt.Eisenb-Betr.	88,00	87,00
Elektr.Hochbahn	85,25	85,25
Halb.-Blb. A.-G.	69,50	69,00
Halle-Hettst.	—	70,00
Niederlaus Eb.	27,00	26,75
Schantungbahn	6,75*	6,80
Zschipk.-Finst.	251,00	251,00

Schiffahrtsaktien

Hamb Packett.	152,12	149,75
Hamb.-Südam.	205,00	204,00
Hansa, Dampfsch.	228,00	227,00
Neptun Bremen	143,00	143,50
Norddtsch. Lloyd	152,37	149,62
Ver Elbschiffahrt	75,50	75,50

Brauereiaktien

Engelhardt	195,00	194,75
Löwenbrauerei	258,00	260,00
Schulth. Patzenh.	334,25	328,00
Brauh. Nürnbrg.	176,00	176,00
Leipz. B.Riebeck	135,25	135,00

Bankaktien

A D.Cred. Anst.	143,00	142,25
Berl.Handelsges.	250,00	247,50
do. Hyp.-Bank	229,00	227,00
Com.- u.Privatb.	173,50	172,75
Darmst Nat.-B.	229,00	225,50
Deutsche Bank	161,00	160,00
Disk. Command.	155,75	154,50
Dresdner Bank	157,75	156,00
Hall. Bankverein	139,87	140,00
Reichsbank	187,75	198,87
Sächsische Bank	180,50	181,00

Industrieaktien

Akkumulatoren	148,50	148,50
Adl Portl.-Zem.	138,00	138,00
Adler & Oppenh.	—	216,00
Adlerhütte Glas	127,25	126,50
Adlerwerke	78,75	79,00
Alexanderwerk	68,50	68,00
Allg.Elektr.Ges.	155,00	153,75
do. do. Vrz.	80,00	79,87
Alsen Portl.Zem	229,00	228,00
Ammendt.Papier	213,00	217,00
Anh Kohlenw.	100,25	100,00
do. do. Vz.-A	—	—
AnkerwerkeA.G.	205,00	200,00
Annabg.Steingut	49,00	49,00
Augsb.Nbg.Mfb.	99,00	—
Bachm. & Ldw.	241,00	243,25
P. J. Bemberg	524,50	525,00
J. Berger, Tiefb.	338,50	332,00
Bergmann Elek.	175,00	170,75
Berlin-Gub.Hutf.	345,25	344,00
do. Holzkont.	104,25	103,00
do. Karlr. Ind.	78,75	79,00
do. Masch. F.	117,50	116,00

Borna Braunk.	—	—
Bösperde Walzw.	68,25	68,00
Braunk.u.Br.Ind.	171,00	170,00
Braunschw. Kohl	212,00	216,00
Braunschw. Jute	144,00	145,00
Braunsch. Masch.	71,50	71,00
Breitenb.Portl.C.	160,50	159,00
BuderusEisenw.	95,00	91,50
Bürstfbr. Kränzl	45,50	46,50
Busch Opt. Ind.	80,00	79,50
Busch Lüdensch.	93,00	94,00
Busch. Waggon	67,00	65,00
Calmon Asbest	45,50	45,50
Capito & Klein	86,00	86,00
Caroline Braunk.	193,00	193,50
Carton. Loschw.	103,00	103,50
Charl Wasserw.	116,75	117,00
Chem. F. Buckau	—	98,00
Chem. F. Grünau	88,00	88,00
Chem v. Heyden	135,12	131,25
do Milch	40,00	39,00
do. Ind. Gels.	73,25	74,25
Chemn Spinner	63,00	65,00
Chrom Najork	130,00	129,00
Concord. ch.Fab.	57,00	58,00
do Spinnerei	131,00	130,00
Cont. Caoutch	110,12	110,75
Corona Fahrr.	61,00	63,50
Cröllwitz Papier	—	—
Daimler Motoren	88,00	90,00
Demmer, Gebr	109,50	109,50
Dtsch.Atl.Telgr.	101,25	101,50
do. Asphalt	152,00	152,00
do. Babcock	135,00	137,25
do Conti Gas	173,25	171,00
do. ErdölA.-G.	124,36	122,62
do. Fenstergl	—	—
do. Gußstahlf.	95,50	95,50
do Jute-Sp.	142,00	146,50
do. Kabel	87,50	86,00
do Linol.Untrn	307,00	307,75
do. Linoleumw.	265,00	265,00
do Maschinen	53,50	53,25
do. Post-u.Eis.	24,50	24,75
do. Schachtbau	92,00	95,00
do. Spiegelglas	82,00	80,00

Dtsch. Steinzeug	253,00	253,00
do. Tel.u.Kab.	113,00	114,50
do. Ton-u.Stz.	143,00	143,00
do. Wollwaren	51,00	51,25
do. Eisenhdl.	87,75	84,75
do. Metallhdl.	—	—
Dommitzsch Ton	259,00	250,00
Doering&Lehrm.	28,00	28,00
Düren Metallw	198,25	195,00
Eilenburg Kattun	88,50	88,50
EintrachtBraunk.	163,25	163,00
Eisenb.-Verk.-M.	167,00	162,25
Eisenmatthes	—	—
Elektra Dresden	195,25	195,00
El.Licht u. Kraft	216,00	214,00
Eschw. Bergw.	202,00	202,00
do. Rating.Mat.	—	—
Essen. Steinkohl.	134,00	133,50
Etzoldu.Kießling	66,00	66,25
Excelsior Fahrr.	99,50	100,00
Faber Bleistift	62,75	63,00
Fahlb Saccharin	131,00	130,50
FalkensteinGard.	123,25	122,25
I. G. Farbenind.	258,00	257,00
Feldmühle Papier	197,50	199,00
Felt. Guilleaume	117,25	116,62
Flensb. Schiffb.	115,00	115,00
Fraustädt. Zuck.	129,00	130,00
Freund Masch.	25,00	25,75
Friedrichsh. Kali	151,50	151,50
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co.	102,00	102,25
Fröbeln Zucker	81,12	81,25
Gaggenau	33,00	33,00
Gebhardt & Co.	128,00	—
Gebhardt&König	67,00	67,25
Gelsenkirch.Berg	130,12	130,00
Genthin Zucker	—	—
GermaniaPortlC.	192,00	199,75
Ges. f. elekt. Unt.	275,00	275,00
Gildemeister	100,50	97,00
Gladbach Wolle	169,25	164,25
GlauzigerZucker	95,50	94,00
Glockenstahlw.	37,00	35,25
Gebr. Goedhardt	153,50	151,00
Th. Goldschmidt	107,84	106,00

Hallesche Masch.	136,00	135,00
Hamburg.Elektr	154,36	153,00
Hammersenu.Co.	152,00	152,00
Hannov. Masch.	60,36	60,25
Harburg. Eisen	120,00	118,00
Harb. Gummi	82,60	82,12
Harkort Bergw	25,25	24,25
Harpen Bergbau	160,00	160,00
HartmannMasch.	22,12	22,25
Hedwigshütte	105,50	107,00
Heidenau Papier	52,00	52,00
Hildebrd.Mühlen	—	47,00
do. Holzind.	—	—
Hilgers Verzk.	76,00	75,00
Hillewerke	24,25	24,87
Hilpert Masch.	86,00	86,00
Hirsch Kupfer	113,00	114,00
Hirschb. Leder	114,00	113,00
Hoesch Stahlw.	136,00	135,12
Hoffmann Stärke	71,00	73,50
Hohenlohewerke	90,00	89,75
Hotelbetriebsges.	187,25	185,50
HubertusBraunk.	138,00	138,00
HumboldtMasch.	—	—
Humboldt Mühle	66,50	66,00
Ilse Bergbau	244,00	240,00
Industriebau	141,75	140,00
Max Jüdel & Co.	126,00	130,00
Jülich Zucker	69,25	69,25
Kahla Porzellan	106,00	105,87
Kaiser-Kell.A G	69,00	69,00
Kaliw.Aschersib.	168,00	164,50
Kalker Masch.	19,75	19,25
Karlsruh.Masch.	—	—
Klöckner-Konz.	117,00	113,50
Köln-Neuess. B.	136,12	136,00
Köln. Gas	95,00	92,50
Körbisdorf Zuck.	98,50	98,50
Gebr. Körting	82,75	82,50
Körtings Elekt.	117,00	116,50
Kyffhäuserhütte	72,25	73,00
Lahmeyer & Co.	153,50	153,00
Laurahütte	74,75	73,50
Leipz. Immobil.	124,00	124,00
Leipz. Landkraft	91,75	91,75
Leipz.PianoZim.	125,50	125,00

LeonhardBraunk.	145,00	145,00
Leopoldsgrube	85,00	83,00
Lind. Eismasch.	147,00	148,00
Lindström A.-G.	408,00	399,00
Lingel Schuhfbr.	61,50	61,75
Lingner-Werke	121,50	117,00
L. Loewe & Co.	237,25	237,50
L. Lorenz A.-G.	102,87	102,75
Luckau u. Steffen	4,50	—
Lüdensch. Met.	93,50	89,00
Lüneb. Wachsbl.	90,50	91,50
Magdeb. Gas	—	—
do Bergwerk	87,00	88,00
do. Mühlen	113,50	110,00
Mannesmannröh.	142,00	140,25
Mansfeld A.-G.	113,00	111,62
Maschfb Buckau	140,00	140,00
„ Kappel	66,25	—
Mech.Web Lind	219,00	216,87
Motoren Deutz	62,25	62,25
Neckarsulm	62,50	63,75
Niederlaus.Kohl.	160,00	162,00
Nordd Wollkäm.	205,00	206,87
Oberb.Uebert.Z.	101,00	100,50
Obsch.-Eisb.-Bd.	98,00	98,25
„ Kokswerke	95,50	95,00
do. do. Genuß	74,50	74,00
Odenw.Hartst.-I	173,00	173,00
Oeking. Stahl	34,00	31,25
Orenst. & Koppel	130,00	130,00
Ostwerke	268,00	260,75
Phönix Bergbau	99,62	98,50
do Braunk.	87,50	88,00
Jul. Pintsch	171,00	173,50
Pittler	265,00	—
Plauen Gardinen	162,75	161,00
Plauen Spitzen	52,50	51,50
do. Stickerei	158,50	158,00
Plauen Tüll u.G.	77,00	78,00
Pöge Elektr.	105,00	103,50
do V.-A.	65,00	85,00
Rathgeb. Wagg.	84,50	84,50
Rauchw Walter	93,62	98,00
Ravensb. Spinn.	—	—
Reichelt Metall	90,50	90,00
Reisholz Papier	230,50	235,00

Reiß & Martin	40,00	42,00
Rhein. Braunk.	261,00	263,50
Rhein. Chamotte	60,50	60,00
do. Elektrizität	151,50	150,25
do. Maschinen	22,00	22,00
do. Spiegelgl.	164,50	162,00
Rheinstahl	155,00	153,62
Rh.-Wstf. Kalkw	129,00	128,00
do. do. Sprgst.	—	96,00
David Richter	212,00	209,75
A Riebeck Mont.	147,50	144,50
J. D. Riedel	47,00	45,50
Rockstroh-Werke	140,00	146,00
Roddergrube	649,00	640,00
Ph Rosenth. Pz.	120,50	120,00
Rositzer Zucker	69,00	65,00
Ruscheweyh	120,50	121,00
Rütgersw A.-G.	100,00	99,00
Sachsenwerk	118,25	118,37
SächsCartonn.M.	22,620	22,62
SächsGußstDöhl.	141,00	142,50
Saline Salzung.	140,0	140,00
Salzdetfurth	254,00	249,50
Sangerh. Masch.	119,25	118,25
Sarotti-Schokol.	178,00	176,00
SauerbreyMasch.	60,00	60,00
Saxonia-Zement	155,00	150,00
Scheidemandel	22,87	22,00
Schneider, Hugo	104,75	105,00
SchomburgSöhn.	—	—
Schönebeck Met.	60,00	60,00
Schubert &Salzer	359,50	350,00
Schuckert & Co.	171,00	167,50
Siegen-Solinger	44,75	43,25
Siemens Glasind.	146,00	146,00
Siemens &Halske	271,50	266,75
Sinner A.-G.	60,00	60,00
Sonderm. & Stier	83,00	82,50
Spinn. Renner	—	—
Sprengst.Carbon	—	—
Stadtberg. Htt.	42,00	41,50
Staßfurt. Chem.	37,25	38,00
Stock & Co.	79,25	79,50
Stöhr Kammgarn	215,12	216,25
Stoewer Nähm.	50,00	50,00
Stollberger Zink	181,25	185,00
Strals.Spielkarten	229,00	225,00

C. Tack	107,25	106,00
Tafelglas	119,00	117,00
Telefon Berliner	56,50	59,75
Terra Samenzu.	20,25	20,50
Teutonia Misb.	182,00	182,00
Thür.Bleiweißfb.	—	53,50
do. El. u. Gas	146,00	145,25
„ Gas Leipzig	150,62	151,00
Leonh. Tietz	207,50	209,50
Trachenbg.Zuck.	48,00	47,00
Triptis Porzellan	91,25	90,50
Tüllfabrik Flöha	92,00	91,50
Ver. Glanzstoff.	686,50	690,00
„ Gothaniawerk	—	—
„ HarzerPortl.C	126,25	124,50
do. Jutesp. Lit.B	123,00	123,00
do. Laus. Glas	123,25	125,00
do. Märk.Tuch	80,50	88,50
do. Port.-Zem. Schimischow	220,00	220,00
V.SchuhfBernW.	83,00	83,50
do. Smyrna-T.	151,62	151,50
do. St.Zyp&W.	199,00	198,00
Ver.Thür.Metall	64,50	64,00
Vogel Tel.-Draht	83,25	83,87
Vogtl.Maschinen	72,00	70,00
Vogtl. Tüll	85,00	85,00
VolksAelt.Porz.	56,50	55,50
Vorwhl.Portl.-Z	176,00	176,00
Wandererwerke	181,00	180,00
Warstein Grub.	133,00	132,00
Wegelin & Hübn.	108,25	106,00
Wenderoth	80,00	80,00
Wsch.-Weißent.	167,00	—
Westeregeln Alk.	177,00	174,75
Wissner Metall	133,00	131,00
Wittener Guß	65,00	64,50
Wittkop Tiefb.	139,00	133,00
Wolf, R.	50,00	49,50
Wotan-Werk	7,00	7,00
Wrede Malz	124,00	123,00
Wunderlich &Co	131,00	130,25
Zeitzer Masch.	158,00	157,50
Zellstoff-Verein.	151,50	151,50
do. Waldhof	265,75	266,25
Zuck. Rastenbg	47,00	46,25

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192803188/fragment/page=0013
DFG

Sparkasse — Kreisbank des Saalkreises

Fernsprecher: Nr. 26112 und 26142 Halle (Saale) Fernsprecher: Nr. 26112 und 26142

Zweigstellen in Ammendorf, Könnern, Löbejün, Wettin, Beesenlaublingen und Niemberg

Annahme von Spareinlagen auf mündelsicherer Basis gegen zeitgemäße Verzinsung / / Erledigung bankmäßiger Geschäfte

Die mitteldeutsche Metallindustrie nach dem Streik.

Der nach einer Dauer von 6 Wochen beendete Lohnkampf in der mitteldeutschen Metall- und Maschinenindustrie traf die Maschinenfabriken unseres Bezirkes in einer Zeit des zähesten Kampfes um Rentabilität und Weltgeltung. Wohl war, wie die gesamte deutsche Maschinenindustrie, so auch die mitteldeutsche Metall- und Maschinenindustrie im letzten Jahre nicht ungünstig beschäftigt. Nicht nur der Inlandabsatz konnte im allgemeinen gesteigert werden, sondern auch der Exportanteil am Umsatz, der vor dem Kriege bei den mitteldeutschen Maschinenfabriken etwa 40 bis 45 Prozent betrug, erfuhr bei maßgebenden Firmen eine erfreuliche Steigerung bis zu einer Höhe, die vereinzelt mit 35 bis 40 Prozent geschätzt wird. An dem Ausfuhrüberschuß des gesamten deutschen Maschinenbaues, der für das Jahr 1927 786 Millionen Mark betrug, nahm die mitteldeutsche Metall- und Maschinenindustrie, die neben der westdeutschen wohl den Hauptanteil an der deutschen Maschinenfabrikation hat, bedeutsam teil. Dem gesteigerten Inlandsabsatz und den vermehrten Exportaufträgen entsprach jedoch im Gegensatz zur Vorkriegszeit nicht die Rentabilität, so daß die Mengenkonjunktur keineswegs eine Gewinnkonjunktur war.

Die durch Steuern und Sozialabgaben stark vorbelastete Metallindustrie ist an die Weltmarktpreise gebunden und steht inmitten der Schere zwischen Preiserhöhung für ihre Rohstoffe, wie sie vor einiger Zeit erst durch die Eisenpreiserhöhung aktuell wurden, und den bei der scharfen in- und ausländischen Konkurrenz stark gedrückten Preisen der Fertigwaren. Die Auswirkungen des Streiks sind darum nach Angabe des Hallescheu Handwerkes für die mitteldeutsche Metall- und Maschinenindustrie um so schwerwiegender, als die Erarbeitung und Aufrechterhaltung einer Rentabilität sich immer schwieriger gestaltet. Die Unterbrechung der Produktion durch den Streik störte die Dispositionen der Werke und gefährdete den Auftragseingang in einer Industrie, in der erbittert um jeden Auftrag gekämpft wird. Die Nichteinhaltung der Lieferungsfristen, wie sie durch die Arbeitsunterbrechung ausgelöst wurde, schloß vor allem die Gefahr ein, daß mühsam angeknüpfte Auslandsbeziehungen wieder zerrissen werden. Die Neubelastung durch die Lohnerhöhung stellt die mitteldeutsche Maschinenindustrie um so mehr vor Probleme der Gestehungskosten, als die

Frachtverhältnisse gegenüber der rheinisch-westfälischen Industrie nachteiliger

liegen. So beziehe die mitteldeutsche Metallindustrie für den Bezug ihrer Rohstoffe aus dem Westen durchschnittlich 1,75 Mark pro Tonne und beim Versand ihrer Fertigwaren nach dem Westen RM 2,50 die Tonne mehr an Fracht. Mitteldeutschlands Metallindustrie steht darum nach dem Streik vor noch schwierigeren Aufgaben als bisher, um einen genügenden ertragreichen Absatz ihrer Produkte sicherzustellen.

Die Abschlüsse der mitteldeutschen Metall- und Maschinenindustrie von denen einige in diesen Tagen bekannt wurden, dürften darum im Hinblick auf die noch unsicheren Aussichten des laufenden Geschäftsjahres durch eine vorsichtige Bilanzierungs- und Dividendenpolitik gekennzeichnet sein. Das Bestreben, entweder für noch notwendige Rationalisierungen Mittel bereit zu halten oder auch einer abgleitenden Konjunktur, wie sie vielfach befürchtet wird, gerüstet gegenüber zu stehen, dürfte die Höhe der Dividenden entscheidend beeinflussen. Während in der Spezialmaschinenindustrie, vor allem soweit sie die chemische Großindustrie beliefert, noch ein befriedigender Auftragsbestand vorhanden ist, wird in anderen Zweigen der mitteldeutschen Metall- und Maschinenindustrie ein leichtes Nachlassen der Aufträge gemeldet.

Vor allem leidet die landwirtschaftliche Maschinenindustrie unter der mangelnden Kaufkraft der Landwirtschaft. Auf die Beschäftigung der hauptsächlich für die Zuckerindustrie arbeitenden Maschinenfabriken wirkte sich die Tatsache aus, daß infolge der Rationalisierungs- und Konzentrationstendenzen in der deutschen Zuckerindustrie die Neuerrichtung von Zuckerfabriken nicht nur gänzlich unterblieb, sondern daß weitere Zuckerfabriken stillgelegt wurden. Auch Erneuerungen des Maschinenparks wurden angesichts der schwierigen Lage der Zuckerwirtschaft nicht in dem erwarteten Umfange vorgenommen.

Größere Exportaufträge

dürften hier hoffentlich einen gewissen Ausgleich bieten. Gerade das Auslandsgeschäft aber, auf das die mitteldeutsche Metall- und Maschinen-Industrie im laufenden Geschäftsjahr bei einer Verengerung des Inlandmarktes mehr als bisher angewiesen wäre, erfordert genaueste Kalkulation, billigste Produktionskosten und einen ungestörten Produktionsgang. Im Interesse der Konjunkturhaltung und der Ausfuhrsteigerung liegt es deshalb daß die mitteldeutsche Metallindustrie vor Betriebsstörungen verschont bleibt und in der Lage ist, ungehemmt durch — Arbeitnehmer und Arbeitgeber in gleicher Weise existenzbedrohende — Arbeitskämpfe und ungefährdet von wirtschaftspolitischen Experimenten ihre für die gesamte deutsche Wirtschaft ungeheuer wichtigen Funktionen zu erfüllen.

Die Gewerbesteuer 1928.

Wie der amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, bestimmt der preußische Finanzminister in einem Runderlaß über die Veranlagung der Gewerbesteuer nach dem Ertrag für das Rechnungsjahr 1928 zugleich im Namen der Minister des Innern und für Handel und Gewerbe, daß die öffentliche Aufforderung von den Regierungen in den Regierungsblättern, von den Vorsitzenden der Gewerbesteuerausschüsse in ortsüblicher Weise sofort bekannt zu machen ist. Die Vorsitzenden der Gewerbesteuerausschüsse haben den gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen der für sie in Betracht kommenden Vordruck unverzüglich zu übersenden.

In den Fällen, in denen Steuerpflichtigen vom Finanzministerium für die Einkommensteuer- und Körperschaftssteuererklärung 1928 eine Fristverlängerung über den 31. März 1928 hinaus bewilligt worden ist, haben die Vorsitzenden der Gewerbesteuerausschüsse auf Antrag der Steuerpflichtigen ohne weiteres die gleiche Frist für die Abgabe der Gewerbeertragssteuererklärung 1928 zu gewähren.

Rückgänge Eisenkonjunktur in den USA.?

Im Fachblatt „Iron Age" führt in dem Wochenbericht über die Lage an den amerikanischen Eisen- und Stahlmärkten u. a. folgendes aus: Die Momente, die während der beiden ersten Monate die Produktion und die Preise scharf anziehen lassen, haben etwas von ihrer Wirksamkeit eingebüßt. Die Produktion hält sich zwar immer noch auf der gleichen Höhe, indessen macht sich der Rückgang des Umfanges der neuen Geschäftsabschlüsse bemerkbar.

Etwas zum Nachdenken!

Quittung.

Am 18. Februar d. J. verunglückte mein Ehemann, der Aushilfsschaffner Franz Voigt, beim Fertigmachen eines Güterzuges auf dem Bahnhof Leipzig-Mockau. Unter den Rädern eines Wagens erlitt er Schädelbruch und Abquetschung des linken Beines. Die schweren Verletzungen hatten den Tod zur Folge. Aus diesem Anlaß zahlte mir die Saale-Zeitung, Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland, deren Abonnent der Versicherte war,

500.— RM. (fünfhundert Reichsmark)

Unfallunterstützung. Den Empfang bestätige ich durch meine Unterschrift.

Röglitz, den 10. März 1928.
bei Schkeuditz

Frau Ida Voigt geb. Fischer

Die eigenhändige Unterschrift der Frau Ida Voigt geb. Fischer wird hiermit amtlich bescheinigt.

Röglitz bei Schkeuditz, den 11. März 1928.

Gemeinde Röglitz Kreis Merseburg

Ratzsch
Gemeindevorsteher
i. V.

Quittung.

Mein Ehemann, der Glockenmühlenwärter Karl Lammert, wurde am 2. Februar d. J. auf dem Siebboden des Kali-Salzbergwerkes der Gewerkschaft Roßleben mit großer, blutender Kopfwunde unter der Transmission liegend gefunden. Der Verletzte konnte über den Unfall nichts aussagen, da er bewußtlos war und in diesem Zustande nach dem Bergmannstrost, Halle (Saale), übergeführt wurde. Hier wurden komplizierter Schädelbruch rechts, Gehirnerschütterung und Verletzung festgestellt, an deren Folgen er starb.

Die Saale-Zeitung, Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland, deren Abonnent der Verunglückte war, zahlte mir heute

500.— RM. (fünfhundert Reichsmark)

aus. Den Betrag quittiere ich hierdurch.

Schönewerda, den 13. März 1928.
bei Artern an der Unstrut

Ida Lammert geb. Fischer

Die eigenhändige Unterschrift der Frau Ida Lammert geb. Fischer wird hierdurch amtlich beglaubigt.

Schönewerda, den 13. März 1928.

Der Gemeinde-Vorsteher
Liebhold

Gemeinde Schönewerda

Amtliche Devisenkurse vom 16. März 1928

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4.1786	4.1865	1 Pfund Sterl.	20.384	20.434
100 holl. Gulden	168.12	168.46	100 italien. Lire	22.07	22.11
100 franz. Frks	16.44	16.48	100 span. Peset.	70.36	70.50
100 schweiz. Fr.	80.44	80.60	1 argentin. Peso	1.788	1.792
100 Belga	58.21	58.33	100 finnische		
100 tschech. Kr	12.384	12.404	Marken	10.52	10.54
100 schwed. Kr	112.09	112.31	100 bulgar. Leva	3.027	3.033
100 norweg. Kr.	111.31	111.53	1 japan Yen	1.963	1.967
100 dän. Kron.	111.95	112.17	1 brasil. Milrs.	0.503	0.505
100 österr. Schill.	58.83	58.95	100 jugosl. Dinar	7.351	7.365
100 ung. Pengö	73.06	73.20	100 portug. Esc.	16.23	16.27

Wertbeständige Anleihen. Berlin, 16. März

1%	Pr. Lds. Pfdb.-A. R. 5	93,50	5%	Berl. Roggenw	1923	10,20
4%	do. do. R. 7	89,50	6%	Brest. Kohlenw.-A.		17,21
4%	do. do. R. 3	81,25	5%	Elektr. Mitteld. Kohle		3,80
4%	do. Kom. R. 5	92,50	7%	Ev. Ldk. Anh. Roggw.		10,40
4%	do. do. R. 8	89,00	5%	Großkr. Hannov. Kohl.		14,40
10%	Pr. Pfdbrtbk. G-Pf 40	113,00	5%	Kur u. Neumärk. Rogg.		8,35
3%	do. do. Em. 38	101,75	5%	Ldsch. Central-Rogg.		8,30
4%	do. do. Em. 41	98,00	5%	Mecklr. Schw. Regw.-A.		8,20
4%	do. do. Em. 42	91,00		Oldb. st. Kr.-A. Rogg.-A.		6,60
4%	do. do. Em. 45	88,00	5%	Pr. Cntrbd. Rogg.-Pf.		9,70
6%	do. G.-Kom. Em. 19	38,00	5%	do. Roggen Komm.		8,15
10%	Pr. Sächs. ldsch. G. Pf	—	5%	Preuß. Kaliwert-Anl.		5,40
3%	do. do. do.	95,40	5%	Preuß. Roggenw.-Anl		9,21
7%	do. do. do.	36,50	5%	Pr. Sächs. ldsch. Rgr.		8,23
6%	do. do. do.	—	5%	Roggenrtbk Berl. 1-11		8,22
5%	Sächs. Pr.-V. G. 11u. 12	79,20	5%	Schles. ldsch. Rgr. Pf.		8,26
6%	Anh. Roggen. 1.-3. Ausg	—	5%	Thür. gr. K.-Roggr.		—
5%	Bad. L.-Elektr. Kohl.	11,70	5%	Westf. Prov Kohl.	1923	10,80

Leipziger Börse vom 16. März.

Allg. D. Cr.-A.	143,75	Lpz. B. Riebeck	135,0	Riquet u. Co.	138,00
Chemn Spinn.	62,50	„ Bchb. Fritsch	83,00	Rositz. Zucker	67,00
Chromo Naj.	129,25	„ Kammgarn	173,25	Sachsenwerk	116,00
Crülw. Papie.	146,00	„ Jupt.-Zimm.	123,00	Schneider, H	105,00
Dürfeld	67,00	„ Trikotagen	150,00	Schöhherr	145,00
Gautsch Kmg	117,00	„ Wollkämm.	133,00	Sondm. u Stier	—
Glauz. Zucker	93,00	Lindner, G.	42,00	do. do. B.	25,00
Hall Zimmerm	16,25	Mansfeld	113,00	Stöhr u. Co.	216,50
Halle Zucker	76,00	Meeran. K. Sp.	—	Thür. Gasges.	149,75
Hartmann	23,00	Nordd. Wolle	205,50	Thür. Wollg.	186,00
Ldkr. Leipzig	92,00	Peniger Masch	68,50	Tränk. u Würz	70,00
Lpz. Baumwo.	226,50	Pittler Masch.	—	Wotanwerke	6,75

Magdeburger Produktenbörse vom 16. März.

Weizen 253—255. Roggen 257—259. Sommergerste 265 bis 285. Wintergerste —. Hafer 250—252. Mais 232. Viktoriaerbsen 400—470. Weizenmehl 35,50—36,25. Roggenmehl 35,75—36,75. Weizenkleie 16,10—16,25. Roggenkleie 15,90—16,10. Getreide und Erbsen für 1000 Kilogramm, im übrigen für 10 Kilogr.

Magdeburger Rauhfutternotierungen vom 16. März. Weizenstroh drahtgepreßt 1,05—1,15, Roggenstroh drahtgepreßt 1,05—1,15, Haferstroh drahtgepreßt 0,85—0,90, Gerstenstroh drahtgepreßt 0,85—0,90, Roggenstroh bindf.-gepreßt —, Weizenstroh bindf.-gepr. —, Heu, gutes 2,90—3,10, Luzerne 4,60—4,90.

Magdeburger Zuckermarkt vom 16. März. Preise für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchsteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen 27,15. Tendenz: Still.

Kurszettel der hallschen Hausfrau

Markt-Kleinhandelspreise vom 17. März.

Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden, soweit wir feststellen konnten, ungefähr folgende Preise gezahlt für ein Pfund in Reichspfennigen:

Eßäpfel		15—35	Heringe, Schotten	Stck.	8—10
Kochäpfel		10—20	Bücklinge		60
Eßbirnen		15—30	Schellfisch, geräuch.		70
Kochbirnen		8—15	Schellfisch, frisch		60—65
Apfelsinen	Stück	5—15	Seelachs geräuch.		60
Bananen	Stck.	10—15	Seelachs, frisch		26
Tomaten		60—70	Aal, geräuch.		350—400
Radieschen	Bund	20—30	Karpfen		140—150
Rhabarber		65—70	Enten		100—130
Weißkohl		15—18	Gänse		120—140
Rotkohl		35—40	Hühner		100—120
Wirsingkohl		25—30	Tauben	Stück	60—100
Blumenkohl	Kopf	25—120	Hasen im Fell		100
Grünkohl		25—30	Hasen, ausgeschl.		130—160
Rosenkohl		70	Rehfleisch		60—225
Grüner Salat	Kopf	30—40	Hirschfleisch		50—180
Mohrrüben		12—15	Stallkaninchen		100
Kohlrüben		12—15	Wilde Kaninchen		90
Rote Rüben		15—20	Wilde Enten	Stück	150—250
Kohlrabi	Stück	6—8	Fasanen	Stück	200—400
Zwiebeln		20—25	Molkereibutter	St.	105—115
Rapünchen		60—70	Bauernbutter	Stck	90—100
Schwarzwurzel		40	Quark		30—35
Sellerie	Stück	10—30	Käse		10—20
Porree	Bund	30—40	Pflaumenmus		50
Rabelsau		23	Kartoffeln		5—6
Schlete		200	Nierenkartoffeln		10
Hecht		130	Eier		10—12
Aal, frisch		200—250	Zitrone	Stück	8—10
Weißfische		40—90	Meerrettich	Stück	20—40
Grüne Heringe		26	Petersilie		200—250
Heringe, Norw.	Stck.	5—6	Schnittlauch	Bund	10—20

Fleisch- und Wurstwaren

Rindfleisch:			Geriefsfleisch		70—100
Kochfleisch		90—100	Ziegenfleisch		50—70
Bratfleisch		110—120	Rohfleisch		60
Kalbfleisch:			Schlachtwurst		200—220
Kochfleisch		100	Knackwurst		140—160
Bratfleisch		110—130	Schwartenwurst		90—100
Hammelfleisch:			Rot- u. Leberwurst		
Kochfleisch		100	frisch		100
Bratfleisch		110—120	geräuchert		110—120
Schweinefleisch:			Schinken, roh		180—200
			gekocht		200—240
Kamm u. Rotelletten		100—110	Speck, geräuch., fett		90—100
Bauch und fettes			mager		110—120
Fleisch		80—90	Zervelatwurst		200—250

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale			F. W.	Elbe			F. W.
Grochlitz	16.	+1,14	03	Aulzig	16	+0,29	03
Trotha	16.	+2,00	02	Dresden	16.	—1,22	—
Bernburg	16.	+1,28	01	Torgau	16	+0,66	10
Calbe, O.-P.	16.	+1,61	—	Wittenberg	16	+2,06	07
„ Unterp.	16.	+0,94	06	Roßlau	16	+1,23	02
Grizehne	16.	+0,98	04	Aken	16	+1,47	02
Havel				Barby	16	+1,47	11
Brandenburg				Magdeburg	16	+1,14	02
Oberpegel	15.	+2,26	02	Tangermünde	16	+2,14	02
Unterpegel	15	+1,93	01	Wittenberge	16	+2,14	02
Rathenow				Lenzen	15	+2,31	01
Oberpegel	15	+1,87	01	Dömitz	15	+1,60	06
Unterpegel	15	+1,48	02	Darchau	15	+1,46	02
Havelberg	15	+2,82	03				

GEGRÜNDET: Rückforth der Alte

Ein feiner Weinbrand
AUS GROSSEN FRANZÖSISCHEN WEINEN (CHARENTE)
FÜR DEN DEUTSCHEN GESCHMACK GEBRANNT

1742

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192803188/fragment/page=0014

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 5 Pfg. Die Überschriftszeile 15 Pfg. Schluß der Anzeigen-Annahme 1/2 10 Uhr vorm.

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich

Offene Stellen

Gesucht
wird für den Ausbau der Organisation und Werbung in allen Branchen hochbefähigter
I. Außenbeamter
in aussichtsreiche Dauerstellung. Geboten werden auskömmliche Bezüge (Gehalt und Spesen), fester Bezirk mit guter Organisation. Ausführliche Bewerbungen mit Erfolgs- und Referenzang. an
Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
Bezirksdirektion Halle a. d. S.

Alteingeführte
Lebens-Versicherungs-Bank
mit modernen zugkräftigen Einrichtungen bietet strebsamen, ehrenhaften Herren, welche einen
Berufswechsel
anstreben,
Dauerstellung
bei guten Verdienstmöglichkeiten.
Gründliche Einarbeitung durch geschulte Beamte wird geboten.
Ausführliche Angebote erbeten unter O 26140 an die Expedition dieser Zeitung.

Rheinische Trockenfarbenfabrik
in chemischen Bunt- und sonstigen Qualitätsfarben sehr leistungsfähig und preiswert, sucht beim Farbengroßhandel und der Industrie bestens eingeführten, mit der Branche vertrauten
Generalvertreter
gegen hohe Provision. Gute Ergänzung für eingeführte Lackvertretung. Gefl. Angebote mit Referenzen unter E S 799 an Ala, Haasenstein & Vogler, Berlin W 35.

Dauer-Existenz
mit laufendem sehr hohem Einkommen.
Suche sofort seriöse Herren als
General-Vertreter
Mein Angebot ist ein außergewöhnlich gutes u. einmaliges. Erforderlich ca. Mk. 4000. Herren, welche in der Lage sind, selbständ. Position voll auszufüllen, bewerb. sich unt. Postlagerkarte 386, Berlin-Schöneberg 5.

Privat-Reisende
erhöhen ihr Einkommen durch Mitnahme gutgehender Artikel.
Vertreter-Vertreterinnen
stellt allerorts ein
Fr. Hahn, Klostermansfeld, Schulplatz 15.

Gutschein
über 10 Worte
Wert
50 Pfennige.
Gegen Einsendung dieses Scheines und unter Beifügung der Abonnementsquittung für den laufenden Monat erteilt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 6 Pfg. Ziffern gelten als Worte die fettgedruckte Überschriftszeile kostet 15 Pfg. Der evtl. Mehrbetrag wird der Einschaltheit halber dem Inserat beigelegt.
Wortlaut der Anzeige:
Die vorstehende Vergünstigung wird nicht gewährt auf Anzeigen geschäftlichen Inhalts von Vermittlern und gewerbsmäßigen Käufern oder Verkäufern und Heiratsanzeigen

Altangesehene große
Konzern-Lebensversicherungsgesellschaft
mit allen Sachschadenbranchen und Krankenversicherung
bei günstigsten Tarifen sucht für Halle (S.) und den Regierungsbezirk Merseburg
Inspektoren, Vertreter und stille Mitarbeiter.
Arbeitsfreudige Herren und Damen, denen an einer vornehmen aussichtsreichen und gutbezahlten Tätigkeit liegt, wollen Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf einreichen unter D. D. 301 an Ala, Haasenstein & Vogler, Halle (S.)

Da große Nachfrage nach ausgebildeten Dienern und Diener-Chauffeuren, können noch einige nette, anständige junge Leute sich sofort melden. Kursus vier Wochen.
A. Stutzke,
Hallesche Dienerschule,
Landwehrstraße 81.

Suche zum 1. April zwei verheiratete
Geschirrführer
mit Hofgängern.
Rittmeister Reußner, Rotteldorf, Halle – Hettstedter Bahn.

Einfacher
Wirtschaftsgehilfe
wird in Wirtschaft von 180 Morgen zu baldigem Antritt gef. Derselbe muß ein Gesp. Pferde übern. Angeb. mit Gehaltsansprüchen u. Ang. über bisherige Tätigkeit an Gutsbesitzer Reinhold Kämpfe, Großosida b. Zeitz.

Knechte, Burschen u. Mädch. aufs Land sucht
Louise Schmilgun, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Halle, Merseburger Straße 163, II.

Led. Knechte
Mädch a. Land sucht
Richard Renner, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Halle, St. Klausstr. 14

Abgebauter Beamter
oder Pensionär, der sich mit Gartenarbeit beschäftigen will und zugleich Arbeitsfrauen mit zu beaufsichtigen hat, gesucht. Offert. unter Y 3423 an die Exp. d. Ztg.

Suche
Vertreter
gegen Provision, welcher in Kolonialwaren- u. Delikatessgesch. gut eingeführt ist. Off. unter Y 3428 an die Exp. d. Z

Heimarbeit vergibt
P. Polster, Breslau 10.

Suche unter **Äußerst** günstigen Bedingung, für Lager und Reise einen tüchtigen, jung.
Verkäufer
der Leinen- u. Baumwollbranche. Derselbe muß bei Händlern in der Provinz u. Freistaat Sachsen gut eingeführt sein. Off. m. Lichtbild u. genauen Angaben der seitherigen Tätigkeit unter W 26135 an die Exp. d. Ztg.

Tüchtigen
Friseurgehilfen
stellt sofort oder später ein Otto Obirei, Friseur, Merseburg, Lauchstädter Straße 21.

Suche für sofort fünf ältere
Elektro-Mont.
Willy Wagner, Hettstedt, elektrotechn. Geschäft.

Verheirat. tüchtiger
Geschirrführer
mit mehrer. Hofgängen, sucht sofort oder 1. April
Erich Bartels, Gutsbesitzer, Dederstedt, Bez. Halle a. S.

Drei
Geschirrführer
bzw. Tagelöhnerfam., wo die Frauen mit arbeiten können, gef.
Gutsverwaltung Weißenfels 3.

Einen
Wirtschaftsgehilfen
in Landwirtschaft, welcher ein Gespann übernimmt, zum 1. 4. gesucht. Off. unt. B 26134 an d. Exp. d. Z.

Flotter ledger
Rahmenbauer
welcher auch im Emaillieren bewandert ist, bei Familienanschluß gesucht, evtl. spätere Uebernahme d. Fabrikation, wenn möglich mit etwas Vermögen. Off. an Ernst Herrmann, Belox, Fahrradbau, Mückmardorf b. Leipzig.

Ein im Rübenbau sowie landw. Arb. u. Maschinen erfahrener zuverl. energischer
Aufseher
zu hiesigen u. fremd. Leuten zum 1. April evtl. später gesucht. Meld. m. Zeugn. u. Lebenslauf erb.
W. Haberland, Rittergut Prussendorf b. Zörbig.

Suche sofort jüngeren
Bäckergehilfen
weg. Erkrankung m. jetzigen. Selb. muß etwas in Konditorei erfahren sein.
Hermann Heinicke, Bäckerei, Nebra (Unstr.).

Einen ledigen
Geschirrführer
stellt ein Friedrich, Schiepzig (Saalkr.)

Jüngeren
Wirtschaftsgehilfen
stellt sofort ein. Familienanschluß, Gehalt nach Uebereinkunft.
Walter Lorenz, Gutsbesitzer, Königshofen b. Eisenberg (Thür.).

Tücht., verheirateter
Geschirrführer
kann sof., evtl. auch spät., antreten. Frau muß mit auf Arbeit gehen. Zu melb. bei Domäne Werdershausen b. Gröbzig (Anhalt).

Ich suche für sofort einen kräftigen, und zuverlässigen
Lehrburschen
nicht über 18 Jahre. Off. an Oberschweizer Friedrich Gonschorek, Rittergut Schenkenberg bei Delitzsch.

Einen kräftigen
Burschen
für Landarbeit sucht sofort
Hof 54, Satuelle, Neuhaldensleben.

Kaufmännischer Lehrling
mit guter Schulbildung per sofort od. 1. April 1928 für mein Kontor gesucht.
Ernst Karius, Werkzeuge- und Maschinen-Großhandlung, Halle, Germarstraße 2.

Wir suchen zum 1. April
2 männliche kaufm. Lehrlinge
aus achtbaren Familien. Selbstgeschriebenen Lebenslauf erbittet
„Saale-Zeitung"
Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland
Halle a. S., Gr. Brauhausstraße 16/17.

Elektro-Installateur-Lehrling
wird noch eingestellt. Schriftliche Bewerb. unt. D 2607 an die Exped. d. Ztg

Besuchen Sie unsere vom 19.–24. März 1928 stattfindenden Vorführungen des
„RECORD" Wunder-Kochtopf
der in 4–10 Minuten alle Speisen gar kocht
und der
„RECORD" Wunder-Bratpfanne
die eine vollständige Umwälzung in der Zubereitung gebratener und gebackener Speisen bringt.
Die Vorführungen finden von 10–12 Uhr vorm. und 3.30–5.30 Uhr nachm. stündlich statt.
Langelmann & Krause
Halle (Saale) : Kleinschmieden 5

Wir suchen zum 1. April
einen Lehrling
mit abgeschlossener Schulbildung (mindestens Mittelschule).
Saale-Getreide Aktiengesellschaft, Halle, Magdeburger Straße 66, I.

Suche bis Ostern ein.
Lehrling
Schmiedemeister Otto Reinefahl, Rothenschirmbach.

Suche zum 1. April
Drogen-Lehrling
Tiergarten-Drogerie, Halle, Reilstraße 60.

Schmiedelehrling
sucht
Riemann, Plautzig, bei Leipzig.

Schneiderlehrling
gesucht. O. Adler, Halle, Brunoswarte 5.

Kräft. Jungen stellt als
Lehrling
zim. Gründl. Ausb. i. Molkerei u. Käserei.
Molkerei Blankenheim.

Junge
Kochmamsell
i. Jahresstellung zum 1. April gesucht.
E. Emrich, Bahnhofswirtschaft, Coburg in Bayern.

Suche zum 1. oder 15. April
Stubenmädchen
mit guten Zeugnissen, nicht unt. 23 Jahren, das nähen, plätten, servieren und etwas schneidern kann. Angebote mit Bild erb.
Dr. Ofner, Neu-Rößen b. Merseburg.

Jg. Mädchen
für Geschäftshaushalt gesucht.
Fritsche, Halle, Taststraße Nr. 26.

Suche zum 1. April zuverlässiges
Stubenmädchen
erfahren in Zimmerreinigen, Servieren, Nähen, Bügeln und Wäschebehandlung. Offerten mit Bild, Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen oder persönliche Vorstellung.
Frau v. Ludwiger, Halle, Trotharstr. 65, Tel. 212 97.

Erfahrene, unsichtige
Stütze
zum 1. April gesucht. Zeugnisabschriften und evtl. Bild erbeten.
Stadt-Café Merseburg.

Suche zum 1. April ehrliches, tüchtiges
Mädchen
nicht unter 20 Jahren (Arzthaushalt).
Frau Dr. Gonnisg, Nordhausen, Arnoldstraße 5.

Am 1. April ist freiwerdende
Kochlehrstelle
für strebsames junges Mädchen (nicht unter 18 Jahren), welches erste Lehrstelle hinter sich hat, zur weiteren gründlichen Ausbildung im Kochen zu besetzen. Taschengeld, kein Familienanschluß. Bewerbungen mit Zeugnisabschrift an Frau M. Oettler, Rittergut Untergreißlau, Post Weißenfels.

Für sofort wird in Dauerstellung gesucht:
eine staatlich geprüfte Sprechstunden-Schwester
im Alter von 30 bis 45 Jahren für eine Mittelstadt in Sachsen.
Verlangt werden: Höhere Schulbildung, Kenntnis in Stenographie Schreibmaschine, Diathermie, Höhensonne und ärztliche Buchführung.
Mit Wohnungsmeldeschein, Zeugnissen und Lichtbild zu melden beim
Arbeitsamt Leipzig
Fachabteilung für Krankenpflege-Personal,
Rathausring 7, Erdgeschoß.

Für meine
Konfitürenabteilung
suche zum 1. Mai branchekundige
Verkäuferin
im Garnieren u. Binden, sowie Dekorieren erfahren, leistend. Bewerberinnen nicht unter 20 Jahren, welche flottes, selbständ. Arbeit gewöhnt sind, wollen Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Lichtbild senden an Apotheker E. Krüger Nachf., Halle, Königstraße 24/25.

Tüchtige,
perfekte Stenotypistin
keine Anfängerin, in angenehme Dauerstellung bei guter Bezahlung von hallischem Großunternehmen sofort gesucht. Offerten erbeten unter P 26107 an die Exped. d. Ztg.

Älteres, tüchtiges, zuverlässiges
Hausmädchen
nicht unt. 20 Jahren, mit nur guten Zeugnissen, welches schon in bess. Häusern tätig war, Kochkenntnisse besitzt und in allen Hausarbeiten erfahren ist, für einen größ. Haushalt (jedoch nur 2 Pers.) zum 1. April bei gutem Lohn gesucht. Mitbilfe vorhand. Es kommen nur durchaus zuverl. Mädchen in Frage und wollen diese Off. mit Abschr. der Zeugnisse, Angabe des Alters unter U 26145 an die Exp. d. Ztg. einreichen.

Tüchtiges
Hausmädchen
nicht unter 18 Jahren, zum 1. od. 15. April für Gutshaushalt in Halle gesucht. Angeb. unter S 26144 an die Exp. d. Ztg.

Mädchen und einfache Stützen
mit Kochkenntnissen finden jederzeit kostenlos gute Stellungen durch das Adelis- und Berufsamt der Stadt Halle, Salzgrafenstraße 2.

Friseuse
welche selbständig arbeiten kann, wird bis zum 24. od. 30. März in Dauerstellung gesucht. Werte Off. m. Gehaltsanspruch an
Max Schreyer, Friseur, Bad Blankenhain i. Thüringen.

Friseuse
gesucht als Aushilfe für Sonnabends.
Lamba, Ammendorf, Regensburg. Str. 23.

Ehrliches
Hausmädchen
in Landwirtschaft sofort gesucht.
E. Schöllner, Kötherdorf b. Halle.

Suche zum sofortig. Antritt älteres
Mädchen
für Küche und Haus. Domäne Holzzelle, Post Rothenschirmbach, Station Helfta.

Zum 1. April suche bess., jung. Mädchen, nicht unt. 17 Jahren, als lernende
Stütze
bei häusl. Familienanschluß. Gehalt n. Uebereinkunft. Frau Gutsbes. Schfarth, Peißen bei Halle.

Suche zum 1. April zuverlässige
ältere Stütze
in Dauerstellung. Gute Kochkenntnisse u. Selbständigkeit in all. häusl. Arbeiten erwünscht.
Weiße, Halle, Landwehrstraße 18, I.

Suche zum 1. oder 15. April ein gutempfohlenes
Mädchen
mit Kochkenntnissen.
Frau Generalobergarzt Rommel, Halle, Seppeldinstr. 39.

Kräftiges, ehrl., gewissenh. arbeitendes
Mädchen
von außerhalb, nicht unter 18 J., welches sich kein Arb. scheut, in einf. 3-P.-Haush. u. Geschäft bei guter Kost u. Gehalt zum 1. April ges. Vorzustellen Nachm. oder Sonntag. G. Ende, Halle, Charlottenstr. 16, Tel. 284 54.

Ordentl., fleiß., ehrl.
Mädchen
vom Lande, nicht unt. 18 Jahren, zum 1. April gesucht.
Bäckerei Roß, Halle, Ladenbergstr. 60.

Suche sofort ob. 1. 4. zwei junge
Mädchen
zur Landwirtschaft b. guter Verpflegung.
Richard Kegel, Landwirt, Kaibe a. S., Bernburger Str. 37.

Ordentliches, ehrliches
Mädchen
nicht unter 18 Jahr., sofort oder später ges.
Bäckerei Rosenhauer, Leuna b. Merseburg.

Tüchtiges, ehrliches
Mädchen
sowie ein
Hausbursche
gesucht. Halle, Ludw.-Wucherer-Str. 29, im Laden.

Gewandte
ältere Stütze
kann auch Frau sein, welche kochen kann, f. kleinen 2-Pers.-Haushalt für sof. gesucht.
Lehmann, Halle, Steinweg 20, Putzgeschäft.

Stubenmädchen
mit guten Zeugnissen zum 1. April gesucht. Gute Kenntnisse in Näh., Wasch., Plätt. und Hausarbeit erforderlich.
Baronin Senft, Bobias b. Naumburg a. d. S.

Einfache Stütze
für Haushalt u. Geschäft, mit Nähkenntnissen, für bald ges.
Kunstgewerbl. Werkstätten, Stolberg (Harz).

Suche zum 1. oder 15. April
Alleinmädchen
mit guten Kochkenntnissen. Zu melden mit Zeugn. bei Frau Hauptmann Kandler, Gera-Reuß, Agnesstraße 27.

Suche zum 1. April besseres, kinderliebes
Alleinmädchen
oder einfache Stütze, Familienanschl., evtl. Haustochter. Gehalt nach Uebereink. Angebote an
Fr. H. Dahle, Stadtroda (Thür.), Villa Hildegard.

Gesucht zum 1. April in 3-Personen-Haushalt zuverlässiges
Alleinmädchen
mit Kochkenntnissen, aus ordentl. Familie.
Frau H. Kobischmidt, Rpoida, Bahnhofstr. 49, II.

Solides, ehrliches
Mädchen
mit etwas Kochkenntnissen für Geschäftshaushalt z. 15. April gesucht. Werte Ang. nebst Zeugn. erb. an Frau Martha Wagner, Feinkost, Bad Düben (Mulde).

2 Mädchen
ges. Arthur Mittag, Gutsbes., Gotteng bei Gröbers.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192803188/fragment/page=0015

Fortsetzung der Kleinen Anzeigen

Offene Stellen

Ein
Mädchen
zur Landwirtsch. sofort gesucht.
Alb. Berndt, Herla (Harz).

Suche zum 1. April gewandtes, erstes
Stubenmädchen
bei hohem Gehalt. Meldungen an Fr. Koecker, Herrsch. Seeben b. Halle.

Suche zum 1. April älteres, zuverlässiges
Mädchen oder einfache Stütze
das selbständ. kochen kann u. kinderlieb ist. Frau Bergassessor Mohr, Halle, Gütchenstr. 20a, II.

Suche zum 1. April junges Mädchen als
Stütze
in Landwirtsch. von 370 Morg. Selbige muß leichte Haus- u. Gartenarbeit m. verrichten u. Kochkenntnisse besitzen. Fam.-Anschl. wird gewährt u. Mädchen gehalten. Angebote an Frau Schrader, Rothsch bei Brehna.

Anständiges, ehrl.
Hausmädchen
zum 1. April gesucht. Zu erfragen bei Studienrat Dr. Carlo Halle, Merseburger Straße 167, Eingang Prinzenstr.

Suche zum 1. April ein fleißiges, tüchtig
Mädchen
mit Kochkenntnissen, nicht unt. 17 Jahren. P. Asmus, Kolonialwaren, Gernrode (Harz), Gerostr. 4.

Suche sofort 17- bis 19jähriges
Mädchen
welches schon in der Landwirtschaft tätig war. Daselbst wird auch ein
Lehrling
gesucht. Erich Sommerweiß, Bäckerei, Jordan bei Weißenfels.

Suche ein
Mädchen
für alle Arbeiten, nicht unt. 16 Jahren. Bedingung: fleißig, saub., sol., m. Zeugnis, zum 1. April. Justizrat Wirth, Artern (Unstr.).

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
17—18 Jahre, zum 1. April gesucht. Gustav Katz, Gasthof zur Erholung, Gröst. Post Roßbach (Schlacht).

Suche zum 1. April ein ordentliches
Küchenmädchen
bei gutem Lohn. Frau Rittmeister Reichter, Rottelsdorf (Halle-Hettst. Bahn).

Köchin und Hausmädchen
für sofort gesucht. Vorzustellen m. Zeugnissen. Hotel Rheinland, Kleinkühnauer Kreisstraße, Dessau (Anhalt).

Zum 1. April wird selbständige, ältere
Mamsell
gesucht auf 800 Mrg. großes Gut bei Halle a. S. Offerten unt. Y 3418 an die Exp. b. Ztg.

Alleinst. Frau oder Frl. für
Haushalt
u. schrift. Arb. bei ält., kinderlos. Ehepaar (Frau kränklich) gesucht. Werte Off. unt. D 2499 an die Exp. b. Ztg.

Suche sofort für frauenlos. Haushalt eine Witwe (alleinst.) od. ält. Mädchen zur
Führung meines Haushalts
Werte Zuschr. erbittet Karl Mehnert, Niedersleben b. Eisleben, Mansf. Seekr.

Suche zum 1. April ein ehrliches
Mädchen
14—15 J. alt. Frau M. Barthel, Gasthof „Zur Erholung", Thondorf b. Siersleb.

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
nicht unter 17 Jahr., sofort oder zum 1. 4. gesucht. Jul. Engel, Ammendorf, Beesener Straße 46 o.

Suche für meine frauenlose Landwirtschaft, 35 Mrg., eine tüchtige
Wirtschafterin
im Alter von 30 bis 40 Jahren. Offerten erbitte unt. Nr. 300 postlag. Eisleben.

Jüngere Frau, ält. Mädchen halben Tag als
Aufwartung
täglich gesucht. Meldungen m. gut. Zeugnissen. Halle, Wilhelmstraße 19, II.

Suche sofort oder 1. April ehrliches, fleißiges
Dienstmädchen
aufs Land. Rößler, Röglitz.

Suche zum 1. April sauberes, gewandtes
Stubenmädchen
das im Servieren u. Plätten bewand. ist. Zeugnisse b. Vorstell. mitbringen.
Frau A. Wohlfarth, Rittergut Harkerode b. Aschersleben.

Suche zum 1. April oder später fleißiges, ehrliches, zuverlässig.
Hausmädchen
am liebsten Mädchen vom Lande, welches schon in Stellg. war. Frau Insp. E. Huchel Rittergut Ermlitz b. Schkeuditz.

Verlangt wird zum 1. April eine gutempfohlene
Alleinstütze
die selbständig kocht, sowie sauber und gewandt in der Hausarbeit ist. Kleiner Haushalt, Drei Erwachsene. Hilfe vorh. Off. an Fr. Admiral von Truppel, Frohnau-Berlin.

Solides, fleißiges
Alleinmädchen
nicht unt. 20 Jahren, tüchtig u. umsichtig in häusl. Arbeiten, mit etwas Kochkenntnissen zum 1. April gef. Zeugnisabschrift. erbeten an:
Frau Dr. Praetorius, Leipzig-Leutzsch, Bismarckstr. 7, I.

Suche zum 1. April zuverlässiges, ehrlich.
Alleinmädchen
18 bis 20 J. alt. Frau Wallig, Halle, Bischdorfer Straße 7.

Sauberes, zuverläss.
Hausmädchen
das selbst. kochen und backen kann, auch kinderlieb ist, wegen Krankheit des jetzig. für sofort gesucht. Frau Bankdirektor Schachtzabel, Halle, Albrechtstr. 29.

Suche zum 15. April sol., ehrl., 18—20j.
Hausmädchen
für herrsch. 7-Zim.-Haushalt. Kinderfrl. u. Waschfrau vorh. Zeugn. u. Gehaltsansprüche erbeten an Frau Fabrikdirektor Reichhaus, Leipzig-Leutzsch, Auenstraße 4.

Gesucht wird zum 1. April ein zuverläss.
Hausmädchen
das melken kann. Frau Grete Rolfe, Stolberg i. Harz.

Tücht. Mädchen
im Alter von 20—25 Jahren mit etwas Kenntnissen für Geschäftshaushalt für sofort oder 1. April gesucht. Gust. Schröder Ammendorf, Hoyerstraße 8

Die Schränke auf!

Sehen Sie Ihre Frühjahrs-Garderobe durch und schicken Sie uns, was gereinigt oder gefärbt werden muß

Ostern ist bald

Je eher Sie uns Ihre Aufträge erteilen, um so eher sind Sie für das Fest gerüstet

Wir liefern schnell und gut!

Achten Sie auf unsere

Läden mit diesem Zeichen

Vereinigte Färbereien und Wäschereien

Mauersberger, Galgenberg, Union, Giesert G. m. b. H.

Fernruf 22923 **Halle a. S.** Fernruf 22923

Für kleine Fremdenpension in Thüringen suche zweite
Hausmädchen
nicht unt. 18 Jahren, zur gründl. Erlernen des Haushalts und Kochens. April bis Oktober. Pensionspreis 25 M. monatl. Mädchen vorhanden. Off. u. Z 26151 an die Exp. d. Ztg.

Suche zu sofort für meine Pension selbständiges, flottes
Haus- und Zimmermädchen
nur solche die in Zhrl. Stellen waren, wollen sich mit Bild und Zeugnissen meld. Max Kunze, Haus „An der Wahl" Bad Liebenstein, Th.

Suche für sofort od. 1. April eine
Kochlehrling
Hotel Schwarz, Adler, Eilenburg.

Suche zum 1. April eine
Stütze
welche melken kann, bei voll. Familienanschluß. Gehalt nach Uebereinkunft. Mälzer, Wiedemar, Post Schkeuditz.

Suche zuverl., gef. Kinderpflegerin, die nähen kann, zu drei Mädeln von 5—1½ Jahren. Bild, Gehaltsansprüche und Zeugnisse an Frau M. Poley, Domäne Berka bei Sondershausen (Thüringen).

Älterer, alleinstehl. Landwirt mit nur noch 9 Morgen Land sucht eine unabhäng. ältere
Wirtschafterin
in frauenlos. Haushalt bis Anf. April. Zuschr. mit Gehaltsforderung zu richten an Herm. Mörstedt Blankenburg, Kreis Langensalza.

Für sofort oder 1. 4. suche ich ein ehrliches
Mädchen
in kleine Landwirtschaft. E. Becke, Löbejün, Anhalter Straße 5.

Gesucht zum 1. Mai älteres, erfahrenes
Küchenmädchen
Frau Spielberg, Rittergut Helbra (Mansfeld. Seekr.).

Suche zum 1. April
Köchin
m. Hausarb. u. gewandtes Stubenmädchen. Frau Dr. Richter, Kuhnstr. 11.

Einfache
Stütze
welche gut bürgerlich kochen kann und etw. Krankenpflege verst., zum 1. April gesucht. Mädchen vorhanden. Halle, Dorotheenstraße 1, II I.

Kochlehrling
für gr. Schloßhaush. zum 1. Mai gesucht. Monatl. 10 M. Lehrgeld bei freier Stat. Bewerbungen an die Mansfeld. Schloß St. Ulrich bei Mücheln, Bez. Halle.

Stellengesuche

Kaufmann
Ia Referenzen, sucht
gute Vertretung.
Fernspr. u. Räume vorhanden. Angebote unter D 2483 an die Exp. d. Ztg.

Kaufmann
33 Jahre, ev., verheiratet, gründlich erfahr. auch in Rechts- u. Steuerfachen, sucht selbst. Dauerstellung. Antritt nach Wunsch. Ang. unter D 2516 an die Exp. d. Ztg.

Jung. Kontorist
Ostern ausgel., mit sämtl. bokf. Kontorarb. vertraut. Flott. Stenograph u. Maschinenschreib. (Blindschrift). Gute Zeugn. u. Refer. vorhanden. Offerten an Herm. Conrath, Eisleben, Andreaskirchplatz 13.

Jung. Expedient
schlanke Erscheinung, sucht für abends Beschäftigung. Off. unt. D 2508 an die Exp. d. Ztg.

Registraturfachmann
intelligenter, junger Mann, sucht Stellung in Registratur, Expedition od. dergl., evtl. auch als Bote. Off. unt. B Z 5129 an die Exp. d. Ztg.

Pens. Beamter
sucht Vertrauensbeschäftigung. Off. u. Y 3424 an die Exped. d. Ztg.

Junger Mann
22 Jahre alt, im Besitz des Führerscheins Kl. 3b, sucht
Beschäftigung
gleich welcher Art. Off. unter B Z 5134 an die Exp. d. Ztg.

Durchaus tüchtiger, nüchterner
Förster
i. Staatsforst besch., i. Laub-, Nadelholzwirtsch., Holzschlag, Durchforsten, Kult., Saatkämpe, forstliche Buchführung, Holzverkauf, Kassenwesen firm, Landwirtschaft. Obstbaumschulen, Park- u. Feldremisen, in Rot- und Niederwildjagd, Harzer Schweißhundführer, hervorragend, pflichtgetreu, streng in Forst-, Wild- und Fischereischutz, f. Abfassung von 21 Wilddieben und Rehwildschlingensteller 17mal prämiiert u. Allgem. Deutschen Jagdschutzverein, ausgezeichnet m. Ehren-Hirschfänger, sucht
Berufsstelle
Gefl. Angeb. unt. P 2979 an die Exp. d. Ztg.

Landwirtssohn, 24 J. 4 Sem. landw. Sch., 8 Jahre Prax., letzte Stelle 5 J. auf 1600 Morgen groß. Gute in Thür., sucht anderweitige Stellung als
landw. Beamter
Bin an strenge Tätigkeit gewöhnt und mit sämtlichen Maschinen und Motoren vertr. Angeb. erb. unt. R 16693 an die Exp. d. Ztg.

Student sucht währ. der Ferien jetzt vier Wochen
Beschäftigung
Off. unt. D 2501 an die Exp. d. Ztg.

Zwei Söhne
achtbarer Eltern, 15 bis 17 Jahre alt, suchen Stellung zum 1. April in der landwirtschaftlich. Arbeit. Otto Kaiser, Fienstedt b. Salzmünde.

Bohrmeister
firm im Trocken- und Spülbohren, sucht Beschäftigung. Off. unt. Y 3422 an die Exped. d. Ztg.

31jähr., verheirateter Mann sucht in Halle Dauerstellung nebst Wohnung als
Hausmann
oder Geschäftskutscher, auch als Beifahrer f. Lastauto. Off. erb. u. U 26133 an die Exp. d. Ztg.

Tischler
Bau u. Möbel, sucht Stellung, auch außerhalb. Dorn, Halle, Weingärten 23.

Oberschweizer
verheir., mit eigenen Leuten, sucht sofort oder später Stellung. Kohl, postlag. Schkeuditz.

In mittler. Jahren stehender
Oberschweizer
sucht, gest. auf beste Zeugnisse, zu sofort oder 1. April größere Oberschweizerstelle zu 80 bis 100 St. Vieh. Sebiger ist mit allen in sein Fach fallenden Obliegenheiten bestens vertraut, zwei kräftige Söhne von 20 u. 21 J. stehen ihm zur Seite, weiter kein Anhang. Werte Off. erb. an Oberschweizer Chr. Hinni, Rittergut Groitzsch, Post Eilenburg Kr. Delitzsch.

Kraftwagenführ.
sucht Stellung auf Privat- oder Reisewagen. Bin Autoschlosser und führe alle Reparatur, selbst aus. Off. u. D 2505 an die Exp. d. Ztg.

Wer nimmt braven, fleiß. Jungen in die
Kaufmannslehre
bei freier Verpflg., in nur gut. christlich. Hause? Angebote an A Rodehüser, Hohlstedt b. Walbhauf., H.

Schweizer
sucht 1. April Stelle mit seiner Frau, kl. Familie. Gute Zeugnisse. Heinrich Raben, Schweizer, Arnstadt-Rehestedtbrunn. (Thür.).

Jung. Mädel, welch. bis jetzt i. elterlichen Kolonialwarengesch. tätig war, sucht Stellung als
Verkäuferin
Ang. erb. u. A 16661 an die Exp. d. Ztg.

18jähr. Mädchen
das Weißnähen kann u. Kochk. besitzt, sucht passende Stellung. Angebote an Bönicke, Amsdorf (Bez. Halle).

Jung. Mädchen
vom Lande, 19 J., s. Stellung zum 1. 4. Zeugnis vorhanden. Off. unt. B Z 5164 an die Exp. d. Ztg.

Bess. jung. Mädchen, das 2 J. im Haushalt tätig war, sucht Stellung zum 1. April als
Kinderfräulein
od. Gehilfin i. Haushalt, evtl. tagsüber. Off. unt. D 2471 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meine 15j. Tochter Stellung als Kinder- oder
Hausmädchen
Otto Hesse, Hornburg bei Eisleben.

Fräulein, 26 Jahre alt, s. Stellung als
Stütze
in frauenlosem Gastwirtsbetrieb oder bei älteren Gastwirtsleuten, war sieben J. auf einer Stelle in b. Gastwirtsbranche tät. gewesen, ist sehr geschäftstüchtig. Off. u E 26151 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meine 18j. Tochter
Lehre
die um 1. April Kochlehre beendet. Stellung als Stütze in bess. Haushalt. Angebote erbittet Frau Ella Marx, Dessau, Waldweg 22.

19jähriges
Mädchen
sucht Stellg. Köthen bevorzugt. Lange, Halle, Wielandstraße 22.

Ein anständ., solid.
Mädchen
17 Jahre alt, sucht Stellung in besserem Haush. Zu erfrag. b. Oskar Bauer, Grockstädt, Post Niederschmon, Kr. Querfurt.

Junges, sauberes
Mädchen
15 Jahre, sucht zum 1. od. 15. April Stellung. Privathaush. bevorzugt. Off. an Frau Frieda Baumbach, Zilleda (Kyffh.).

Junges
Mädchen
17 Jahre alt, welch. Weißnäh. u. Schneid. erlernt hat, sucht sof. od. 1. April Stellg. Off. erbittet Anna Peter, Granschütz, Kr. Weißenfels, Fabrik Webau.

17jähriges
Mädchen
fortbildungsschulfrei, sucht Stellung in kl. bess. Haushalt zum 1. April oder später. Näheres bei Frau Sommer, Gerbstedt, Freiestr. 17

Jung. Mädchen
Schlesierin, 17 Jahre alt, 2 J. in Stellung, sucht Stell. im Haushalt, auch Land angenehm. Angebote unt. U 2842 an die Exp. d. Ztg.

Junges Mädchen, 15 Jahre alt, sucht Stellung als
Hausmädchen
in Naumburg oder Umgebung. Hertha Ritsche, Bad Bibra, Kreis Eckartsberga.

Junges
Mädchen
19 Jahre alt, sucht zum 1 oder 15 April Stellung als Alleinmädchen. Etwas Kenntnisse und gute Zeugnisse vorhanden. Anna Dieling, Niederetschstädt, Kreis Querfurt.

Anständiges, großes kräftiges
Mädchen
15 Jahre alt, sucht Stellung im Haushalt, evtl. auch bei Kindern zum 1. oder 15. April. Off. an Frieda Semmelmann, Schafstädt, Kirchplatz 28

Suche zum 1. Mai für meine 18jährige Tocht. Aufnahme als
Haustochter
zur gründl. Erlernung des Haushalts und des Kochens, bei voll. Fam.-Anschluß, wo Dienstmädchen vorh. Evtl. Zuzahlg. Off. unt. B 2806 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meine Tochter, 16 J. alt, sehr häuslich, etwas Nähkenntn., Anfangsstellung als
Haustochter
Nur Halle oder allernächste Umgebung. Antritt könnte sofort erfolgen. Werte Zuschriften erbeten unt. R 26139 an die Exp. d. Ztg.

Junges
Mädchen
17 Jahre, sucht sof. Stellung. Halle bevorzugt. Hilde Zimmermann, Freyburg (Unstr.), Kl. Mühlstr. 30.

17jähr. Mädchen
das 2 Jahre auf ein. Stelle war, sucht Stellung in Halle in kleinerem Haushalt zum 1. April. Off. u. Q R 40. Frau Stellfeld, Müsleben a. S., Bahnstraße 2.

Junges, gebildetes
Mädchen
fast 17 Jahre, sucht zum 1. April Stellg. in besserem Hause, auch Gutshaushalt, wo es sich im Kochen ausbild. kann. Näh- und Plättkenntnisse sind vorhand. Ang. erb. u. A 16691 an die Exp. d. Ztg.

Jüngere, gebildete
Hausdame
perfekt, sucht zum 1. April Stellung in frauenlos. Haushalt. Angeb. erb. unter A 16690 an d. Exp. d. Z.

Suche für meine Tochter, 15 Jahre, groß und kräftig. Stellung als Kinderfräulein oder
Haustochter
bei etwas Vergütung, auch als Lernende in Bäckerei. Offert. an P. Sellmer, Bernsdorf b. Mansfeld.

Suche für meine Tochter, 16 J., sehr häuslich, etwas Nähstellungabrelumum kenntnisse,
Anfangsstellung
bei Familienanschluß, möglichst in Halle z. baldigen Antritt. Angebote unt. M 26138 an die Exp. d. Ztg.

Fräulein, 31 Jahre, vom Lande, sucht Stellung als
Wirtschafterin
in frauenlos. Haush. (evtl. später. Heirat). Off. unt. D 2498 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meine Tochter, 19 Jahre, Lyzeumsbildung, im Kochen, Nähen und and. häusl. Arbeiten selbständ., gestützt auf ihre guten Zeugnisse u. Referenzen, Stell. in Halle oder Merseburg als
bessere Stütze
oder Haustochter zum 1. April in gut. Hause. Fam.-Anschl. Bedingung. Ang. an Frau H. Beyse, Bad Salzelmen, Bezirk Magdeburg, Parkstraße 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192803188/fragment/page=0016

Blätter für Unterhaltung

Sonntag, den 18. März 1928

Hansi im Glück.

Eine Kindergeschichte von Richard Blasius.

Tante Charlotte hatte ihrem fünfjährigen Neffen einen Leierkasten als Geburtstagsgeschenk gesandt und war des sicheren Glaubens gewesen, damit das Richtige getroffen zu haben. Wenn auch diese Erwartung von ihrer Schwester erfüllt wurde, so hatte sie sich doch in ihrem Schwager, dem Ingenieur Wellhaupt, getäuscht. Dieser schüttelte den Kopf und brummte etwas von geistötender Spielerei vor sich hin, aber natürlich, wie das bei Ehemännern immer ist, gerade noch laut genug, daß es seine Frau verstehen mußte.

„Du bist undankbar", verwies ihm Lisa sein Volksgemurmel. „Höre doch, wie Hansi sich mit dem niedlichen Dingelchen ergötzt!"

Auf der Dorfstraße stolzierte glückstrahlend ein kleiner Knirps umher, hatte an grünem Bande einen Leierkasten hängen und musizierte eifrig darauf los.

Der Vater im Zimmer horchte auf. „Hörst du Lisa?" sagte er sachend. „Das ursprüngliche Thema ist ihm schon langweilig geworden. Er hat bereits mit der ersten Variation begonnen."

Hansi hatte nämlich entdeckt, daß man die Kurbel auch rückwärts drehen konnte. Dadurch entstand statt des ewigen „Hänschen klein" ein zweites Stück, indem sich die Töne einfach in umgekehrter Reihenfolge hören ließen.

Er stampfte, unermüdlich die Kurbel drehend, die Straße entlang, auf die das Tauwetter breiigen Morast gelegt hatte. Im Häuschen des Flickschneiders verschwand er, um die inneerzeugende Herrlichkeit seinem gleichaltrigen Spielkameraden vorzuführen. Schneiders Ottl bedurfte neiderfüllt den Kasten, schwamm aber in einem Meere von Entzücken, als er selbst die Kurbel drehen durfte. Da entdeckte Hansi unter dem Tische ein Paar neue Holzpantoffeln, wie sie die Dorfjungen gewöhnlich trugen. Gar zu gern hätte er solche Pantoffeln besessen, doch immer hatten die Eltern diesen schon oft ausgesprochenen Wunsch mit Lachen abgelehnt. Was wußte Hansi von sozialen Standesunterschieden, denen zufolge der einzige Sproß des Herrn Ingenieurs seine Füßchen in Schuhe zu stecken hatte?

Zwischen den beiden Jungen entstand plötzlich ein geheimnisvolles Flüstern. Als es zu Ende war, trock Schneiders Ottl mit dem Leierkasten hinter den Ofen, während Hansi mit Freude im Herzen und einem Paar Holzpantoffeln unter dem Arme aus dem Hause schlich. Am liebsten hätte er sich sofort seiner überflüssigen Schuhe entledigt und wäre in die Pantoffeln gefahren, doch der Schmutz auf der Straße kam ihm bedenklich hoch vor.

Auf der Haustürschwelle des Krämerladens saß Anni, auch eine Altersgefährtin Hansis, und hielt eine dicke, mit Quark bestrichene Brotschnitte in der Hand. Aber o Wonne, auch der Quark freute sich eines Belages. Dicker, zäher Syrup tropfte goldgelb von den Rändern. Hansis Augen erweiterten sich heißhungrig.

„Anni, gib mir dein Brot!"

Die Kleine schob die Unterlippe vor und musterte den Bittenden mißtrauisch. Sie wußte schon, daß Jungen leicht gefährlich werden, auch wenn sie vorerst nur bitten.

„Gib mir die Pantoffeln!" forderte sie dann plötzlich und hielt Hansi das Brot hin.

Dieser zögerte einen Augenblick, aber das Leckermaul siegte. Im Handumdrehen war der Tausch vollzogen. Das Mädchen aber verschwand mit den Pantoffeln im Hause.

Da bekam Hansi einen Puff in den Rücken. Er drehte sich um und sah den großen Dreßler vor sich stehen. Zählte dieser Junge auch nicht mehr als neun Jahre, so besaß er doch damit ein Uebergewicht, das für Hansi etwas bedrohlich Erwachsenes barg. Das Bedrohliche wurde dadurch noch verstärkt, daß Dreßler im Armenhause aufwuchs und als ein jugendlicher Raufbold bekannt war, der sich seine Opfer ohne Rücksicht auf soziale Schichtung erkor.

Hansi überlegte schnell, ob es nicht das Beste sei, augenblicklich in ein Zetergeschrei auszubrechen. Da sagte der Lange zu ihm: „Du, greif mal in meine Hosentasche!"

Der Knirps kam dieser Aufforderung mehr aus Angst als aus Neugierde nach. Aber da strahlte er auch schon über das ganze Gesicht und wußte weiter nichts zu sagen als: „Oooooooh, fein!"

Das kriegst du, wenn du mir dein Brot gibst."

Jetzt gab es kein Zögern. Eins, zwei, drei, war das Geschäft erledigt.

Der Armenhausjunge biß gierig in das Brot und trollte sich langsam. Hansi machte sich auf den Heimweg. Seine kleine Brust stolz geschwellt im Bewußtsein eines großen Gewinnes.

„Wo ist der Leierkasten?" fragte entrüstet die Mutter.

„Schneiders Ottl hat mir Holzpantoffeln dafür gegeben", sagte seelenruhig der Kleine.

„Und die Pantoffeln, du Unglücksrabe?" fragte lachend der Vater.

„Krämers Anni hat mir ein Quarkbrot dafür gegeben, und da war auch noch Syrup drauf."

Die Mutter schlug die Hände über dem Kopf zusammen. Schäme dich, Jung!" sagte sie. „Nun werden die Leute im Dorfe sagen, du bekämst nicht genug zu essen."

„Hab das Brot nicht gegessen."

„Paß auf, das hat er auch noch verschachert", ereiferte der Vater noch immer lachend. „Was hast du dafür bekommen?" fragte er das Söhnchen und zwinkerte ihm mit den Augen volles Verstehen zu.

„Das da."

Hansi zog aus der Hosentasche behutsam und zärtlich etwas Graues und legte es auf den weißgedeckten Kaffeetisch.

Es war eine tote Maus.

Napoleon an Josephine.

Bei großen Soldaten und Feldherrn berührt es uns seltsam, erfährt man von ihren zärtlichen, sich fast bis zur Unterwerfung gesteigerten Gefühlen zur Frau. Wir sind gewohnt, sie nur als Männer zu kennen, und deshalb erscheint uns dieses Bedürfnis ihrer eigentlichen Natur zuwider.

Folgende zwei Briefe zitieren wir aus Wolfgang Goetz' (Wolfgang Goetz ist der Verfasser des in der letzten Zeit sehr bekanntgewordenen Schauspiels „Gneisenau"), „Napoleon", einer Auswahl seiner Briefe, Proklamationen und Gespräche, die von der Deutschen Buch-Gemeinschaft in Berlin erschienen sind. Sie sind zwei typische Beispiele für das eben Gesagte.

An Josephine zu Mailand.

Marmirolo, den 1. Thermidor IV.
(19. Juli 1796.)

Wir haben gestern Mantua angegriffen. Wir heizten aus zwei Batterien mit glühenden Kugeln und mit Bomben ein, und die unglückliche Stadt hat die ganze Nacht hindurch gebrannt, das Schauspiel war zu gleicher Zeit schrecklich und imposant. Wir haben uns mehrerer Außenwerke bemächtigt und eröffnen noch in dieser Nacht die Laufgräben. Ich gehe morgen mit dem Hauptquartier nach Castiglione ab, wo ich zu übernachten gedenke.

Es ist ein Kurier von Paris bei mir eingetroffen. Er hatte zwei Briefe an Dich — ich habe sie gelesen. Ob mir nun gleich das ganz natürlich scheint und Du mir auch neulich die Erlaubnis dazu gegeben hast, so fürchte ich doch, daß es Dich unwillig macht, und das betrübt mich sehr. Ich hätte die Briefe wieder zusiegeln mögen; aber nein, das wäre etwas Erschreckliches gewesen! Ich bin strafbar, ich bitte Dich um Verzeihung; ich schwöre Dir, daß es nicht aus Eifersucht geschehen ist, nein, gewiß nicht, denn dazu habe ich eine zu hohe Meinung von meiner anbetungswürdigen Freundin.

Ich wünschte, daß Du mir gänzliche Erlaubnis gäbst, Deine Briefe zu lesen, denn dadurch würden alle Gewissensbisse und alle Befürchtungen verscheucht werden ... Ich lasse den Kurier rufen; er sagt mir, daß er bei Dir gewesen ist und daß Du ihm gesagt hast, Du hättest ihm nichts aufzutragen. O pfui, Du böse, häßliche, grausame Tyrannin, Du niedliches, kleines Ungeheuer! Du lachst meiner Drohungen, meiner Torheiten. Ach, Du weißt es wohl, wenn ich Dich in mein Herz einschließen könnte, so würde ich Dich da ins Gefängnis setzen.

An Josephine zu Genua.

Mailand, den 7. Frimaire V, nachmittags 3 Uhr.
(27. November 1796.)

Ich komme nach Mailand, ich stürze in Dein Zimmer; ich habe alles verlassen, um Dich zu sehen, Dich in meine Arme zu drücken ... Du bist nicht da, Du ziehst in den Städten umher nach Festen, Du entfernst Dich, wenn ich komme, Du kümmerst Dich nicht mehr um Deinen guten Napoleon: Aus Laune hast Du ihn geliebt, die Unbeständigkeit macht ihn Dir gleichgültig.

Der Gefahren gewohnt, kenne ich das Mittel gegen den Verdruß und die Leiden des Lebens. Das Unglück, das ich erfahre, ist nicht zu berechnen; ich hatte ein Recht, nicht darauf zählen zu dürfen.

Ich werde bis zum 9. hier sein; laß Dich aber nicht stören, geh dem Vergnügen nach, denn Dir gehört das Glück. Die ganze Welt ist zu glücklich, wenn sie Dir gefällt, und Dein Gatte allein ist sehr, sehr unglücklich.

Daß in mir Frühling werde?

Des Weges schmale Spur ertrinkt im Schnee;
Die Raben schreien.
Am Tannenschlage hangt ein braunes Reh;
Denn es wird wieder schneien —
Wird stürmen — und sein Moosbett ganz verwehn.
Ich will zu Herde,
Im warmen Lichte deiner Augen stehn,
Daß in mir Frühling werde.

Franz Mahlke.

Vorkenntnisse.

„Können Sie auch Kinder wickeln? wird Fräulein Rosa examiniert, die sich auf das Inserat „Kindermädchen gesucht!" gemeldet hat.

„Jahdenke, es wird gehen."

„Was heißt das? Haben Sie es noch nicht so macht?"

„Direkt nicht," flötet Rosa. „Aber ich habe ein Jahr lang bei Aschinger Rouladen gewickelt."

*

Ohren.

„Arno hat es faustdick hinter den Ohren."
„Warum?"
„Weil sie ihm so abstehen."

Zum Frühjahrs-hausputz

Persil

Persil, das alles sauber schafft, erspart viel Geld und Körperkraft. Es wäscht und putzt so angenehm und macht den Hausputz Dir bequem!

Persil ist der unentbehrliche Helfer beim Frühjahrshausputz

auch Hersteller der beliebten „Henko" Wasch- und Bleich-Soda. Zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers, für Putz- und Scheuerzwecke das Richtige.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192803188/fragment/page=0017

Blätter für Heimatkunde

Beiträge bekannter Heimat-Schriftsteller

Sonntag, den 18. März 1928

Das Modell.

Ein Zeitbild aus den Tagen des Kardinals Albrecht.

Von Dr. Erich Sellheim.

„Albertus Card. Archiep. Mog. et Magd. Hall. Sax. MDXXXIV" — Albrecht, Kardinal, Erzbischof von Mainz und Magdeburg, Halle in Sachsen 1534 — so schrieb Klaus, hoffnungsvoller Lehrling des erzbischöflichen Hofmalers Simon von Aschaffenburg, mit dem stolzesten Selbstgefühl des Künstlers und Gelehrten auf ein kleines Oelgemälde, das die hochwürdigen Züge Reverendissimi wiedergab. Leider nicht allzu getreu und kunstreich, denn das Doppelkinn des wohlgenährten geistlichen Herrn war gar zu wulstig geraten, und die sackartigen Ränder unter den ausdruckslosen Augen schimmerten in allzu reichlichem Blau. Klaus aber lebte des frohen Glaubens, sein Meisterstückleln könne gar nicht schöner sein, und für den Zweck, den es erfüllen sollte, mochte es denn immerhin schön genug sein. Denn es war eins jener Dutzendkonterfeis, wie sie in Hofmalerwerkstätten massenweis angefertigt wurden, um an Bedienstete und Befreundete des Hofes verschenkt zu werden.

Klaus musterte noch einmal liebevoll sein Prachtgebilde, legte dann vergnüglich den Pinsel aus der Hand und schaute sich in der Malerwerkstatt um. Die war gleich anderen jener Tage nicht viel mehr denn eine rechte, schlechte Werkstatt, ohne sonderliches Prunk- und Ziergerät. Handfeste Staffeleien trugen größere und kleinere Tafeln, an denen Meister Simon und seine Gehilfen emsiglich arbeiteten.

Klaus dachte selbstzufrieden: „Nach wohlgetaner Arbeit ist gut rasten" und wandte seine ganze Aufmerksamkeit einer stolzen Schönen zu, welcher er schon während der Arbeit ebenso wie seine Kollegen gar oft verstohlene Blicke feuriger Bewunderung zugeworfen hatte.

Sie stand in der Nähe des großen grünlichen Kachelofens, in purpurnem Samtkleide, dessen sich auch die fürnehmste Gräfin nicht hätte zu schämen brauchen. Das engeschnürte Leibchen aus schillerndem Goldbrokat war mit kostbaren Perlen in zierlichen Arabesken bestickt, den entblößten Busen schmückten schwere Goldketten, und an dem breiten Halsband gleißte ein kunstvoll gearbeitetes Gehänge aus Diamanten und Rubinröslein.

Die bewundernden Blicke der Gehilfen schienen der Schönen durchaus nicht zu mißfallen, ob sie sich gleich stellte, als sei ihr an dieser Huldigung nicht das mindeste gelegen.

„Potz Kuckuck," flüsterte einer der Gehilfen, welcher den Vorwurf, es sei der Maler Brauch, gar wild und wunderbarlich zu sein, wahrmachen zu wollen schien, denn sein langes Haar hing wirr und ungestrählt unter der schwefelgelben, arg zerknüllten Kappe hervor, „potz Kuckuck, dieser welsche Zieraff versteht sich baß auf die Malerkunst denn wir alle miteinander!"

„Ei, wie das?" fragte lächelnd sein Nachbar, ein gar schmucker Gesell mit zierlich gekräuselten, kurzem Backenbart.

„Ochs! Meister Simon wird Mühe haben, seinem Heiligenbild so schöne rote Bäcklein zu malen, wie sie diese listigliche Gaffelstirn da sich selber angepinselt hat!"

„Meinst du?" fragte Baldung ungläubig.

„Bist ein Esel von deinen vier Ahnen! Lehr du mich doch die welschen Weiber kennen! Ich sag dir, die sind nicht so weiß und rot wie unsere deutschen Gänslein, sondern schwarz oder bleich wie der Tod; und so etliche gleichwohl rote Farben haben, so will ich straks verloren sein wie eines Juden Seel, wenn' nicht eitel Farbe vom Brasilholz ist!"

„Ei, laß gut sein! Sie ist dennoch ein ausbündig schönes Frauenbild, und ich mag's gar leichtlich verstehen, daß unserm gnädigsten Herrn die Liebkein dieser römischen Nachtigall so über die Maßen wohlgefallen. Hei, wollt Gott, ich wär' an seiner Statt, und sollt' ich auch zur Buße drum auf meinen Knien bis zum heiligen Jakob gen Spanien wallen!"

„Heilige Frau Venus, bitt für ihn! Potztausend, willst du denn ganz deines getreuen Gretleins vergessen, und hat dir doch erst gestern wieder ein Briefleln geschrieben mit ihrem eigenen Blut?"

„Ei, wer wird allestund daran gedenken!" meinte Baldung leichthin. Hätt Jugend Tugend, was wäre sie? Die Röslein sind zu brechen Zeit. deshalben brecht sie heut . . . Gehen uns unsere geistlichen Hirten im Rösleinbrechen nicht allenthalben hoch und nieder mit gutem Exempel voran? Was ihnen recht ist, sollt's uns andern Sünd' sein?"

„Ja, das muß wahr sein! Wieviel mag Ihre Gnaden wohl schon geliebt haben?"

„Aber diese ist die schönste; ihr gebührt der Preis!" seufzte Baldung und blickte gar verliebt nach der Schönen.

Er wandte sich dann seiner Arbeit wieder zu, einem größeren, von Meister Simon selbst schon halbvollendeten Gemälde, das die geschickte Hand des Lieblingsschülers zu gedeihlichem End bringen sollte. Es stellte den heiligen Erasmus dar oder vielmehr den Erzbischof Albrecht selbst; denn er liebte es gleich manchem anderen hohen Herrn seiner Tage, sich und seine Freundinnen als Heilige konterfeien zu lassen. Die schöne Sängerin sollte als Sancta Magdalena das Seitenstück zum heiligen Erasmus werden.

Endlich erhob sich Meister Simon, winkte Baldung und sagte lächelnd zu der Römerin: „Habt Dank, schöne Heilige! Was meinem Bild noch mangelt, vermag ich nun ohne Euch hinzuzutun — insonderheit den Heiligenschein."

Sie hatte nur seine Gebärde, nicht seine deutschen Worte verstanden, atmete erleichtert auf, umhüllte ihre nackten Schultern mit einem Koller aus kostbarem Pelzwerk und ward vom Meister höflichst zur Haustür geleitet, wo erzbischöfliche Diener mit einer Sänfte ihrer harrten.

Er blickte der Schönen noch lange nach.

„Ein anmutig Frauenbild!" flüsterte er. „Könnt einem alten Malerherzen noch warm machen! Aber sie schickte sich baß zu einem Konterfei der losen Frau Venus oder der korinthischen Buhlerin Lais, wie sie mein kunstreicher Kollege Holbein so köstlich gemalt hat: vor ihr ein großer Haufen Goldes, und ihr zartes Händlein lüstern ausgestreckt, als ob sie noch mehr begehre."

Verschmitzt lächelnd trat Meister Simon in seine Werkstatt zurück, dieweil die schöne Sängerin der Moritzburg, der Residenz des Kardinals Albrecht, entgegengetragen wurde.

Hallische Zeitungsinserate aus alter Zeit.

Die nahrhafte Straße. — Die verkaufte Kundschaft. — Das Jungfern-Ausstechen. — Backfische. — Die gesun dene Pfeife.

Wie die ganze Lebensführung unserer guten Alten vor 100 Jahren behagliche Einfachheit atmete, so waren auch die mancherlei Zeitungsanzeigen des damaligen, im bescheidenen Oktav-Format erscheinenden „Hallischen Patriotischen Wochenblattes" weit davon entfernt, in Aufmachung und Umfang irgendwie Aufsehen zu erregen. In derselben Schrift setzt wie der textliche Teil, liefen die Inserate quer über die ganze Seite des Zeitungs-Blättchens und waren nur durch einen dünnen Strich voneinander getrennt, was nun wieder das Gute hatte, daß man quasi gezwungen war, alle Anzeigen zu lesen, da sich ja kaum eine vor der anderen heraushob.

Zudem pflegte man früher nicht übermäßig viel Worte zu machen, und doch zeichneten sich die Inserate oft durch große Anschaulichkeit aus. So annoncierte vor 100 Jahren zum Beispiel der Schneidermeister Bertram auf dem Grasewege:

„In einer sehr nahrhaften Straße ist ein Laden mit dazu gehöriger bequemer Wohnung zu verpachten."

Ist die „nahrhafte Straße" nicht geradezu von einer plastischen Deutlichkeit? Auch wird einmal „ein sehr nahrhaftes Bachaus" zum Kauf ausgeboten, dessen knuspige Erzeugnisse sicher gleichermaßen dem behäbigen Bäckermeister wie seiner Kundschaft gut bekommen sein werden.

In früheren Zeiten machten sich die Handwerker auch gegenseitig noch nicht so Konkurrenz, vielmehr hatte jeder seinen festen Kundenkreis, den er mitsamt der Ware veräußern konnte, wie aus jener summarischen Annonce ersichtlich:

Eine gute Barbierkundschaft ist sofort billig zu verkaufen.

Rathausgasse 248.

Hoffentlich hat keiner jenem Verschönerungsrat unterton gewesenen Herren sich dagegen zu sträuben gewagt, gleichwie ein Leibeigener und noch dazu „billig" verkauft zu werden!

Trotz der wenigen Textworte wußte jeder, was gemeint war, wenn er das Angebot las:

Ein Schwein, gut ins Haus zu schlachten, ist zu verkaufen Mittelstraße 133.

Dagegen scheint jenes vor 100 Jahren erschienene Inserat für unser heutiges Verständnis einen etwas blutrünstigen Anstrich zu haben, wenn es heißt:

Auf mehreres Verlangen meiner resp. Gäste soll auf nächsten Sonntag auf der schönen gemahlten Jungfer eine Weste und eine Pfeife ausgestochen werden in der goldenen Egge bey dem Gastwirt G. W. Funk.

Natürlich handelte es sich hierbei nicht etwa um ein Weit-Messerstechen, dessen Opfer eine in Kriegsbemalung erglänzende Schöne war, sondern es mag ein Preisschießen gewesen sein auf die (immerhin recht geschmackvoll) in Gestalt einer Jungfrau gehaltenen bunibemalten Scheibe. Ob man es gar verstanden hat, die „Jungfrauschaft" des Modells besonders hervorzuheben, entzieht sich allerdings unserer Kenntnis!

Der betriebsame Gastwirt Funk in der „Goldenen Egge" (diese idyllische Kneipe in den Pulverweiden ist so erst vor einigen Jahren abgebrochen worden) scheint seinerzeit überhaupt ein schlemmerhafter Liebhaber alles „Weiblichen" gewesen zu sein, denn er annoncierte wiederholt, daß bei ihm zum Abendessen „alle Sorten Backfische mit Salat" zu haben seien, wobei „ein Deklamatorium mit Musik gehalten wird". Jedenfalls dürfte dieser tüchtige Wirt bereits die Richtigkeit des Gedankens erfaßt haben, dem der Herr von Schiller so schön in seinem „Lied von der Glocke" Ausdruck gegeben hatte:

„Wenn gute Reden sie begleiten,
dann fließt die Arbeit munter fort"!

Es versteht sich, daß schließlich auch eine hohe Obrigkeit, deren Fürsorge für die getreue Bürgerschaft gerade in Halle ja seit langem sprichwörtlich ist, zur „Verlautbarung" ihrer weisen Beschlüsse und Anordnungen sich mit Vorliebe des Zeitungs-Inserates bedient. Ja, noch vor 75 Jahren hielt es ein ehrbarer Magistrat für nicht unter seiner Würde, sich selbst um anscheinend kleine Dinge des täglichen Lebens zu kümmern, zumal wenn es galt, einen geschätzten Bürger wieder zu seinem Eigentum zu verhelfen. Da scheute der Magistrat weder Arbeit noch Kosten und ließ zum Beispiel folgendes rührend wichtige Inserat in die Zeitung einrücken:

Eine Tabakspfeife ist gefunden.

Halle, den 19. März 1853. Der Magistrat.

Wenn man sich vergegenwärtigt, welche Verhandlungen, Protokolle usw. diesem erschütternden Vorfalle vorangegangen und sicher auch gefolgt sind, so wird man zugeben, daß unser heutiger Magistrat mit Recht seufzen kann: „Deine Sorgen möcht' ich haben, lieber Kollege

Schnurren.

Ein Bergmann, der am Bielstein bei Lautenthal einen Stollen anlegte, hat seine gute Laune nicht gleich verloren. Früh war immer eingeschurrt, was er am Tage vorher gewältigt hatte. Da hat er gewettert und geflucht und immer wieder angefangen. Zuletzt rutschte er auf seinem Hinterleder vom Bielstein herunter und sagte zu den Leuten, die dort standen: „Das Hätr' ich doch nicht gedacht, daß der Berg wäre an mir heruntergerutscht!"

*

Eine Frau in Bielen (östlich Nordhausen) war so faul. Sie wollte nicht spinnen. Der Mann mußte immer schimpfen und zanken. Wenn er gar zu sehr polterte, dann nahm sie wohl mal die Weife her und tat, als wollte sie arbeiten. Aber sie machte nie lange. Und einst zerbrach sie die Weife. Nicht aus Ungeschick, nein, aus Mutwillen tat sie es. Da mußte der Mann die Weife wieder instand setzen. Indessen zog sich die Frau nackt aus, bestrich ihren Leib mit Saft und wälzte sich in Federn herum. So sah sie aus wie ein Vogel. Nun kroch sie auf den Baum vor dem Wohnstubenfenster und sang:

„Wer Weifen flickt, muß sterben
wer Weifen flickt, muß sterben."

Das hörte der Mann. Und sah den großen Vogel. Und da die Vögel mehr wissen als der Mensch, warf er schnell seine Arbeit weg. So blieb die Weife zerbrochen, und seine Frau konnte nicht mehr spinnen.

*

In Einzingen (bei Allstedt) liegt im Dorfteiche ein Kieselstein. In den sind viele Hufnägel eingeschlagen. Ein Schmied hat die Erde ausgemessen und gefunden, daß Einzingen in ihrer Mitte liegt. Zum Wahrzeichen dessen schlug er die Hufnägel in den Stein mit den Worten: „So wahr ich Hufnägel in diesen Kiesel schlage, so wahr ist Einzingen die Mitte der Erde!"

Der Bischof von Halberstadt und der Schäfer.

Einst saß der Bischof Heinrich von Halberstadt (gegen Ende des sechzehnten Jahrhunderts) mit einem fremden Bischofe, der seit einem Monate schon sein Gast war, an einem schönen Sommerabende im Freien vor seinem Schlosse zu Gröningen. Sie hatten, seitdem sie sich zur Mahlzeit gesetzt, von nichts anderem gesprochen, wie von dem großen Weinfasse, das sich damals ein Bischof am Rhein hatte erbauen lassen, und waren darin einig, daß eigentlich ein jeder geistliche Herr ein solches haben sollte. Da trieb der bischöfliche Hirte die Schafherde quer über den Schloßplatz und bot den Herren einen guten Abend.

Der Bischof dankte ihm gnädig und sprach: „Höre, Konrad, wo ist denn Harm?"

Da pfiff der Schäfer, und ein schöner, großer Widder sprang erst zum Schäfer und dann zum Bischof. Der streichelte ihn und fütterte ihn mit den Brocken der Tafel. Er sprach dabei gar freundlich mit dem Schäfer. Da wunderte sich der fremde Bischof sehr, wie es komme, daß sein geistlicher Herr Bruder soviel Umstände mit seinem Schäfer mache. Allein der sagte, sein Schäfer sei der beste und ehrlichste Mensch in seinem Sprengel und verdiene seine Gnade in vollem Maße. Darüber lachte aber der fremde Bischof laut und meinte, er habe darin mehr Erfahrung, ganz ehrliche Diener zu finden, sei ganz unmöglich, wenigstens an einem geistlichen oder fürstlichen Hofe, sie seien alle Schelme und betrügen ihre Herren, nur einer mehr, der andere weniger. Der Halberstädter Bischof widersprach, und der Streit kam so weit, daß sie auf die Treue des Schäfers wetteten, wetteten um das große Weinfaß, von dem sie vorher gesprochen, um ein Faß, das hundertfünfzig Fuder fassen könne.

Der fremde Bischof steckte sich hinter seinen Hofnarren. Der hatte bald heraus, daß der Schäfer eine Bauerndirne wohl leiden mochte. Die suchte der Bursche auf, bot ihr eine schöne Summe Geldes, groß genug, um ein Haus im Dorfe mit etwas Acker kaufen zu können, wenn sie ihm helfen wollte. Doch wie sollte sie das? Am anderen Morgen ging die Dirne in die Gegend krauten, wo der Schäfer weidete. Und sie sagte ihrem Liebsten: „Du, ich habe deinen Harm verkauft und ein hübsch Stück Geld dafür gekriegt. Nun können wir heiraten." Dabei ließ sie die blanken Gulden in der Sonne spielen. Dem Schäfer wurde grün und blau.

„Meinen Harm, des Bischofs Lieblingstier? Den kriegst du nimmer!" Doch listig, wie die Dirnen sind, fuhr das Mädchen fort: „Kannst du nicht sagen, der Widder sei gestorben oder ein Wolf habe ihn geraubt?" Und als sie gar schmollte und von seiner Liebe sprach, sie sei nicht größer als ein Lämmerschwanz, da sagte er nichts mehr, und zu Mittag hatte die Dirne das Tier und der Schäfer das blanke Gold.

Abends saßen die beiden geistlichen Herren bei einem Becher Wein vor dem Schloßtore und erwarteten den Schäfer. Aber diesmal sprang kein Widder lustig zum Bischof Heinrich, um sich füttern zu lassen. Der fragte auch gleich: „Wo ist Harm?" „Den habe ich verkauft," antwortete der Schäfer mit fester Stimme. Und er erzählte seinem Herrn die ganze Geschichte. Der wollte erst obenhinaus. Doch da mischte sich der fremde Gast ein und sprach: „Ich habe die Wette verloren, das war die Probe!" Da freute sich der Halberstädter Bischof über seines Schäfers Ehrlichkeit mehr als über das gewonnene Weinfaß. Er richtete ihm die Hochzeit aus und schenkte ihm die halbe Herde. Und da der fremde Gast nicht nachstehen wollte, legte er einen tüchtigen Batzen dazu. Dann ließ er das große Weinfaß bauen, daß erst zu Gröningen lag, dann aber auf den Spiegelsbergen bei Halberstadt.

Neue Bücher.

Ludwig Bernhard: Weise und Dichter. (Verlag Bruno Gegh, Weinböhla-Dresden.) Ein junger Dichter gibt hier eine Analyse des modernsten Frauentyps von heute und morgen. Die Frauengestalten seines Buches sind von einzigartiger Blutlebendigkeit. Für ästhetische Genießer ist d es Werk geschrieben.

Alfred von Reumont: Frauenschicksale in der Renaissance. Zwei Bände. Herausgegeben von Emil Schaeffer. Mit sechzig Lichtdrucktafeln. In Leinen 20 M., in Pergament 35 M., in Leder 40 M. Unter die Klassiker deutscher Geschichtschreibung gehört auch Alfred von Reumont. In seinen Schriften über die Renaissance hat er sein Bestes geleistet. Ein reich ausgewähltes und zum Teil unveröffentlichtes Bildermaterial gibt eine lebendige Ergänzung zu dem Text. Ein klassisches Werk ist wieder vom Leben gebracht, ein menschliches Dokument von bleibender Bedeutung. (Verlag Wolfgang Jeß in Dresden.)

Es muß einmal gesagt werden:

Kopfschuppen und ausgefallene Haare auf Schultern und Kleidung, unangenehmer Geruch des Haares wirken unordentlich und abstoßend. — — Es gehört zur gesellschaftlichen Pflicht jedes Menschen, derartiges zu vermeiden.

Gebrauchen Sie regelmäßig

Dr. Dralle's Birkenwasser

Ihre Kopfhaut bleibt sauber und schuppenfrei.
Ihr Haarwuchs wird kräftig angeregt, — — —
und das Haar fügt sich leicht zur eleganten Frisur.

Preis: RM. 2.20 und 3.75 ½ Liter 6.— ¼ Liter 10.50

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192803188/fragment/page=0018

Die Lehrer-Dienstwohnung.

H. R. in Sch. 1) Ich bin Inhaber einer Lehrerdienstwohnung und erhielt vom Magistrat der Stadt folgenden Bescheid: „Nachdem die städt. Gebäude mit Wasserleitung versehen sind, hat der Magistrat beschlossen, daß die dafür entstandenen Kosten zu 10 Prozent anteilig auf die Mieten übernommen werden. Sie haben mithin für Ihre Wohnung vom 1. 4. 27 10 Prozent der Friedensmiete . . . zu zahlen. (Unterschrift.) a) Ist der Magistrat berechtigt, einen Aufschlag in dieser Höhe zu erheben? b) Müßte die Zahlung der anteiligen Kosten (hier also 10 Proz.) nicht befristet sein? Ich bemerke dazu, daß außer dieser Summe ein Wassergeld erhoben wird, das für meinen Haushalt 2 RM. monatlich beträgt.

2) Mein monatliches Diensteinkommen beträgt zurzeit 324 Mark (brutto), ab 1. April 355.33 M. Wie hoch ist die zu zahlende Einkommensteuer? Familienstand: verheiratet, 1 Kind.

Antwort: 1) Der Magistrat der Stadt ist berechtigt, einen Zuschlag zur Friedensmiete zu fordern, sofern er bauliche oder sonstige Verbesserungen an seinen vermieteten Hausgrundstücken vorgenommen hat. Sofern Sie sich durch den Aufschlag beschwert fühlen, können Sie das Mieteinigungsamt mit dem Antrage anrufen, die Höhe der zu zahlenden Miete festzusetzen.

Zu 2: Bei einem Einkommen von 324 Mark werden 15,95 Mark, bei einem solchen von 355,33 Mark 18.45 Mark Steuern abgezogen.

*

H. K. in Halle. 1) Ich habe 1923 elektr. Licht legen lassen und haben sich meine Mieter an der Steigleitung mit ihren Wohnräumen angeschlossen. Nach mündlicher Vereinbarung fünf Jahre ohne Aufschlag. Dieselben sind nun verflossen; bin ich nun berechtigt, einen Aufschlag zu nehmen und wieviel? 2) Ich habe auf dem Treppenflur ebenfalls elektrisches Licht anlegen lassen. Wieviel kann ich da monatlich nehmen?

Antwort: Zu 1: Einen Aufschlag zur Friedensmiete dürfen Sie nehmen. Der Höhe nach kommt ein solcher Jahresbetrag in Frage, der eine angemessene Verzinsung Ihrer Kosten für die Anlage darstellt. Kommt eine Einigung nicht zustande, rufen Sie das Mieteinigungsamt an.

Zu 2: Üblich sind 40 bis 50 Pfennig monatlich.

*

Die Küche als Waschraum.

Frau F. in Halle. Ich bitte zu beantworten, ob man jetzt einen Mieter aus dem Hause entfernen kann, wenn seine Frau immer die Gardinen in der Küche wäscht, auch an der Treppenreinigung es fehlen läßt? Wo habe ich mich hinzuwenden? Ist Ersatzraum zu beschaffen?

Antwort: Nach § 2 des Mieterschutzgesetzes kann der Vermieter auf Aufhebung des Mietverhältnisses klagen, wenn der Mieter sich einer erheblichen Belästigung des Vermieters oder eines Hausbewohners schuldig macht oder durch unangemessenen Gebrauch des Mietraums gefährdet. Die Klage ist beim Mietschöffengericht anzustrengen. Die Ersatzraumgestellung hängt von den Umständen ab.

*

F. D. in S. Im Jahre 1892 bauten wir sieben Hauseigentümer unserer Straße einen gemeinschaftlichen Brunnen. Die Kosten trug jeder mit 25 Mark. Wir beschlossen unter uns, daß das Brunnenrecht auf den Teilhabern des Brunnens und deren Kindern ruht. Das Wassergeld beträgt für letztere 50 Pfennig, während für Nichtbeteiligte das Wassergeld vierteljährlich 1 Mark beträgt. Im Jahre 1917 verkaufte ein Teilnehmer sein Haus. Der Käufer, welcher von auswärts zuzog, behauptet, er sei, nach mündlicher Abmachung des Verkäufers, ebenfalls brunnenberechtigt. Einen schriftlichen Beweis seiner Angabe vermag er nicht beizubringen. 1) Ist der Käufer brunnenberechtigt und ist eine mündliche Abmachung maßgebend? 2) Wie gelangen wir zu dem rückständigen Wassergeld und wie hoch ist dieses vom 1. Dezember 1917 bis heute, wenn er vierteljährlich 1 Mark bezahlen mußte? 3) Welches ist der vorgeschriebene Klageweg und wie können wir eine weitere Benutzung des Brunnens verhindern, ohne daß wir uns strafbar machen? Der neue Käufer behauptet, das Brunnenrecht ruhe auf dem Hause und dieses mitgekauft zu haben.

Antwort: Der Verkäufer des fraglichen Grundstückes war berechtigt, über seine Teilhaberschaft an der Benutzung des Brunnens zu verfügen und diese an seinen Käufer abzutreten. Eine mündliche Abmachung genügte zu dieser Uebertragung. Ein Recht dazu, den neuen Käufer an der Wasserentnahme zu hindern, steht Ihnen also nicht zu, wenn die Angaben des neuen Erwerbers zutreffen.

R. J. in Kl.-2. Ich betreibe kleine Landwirtschaft in einem gemieteten Grundstücke, besitze aber selbst im Orte einen kleinen Hof mit Haus, Stallung und Scheune; Nutznießerin ist eine alte Dame, die an eine Familie abvermietet hat. Ich will nun mein eigenes Grundstück beziehen; die alte Dame ist einverstanden und auch der Mieter. Letzterer kann aber keine Wohnung finden und möchte in meine jetzige Wohnung ziehen, sobald ich räume. Der Besitzer ist aber nicht gewillt, ihn einziehen zu lassen. Wie habe ich gegen diesen vorzugehen, damit er den Mieter aufnimmt? Ich kann nicht eher an Kündigung denken, bis der Mieter eine neue Wohnung hat. Welche Kündigungsfrist habe ich einzuhalten? Ein Vertrag besteht nicht.

Antwort: Die Zustimmung Ihres Hauswirtes zu dem Tauschvertrage kann durch das Mieteinigungsamt ersetzt werden. Reichen Sie einen diesbezüglichen Antrag beim Mieteinigungsamt ein. Die Kündigung richtet sich nach der Mietzinszahlung. Ist der Mietzins nach Monaten bemessen, so ist die Kündigung nur für den Schluß eines Kalendermonats zulässig; sie hat spätestens am 15. des Monats zu erfolgen. Sonst ist, da bei Ihnen eine kürzere Mietzinszahlung nicht in Frage kommt, die Kündigung nur für den Schluß des Kalendervierteljahrs zulässig und hat am dritten Werktage des Vierteljahres spätestens zu erfolgen.

*

Um die Aufwertung.

J. S. i. H. Habe ein Grundstück am 13. Juli 1922 für 80 000 Mark gekauft und 40 000 Mark angezahlt. Der Rest sollte Zug um Zug bei der Auflassung am 1. September 1922 erfolgen. Die Auflassung bekam ich am 14. Januar 1923, da eine Urkunde von den Erben (Verkäufer) fehlte. Ich bezahlte daher am 2. September 1922 nur 20 000 Mark und den Rest bei der Auflassung am 14. Januar. Jetzt verlangt ein Erbe (im Namen aller) Aufwertung für die letzten 20 000 Mark in Höhe von 10 000 Goldmark. Frage höflichst an, ob ich verpflichtet bin, Aufwertung zu zahlen und wieviel?

Antwort: Das Verlangen der Erben auf Aufwertung besteht nach höchstrichterlicher Rechtsprechung zu Recht. Die Höhe der Aufwertung richtet sich u. a. vor allem nach dem Grundstückswert.

E. R. 1000. Am 15. Juli 1920 lieh ich in russischer Kriegsgefangenschaft einem Kameraden (um seinen Lebensunterhalt zu bessern) 5000 Rubel; rückzahlbar in der Heimat mit 1000 Mark. Im August 1920 haben wir beide die teuere Heimat wieder erreicht. Der Schuldschein lautet: „Für das mir am 16. Juli 1920 gegebene Darlehen in Höhe von 1000 Mark (tausend Mark), verpflichte ich mich ab 1. Januar 1921 4 Prozent Zinsen zu zahlen. Ferner verpflichte ich mich, dieses Darlehen im Laufe der nächsten 5 Jahre, ab 1. Januar 1921 gerechnet, zurückzuzahlen." Bis heute habe ich weder Kapital noch Zinsen erhalten. Wieviel kann ich verlangen?

Antwort: Es handelt sich bei Ihrem Darlehen ganz offensichtlich um ein sogenanntes Gefälligkeitsdarlehn, das nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen voll aufgewertet werden kann. Der Höchstsatz beträgt 109,10 RM. Zinsen stehen Ihnen zu seit dem 1. Januar 1924.

A. R. in H. Ich habe meinem Freund, der lange mit mir beim Militär gedient hat (ich 22½ Jahre und mein Freund 18 Jahre) zur Gründung eines Geschäfts am 12. September 1921 8000 Mark aus Freundschafts- und Kameradschaftsgefühl geborgt. Trotzdem ich keine Zinsen verlangt habe, hat mir der Freund 10 Prozent Jahreszinsen zugesagt. Im Jahre 1923 trat nun der Freund an mich heran und sagte mir: die Rückzahlung der 8000 Mark hätte doch keinen Zweck mehr, da ich doch nichts mehr dafür kaufen könnte. Da ich mir das Geld mühsam zusammengespart habe, bitte ich um Auskunft, ob ich Aufwertung verlangen kann und in welcher Höhe?

Antwort: Es handelt sich anscheinend um ein Gefälligkeitsdarlehen, das über 25 Prozent aufzuwerten ist. Die Höhe der Aufwertung richtet sich nach den gegenseitigen persönlichen finanziellen Verhältnissen. Die 8000 RM. stellten einen Wert von 344,80 Goldmark dar.

H. K., Tilleda. Am 1. Februar 1921 waren 100 Papiermark wieviel Goldmark?

Antwort: Am 1. Februar 1921 waren 100 Papiermark 6.05 Goldmark.

H. B. 10. Meine Mutter ließ 1910 mein Erbteil (Mitgift) 3000 Mark auf meines Schwagers Hausgrundstück als Hypothek mit 4½ Prozent Zinsen eintragen. Da ich am 1. März 1920 von Posen (früher Posen) nach Deutschland verzogen bin, gab mir mein Schwager 2500 Mark deutsches Geld mit, dasselbe sollte ich auf die Sparkasse bringen. Diese 2500 Mark habe ich aber nicht eingezahlt, sondern habe sie für mich behalten. Muß mir mein Schwager die 2500 Mark aufwerten? Was hatten die 2500 Mark am 1. März 1920 für einen Wert? Was habe ich für die 500 Mark noch zu beanspruchen und wieviel Zinsen?

Antwort: Eine Aufwertung der Ihnen 1920 ausgezahlten 2500 M. kommt nicht in Frage. Der Ihnen zurückgezahlte Betrag stellt einen Wert von 121,75 M. dar. Bei der Aufwertung der 500 Mark kommt es auf die Vereinbarungen an, die zu der Eintragung geführt haben, sowie darauf, ob das Grundstück früher Ihrer Mutter bzw. Ihren Eltern gehört hat. Der 25prozentige Normalsatz ist 125 Mark. Die Zinsen sind seit 1. Januar 1925 zu zahlen. Sie betragen für das Jahr 1925 1,85 Proz., für die Jahre 1926 und 1927 3 Proz. und vom 1. Januar 1928 ab 5 Proz.

H. G. F. 4. Am 28. Juni 1920 lieh ich mir von einem Bekannten zu einem Geschäftskauf 30 000 Mark und legte schriftlich mit ihm fest, daß er 6 Prozent Zinsen erhalten, an Geschäftsverlusten aber nicht beteiligt sein solle. Mündlich wurde dagegen vereinbart, daß er am Geschäftsgewinn beteiligt sein würde. Zinsen und Gewinn wurden ihm für 1920 und 1921 auch ausgezahlt. Da die regelmäßige Beteiligung am Gewinn aber auf die Dauer ein Hemmnis für mein Geschäft bedeutete, einigten wir uns dahin, daß ich ihm das Darlehen zurückzahlen könne, was denn auch am 12. Januar 1922 erfolgt ist. — Jetzt tritt der Geldgeber wegen Aufwertung an mich heran; muß ich aufwerten und evtl. in welcher Höhe?

Antwort: Es handelt sich u. E. um ein Beteiligungsverhältnis. Die Forderung ist daher höher als 25 Prozent aufzuwerten. Die Höhe der Aufwertung richtet sich nach den wirtschaftlichen Verhältnissen der Beteiligten. Die 30 000 Mark stellen einen Wert von 3 357 GM. dar.

*

Die Alimentation.

H. H. A. 16. Ich habe einer Hettstedter Familie monatlich 20 M. Alimente für ein Kind bezahlt. Vom Gericht waren 15 M. vorgeschrieben. Durch immerwährendes Drohen mit Klage habe ich freiwillig 5 M. zugelegt. Zu Neujahr sind die Leute nach Halle gezogen, und da will der Pflegevater vom 1. März 33 M. monatlich und droht mir mit Klage, Vormundschaftsgericht und Jugendfürsorge. Ich bin Heizer bei der Mansfelder Gewerkschaftsbahn und habe ein Einkommen von 198 M. monatlich; davon gehen ab 7,80 M. für Steuern und 32,20 M. für Pensionskasse und Krankengeld. Habe einen 16jährigen Jungen in der Lehre zu erhalten, dazu die 20 M. Alimente, wo bleiben Miete, Kleidung und sonstige Ausgaben? Bei dem Einkommen sind auch Sonntagsschichten und Ueberstunden mitgerechnet, die auch oft wegfallen. Muß ich nach meinem Einkommen mehr zahlen? Wieviel ist der Pfändung unterworfen? Kann ich dem Obervormundschaftsgericht meine Verhältnisse klarlegen und wie ist die Adresse desselben und des Jugendamtes?

Antwort: Es empfiehlt sich, Klage des Kindes auf Erhöhung der Unterhaltsrente abzuwarten. Sie können dann dem Gericht Ihre Lage darlegen. Dieses setzt den üblichen Ortssatz fest unter eingehender Berücksichtigung Ihrer Einkommensverhältnisse. Zahlen Sie inzwischen zur Vermeidung von Weiterungen jedoch den bisherigen Monatssatz von 20 M. weiter und teilen Sie dem Vormund mit, Sie seien zu einer größeren Zahlung außerstande.

*

R. H. Meine Frau hat ein uneheliches Kind, Jungen, mit in die Ehe gebracht. Er wurde am 25. November 1922 mit 7000 Mark abgefunden. Ich wurde nun Vormund, und als ich für mein Mündel Geld brauchte, holte ich am 27. Dezember 1922 3500 Mark durch das Amtsgericht Eisleben. Dafür bekam ich gerade eine Unterhose zu kaufen. Am 30. Januar 1923 holte ich abermals 3 000 Mark; dafür bekam ich noch weniger zu kaufen. Nun sind noch ganze 500 Mark auf dem Sparbuche. Werden nun die 7000 Mark aufgewertet oder nur der Rest. Angemeldet zur Aufwertung war am 12. September 1924. Wieviel Goldmark sind das jetzt? Zahlt die Sparkasse vor 1932 aus?

Antwort: Der Ende November 1922 eingezahlte Betrag von 7000 Mark entspricht einem Werte von 4,63 Mark. Da gesetzlich Goldmarkbeträge unter 8 Goldmark nicht unter die Aufwertung fallen, ist das Sparkonto Ihres Stiefsohnes von der Aufwertung ausgeschlossen. Rechtlich stehen ihrem Stiefsohne trotz der Abfindung, gegen den Erzeuger des Kindes Unterhaltungsansprüche zu.

W. H. P. Wir sind 4 Brüder und 1 Schwester. Bin ich da als jüngster Bruder verpflichtet, meine Mutter zu unterhalten? Ich bin verheiratet, landwirtschaftlicher Arbeiter, habe 1 Kind und befinde mich in keinen glänzenden Verhältnissen. Eltern leben getrennt, sind aber nicht geschieden. Meine Mutter geht noch einer Arbeit nach und ist späterhin Rentenempfängerin. Kommt da nicht für die Unterhaltung der Mutter zuerst der Vater in Frage?

Antwort: Ihr Vater ist in erster Linie gesetzlich zum Unterhalte Ihrer Mutter verpflichtet. Soweit er hierzu außer Stande ist, haften Sie und Ihre Geschwister zu gleichen Teilen für den Unterhalt der Mutter, sofern diese nicht imstande ist; sich selbst zu erhalten.

J. T. in E. Mein Sohn ist seinerzeit wegen Anfahren eines Mädchens mit dem Motorrade zu einer Strafe von 20 Mark vom Gerichte verurteilt. Da der Unfall nur ganz geringfügig und mein Sohn sich an dem Vorfall völlig unschuldig fühlt, die Eltern aber eine Summe von einigen 100 Mark erpressen wollten, reiste er am 1. März nach unbekanntem Aufenthaltsort ab. Am 2. März erhielt ich einen Brief vom Vater des Kindes, worin er um Geld bittet. Da mein Sohn nicht minderjährig ist, ich ihn also auch nicht zu verantworten habe, teilte ich ihm den Sachverhalt schriftlich mit, daß mein Sohn fort sei, und er volljährig ist. Einige Zeit darnach kam mir zu Ohren, daß der Vater Anklage gegen meinen Sohn angestrengt hat. Nun möchte ich gern wissen, wann verjährt das, bzw. wann kann mein Sohn wiederkommen?

Antwort: Falls Sie mit dem Worte Anklage meinen, daß der Vater der Verletzten im Wege der Zivilklage Schadenersatz für die Verletzung seiner Tochter verlangt, so ist hierzu zu sagen, daß der unbekannte Aufenthalt ihres Sohnes diesem wenig nützt. In solchem Falle kann das Gericht der klagenden Partei die öffentliche Zustellung der Klage bewilligen, so daß auch in seiner Abwesenheit dessen Verurteilung zur Zahlung einer Schadenersatzsumme ausgesprochen werden kann. Die Ansprüche aus solch einem rechtskräftigen Urteil aber verjähren erst in 30 Jahren.

P. K. 1. „Der Heimatlose oder die Rache der Geächteten". Es ist eine Erzählung aus der Zeit der ungarischen Revolution. Geschrieben: von Hugo von Temreihof. Verlag: von Reye und Co, Berlin. Druck: von E. Schlesinger, Berlin. Möchte nun einmal die Anfrage erlauben, ob ich das Buch abschreiben, und es irgendeinem Verlag oder Buchhandlung zwecks Neugestaltung des Buches anbieten darf, und ich es eventuell bezahlt nehmen kann, oder ist es strafbar wenn man abschreibt?

Antwort: Nein! Sie machen sich nach dem Gesetz betr. des Urheberrecht an Schriftwerken strafbar und schadenersatzpflichtig.

Streitköpfe, wann werdet Ihr schlau? Wir wollen hier verschiedenen Acker durch Vermittlung des Kulturamtes kaufen. Es kommen verschiedene Pläne zu verschiedenen Preisen in Frage, 800 bis 1200 Mark je Morgen. Wir haben vertraglich mit dem Kulturamt vereinbart, daß es Rentengüter werden. Können wir vom Vertrag wieder zurücktreten?

Antwort: Haben Sie einen Vertrag unterschrieben, so können Sie hiervon einseitig gegen den Willen des Kulturamtes nicht zurücktreten.

*

Rundfunkfreundin.

Frage: Sie bringen in Ihrem Blatte von der Deutschen Welle (Königswusterhausen) nur die Mittags- und Nachmittagsdarbietungen. Weshalb geben Sie nicht auch das Frühprogramm, das uns Hausfrauen doch auch interessiert?

Antwort: Die Deutsche Welle sendet überhaupt kein Frühprogramm. Also so gern wir Ihren Wünschen nachkommen, diesmal geht es nicht.

*

A. S. Würde es gestattet sein, zu dem großen Turnfest am 24.—25. Juli in Köln auch von Nichtturnern (Herren oder Damen) die Sonderzüge ab Halle mit zu benutzen? Wann melden und wo einzahlen?

Antwort: Wenden Sie sich an den Vorsitzenden der hallischen Turnerschaft, Herrn Konrektor Meyer in Diemitz.

H. R. 55. Ich war seit 1902 in der Sterbekasse und Versicherungsanstalt des Deutschen Kriegerbundes, Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit in Berlin W. 62, Kurfürstenstraße 17, versichert. Nun möchte ich wissen, ob diese Versicherung auch aufwerten muß, und wohin habe ich mich im Aufwertungsfalle zu wenden?

Antwort: Alle Ansprüche aus Lebensversicherungsverträgen unterliegen nach dem Aufwertungsgesetze der Aufwertung. Jedoch wird nicht der einzelne Versicherungsanspruch gesondert aufgewertet, vielmehr erfolgt die Aufwertung gleichmäßig aus einer zu bildenden Teilungsmasse. Wenden Sie sich in dieser Angelegenheit an die Versicherungsanstalt, die Ihnen weitere Nachrichten zukommen lassen wird.

C. S. Ein Verwandter von mir hat sich mit seinen Gläubigern im Vergleichs-Verfahren auseinandergesetzt. Unter folgenden 2 Bedingungen. 1. Daß er 35 Prozent zahlt und 2. daß er einen Besserungsschein unterschriebt, auf Grund dessen er, wenn es ihm besser geht noch an seine Gläubiger zu zahlen hat. Besteht es nun zu Recht, daß die Gläubiger außer den 35 Prozent noch diesen Schein verlangen können? Bemerkt sei noch, daß nach Auszahlung an die Gläubiger dem Schuldner eine ganz geringe Summe bliebe. Welche aber nicht zum Lebensunterhalt ausreichte, wenn nicht das Geschäft noch in verkleinertem Maßstabe weitergeführt würde.

Antwort: Hat ein gerichtliches Vergleichsverfahren geschwebt und dieses zu einer Einigung auf der von Ihnen mitgeteilten Grundlage geführt, so ist der Verwandte an die Bedingungen des Besserungsscheines gebunden.

Gesetzlich besteht ein solcher Anspruch des Gläubigers nicht.

R. K. in L. Bin Abonnent der Saale-Zeitung, Allg. Ztg. für Mitteldeutschland und möchte um eine Antwort im Briefkasten bitten. Bin im März 1927 verunglückt und in der Magdeburger Baugewerks-Berufsgenossenschaft, außer der Krankenkasse, versichert. Von wann hat der Unfall Familienunterstützung zu zahlen? Seit 1. November bin ich aus dem Krankenhaus entlassen und fahre zur ambulanten Behandlung. Was habe ich für Reisespesen und Bahnfahrt zu beanspruchen? Vom Bahnhof bis zum Arzt habe ich eine halbe Stunde Weg; kann ich auf Kosten des Unfalls die Straßenbahn benutzen?

Antwort: Die Frage, von wann ab Ihnen Familienunterstützung zusteht, sowie welche Unkosten Sie vergütet verlangen können, können Sie aus den Versicherungsbedingungen Ihrer Berufsgenossenschaft, die in Ihren Händen sein müssen, ersehen. Andernfalls erkundigen Sie sich am besten unmittelbar bei Ihrer Genossenschaft.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192803188/fragment/page=0019

Turnen Spiel

Sonntag, den 18. März 1928

Die letzte Kurve.

Wird es Ammendorf in Passendorf schaffen? — Preußen auf Reisen. — In Diemitz Sportbrüder gegen Giebichenstein.

Noch zwei Spielsonntage, und die Meisterschaftskämpfe der unteren Klassen gehören der Vergangenheit an. Kayna, der aussichtsreiche Bewerber, stolperte ausgerechnet bei seinem letzten Spiel gegen Reideburg!! An Stelle von Kayna tritt nun Ammendorf den beneidenswerten Posten an. Werden sie es schaffen? Diese Frage wird am Sonntag Ammendorf gegen Halle 1910 zu lösen haben.

Gewinnt Ammendorf noch die zwei restlichen Spiele, so winkt ihnen die heißersehnte Meisterschaft und der damit verbundene Aufstieg zur 1a-Klasse.

Außerdem vervollständigen das Programm noch Sportbrüder — Giebichenstein und Schkeuditz gegen Preußen-Merseburg. Die Bedeutung dieser Spiele selbst liegt nur in der Verbesserung des Tabellenplatzes.

Ein heißer Kampf steigt am Passendorfer Busch zwischen

Halle 1910 und Ammendorf.

Für Ammendorf gilt es, unbedingt zu gewinnen, wollen sie den Vorsprung mit einem Punkt behalten. Andererseits ist Halle 1910 auf eigenem Platze immer ein gefährlicher Außenseiter. Halle 1910 wird um jeden Preis versuchen, zu Punkten zu kommen. Ob es ihnen gelingt, ist immerhin fraglich, zumal Ammendorf ganz genau weiß, um was es geht.

In Schkeuditz trifft

Preußen auf VfB.-Schkeuditz.

In den VfB.-Leuten werden die Domstädter einen zähen, hartnäckigen Gegner vorfinden. Durch die letzten Niederlagen ist Merseburg in seiner Form stark zurückgefallen. Und Schkeuditz selbst ist eine Mannschaft, die bis zum Abpfiff um Sieg und Punkte kämpft.

In Diemitz begegnen sich

Sportbrüder und Giebichenstein.

Während die Leute vom Angerweg am Vorsonntag in guter Verfassung waren, trifft dieses bei den Schmargelben nicht ganz zu. Beide halten wir zurzeit gleich spielstark, so daß die Frage nach dem Sieger offen steht.

Die 2a- und 2b-Klasse sind nur mit zwei Paarungen vertreten, wovon die erste,

Cröllwitz gegen Dölau,

sogar unter Punktverlust für Dölau vor sich geht. Immerhin wird es zwischen beiden zu einem spannenden Kampf kommen den unserer Meinung nach der bessere Sturm entscheiden wird.

Die zweite Begegnung heißt **Wegewitz und Zöschen.** Im Tabellenplatz rangieren sie dicht hintereinander. Ein kleines Plus hat Wegewitz auf eigenem Platz, welches auch knapp im Resultat zum Ausdruck kommen sollte.

Die 3b-Klasse

wartet mit zwei Paarungen auf. **Das erste** Treffen zwischen **Reichsbahn und Könnern** sollte für die Reichsbahn kein leichtes sein. Können wird alles versuchen, um noch Punkte zu erspielen. Da bei der Reichsbahn einige Spieler noch nicht für die erste Mannschaft frei sind, ist es noch fraglich, ob die Punkte in Halle bleiben.

Canena hat Spielvereinigung Landsberg

zu Gaste. Sie werden Mühe haben, die Landsberger niederzuhalten. Vielleicht enttäuscht uns Canena von der angenehmen Seite.

Gesellschaftsspiele.

In Passendorf empfängt Passendorf 2. und 3. die 1. und 2. Mannschaft von Zappendorf. Im Spiel Zappendorf 1. gegen Passendorf 2. halten wir die Leute von Fortuna als spielstärker.

In Eisdorf steigt Eisdorf 1. gegen Sportfreunde alte Herren. In einem ersten Spiel konnte Sportfreunde mit 5:2 triumphieren. Eisdorf hat sich in seiner Spielstärke sehr verbessert, so daß sich die alten Herren sehr strecken müssen.

Nach langer Zeit tritt endlich wieder der FC.-Salzmünde auf den Plan. Der Gegner von Salzmünde 1. heißt Eisdorf 2. Hier wird Salzmünde zu beweisen haben, ob von ihrer alten Spielstärke noch Geist vorhanden ist. Die 2. von Salzmünde gegen Eisdorf 3.

Im Pflichtspiel trifft Schiepzig auf Cröllwitz 2. Ob Cröllwitz für Schiepzig ein Gegner ist, möchten wir bezweifeln. Bis jetzt hat Schiepzig in dieser Klasse noch keinen gleichwertigen Gegner gefunden.

Jugend-Fuß- und Handball.

Die Zeit der Konfirmationen — Herzlichen Glückwunsch unseren Konfirmanden. — Nur Pflichtspiele

Viele unserer Knabenspieler stehen vor der Konfirmation und treten nun bald in einen ernsteren Lebensabschnitt über. Die sorgenfreie herrliche Kinderzeit naht ihrem Ende.

In richtiger Erkenntnis der ernsten Sonntage vor Ostern haben die Vereine vom Abschluß von Gesellschaftsspielen abgesehen; auch der Gaujugendausschuß hat die Knabenspiele bis auf ein einziges abgesetzt, um die Jugend für den Kirchgang frei zu lassen. Es finden daher am Sonntag lediglich Pflichtspiele statt bis auf ein Freundschaftsspiel Teutschenthal gegen Wacker. Wenn auch das Programm nicht sehr umfangreich ist, so lassen die Paarungen aber außerordentlich guten Sport erwarten. 98 1. Jugend [illegible]

Das Spiel beginnt . . .

Wacker — Germania-Halberstadt / Das Vorrundenspiel in Halle / Wie wird der Saalegaumeister den ersten Kampf bestehen? / Sind die „Halberstädter" schwere Kost? / Nur keine Ueberhebung
Die erste Zwischenrunde / Am Nachmittag Spielverbot / Verbands- und Gesellschaftsspiele.

Es war eine ewige Hatz, diese Jagd nach dem Saalegaumeister. Und nun sind wir aus diesem aufregenden Stadium der Verbandsspiele glücklich heraus, so bewegen neue bange Fragen die Gemüter. Der neugebackene Saalegaumeister Wacker hat am Sonntag sein erstes Spiel um das „Blaue Band" zu liefern. Für den, der da weiß, auf welchem Niveau sich die Spielstärke unserer Mannschaften bewegt, sind die Aussichten keineswegs rosige. Noch frisch in der Erinnerung sollte das wenig glückliche Abschneiden unserer Pokalmeister Sportfreunde und Sportverein 98 sein, die beide an dem gleichen Tage mit dem gleichen Resultat von 4:5 gegen Schwarz-Gelb-Weißenfels bzw. Staßfurt 09 das Nachsehen hatten.

Welches Schicksal steht Wacker bevor?

Werden die Blauweißen denselben Weg der Pokalmeister gehen? Sie haben für dieses Spiel gegenüber Germania ein moralisches Plus, indem sie auf heimischem Boden vor heimischem Publikum spielen. Das allein aber sollte nicht genügen, um

Um die Mitteldeutsche Meisterschaft:

Wacker — Germania-Halberstadt

(Saalegaumeister) (Harzgaumeister)

am Sonntag, dem 18. März.
15 Uhr
Wacker Sportplatz an der Huttenstraße

(Straßenbahnlinien 4, 10 und 5-Wagen)

leichten Herzens in das Spiel zu gehen, denn die Germanen sind nicht die Mannschaft, die im Handgalopp zu nehmen ist. Im Harzgau stehen sie in klarer Meisterposition und können **die Verbandsspielserie ungeschlagen vollenden.**

Im mitteldeutschen Verband dürfte Germania guten Durchschnitt darstellen, und es bleibt den Blauweißen überlassen, zu beweisen, daß die Spielstärke unseres Gaues eine bessere, zumindest aber die gleiche ist. Hallische Mannschaften waren schon Gäste der Germania und mußten deren Ebenbürtigkeit anerkennen.

Mag morgen unser Saalegaumeister die besten Schlüsse aus der gegenwärtigen Situation ziehen, mögen die Blauweißen endlich einmal wieder zu einer imponierenden Form aufsaufen zu Nutzen und Frommen unseres heimischen Fußballs. Wir erwarten sie jedenfalls in Front. Das Spiel steigt um 15 Uhr auf dem idealen Sportplatz der 98er an der Huttenstraße. Schiedsrichter ist Spindler-Magdeburg.

Ein Wiederholungsspiel der Vorrunde steigt in Riesa zwischen Riesaer Sportverein und Naumburg 05. Beide trennten sich am vergangenen Sonntag nach Verlängerung 1:1 unentschieden.

*

Zwischenrunde.

DSC. — Cricket-Viktoria-Magdeburg in Dresden; Viktoria-Leipzig — Spielvereinigung Zella-Mehlis in Leipzig; CBC. — VfB.-Erfurt in Chemnitz; Wacker-Gera — Gotha 01 in Gera; Sp. und BC. Plauen — Spielvereinigung Falkenstein in Plauen; VfL.-Bitterfeld — SC. Apolda in Greppin.

Die Spiele der ersten Zwischenrunde dürften schon ernstere Kämpfe mit sich bringen. In den ersten fünf Paarungen sollte der Erstgenannte den Sieger stellen; wenn auch in dem Geraer Spiel bitter um den Sieg heiß gestritten wird, so sollte Wacker knapp die Oberhand behalten. Der SC. Apolda dürfte für den Bitterfelder VfL. ein schweres Hindernis bedeuten. Beide ähneln sich in der Spielanlage. Hier wird erst der Schlußpfiff entscheiden.

*

Weitere Spiele im Saalegau.

Für die nächsten drei Sonntage sollte der Nachmittagsport für die Vereine lahmgelegt sein. Stehen doch größere Ereignisse für unseren Stadtbezirk bevor. So morgen das Vorrundenspiel, am 25. März Handballstädtespiel Halle — Leipzig, am 1. April wird wahrscheinlich unser Meister PSV. sein erstes mitteldeutsches Spiel in Halle absolvieren und am Karfreitag folgt dann ein Fußballstädtekampf Halle — Magdeburg in 21. Auflage. Also stehen der hallischen Sportgemeinde allerlei sportliche Genüsse bevor.

Wegen des Spielverbots am Nachmittag haben sich die Vereine

Favorit und Sportfreunde

dahingehend geeinigt, das Verbandsspiel bereits am Vormittag um 11 Uhr zum Austrag zu bringen. Die Rothosen liefen in den letzten Spielen gegen 98 und Wacker zu einer besseren Form auf und konnten beide Spiele unentschieden gestalten. Ohne weiteres bedeuten diese Resultate für Favorit Erfolge und man darf wirklich gespannt sein, wie sich der Exmeister Sportfreunde den Rothosen gegenüberstellt. Wenn dieses Verbandsspiel für Favorit speziell ein reiner Positionskampf ist, so dürfte gerade aus diesem Grunde ein interessantes Vormittagsspiel zu erwarten sein. Beginn 11 Uhr auf dem Favoritplatz.

Weit interessanter dürfte sich das Spiel in Neumark zwischen

Spielvereinigung und VfL.-Merseburg

gestalten. Hier steht für die Braunjacken sehr viel auf dem Spiele, denn noch immer droht die Abstiegsgefahr bedenklich. Wir glauben bestimmt, daß Neumark alles daran setzt, um sich die weitere Zugehörigkeit zur 1a-Klasse durch einen Sieg zu festigen. Eine Niederlage wäre für sie sehr bedenklich. Der VfL. ist allerdings auch in letzter Zeit ins Hintertreffen gekommen und wird sich nicht ohne weiteres die Punkte abnehmen lassen. Aber Neumark war schon immer ein schweres Kampffeld.

Der **Sportverein 98 benutzt den spielfreien** Sonntag, um in Braunschweig gegen Eintracht ein Freundschaftsspiel auszutragen. Hoffentlich kommen die Grünhosen mit einem Sieg heim.

Der **Sportverein 99-Merseburg hat die Leipziger** Spielvereinigung zu Gast. Gewiß bedeutet dieses Spiel für Merseburg ein Ereignis. Die Lilien werden sich strecken müssen, wollen sie das Spiel zu ihren Gunsten gestalten. Wenn auch die Fleißerbienen als Vorletzter der Tabelle im Gau Nordwestsachsen stehen, so ist die Mannschaft keineswegs zu unterschätzen.

in Merseburg gegen VfB. anzutreten und dürfen dieses Spiel nicht leicht nehmen. Das letzte Spiel in Halle endete wohl unentschieden; es ist also hier neben gutem Sport mit einem eifrigen Kampf bis zum Schlußpfiff zu rechnen.

99 Merseburg empfängt Favorit 1., auch hier ist bei der Ausgeglichenheit beider Mannschaften guter Sport zu erwarten. Beuna 1. erwartet Kayna 1. und Querfurt 1. gegen Mücheln 1. Diese Spiele werden ihre Anziehungskraft nicht verfehlen. Einen schönen Kampf sollte es auch in der 2a-Klasse im Spiel 98 2. gegen VfB. Merseburg 2. geben, zwei alte Rivalen gleichen Spielsystems stoßen hier aufeinander.

In der Jugendklasse ist fast eine Paarung so schön wie die andere, das Spiel 96 1. gegen 98 1. dürfte das meiste Interesse beanspruchen aber nur dann, wenn beide Mannschaften vollzählig antreten. Nicht minder interessant ist das Treffen Wacker 1. gegen Schkeuditz, überraschte doch Schkeuditz kürzlich mit einem sensationellen Sieg über Osmünde. Da Osmünde sich bisher in der Spitzengruppe sehr behauptete dürfte Borussia 1. trotz eigenen Platzes gegen diese Mannschaft einen schweren Stand haben, mit voller Mannschaft sind die Schwarz-Weißen für Ueberraschungen sehr gefürchtet. Favorit 1. gegen Sportfreunde 1. sind zwei Kampfmannschaften, den Ausgang dieses Treffens halten wir für offen. In Merseburg empfängt VfL. die Preußen und 99 hat Kayna 1. als Gast.

Bei den Handballern interessieren die Spiele 99 Merseburg; 1. Junioren gegen Borussia in Merseburg und Wacker 1. gegen Post 1. In der Jugendklasse sind drei schöne Treffen angesetzt, und sollte das Spiel 98 1. gegen Post 1. am interessantesten erscheinen, wir entscheiden uns für die Post.

Folgende Pflichtspiele sind angesetzt:

Junioren: 98 2. gegen VfB. Merseburg 2. VfB. Merseburg 1. — 98 1. 99 Merseburg 1. gegen Favorit 1. 9 Uhr, Beuna 1. — Kayna 1. 10 Uhr; Querfurt 1. gegen Mücheln 1. 11 Uhr. Wacker 2. gegen Spl. Teutschenthal 1. (Gesellschaftsspiel).

Jugend: 96 1. gegen 98 1.; Borussia 1. gegen Osmünde 1.; Favorit 1. — Sportfreunde 1. VfL. Teutschenthal 1. — 98 2. 10 Uhr; VfB. Merseburg 1.—Preußen Merseburg 1.; 99 Merseburg 1. gegen Kayna 1. 10,30 Uhr; Wacker 1. gegen Schkeuditz 1. 11,30 Uhr; Wacker 2.—Landsberg 1. 12,30 Uhr.

Knaben: Eintracht 1.—Sportfreunde 1. 10 Uhr.

Handball.

Junioren: Wacker 1. gegen Post 1. 9 Uhr; 98 2. gegen 99 Merseburg 2. 10,30 Uhr. 99 Merseburg 1. gegen 98 1. 11,30 Uhr.

Jugend: Blauweiß 1.—Borussia 1. 10 Uhr, 98 1.—Post 1. 11,30 Uhr; Lauchstädt 1. gegen Neumark 1. 14,30 Uhr.

Sämtliche Spiele finden auf den Plätzen der zuerst genannten Vereine statt.

Dresden—Chemnitz—Leipzig haben ihren traditionellen Städtewettkampf im Kunstturnen für den 14. April nach Dresden vereinbart. In den einzelnen Städten wird für den Wettkampf eifrig gerüstet, in diesen Tagen finden bereits Ausscheidungsturnen statt.

Das Ende der Solitude-Rennen.

Seit der Entstehung des Nürburgringes haben sich dem bekannten Solitude-Automobilrennen von Jahr zu Jahr wachsende Schwierigkeiten entgegengestellt, zumal der notwendige Ausbau der Renn- und Verkehrsstraße an der Ablehnung gleicher Unterstützung durch die Staatsbehörden in Württemberg scheiterte.

Die Stuttgarter Solitude-Rennen, GmbH., wird ihre Mitglieder demnächst von der Notwendigkeit der Auflösung der Gesellschaft in Kenntnis setzen, und das bedeutet zugleich das Ende der Solitude-Rennen, die sechs Jahre lang durchgeführt worden sind.

Radsport-Neuigkeiten.

Oskar Rütt wird in der Karwoche zwei Startverpflichtungen im Auslande erfüllen. Am Karfreitag, 6. April, startet der Sohn des ehemaligen Weltmeisters auf der Bahn in Herne-Hill bei London in einem Fliegerkampf mit dem Belgier Degraeme, dem Engländer Bailey und dem Franzosen Schilles, auf der Rückreise geht Rütt am 9. April im Haag an den Ablauf.

Willi Rieger, der Sechstagepartner von Oskar Tietz, ist zur Teilnahme am 25-Stunden-Mannschaftsrennen am 31. März und 1. April in der Dortmunder Westfalenhalle verpflichtet worden; auch die Berliner Sechstagesieger Ehmer-Kroschel nehmen daran teil. Am 8. April folgt Rieger einem Rufe nach Mailand.

Die Berliner Olympiabahn beabsichtigt, am 25. März ihre Pforten zu öffnen. Zur Teilnahme an den Dauerrennen sind Rosellen, Benanom, Bauer, Catudal und der Holländer Storm verpflichtet worden.

Die Premiere der Braunschweiger Radrennbahn ist vom 9. auf den 22. April hinausgeschoben worden.

Tennis- und Hockey-Club Halle.

Der Hockey-Club-Halle (Saale) E. V. hat jetzt seinen Namen geändert in Tennis- und Hockey-Club Halle E. V.. Der Beschluß zur Namensänderung wurde von der am 14. März stattgefundenen Mitglieder-Versammlung des Clubs gefaßt. Bei Einbringung des Antrages zu dieser Namensänderung hat sich der Vorstand von dem Gedanken leiten lassen, den Club auf eine breitere Basis zu stellen durch Aufnahme der von einem großen Teil seiner Mitglieder betriebenen Sportart in seinen Namen. Der Vorstand des Vereins setzt sich wie bisher zusammen: Vorsitzender: Professor Dr. Löffler, Zinkgartenstraße 8a; stellvertr. Vorsitzender: Bankherr Rudolf Steckner, am Kirchtor 18; Schriftführer: Dipl.-Ingenieur Thilo Reichardt, Zeppelinstraße 24.

Voraussagen für Sonntag, 18. März:

Dortmund: 1. Feldwache — Diavolo; 2. Fechtmeister — Le Printemps; 3. Immerweiß — Arion; 4. Badola — Herzkönig; 5. Simone — Idealist; 6. Leibfuchs — Timgad; 7. Peruanerin — Brigant.

Auteuil: 1. Le Grand Faune — Lady Kincraig; 2. Couscous — Saint Barnabé; 3. Artamene — Grand Henry; 4. Espalion — Nostradamus; 5. (Halbblut-Jagdrennen); 6. Majestic — Master Quad.

Ritola und Steenros, die beiden finnischen Olympiasieger, die sich längere Zeit in den Vereinigten Staaten von Nordamerika aufhielten, werden in Amsterdam natürlich für ihr Heimatland starten. Ritola bestreitet die Laufen über 5 und 10 Km. sowie das 3000-Mtr.-Hindernislaufen, Steenros wird versuchen, seinen 1924 in Paris errungenen Sieg im Marathonlauf zu wiederholen.

Sportlehrer Hofe, der bislang in Norddeutschland tätig war, wird seine Tätigkeit als Verbandssportlehrer ab 1. Oktober 1928 in Westdeutschland fortsetzen. Gleichzeitig wird Hofe die Leitung des neuen Jugendheims in Duisburg übernehmen.

Der Verein für Leibesübungen an preußischen Schulen hält am 10. und 11. April in Magdeburg seine Hauptversammlung ab. Diese findet im Zusammenhang mit der Tagung der „Deutschen Orthopädischen Gesellschaft" statt, die am 10. April über „Fehlhaltungen und Sonderturnkurse" eingehende Beratungen halten wird.

Vereinsnachrichten.

Reichsbahn TSV.: Wir verweisen auf die heutige Monatsversammlung, 20 Uhr, im Rest. „Vaterland". Wichtige Tagesordnung u. a. Bundespokalspiele, Platzanlage, Stiftungsfest. — Spiele am 18. März: Handball: 1. Herren — SV. Zscherben (11 Uhr RMW.), 2. Herren — Eintracht III. (10 Uhr RMW.).

Wacker-Halle: Das Spiel der Fußball-Reserve gegen Nietleben findet nicht stat-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192803188/fragment/page=0020

Nationalliberale Nachrichten

Herausgeber: Landesverband Halle-Merseburg (11. Wahlkreis) der Deutschen Volkspartei, Halle (Saale), Königstraße 84

Nr. 1 — Sonntag, den 18. März — 1928

Hände weg von Dr. Curtius!

Ein Wort zur Abwehr.

Die beiden wirtschaftspolitischen Reden, die Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius unlängst bei der Beratung des Etats des Reichswirtschaftsministeriums im Reichstag gehalten hat, haben einen gewissen Teil der deutschnationalen Presse, zu der auch die „hallesche Morgenpost" und deren „Ableger", die „Zeitzer Morgenpost" gehören, in große Aufregung versetzt. Anstatt aber bei ihrer Kritik der Tatsache eingedenk zu sein, daß zur Erledigung des Notprogrammes, im Rahmen dessen ja auch die den Deutschnationalen so besonders am Herzen liegende Vorlage der Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft steht, wobei die Mitwirkung der Deutschen Volkspartei unerläßlich ist, führen diese Blätter eine aufgeregte und wilde Sprache gegen Reichsminister Dr. Curtius. Ja, man scheut sich sogar nicht vor persönlichen Verunglimpfungen!

Wo und wann, so fragen wir, hat die volksparteiliche Presse eine ähnliche Sprache gegen deutschnationale Minister geführt? Gründe genug wären allerdings vorhanden gewesen, nicht erst von dem Augenblicke an, wo der „Ostlandfahrer Hergt" seine Extratour unternahm, und dadurch außenpolitische Schwierigkeiten bereitete, deren Beseitigung nur dem diplomatischen Geschick des Reichsaußenministers Dr. Stresemann zu verdanken ist.

Wir verraten kein Geheimnis, wenn wir feststellen, daß diese Ausfälle gegen Dr. Curtius aus den von Berlin in die Provinz versandten Korrespondenzen stammen, die Herrn Hugenberg unterstehen. Dieser hat sich bekanntlich erst vor einiger Zeit in einem Artikel unter reichlichem Gebrauch von Worten wie „Demagoge", für Sperrung der Grenzen durch Einführverbot und hohe Zölle eingesetzt. Selbst der Landbund hat aber Herrn Hugenberg abgewinkt! Was allerdings die „Hallesche Zeitung" nicht hindert, gegen Dr. Curtius als den „liberalen Freihändler" vorzugehen, und der „Ableger" in Zeitz spricht gar von einer „staatsgefährlichen Ideologie".

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius hat es aber in ausgezeichneter Weise verstanden, den in gewissen deutschnationalen Kreisen herrschenden Ansichten die Feststellungen Helfferichs, der ja bei den Deutschnationalen als Heros gilt, entgegenzusetzen, indem er zitierte:

„Ich sehe die größte Gefahr nicht in der Industriekrise an sich, sondern darin, daß wir im Industriestaat eine Agrarpolitik treiben könnten, die den kleineren Pfeiler, die Landwirtschaft aufrechterhalten will mit Maßregeln, die den anderen, größeren Pfeiler, nämlich die Industrie zu Grunde richten!"

Die Idee, Deutschland von aller Welt abzuschließen und aus ihm so eine Art von geschlossenem Handelsstaat zu machen, besteht nur in einigen wenigen Köpfen der deutschnationalen Partei; bei einer derartigen absurden Einstellung ist es kein Wunder, wenn die „Zeitzer Morgenpost" sich zu so törichten Worten hinreißen läßt, daß sich Dr. Curtius der Würde des Ministers entkleidet habe" oder „daß man nach berühmten Muster rufe: der Feind stehe rechts".

Wenn zu gleicher Zeit ein anderer deutschnationaler Abgeordneter, nämlich Herr Dr. Mumm sich vor acht Tagen in Hagen bei dem Landesparteitag der Deutschnationalen Volkspartei Westfalen-Süd in öffentlicher Versammlung im Hinblick auf die kommenden Wahlen einsetzt für die Wiederkehr der jetzt in die Brüche gegangenen Koalition, so faßt man sich an den Kopf und fragt sich: „Sind diese Angriffe eines Teils der deutschnationalen Presse auf Dummheit oder auf Böswilligkeit zurückzuführen?"

Der Versammlungsleiter als Chamäleon.

Eine merkwürdige Versammlung der Wirtschaftspartei in Eisleben.

Am Dienstag, dem 6. März 1928, fand im „Goldenen Schiff" in Eisleben eine — nach den Worten des Versammlungsleiters, Drogenhändlers Riemann, bei der Eröffnung —

„vertraulich-öffentliche" Versammlung

der Wirtschaftspartei statt. Auf der Tagesordnung stand das Referat des Spitzenkandidaten der Wirtschaftspartei im Landesverband Halle-Merseburg, Gastwirt Thiebes-Halle und eine Rede des Geschäftsführers Gerber-Halle.

Herr Thiebes legte keinesfalls ein eindeutig programmatisches Bekenntnis ab, sondern erging sich in allgemeinen unklaren Redensarten, nicht ohne dabei zu mindest ungenaue Berichte zu geben. So zum Beispiel: Dr. Stresemann habe in seiner großen Rede in Halle erwähnt, in Danzig seien bei der letzten Wahl sechzig Listen aufgestellt worden, wogegen aber nur vom dritten Teil die Rede war. Nach den Ausführungen, in denen Herr Thiebes im Gegensatz zu anderen Parteien oft von der „Ehrlichkeit" der Wirtschaftspartei gesprochen hatte, sollte zur Diskussion geschritten werden. Es meldete sich zunächst auch ein Handwerker, der besondere Wünsche vorbrachte. Außerdem hatte sich der Berichterstatter zum Wort gemeldet.

Bevor er aufgerufen wurde, machte der Vorsitzende darauf aufmerksam, daß man sich — jetzt? — in einer

„geschlossenen-öffentlichen" Sitzung

befinde und zur Wahlagitation (!) die Zeit noch nicht gekommen sei. Zunächst ging der Unterzeichnete auf die Ausführungen des Referenten ein und stellte manches richtig. Dann erklärte er der Versammlung, daß Herr Thiebes bislang eingeschriebenes Mitglied der Ortsgruppe Halle der Deutschen Volkspartei und als solches auch Vorstandsmitglied im Landesverband der Partei gewesen sei. Erst kurz nach Veröffentlichung seiner Spitzenkandidatur bei der Wirtschaftspartei habe er seinen Austritt aus der Ortsgruppe Halle erklärt, dagegen dem Landesverband bis zum heutigen Tage noch keine Erklärung gegeben. Angesichts dieser Tatsache fragte der Unterzeichnete die Versammlung, ob dies etwa ein ehrliches Spiel gewesen sei.

Den verdeckten Vorwurf steckte der Reichstagsspitzenkandidat ein und versuchte sich dadurch zu verteidigen, daß er erklärte, schon seit vier Jahren der Wirtschaftspartei nahe gestanden zu haben. Dabei übersah er ganz, daß er durch dieses Geständnis nur die Berechtigung der Frage bestätigt hatte. So liegt hier die Vermutung sehr nahe, daß die Wirtschaftspartei nur als Vorspann dienen soll, um die ehrgeizigen Ziele nach einem Reichstagsmandat des Herrn Thiebes zu unterstützen.

Nun sprach der Geschäftsführer Gerber aus Halle, der sich bei seinen Ausführungen in heftigen Angriffen gegen die anderen Parteien, die angeblich den Mittelstand im Stiche gelassen hätten, erging. Als der Schreiber dieses daraufhin einige Zwischenrufe machte, wurde ihm bedeutet, daß man sich — jetzt?? — in einer

„geschlossenen Versammlung"

befinde und gegenteilige Meinungen erst in einer späteren — acht Tage vor den Wahlen? — öffentlichen Versammlung vorgebracht werden können. Unter diesen Umständen blieb nichts weiter übrig, als sich aus der Versammlung zu entfernen, die innerhalb so kurzer Zeit drei Wandlungen in ihrer Struktur, ohne daß der Beteiligte etwas davon merkte — durchgemacht hat: von der „vertraulich-öffentlichen" über die „geschlossene-öffentliche" zur „geschlossenen Versammlung!"

Was will man mehr?!

Der sterbende Reichstag.

Ein Rückblick + Innen- und außenpolitische Erfolge der D. V. P. Das neue Programm.

Von Reichstagsabgeordneter Dr. Cremer.

Die Grundlagen und Ausgangspunkte der gegenwärtigen deutschen Politik sind im Winter 1923/24 durch den Abbruch des Ruhrkampfes, die Vorbereitung des Dawesplanes und die deutsche Währungssanierung geschaffen worden. Die Reichstagswahlen vom Mai 1924 standen im Zeichen des heftigsten Kampfes der Deutschnationalen gegen diese Grundlagen und endigten mit einem starken Erfolg der Deutschnationalen, der aber nicht groß genug war, um ihnen die ausschlaggebende Stellung im Reich zu verschaffen. Sie waren vielmehr genötigt, im Sommer 1924 das Zustandekommen des Dawesplanes durch den Londoner Vertrag zuzulassen und damit nachträglich die Außenpolitik und die Reparationspolitik, die sich an die Namen Dr. Stresemann-Marx-Luther knüpft, zu sanktionieren. Hierdurch eröffneten sie sich die Möglichkeit, nach den Dezemberwahlen 1924 in eine Zusammenarbeit mit den Parteien der Mitte einzutreten, wie sie sich dann im Jahre 1925 in dem ersten Kabinett Luther und 1927/28 in dem letzten Kabinett Marx vollzog.

Zwischen dem Austritt der Deutschnationalen im Herbst 1925 anläßlich des Locarnovertrags und ihrem Wiedereintritt im Januar 1927 in das Kabinett lag eine Periode, innerhalb derer die Mitte eine Minderheitsregierung stellte und je nach Bedarf nach rechts oder nach links ihre Mehrheit suchte. Dieser Zustand behagte auf längere Dauer weder der Rechten noch der Linken. Im Dezember 1926 stellten Deutschnationale und Sozialdemokraten die Mitte vor die Entscheidung, und diese fiel für

eine Koalition nach rechts

hin aus, nachdem die Sozialdemokratie in ihrer Stellung zur Reichswehr sich in einen unüberbrückbaren Gegensatz zur Gesamtheit der bürgerlichen Parteien begeben hatte. Die Zusammenarbeit einer Mehrheit, die ausschließlich aus bürgerlichen Parteien bestand, konnte also in dem jetzigen Reichstag zweimal für eine längere Zeit erreicht werden, und diese Mehrheit hat praktisch die Verantwortung für die politische Entwicklung dieses Reichstags in allen wesentlichen Punkten zu tragen.

Es ist bekannt, wie sehr diese Mehrheitsbildung, die der größere Teil des Volkes wünschte,

gerade von der Deutschen Volkspartei in selbstlosester Weise gefördert worden ist,

und daß der Reichspräsident Hindenburg in seinem Bestreben, alle staatsbejahenden Kräfte zusammenzufassen, von keiner Partei stärker unterstützt wurde, als gerade von der Deutschen Volkspartei. Schon deshalb ist es absurd, die Behauptung aufzustellen, daß an der Deutschen Volkspartei die Koalitionsarbeit der Rechten gescheitert sei. Sie hat im Gegenteil bis zum letzten Augenblick ihrerseits alles getan, um die Koalition aufrechtzuerhalten und ihr die ordnungsmäßige Abwicklung der noch ungelösten Aufgaben des gegenwärtigen Reichstags zu ermöglichen, und hierbei wiederum im engsten Einvernehmen mit dem Reichspräsidenten Hindenburg gehandelt.

Während die erste bürgerliche Koalition an dem Widerstreben der Deutschnationalen gegen Locarno scheiterte, wurde

die zweite Koalition

mit ihrem ausdrücklichen Bekenntnis zu der deutschen Außenpolitik Stresemanns und zur Anerkennung des gegenwärtigen Staates eröffnet und hat über die noch durchzuführenden wirtschaftspolitischen und sozialpolitischen Arbeiten ein volles Einverständnis erzielt. Die Koalition wurde aber dadurch belastet, daß die von allen Parteien gewünschte

Durchführung eines Reichsschulgesetzes

von vornherein in einer Richtung erstrebt wurde, welche den Standpunkt der Deutschen Volkspartei unberücksichtigt ließ. Es war ein ungewöhnlicher Vorgang, daß die Vorlage der Regierung fast sämtliche, in den Vorberatungen von der Deutschen Volkspartei zur Sprache gebrachten Forderungen unberücksichtigt ließ und daher die Zustimmung der beiden volksparteilichen Minister nur unter Vorbehalt erhielt. Die Vorlage vermochte denn auch nicht die Zustimmung des Reichsrats zu finden, wurde aber trotzdem an den Reichstag gebracht, dessen mit einfacher Mehrheit gestellten Beschlüsse im Falle eines Einspruchs des Reichsrats einer Bestätigung mit Zweidrittelmehrheit bedurft hätten.

Da über die Vorlage von Anfang an nicht einmal Einverständnis innerhalb der Koalition bestand, während die ganze Opposition sie scharf bekämpfte, so konnte schon im vorigen Herbst kein Zweifel darüber sein, daß das ungestüme Drängen auf Verabschiedung der Schulvorlage nur zu einem vorzeitigen Zusammenbruch der Koalition und damit zu einer Sprengung des Reichstags führen konnte, bei der wichtige Aufgaben ungelöst bleiben mußten.

Aber alle Warnungen vor einer Ueberstürzung

stießen auf taube Ohren; das Zentrum bestand auf seinem Schein, und die Deutschnationalen waren weit entfernt, eine Mittlerrolle zwischen Zentrum und Deutscher Volkspartei zu übernehmen. Sie waren vielmehr in manchen Punkten unzugänglicher als das Zentrum: gewissermaßen päpstlicher als der Papst. Das Zentrum war es, welches in seiner Enttäuschung über den Mißerfolg des Schulgesetzes die

Forderung der sofortigen Reichstagsauflösung

erhob und nur durch langwierige Verhandlungen unter wiederholtem Eingreifen des Reichspräsidenten Hindenburg dafür zu gewinnen war, im Wege einer beschleunigten Beratung wenigstens das sogenannte „Notprogramm" zu erledigen. Dieses Notprogramm, welches vor allem die verfügbaren Mittel des Reichs für die Milderung der Notlage der Landwirtschaft heranzuziehen bezweckt, ist aber vom Zentrum mit einer Reihe von Forderungen auf sozialpolitischem Gebiet bepackt worden, denen gegenüber die Deutsche Volkspartei nur mühsam die Einbeziehung wenigstens der Liquidationsschäden und der verbesserten Rentnerversorgung durchsetzen konnte, freilich mit dem Erfolg, daß auch der letzte Pfennig der verfügbaren Reichsmittel zur Ausschüttung gelangt.

Neben diesem Notprogramm sollen in den nächsten Wochen zur Aufrechterhaltung der Geschäftsführung des Reichs der Etat für 1928 und der Nachtragsetat für 1927 verabschiedet werden. Einen normalen Abschluß der Reichstagsarbeiten kann man das nicht nennen.

Wichtige Vorlagen bleiben unerledigt,

so das Rentnergesetz, das Steuervereinheitlichungsgesetz zur Entlastung der Realsteuerpflichtigen, so das Spiritus-Monopol-Gesetz zu einer besseren Ausgestaltung der Branntweinsteuer, so das Schankstättengesetz, so auch eine so wichtige Frage des Beamtenrechts wie die neue Disziplinarordnung, und ebenso eine ziemliche Anzahl kleinerer Gesetze. Am bedauerlichsten ist vielleicht die Tatsache, daß auch das in mühsamer jahrelanger Arbeit vorbereitete neue Strafgesetzbuch wenigstens zunächst unter den Tisch fallen muß. Es ist aber zuzugestehen, daß im gegenwärtigen Reichstag keine neue Regierungsbildung mehr möglich erscheint und sich in der politischen Einstellung der Bevölkerung in mancher Beziehung ein so starker Wandel vollzogen hat, daß die gegenwärtige Zusammensetzung des Reichstags dem Willen der Gesamtbevölkerung nicht mehr entsprechen würde, und daher hat, wenn auch sicherlich schweren Herzens, der Reichspräsident seine grundsätzliche Zustimmung zu der Vornahme der Neuwahlen im Mai 1928 gegeben.

Dringend zu wünschen ist,

daß der Reichstag wenigstens das Notprogramm und die damit zusammenhängenden Beschlüsse in den nächsten Wochen erledigt, und dazu wird die Deutsche Volkspartei wie bisher so auch weiterhin alles Erforderliche tun.

Wenn es nun gilt, in wenigen Wochen vor die Wähler zu treten und das Geleistete mit dem Erstrebten zu vergleichen, wie auch ein Programm für die politische Weiterarbeit der nächsten Jahre aufzustellen, so wird

die Deutsche Volkspartei mit Recht darauf verweisen

können, daß sie in der abgelaufenen Wahlperiode allzeit unbeirrt an ihrer großen Linie festgehalten hat, und auch diesem Wege eine Reihe hochbedeutsamer Erfolge in der Innen- und Außenpolitik erzielt werden konnte.

Sie wird darauf hinweisen können, daß auch die ehemaligen Gegner in den abgelaufenen Jahren sich auf die im Jahre 1923/24 unter großen Anfeindungen gefundene und seitdem festgehaltene Linie begeben haben und damit nachträglich deren Richtigkeit bestätigen.

Sie wird aber auch darauf mit einem gewissen Stolz verweisen dürfen, daß es ihr gelungen ist, ohne ihren Charakter einer, allen Berufsständen gleichmäßig offenstehenden Partei zu verleugnen, in den wichtigsten Lebensfragen der am schwersten durch die Entwicklung der Nachkriegszeit betroffenen Schichten und Berufe unseres Volkes den Weg zu weisen, der wesentliche Verbesserungen und Fortschritte ermöglichte, die ohne eine solche ausgleichende und vermittelnde Tätigkeit nicht zu erreichen waren.

Darüber hinaus entwickelt die Deutsche Volkspartei mit wachsender Bestimmtheit

ein neues Programm

für die Behebung der auch heute noch so außerordentlich großen Schwierigkeiten des Wiederaufbaues; Finanzreform, Verwaltungsreform, Lastenabbau, praktische Förderung aller produktiven Arbeit, Entwicklung aller Kulturgüter auf dem Boden christlich-nationaler Gesinnung formen zusammen ein Arbeitsprogramm für das nächste Jahrzehnt, welches mit gutem Gewissen vor dem Volk vertreten werden kann und durch Festigung und Besserung der innerdeutschen Verhältnisse auch die einzigmögliche Grundlage für die Durchsetzung der deutschen außenpolitischen Forderungen gewährt, die heute wie immer

in dem Ziel gipfeln,

den deutschen Boden zu befreien, das deutsche Volk von dem ungerechten Vorwurf der Kriegsschuld zu entlasten und ihm den seiner Größe und Bedeutung entsprechenden Platz im Leben der Völker zurückzugewinnen.

Grundfragen der Gesundheitspolitik.

Oeffentliche Bezirksversammlung in Halle.

Die öffentlichen Bezirksversammlungen, die die Deutsche Volkspartei in diesen Wochen in allen Teilen der Stadt Halle abhält, sollen der hallischen Wählerschaft Gelegenheit bieten, sich über die mannigfachen politischen Aufgaben und Ziele der Partei zu unterrichten. Aeußerst lehrreich und interessant, weil neue Wege weisend, war der Vortrag des Landesverbandsvorsitzenden Dr. Schnell, der am 9. März in einer solchen Versammlung über „Grundfragen der Gesundheitspolitik" sprach. Eingangs wies der Redner darauf hin, daß für eine Partei, die wie die D. V. P. „national" und „liberal" eingestellt sei, die Erhaltung eines freien und unabhängigen Aerztestandes ein Grundproblem rationeller Gesundheitspolitik bedeute, weil dieser sozialer in Ziel und Tat als diese Bestrebungen zu haben beansprucht.

Gefordert wurde vom Referenten

Vereinheitlichung des gesamten Versicherungsapparates und seiner Leitung,

nicht durch technisch geschultes Personal, sondern durch den Aerztestand. Jede Doppelbearbeitung sei auszuschalten. Rationelle Gesundheitspolitik sei keine klassenkämpferische Angelegenheit, sondern die notwendige Voraussetzung einer blühenden Wirtschaft. Beides sei untrennbar verbunden. Der Redner ging dann ausführlich auf die beiden Grundfragen der Bevölkerungspolitik — Zahl und Qualität der Bevölkerung — ein. Ein Rückgang in der Zahl sei zweifellos in den letzten Jahren festzustellen. Strikte verneinte der Referent die Erwünschtheit eines solchen Rückganges in Anpassung an unsere augenblicklichen Verhältnisse, weil er verderblich sei im Sinne einer nationalen Bevölkerungspolitik, zu der sich die Volkspartei bekennt.

Die Verminderung der Kindersahl

sah der Redner nicht als Folge einer Degeneration an, sondern sie sei teils in sozialer Not, aber leider auch häufig genug in Bequemlichkeit und Genußsucht zu suchen. Eine große Rolle spielten dabei auch die Geschlechtskrankheiten, deren Bekämpfung nicht als Polizeimaßnahme zu erfolgen habe, sondern nach bevölkerungspolitischen Gesichtspunkten beurteilt werden müßte. Ausschaltung des Kurpfuschertums und vorbeugende Maßnahmen seien anzustreben. Auch die Tuberkulose spreche beim Geburtenrückgang stark mit. Der Redner betonte dann, wie stark die Säuglingssterblichkeit zurückgegangen sei durch unsere hochentwickelte Säuglingsfürsorge. Gesunderhaltung der Mutter und Heranbildung gebärfähiger und stillfähiger Mütter sei die wichtigste Aufgabe des Staates. Hemmend hierfür sei die fast allgemein gewordene Berufstätigkeit der Frau, die er beseitigt wissen möchte, von den Schäden der Ueberanstrengung. Die Hebung des Ansehens der Frau und Erhaltung der Ehe seien weitere wichtige Momente zur Erhaltung unserer völkischen Zukunft.

Die Bevölkerungsqualität

sei auf zweierlei Weise zu steigern — durch Rassehygiene und Gesundheitspflege. Eheberatungsstellen seien von größter Wichtigkeit und müßten zu verstärktem Verantwortungsbewußtsein am kommenden Geschlecht führen, während die ärztlichen Erkenntnisse bezüglich der Erbgesetze noch nicht so weit fortgeschritten seien, daß man heute schon in der Lage sei, durch gesetzliche Bestimmungen hemmend in das Selbstbestimmungsrecht der Persönlichkeit einzugreifen. Bei der Gesundheitspflege müßten die vorbeugenden Maßnahmen im Vordergrund stehen. Der Gesundheitswille der Bevölkerung sei zu erhalten und zu stählen. Unbedingt zu trennen seien Fürsorge und Behandlung. Der Redner stellte dann das gesundheitspolitische Ziel heraus. Im Gegensatz zu den Gesundheitsmaßnahmen von Staat und Gemeinden, die gesundheitspolitisch orientiert seien, seien die öffentlichen und privaten Versicherungsträger finanziell orientiert. Wenn auch beider Wege vielfach parallel liefen, so trennen sich diese in dem Augenblick, wo die Versicherung bei ihrem bestimmten Personenkreis halt mache, während der Staat weiterdenken müsse. Der Redner forderte

gesetzlich fundierte Arbeitsgemeinschaften,

wodurch das Neben- und Durcheinanderlaufen verschiedener Fürsorgestellen vermieden werden, und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192803188/fragment/page=0021

zu höherer Leistungsfähigkeit bei geringerer finanzieller Belastung führen könne. Der Redner verbreitete sich dann im einzelnen über die Wege, die hier zu beschreiten seien.

Zum Schluß betonte der Referent, daß die Volkspartei von jeher führend an den sozialpolitischen Gesetzen beteiligt gewesen sei, und auch heute sei keine Partei wie sie so sehr berufen, den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerstandpunkt gleichzeitig zu berücksichtigen und in reiner Sachlichkeit die Linie zu finden, die auf dem Gebiete der Volksgesundung beiden und damit dem gesamten Volke zu gleichem Nutzen gereiche.

Wirtschaftspartei und Konsumvereine.

Theorie und Praxis.

Die Wirtschaftspartei bekämpft die Konsumvereine, jedenfalls in Wort und Schrift; in der Praxis und persönlich sehen die Dinge aber manchmal anders aus! So entnehmen wir der „Deutschen Allgemeinen Beamtenzeitung" vom 13. März 1928, daß im Preußischen Landtag vor einigen Tagen öffentlich mitgeteilt wurde, daß Herr Ladendorf Mitglied des Konsumvereins der Reichsbank gewesen ist. Erst vor einigen Wochen ist er ausgeschlossen worden. Herr Ladendorf selbst mußte zugeben, daß er sich an dem Einkauf des notwendigen Lebensbedarfs beteiligt hat. Ja, Theorie und Praxis der Wirtschaftsparteiler, das sind verschiedene Dinge!

Die Deutsche Volkspartei im Saalkreis.

Versammlungen in Lebendorf und Spickendorf.

Die Deutsche Volkspartei hielt am 10. März in Lebendorf eine gutbesuchte öffentliche Versammlung ab, in der Herr Kaufmann Aisleben (Halle) über die wirtschaftspolitische Lage und Frau Lee (Halle) über politische Frauenarbeit sprachen. In sachlicher Weise legte der Redner dar, wie unsere heutige schwierige wirtschaftliche Lage entstanden sei. Unseren Feinden sei es gelungen, uns durch das Versailler Diktat ungeheuere wirtschaftliche Lasten aufzuerlegen, die es unmöglich machten, so zu leben wie vor dem Kriege. Es komme hinzu, daß der große Krieg der Weltwirtschaft eine neue Gestalt gegeben habe. Europa sei heute bedroht von den Vereinigten Staaten von Amerika. Amerika — vor dem Weltkrieg ein Schuldnerstaat — habe während des Krieges nicht nur seine gesamten Schulden bezahlt, sondern sei heute der größte Gläubigerstaat der ganzen Welt. Aus dem Agrarland sei ein mächtiger Industriestaat geworden, der heute an erster Stelle stehe.

Ein anderer Grund, warum es uns heute wirtschaftlich so schlecht gehe, liege darin, daß nach dem Kriege viele kleine Staaten neu entstanden sind, die künstliche Industrie geschaffen und durch hohe Schutzzölle gesichert haben, um sie lebensfähig zu erhalten. In allen diesen Ländern haben wir unsere ehemaligen Absatzmärkte größtenteils verloren. Das wichtigste, was wir uns könnten, um dieser Schwierigkeiten Herr zu werden, sei Abbau der hohen Zölle — einen Weg, den unsere Regierung auch beschritten habe. Der Redner ging dann auf die ungeheuren Kriegslasten ein, die sich noch von Jahr zu Jahr steigern. Das ganze deutsche Volk müsse zusammenstehen, um das Weltgewissen wach zu rütteln und dadurch eine Herabsetzung der Lasten zu erzielen. Vor dem Kriege hatte Deutschland — bekannt als Musterstaat — nur 5 Milliarden Steuern aufzubringen, heute dagegen 11 Milliarden, obgleich wir ¾ unseres Volkes verloren und durch die Inflation völlig verarmt seien. Die Gesamtbelastung der deutschen Wirtschaft betrage 27 Milliarden Mark. Nationellste Bewirtschaftung und größte Sparsamkeit seien notwendig, um die Lasten erträglicher zu gestalten. Die eingehende Darstellung unserer wirtschaftlichen Lage zeigte klar, daß nicht der eine oder andere Berufsstand die Schuld an unserer schwierigen Lage trägt; es sei daher falsch, daß eine Wirtschaftsgruppe die andere angreife, beschuldige und bekämpfe und das Volk sich gegenseitig zerfleische — der Feind steht außerhalb der deutschen Grenzpfähle.

Notwendig sei es daher, daß das gesamte Volk zusammenstehe, um in gemeinsamer Arbeit die Not zu lindern und Deutschland wieder groß, stark und frei zu machen.

Anschließend führte Frau Leo aus, daß durch den Umsturz nach dem Kriege auch die Frau nicht mehr abseits vom politischen Leben stehen könne. Sie streifte die wichtigsten politischen Gebiete, an denen die Frau und Mutter besonders interessiert sei und forderte zum Schluß die Frauen zur Mitarbeit in den Parteien auf, warnte aber vor den Parteien, die nur eine Wirtschaftsinteressenvertretung seien und keine Weltanschauung in ihrem Programm hätten; die Frau, die in erster Linie dazu berufen sei, die Seele zu pflegen, könne in einer rein wirtschaftlich eingestellten Partei keine Befriedigung finden. Die nationale, liberale und soziale Weltanschauung der Deutschen Volkspartei biete den Frauen ein besonders dankbares Feld für ihre Mitarbeit.

*

In Spickendorf veranstaltete unlängst die Deutsche Volkspartei einen sehr gut besuchten deutschen Abend, in dessen Mittelpunkt das Gedenken an unsere Gefallenen im Weltkrieg stand. Der Redner, Herr Hauptmann a. D. Mathy, wies auf die großen Leistungen des deutschen Volkes im Weltkriege hin, wodurch unser deutsches Vaterland vor den Schrecken des Krieges im eigenen Lande bewahrt worden sei, wenn es auch nicht gelungen sei, gegen die große Uebermacht unserer Feinde den Sieg zu erringen. Der Redner skizzierte dann in kurzer, übersichtlicher Form die Aufgaben der nächsten Zukunft — Durchführung des Notprogramms, das in erster Linie unserer Landwirtschaft die dringend nötige Hilfe bringen soll — und diejenigen des künftigen Reichstags. Neben erste Aufgabe müsse es sein, die Realsteuern zu senken, was nur durch eine großzügige Verwaltungsreform möglich sei. Außerdem müsse unbedingt das bei dem Notprogramm nicht berücksichtigte Reichsrentnergesetz geschaffen werden. An den mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag schlossen sich Rezitationen und ein Lichtbildervortrag über den Rhein.

Rentnernot – Rentnerversorgungsgesetz

Vortrag von Frau Oberstudiendirektorin Dr. Matz, M. d. R. ◆ Eine eindrucksvolle Veranstaltung der Ortsgruppe Eisleben der D. V. P.

Am Mittwoch, dem 7. März, veranstaltete die Ortsgruppe Eisleben eine öffentliche Versammlung im „Goldenen Schiff". Frau Oberstudiendirektorin Dr. Matz, M. d. R., hielt einen Vortrag über „Rentnernot — Rentnerversorgungsgesetz".

Herr Bergwerksdirektor Schrödter

eröffnete die Versammlung. Besonders zahlreich waren die Mitglieder des Deutschen Rentnerbundes, Ortsgruppe Eisleben, der an sie ergangenen Einladung gefolgt. Mit Worten der Begrüßung dankte zunächst Direktor Schrödter ihnen sowie den anderen Gästen für ihr Erscheinen, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß ihnen der Abend Segen bringen und sie zu gedeihlicher Arbeit anregen möge. Er wies auf die Rentnernot hin und führte aus, daß, wer es aufrichtig meint mit dem Wiederaufbau unseres deutschen Vaterlandes, zu allernächst hier mit der Hand anlegen muß. Eine große Partei wie die Deutsche Volkspartei, kann an dieser Not nicht teilnahmslos vorübergehen. Sie will dafür sorgen, daß die Interessen unserer Kleinrentner vertreten werden.

Im Anschluß hieran erhielt

Frau Dr. Matz

das Wort zu ihrem Vortrage. Sie ging von den grundlegenden Fragen der Rentnernot und der Rentenversorgung aus und gab eine klare und anschauliche Uebersicht über den augenblicklichen Stand der Einstellung der gesetzgebenden Organe zu der Rentnerfrage.

Rentnernot! Man kann seit geraumer Zeit von ihr sprechen, von der Not, die sich auf die Kreise auswirkt, die durch die Inflation um das betrogen wurden, was sie sich nach schwerer Lebensarbeit erhofft, den ruhigen Lebensabend.

Ein schweres, tragisches Schicksal!

Für den Kleinrentner oder, wie besser zu sagen wäre, Kapitalrentner, stellte die Ansammlung seines Vermögens die einzig mögliche Art der Altersversorgung dar. Sie ist ihm genommen. Genau so aber, wie das Reich Beamte, Sozialrentner, Kriegsbeschädigte, Liquidationsgeschädigte versorgt und entschädigt, ist es auch den Rentnern gegenüber verpflichtet. Der Deutsche Rentnerbund hat das seit Jahren verlangt. Nicht die Kommunen, die Wohlfahrtsämter, sondern

das Reich hat diese Pflicht.

Es hat 1923 einen gewissen Ansatz zu einer Rentnerversorgung gemacht. Im Februar 1923 wurde das Rentnerversorgungsgesetz verabschiedet. Nach ihm verblieben die Rentner wohl in der Fürsorge, aber zu 80 Prozent wurden die Kosten vom Reiche bezahlt. Damit hat das Reich seine Verpflichtung in gewissem Ausmaß anerkannt. Rentnernot aber gab und gibt es trotzdem noch. Man hat inzwischen allen möglichen Kreisen geholfen. Die Rentner aber verstanden es nicht, sich durchzusetzen, denn sie blieben still und ruhig, so daß die breite Oeffentlichkeit erst viel zu spät von ihrer bitteren Not erfuhr. Wer noch schaffen und arbeiten kann, hat die Verpflichtung, dieser Not abzuhelfen. Alle Parteien müßten in dieser Sache zusammengehen,

zum mindesten alle bürgerlichen Parteien.

Die Rentnersache müßte eine Volkssache werden. Leider sind wir noch weit davon entfernt. So schwer und lang der Weg ist, den die Rentner schon gingen, das Ziel liegt noch weit.

Das Rentnerfürsorgegesetz war ein brauchbarer Anfang. Bei der 3. Steuernotverordnung aber, der Stabilisierung, wurde es leider aufgehoben. Die Fürsorge wurde ganz und gar den Ländern, Kommunen, den Wohlfahrtsämtern zugewiesen. Der Kleinrentner gehört jedoch nicht in die Fürsorge. Dort können trotz allen Wohlwollens seine Belange nicht gewahrt werden. Der Sozialrentner, der frühere Erwerbstätige, der geleistet hat, besitzt nun einen gewissen Rechtsanspruch auf Rente. Daneben ist er auf die Wohlfahrtsämter nur für die Zusatzrente angewiesen. Der Kleinrentner dagegen, der frühere Selbständige, hängt restlos vom Wohlfahrtsamt ab, das ihm mit einem Federstrich die ganze Rente entziehen kann. Die Deutsche Volkspartei hat bereits 1925

auf vier Punkte aufmerksam gemacht,

die der Abhilfe am dringendsten bedürfen. Da ist die Anrechnung von Arbeitsverdienst, das heißt also irgend eine Art Nebenverdienst durch Zimmervermieten usw., eine Bestimmung, die den Wohlfahrtsämtern Rechte zur Rentenverkürzung gibt. Das ist unbillig. Denn die Unterstützung reicht ja nicht zum Leben aus. Die Bestimmung über die Heranziehung unterhaltungspflichtiger Angehöriger, der Kinder und Enkel, zum Unterhalt wird von manchen Wohlfahrtsämtern benutzt, um den Rentnern Abzüge zu machen, unter Hinweis auf diese Unterhaltungspflicht. Auch dieser Punkt ist eine schreiende Ungerechtigkeit. Denn es ist bitter schwer, im Alter von den Kindern oder Enkeln abhängig zu sein. Der dritte Punkt: Auferlegung der Arbeitspflicht reicht sich den anderen würdig an. Dabei kommt es vor, daß den Kleinrentnern Arbeiten zugemutet werden, die sie einfach nicht leisten können. Das schwerste vielleicht ist aber der vierte Punkt, die

Heranziehung ihrer Habe,

aus der nach dem Ableben des Betreffenden die für die Fürsorge aufgewandten Gelder wieder herausgeschlagen werden sollen. Diese wichtigsten Punkte aus der Verordnung über die Fürsorge beweisen, daß der Kleinrentner nicht in eine Fürsorge hineingehört, die wie ein Almosen anmutet. Die Versorgung muß in einer Form geschehen, die der früheren Stellung der Rentner entspricht und nichts Demütiges an sich hat.

Diese unerträglichen Härten haben die Deutsche Volkspartei bereits 1925 veranlaßt, eine Kleinrentnerinterpellation einzubringen und Abhilfe dieser vier Punkte zu verlangen, allerdings erfolglos. Das Reichsarbeitsministerium hat wohl einige schöne Erlasse gegeben lassen. Sie stehen aber nur auf dem Papier. Geschehen ist nichts. Darum muß ein Rentnerversorgungsgesetz geschaffen werden. Einen Entwurf hat der Deutsche Rentnerbund schon gegeben, der später abgeändert und durch einen neuen Entwurf ergänzt worden ist. Der Entwurf bildet eine geeignete Grundlage. Er verlangt u. a. Herausnahme aus der Fürsorge, Sicherung eines Rechtsanspruches auf Rente und Staffelung der Rente nach dem früheren Vermögen und den Ortsklassen. Es war auch eine Krankenversorgung, Pflegegelder, Zahlung von Sterbegeldern vorgesehen. Sehr wichtig war auch die Bestimmung, Klarheit darüber zu schaffen, wer eigentlich unter den Begriff Klein- oder Kapitalrentner fällt. Bei der Abstimmung fiel der Antrag, der die Grenze mit 10 000 M. Vermögen bestimmte.

Damit war das Schicksal des Rentnerversorgungsgesetzes besiegelt.

Es gibt augenblicklich durch diese Verwischung der Grenzen kein Kapitalrentnergesetz mehr. Und mit der Erniedrigung der Kapitalgrenze steigen die Kosten der Versorgung ungeheuerlich, da die Zahl der Rentner sich damit bedeutend erhöhte. Die Deutsche Volkspartei versuchte zu retten, was zu retten war.

Als die Regierungskoalition auseinanderging, hat die Deutsche Volkspartei die Aufnahme des Rentnerversorgungsgesetzes in das Notprogramm verlangt. Ohne Erfolg, und es steht nicht zu hoffen, daß der jetzige Reichstag das Gesetz noch erledigt. So wird sich einstweilen nichts ändern. Die vom Reichsarbeitsministerium getroffenen Maßnahmen werden wohl nichts bezwecken. Die Deutsche Volkspartei aber wird nicht ruhen und nicht rasten, bis das Rentnerversorgungsgesetz erledigt ist. Sie hält dies Eintreten für ihre Pflicht gegenüber den Rentnern als Kulturträger im deutschen Volk, die dem Vaterlande stets treu gedient haben. Es muß, so endete Frau Dr. Matz, Schillers Wort wieder wahr werden: „Arbeit ist des Bürgers Zierde, Segen ist der Mühe Preis!"

Mögen die Rentner die Wahrheit dieses Wortes bald an sich selbst erfahren in der Verwirklichung des Versorgungsgesetzes. Die Deutsche Volkspartei jedenfalls wird die Rentnersache stets als Volkssache ansehen.

Bergwerksdirektor Schrödter dankte der Rednerin und bat, nach Ablauf einer kurzen Pause,

in die Aussprache

einzutreten. In dieser Aussprache wies Frau Witholz, die vierte Reichstagskandidatin des Landesverbandes Halle-Merseburg der Deutschen Volkspartei, ebenfalls darauf hin, daß die Deutsche Volkspartei stets bedacht sein werde, den Rentnern zu helfen. Die Rentner selbst hätten die Macht, ihr Ziel zu fördern, wenn sie dafür sorgten, daß die Parteien stark in den neuen Reichstag einziehen können, die für sie eintreten. Dann warnte sie vor Anschluß an Splitterparteien, deren Bestrebungen von vornherein zur Erfolglosigkeit verurteilt wären. Schließlich hob sie noch die Bedeutung der Mitarbeit der Frauen in der Politik hervor.

Rechnungsrat Zausch kam auf die Mißstände zu sprechen, die das Aufwertungsgesetz gebracht habe, und meinte, daß dies Grundübel beseitigt werden müsse, wenn wirksame Hilfe geleistet werden solle. Es sei sehr zu überlegen, bei welcher Partei der Platz der Rentner sei. Er selbst setzte sich für die Volksrechtspartei ein.

Der Vorsitzende des Rentnerbundes, Herr Jacobs, dankte Frau Dr. Matz in seiner humorvollen Art. Dann stellte er u. a. fest, daß die Ansichten in der Fraktion der Deutschen Volkspartei doch nicht so ganz einheitlich seien, wie sie nach den Ausführungen von Frau Dr. Matz zu sein schienen. Er klagte dann über die lange Zeit, die vergangen sei, ohne das Gesetz zur Reife zu bringen, und verlangte Gerechtigkeit für die Rentner.

Privatmann Hennig trat für die Volkspartei ein. Oberfeuerinspektor Gohlke forderte praktische Arbeit. Nach seiner Ueberzeugung sei eine gesunde Entscheidung nur durch Anschluß der Rentner an eine starke Partei, die für die Interessen der Rentner eintrete, zu erreichen. Dann schlug er vor,

zur Wahrung der Rentnerbelange in Eisleben

Bitten und Vorschläge an ihn gelangen zu lassen, solange eine Frauenortsgruppe der Deutschen Volkspartei in Eisleben nicht bestehe, die er dann weiterleiten würde.

Bergwerksdirektor Schrödter stimmte dem Vorschlage Herrn Gohlkes bei.

In ihrem Schlußwort

betonte Frau Dr. Matz, daß die Rentnerfrage eine tiefe, heilige Frage, nun auch zu einer hochpolitischen Angelegenheit geworden sei. Dann ging sie auf die Einzelheiten der Aussprache ein, indem sie sich zuerst mit der Volksrechtspartei auseinandersetzte und nachwies, daß deren Bestrebungen geradezu ein Krebsschaden für die Sache der Rentner seien. „Die Rentnersache muß und wird Volkssache werden; sie muß und wird einmal zu einem glücklichen Abschlusse kommen trotz anfänglicher Mißerfolge, trotz sonstiger Hindernisse: Dennoch . . .!"

Bergwerksdirektor Schrödter schloß dann mit herzlichem Dank an die Referentin wie an die Redner die Versammlung.

Parteiveranstaltungen.

Im Landesverband.

Querfurt:

Am Montag, dem 19. März, abends 8 Uhr, sprechen im „Schwarzen Bär" Herr Generalsekretär Schultz über „Hindenburgpolitik der Deutschen Volkspartei" und Frau Witholz über „Rentnernot — Rentnerversorgung".

Helfta:

Am Freitag, dem 26. März, abends 8 Uhr, sprechen in öffentlicher Versammlung in der „Fruchtweinschenke" Herr Geschäftsführer Dr. Heim über „Gegenwartsforderungen" und Herr Prokurist Brennig, Schraplau, über „Kommunalpolitische Fragen".

Teuchern:

Am Montag, dem 19. März, abends 8 Uhr, spricht im Kaffeehaus „Bilhard" in öffentlicher Versammlung Herr Kreistagsabgeordneter Böhme, Granschütz, über „Mittelstandsfragen und politische Wahlen".

Eisleben:

Am Dienstag, dem 20. März, abends 8.30 Uhr, findet im „Landbundhaus" eine Mitgliederversammlung statt, in der Organisationsfragen besprochen werden.

Tauche:

Am Mittwoch, dem 21. März, abends 8 Uhr, spricht im Gasthof Hoffmann in öffentlicher Versammlung Herr Kreistagsabgeordneter Böhme, Granschütz, über das Thema „Die politische Lage und die Wahlen 1928".

Nellschütz:

Am Donnerstag, dem 22. März, abends 8 Uhr, spricht im Gasthof Nellschütz in öffentlicher Versammlung Herr Kreistagsabgeordneter Böhme, Granschütz, über das Thema „Streifzug durch Reichs- und Kommunalpolitik".

Herzberg:

Am Donnerstag, dem 22. März, abends 8 Uhr, findet im Hotel „Zur goldenen Sonne" eine Versammlung statt, in der Herr Hauptmann a. D. Schulz über „Die Hindenburgpolitik der Deutschen Volkspartei" spricht. Anschließend findet ein Lichtbildervortrag über „Land an der Saar" statt.

Blösendorf:

Am Freitag, dem 23. März, abends 8 Uhr, spricht im Saale des Gasthauses Höhne Herr Generalsekretär Schultz in öffentlicher Versammlung über das Thema „Warum Deutsche Volkspartei". Im Anschluß daran wird ein Lichtbildervortrag „1000 Jahre französische Raubpolitik am Rhein" vorgeführt.

Weißenfels:

Herr Landtagsabgeordneter Dr. Neumann, Frohnau, spricht am Sonntag, dem 25. März, vormittags 11 Uhr im „Stadttheater" anläßlich der Tagung des Kreisbandwerkertages für Weißenfels, Stadt und Land, über das Thema „Steuerfragen des gewerblichen Mittelstandes".

Klostermansfeld:

Am Sonntag, dem 25. März, nachmittags 4 Uhr, sprechen in öffentlicher Versammlung im Hotel „Goldener Hirsch" Herr Geschäftsführer Dr. Heim über „Was uns not tut" und Herr Stadtverordneter Crone, Eisleben, über „Mittelstandsfragen".

Ortsverein Halle.

Bezirk Nord:

Mittwoch, den 21. März, abends 8 Uhr, im „Bierhaus Engelhardt", Bernburger Straße. Es spricht Geh. Rat Prof. Dr. Finger über „Liberalismus."

Bezirk West:

Freitag, den 23. März, abends 8 Uhr, im „Sankt Nikolaus", Nicolaistraße. Es spricht Landtagsabgeordneter Heidenreich über „Preußenpolitik".

Bezirk Süd:

Dienstag, den 27. März, abends 8 Uhr, im Restaurant „Schultheiß", Merseburger Straße 10, spricht Herr Hauptmann a. D. Mathy über „Um den Liberalismus".

Bezirk Mitte:

Donnerstag, den 29. März, abends 8 Uhr, im „Deutschen Haus", Gr. Steinstraße 37, spricht Schlossermeister Michel über „Können Wirtschaftsfragen innerhalb einer Partei Befriedigung finden?"

Frauengruppe, Ortsverein Halle.

Die Veranstaltung der Frauengruppe am 27. März wird nach Ostern verschoben, da wir Wert darauf legen, daß unsere Frauen die in der nächsten Woche stattfindenden Bezirksversammlungen besuchen. Der Vortrag mit Lichtbildern über „Sumatra" wird nach Ostern stattfinden.

Kreisverein Halle-Saalkreis.

Naundorf:

Am Montag, dem 19. März, abends Uhr, spricht im Gasthof Bille Herr Hauptmann a. D. Mathy über „Warum Deutsche Volkspartei?"

Osmünde:

Am Dienstag, dem 20. März, abends 8 Uhr, spricht im Gasthaus Kolisch Herr Studienrat Frank, Halle, über „Die politische Lage". Nachdem ein „Rheinlandfilm".

Kattenmark:

Am Mittwoch, dem 21. März, abends 8 Uhr, spricht im Gasthaus „Grüne Tanne" Herr Schlossermeister Michel, Halle, über „Wirtschaftspolitik und Deutsche Volkspartei". Nachdem ein „Rheinlandfilm".

Wallwitz:

Am Mittwoch, dem 21. März, abends 8 Uhr, spricht im Gasthaus „Grüne Birke" Herr Hauptmann a. D. Mathy, Halle, über das Thema „Warum Deutsche Volkspartei?" Nachdem ein „Rheinlandfilm".

Brachstedt:

Am Donnerstag, dem 22. März, abends 8 Uhr, sprechen im „Deutschen Haus" Herr Oberpostrat Krämer über „Wir und die anderen" und Frau Leo über „Politische Frauenarbeit". Nachdem ein „Rheinlandfilm".

Wettin:

Am Freitag, dem 23. März, abends 8 Uhr, spricht im „Preußischen Hof" Herr Hauptm. a. D. Mathy über „Deutschlands Freiheit".

Ammendorf:

Am Montag, dem 26. März, abends 8 Uhr, spricht in Helms Gasthaus Dr. Cremer, M. d. R., über „Die politische Lage".

Niemberg:

Am Mittwoch, dem 28. März, abends 8 Uhr, spricht im Gasthof Leubner Oberpostrat Krämer über „Wir und die anderen". Nachdem ein „Rheinlandfilm".

Hohenthurm:

Am Mittwoch, dem 28. März, abends 8 Uhr, spricht in Gehres Gasthof über die „politische Lage" Herr Altstedt, Wettin. Nachdem ein „Rheinlandfilm".

Mucrena:

Am Donnerstag, dem 29. März, abends 8 Uhr, spricht im „Fährhof" Herr Altstedt, Wettin, über die „politische Lage". Nachdem ein „Rheinlandfilm".

Für den Inhalt verantwortlich: Walter Haisler, Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192803188/fragment/page=0022

Mitteldeutsche Rundschau

Aus dem ländlichen Vereins- und Gesellschaftsleben

Wochenbericht der Saale-Zeitung, Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland in Halle (Saale)

Konfirmation und Schulabgang.

Rohbach. In diesem Jahre verlassen 19 Knaben und 17 Mädchen die hiesige Schule: Die Namen sind: Wilhelm Stange, Kurt Müller, Walter Stephan, Paul Knauth, Gerhard Hoffmann, Heinz Ebisch, Emil Schlegel, Erwin Rudolf, Kurt Bachmann, Alfred Göhring, Kurt Huhn, Fritz Hoffmann, Walter Schulze, Werner Rühlemann, Erich Kunze, Werner Keck, Bruno Kniewiel, Erich Pietczak, Gerhard Kupfer, Martha Wollny, Helene Mosch, Frieda Ludwig, Ella Schwabe, Helga Addicks, Marie Addicks, Martha Krause, Emma Müller, Paula Pfeifer, Martha Wust, Helene Koch, Grete Merkel, Elli Dietrich, Emmi Fischer, Emma Jersch, Paula Röder, Hulda Günther.

Holdenstedt. In diesem Jahre werden in der Gemeinde nur 10 Kinder aus der Schule entlassen, und zwar 8 Mädchen und 2 Knaben: Gertrud Ehrig, Ruth Bär, Hildegard Günther, Erna Zimmer, Hulda Krat, Elfriede Schmidt, Anna Schmidt, Else Brandt, Otto Pesch, Otto Schäfer.

Osslan. Ostern werden hier 45 Kinder, 24 Knaben und 21 Mädchen, aus der Schule entlassen: Kurt Bein, Helmut Bolze, Kurt Giebian, Willy Hennicke, Heinz Kremmer, Paul Müller, Franz Noack, Kurt Ohme, Heinz Röhrbein, Rud. Seyffarth, Herm. Trillhose, Gerhard Hempel, Kurt Gneist, Paul Hertel, Karl Jung, Albert Knaut, Willy Schulze, Heinz Urban, Karl Gründler, Kurt Gorgas, Erich Neumann, Walter Gellendin, Franz Scharsig, Willy Schopp, Anni Baß, Frida Blume, Anita Damm, Hildegard Fichtel, Irma Fritsche, Marie Hartmann, Anneliese Hühn, Erna Kohlbach, Else Müller, Anni Rust, Erna Reinhardt, Gertrud Thate, Anni Trautwein, Elsa Wernicke, Emma Schneidler, Grete Stolz, Marie Damm, Hilde Frentzel, Hilde Schade, Erika Lengefeldt.

Altenroda. Konfirmiert werden dieses Jahr: 11 Knaben und 18 Mädchen: Arno Sachse, Artur Brecht, Gerh. Tonndorf, Heinz Winter, Walter Böhland, Hans Munkelt, Walter Otto, Alfred Möder, Erich Stöde, Richard Gansau, Paul Voigt, Reinhold Scheffel, Grete Richter, Else Bornschein, Wally Walter, Hildegard Philipp, Gertrud Ethner, Frieda Schäfer, Ottilie Schwarze, Erika Dräke, Irgard Becher, Else Gansau, Martha Goetze, Erna Brüder, Martha Fähne, Anna Wiegandt, Helene Höfler, Hilda Schunke, Hilda Oberländer.

Ramsin. Folgende Konfirmanden werden aus der Schule zu Ramsin und Rennertz entlassen: Frieda Kiesche, Martha Kiesche, Frieda Bär, Hilda Weise, Hilda Kiesche, Frieda Kiesche, Frieda Peitzer, Frieda Peitzer, Erna Mahlke, Frieda Jänichen, Käthe Pannike, Liesbeth Bohne, Elsa Bothe, Martha Köppe, Minna Rennert, Liesbeth Sank, Elsbeth Haba, Ilse Henze, Gertrud Henze, Elli Schulze, Ella Köppe, Hilda Zöhl, Elli Mosert, Anni Rieck, Gertrud Mosert; Arno Uebe, Paul Hoffmann, Kurt Kluge, Artur Grube, Hans Lohe, Hans Elbin, Walter Henze, Kurt Hennike, Rudolph Bothe, Karl Müller, Erich Jentzsch, Otto Trübner Hans Braust, Werner Große, Albin Cisselsto, Erich Gräfe, Otto Brandt, Otto Both, Arno Schulze, Otto Kuharsky, Herbert Wähler.

Ober-Rißdorf. Entlassen werden Ostern hier sieben Konfirmanden, während neun ABC-Schützen in die Schule aufgenommen werden. Die Konfirmanden heißen: Hugo Wachsmut, Walter Lindner, Willi Werner, Karl Knopp; Elli Brünner, Minna Werner, Nelli Schaller.

Hülbitz. Aus unserer Gemeinde werden zu Ostern konfirmiert: Kurt Göbel, Fritz Hertel, Willi Hermert, Frieda Herrmann.

Augsdorf. Die Konfirmanden unserer Gemeinde sind: Alfred Franzechi, Friedrich König, Paul Wilke, Kurt Kühne, Otto Knöchel; Friedrich Wilhelm Hoffmann, Horst Homoll, Paul Salzborn Friedrich Karl Hotze, Hans Schneider, Otto Cossent; Walter Baum, Helene Fügner, Erna Meier, Liselotte Thurm, Anni Marschall, Frieda Klausing, Helene Baum, Erna Scharf, Ella Stephan; Elisabeth Hohmann, Irmgard Lorbeer, Charlotte Natt, Berta Böhnert, Martha Salzborn.

Remsdorf. Die Namen der diesjährigen Konfirmanden sind: Mädchen: Else Westphal, Helene Neubert, Ilse Biermann, Herta Ulrich, Gerda Dehmar, Else Köppe; Knaben: Robert Schuster, Walter Reinhardt, Heinz Kuckenburg, Georg Müller.

Göhrendorf. Mädchen: keine. Knaben: Otto Schneider, Richard Bittner.

Barnstädt. Mädchen: Hilda Kuckenburg, Martha Oertel, Else Lautenschläger, Annida Pille, Erna Geßner, Frieda Emmerich, Else Leitholdt; Knaben: Alfred Herfurth, Hermann Ahlemann, Kurt Rudolf, Paul Gotsch.

Göhrig. Mädchen: Hilda Ritter, Martha Thieme, Else Weste, Hilda Stockhaus, Hilda Thieme; Knaben: keine.

Breitenbach. In diesem Jahre werden vier Knaben und zwei Mädchen konfirmiert: Walter Römer, Willy Heidecke, Richard Hinsche und Walter Hartung; Irma Liebau und Käte Proballius.

Passendorf. Aus der Schule werden entlassen: Gertrud Baumgarten, Else Berkes, Luzi Bobenhausen, Charlotte Böhm, Marta Erdmann, Magdalene Gabriel, Marie Gasdorf, Agnes Koth, Minna Kramer, Ilse Kruse, Ruth Mothes, Luise Nerke, Charlotte Pulst, Hildegard Schröder, Hildegard Stobinsky, Anny Stumpiner, Margarete Vogel, Dorothea Windhorst und Hildegard Zutz; Kurt Berger, Hermann Bude, Franz Fähre, Willy Haake, Alwin Hoppe, Hans Jung, Paul Kubitza, Kurt Landgraf, Erich Lange, Fritz Münch, Richard Pötsch, Erich Röthling, Emil Winzer und das Gastschulkind Erich Hellwig.

Voigtstedt. (Von der Schule.) Die seit dem 1. Juli als Hilfslehrerin tätige Frl. Krumhaar erhält zum 1. April einen Lehrauftrag in Delitz a. B.

Canena. (Schulneulinge und Schulentlassung.) Zum Schulbesuch sind für das neue Schuljahr 44 Schulneulinge angemeldet worden. Die Schulentlassung wird am Sonnabend, dem 24. März, die Schulaufnahme am Montag, dem 2. April, stattfinden. Zur Entlassung kommen hier 22 Mädchen und 15 Knaben. Namen der Schüler, die ins Leben treten: Margarete Pfeifer, Hilda Lohse, Charlotte Berger, Charlotte Schleicher, Irmgard Lier, Anna Teuke, Frieda Engelhardt, Frieda Steinbrecher, Lisbeth Glotz, Elli Aderhold, Gertrud Herlack, Else Krüger, Elsbeth Röser, Gertrud Weide, Else Pinkert, Marie Neundorf, Anni Koitzsch, Gertrud Lerm, Erna Meiser, Anna Arnold, Else Bräuer, Marie Schwitalla, Ernst Reese, Karl Hauschild, Kurt Lochmann, Walter Kloska, Kurt Weise, Heinz Schaaf, Rudolf Labitzke, Walter Marx, Otto Pasolowski, Heinz Kruschwitz, Gustav Gier, Otto Schecke, Walter Lochmann, Walter Alberty, Walter Hoffmann. Für die hallischen Mittelschulen sind aus Klasse IV zwei Schüler, ein Knabe und ein Mädchen, angemeldet.

Aus den Gemeinden.

Canena. (Wegeverbesserung.) Vor einiger Zeit berichteten wir über den schlechten Zustand des Landweges, der von der Canenaer Flurgrenze bis zum Eingang der Gemeinde Büschdorf führt. Büschdorf hat diesen Notschrei gehört und an der einen Seite des Weges Kies gestreut. Damit ist dem Uebel abgeholfen, und die Canenaer können trockenen Fußes ihre Nr. 9 und Halle erreichen. (Sie sprechen der „Saale-Zeitung" und der einsichtigen Ortsregierung von Büschdorf ihren verbindlichsten Dank aus.)

Lebendorf. (Versetzung.) Oberlandjäger Mewes ist ab 1. April d. J. nach Dölau versetzt. Ueber den Nachfolger ist noch nichts bekannt, wahrscheinlich bleibt die Stelle unbesetzt.

Görschach. (Diamantene Hochzeit) feierten hier der frühere Eisenbahnarbeiter August Hoffmann und seine Ehefrau Johanne geb. Größe. Beide Ehegatten erfreuen sich noch großer körperlicher und geistiger Frische. Dem Jubelpaare wurden zahlreiche Ehrungen und Glückwünsche aus nah und fern zuteil. Die kirchliche Einsegnung nahm Pfarrer Endemann im Hause des Jubelpaares vor und überreichte im Namen des evangelischen Oberkirchenrates ein ansehnliches Geldgeschenk.

Vaterländische Verbände.

Eisleben. (Stahlhelm-Geländefahrt.) Am Sonntag hatte die „Kreisgruppe Eisleben-Land des Stahlhelms", Bund der Frontsoldaten, zu einer Geländefahrt ins Mansfelder Land eingeladen. Die Ortsgruppen von Eisleben-Land trafen sich nach einer Werbefahrt auf Lastautos durch den „Mansfelder Grund" in Helbra. Dort fand am Kriegerdenkmal anläßlich des Volkstrauertages eine kurze Heldengedenkfeier statt. Der Kreisgruppenführer, Kamerad Fröle, sprach mahnende Worte der Erinnerung an unsere Toten. Ueber Volkstedt und Oberrißdorf gelangten die Wagen nach Hedersleben. Dort war schon die Kreisgruppe Schwittersdorf unter ihrem Führer, Kam. Sylla, Hedersleben, versammelt. Auf sieben Lastautos mit Anhängern fuhr man mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel nach Schwittersdorf-Beesenstedt. Noch andere Kameraden folgten auf Fahrrädern und Motorrädern und in Personenwagen, so daß fast 400 Stahlhelmer zusammenkamen. In Beesenstedt wurde abgestiegen und im „Gasthof zum goldenen Ring" sprach der Hauptschriftleiter des „Deutschen Vorwärts", Kam. Unger, Berlin, über die Nöte der Zeit und die kommenden Wahlen. Der Führer des Stahlhelmgaues Mansfeld, Kam. Fritzsche, Wormsleben, wies in seiner Ansprache auf die Bedeutung der veranstalteten Fahrt hin. Von hier aus ging die Fahrt weiter über Königswiek—Deste—Freist—Böhendorf nach Heiligenthal. Hier setzte Kam. Unger seine Ausführungen fort. Zu den Vorträgen hatten sich auch Einwohner der Ortschaften eingefunden.

Giersleben. (Der Krieger- und Landwehrverein) feierte am Sonntag abend im Wiermannschen Saale sein diesjähriges Wintervergnügen und 59. Stiftungsfest. Der 1. Vorsitzende, Kam. Walstein, begrüßte die von fern und nah erschienenen Kameraden. Der Vorsitzende des Aschersleben Vereins ehem. 66er erstattete den Dank der geladenen Gäste. Der lustige Militärschwank in drei Akten „Die berittene Tante", wobei die Darsteller ihr Bestes hergaben, hatte einen großen Heiterkeitserfolg. Ein gemütlicher Ball mit Verlosung beschloß den Abend.

Ammendorf. (Königin-Luise-Bund.) Am 6. März d. J. hatte die hiesige Ortsgruppe des Königin-Luise-Bundes ihre Mitglieder und Freunde zur Feier ihres vierten Stiftungsfestes und zugleich zur Feier des Geburtstages ihrer Schutzherrin, der Königin Luise, zusammengerufen. Und sehr zahlreich waren sie dem Rufe gefolgt. Vertreter der vaterländischen Verbände, Mitglieder der Schwesterngruppen von Halle und die vielen Freunde der Ortsgruppe füllten den festlich geschmückten, großen Heimlichen Saal und dessen Nebenräume. In herzlichen Worten entbot die zweite Vorsitzende, Frau Witthöft, allen Anwesenden den Willkommensgruß. Die Landesverbandsführerin, Frau Pohle (Erfurt), entwarf in einem formvollendeten tiefsurdachten Vortrage ein Bild von der Königin Luise und stellte sie in ihrem Wirken, Leiden und Hoffen als leuchtendes Vorbild unseren Frauen und Mädchen hin. Mit wahrer Andacht und tief ergriffen folgten alle Zuhörer den gehaltvollen Ausführungen. Diese Stimmung wurde noch durch Fräulein Charlotte Wachsmuth vertieft, die in künstlerisch vollendeter Weise das Lied sang: „Wer nie sein Brot mit Tränen aß . . .", und durch Fräulein Käthe Weber (Halle), die durch den begeisterten Vortrag mehrerer Dichtungen die Zuhörer hinriß. Mit viel Liebe und Fleiß war von Mitgliedern der hiesigen Ortsgruppe das Volksstück „Königin Luise auf der Flucht" eingeübt worden. Die Aufführung fand rauschenden Beifall. Alle Mitglieder hatten sich völlig in ihre Rollen eingelebt und gaben ihr Bestes. Besonders aber sei der Darstellerin der Titelrolle Fräulein Eisenschmidt, gedacht, die ihre schwierige Aufgabe mit großer Liebe und Hingebung und daher auch mit großem Erfolge durchführte. Viel Dank verdient auch der Jungmädchenbund Halle, der uns durch seinen „Flaggenreigen" erfreute. Auch dem Meister Görlach, der schon so oft bei festlichen Gelegenheiten hier seinen Taktstock geschwungen hat, und seiner Künstlerschar sei herzlichst gedankt. — Noch einmal grüßten die Fahnen der vaterländischen Verbände, ein kurzes Schlußwort und ein schneidiger Marsch — und der schöne Abend war zu Ende. Er hat aber auch gezeigt, daß der Zusammenschluß unter den Luisenschwestern, mit den vaterländischen Verbänden und allen, die auf vaterländischem Boden stehen, immer enger wird, und daß die gemeinsame Arbeit nicht vergeblich ist.

Mansleben. (Königin-Luise-Bund.) Die Ortsgruppe hatte zu einem Familienabend unlängst eingeladen, der im neuerbauten großen Saale des Gasthofes „Zum Seetal" stattfand. Die Vorsitzende der Ortsgruppe, Frau E. v. Kalinowski, kann diesen Abend — um es gleich vorwegzunehmen — als vollen Erfolg buchen. Einmal war es das sehr geschickt zusammengestellte, reichhaltige und mit bestem Gelingen durchgeführte Programm, das allgemein gefiel, die Volkstänze sprachen ganz besonders an; ein weiterer, in diesem Ausmaße nicht vorhergesehener Erfolg war der Massenandrang des Publikums, das den etwa 400 Menschen fassenden Saal bereits um 8 Uhr so stark besetzt hielt, daß die langen Kaffeetafeln entfernt werden mußten; sehr viele Besucher waren gezwungen, wieder umzukehren. Nach der Eröffnungsansprache der Vorsitzenden gestaltete sich der Gesang des Bundesliedes „Ich hab mich ergeben" zu einem Bekenntnis zum nationalen Gedanken. Nachdem dann am Schluß die Vorsitzende der Ortsgruppe Amsdorf des KLB. Frau v. Stadelberg, für die anwesenden auswärtigen Kameradinnen und Kamerad v. Kalinowski vom Stahlhelm für die eingeladenen nationalen Verbände in kurzen, kernigen Worten ihrem Dank und ihren Wünschen für die Zukunft Ausdruck verliehen hatten, brausten die vier Verse des Deutschlandliedes durch den Saal. — In selbstverständlicher, für gewisse Kreise unserer Nachbarschaft vorbildlicher Einmütigkeit nahmen an der Feier außer mehreren Ortsgruppen des KLB. teil der Kriegerverein Wansleben, der Vaterländische Arbeiterverein Teutschenthal mit Fahne, der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Amsdorf-Wansleben.

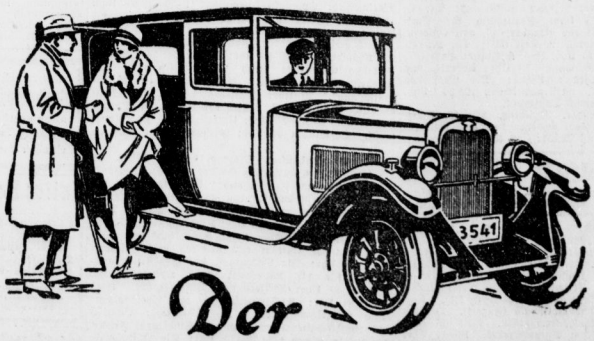
Allen überlegen sind Herrschuh's neueste Wäsche mangeln mit gesetzl. geschützten Führungsflügeln. Kein Knitschen u. Schiefsitzen mehr. Herrliche Wäscheglättung, viel Kundschaft, gute Einnahme. Bequeme Zahlung. Ernst Herrschuh Siegmar-Chemnitz 234. Aelt. u. bedeut. Spezialfabrik.

Miets-Auto 4- und 6-Sitzer, neu, Kilometer 35 Pf. Telephon 291 82.

An meinem Privat-Mittagtisch können noch einige anständige Herren ob. Damen teilnehmen. 80 Pf. einschl. Kaffee. Frau Hornickel, Halle, Gr. Klausstr. 19, I. Tel. 24314.

Lohnfuhren für 1½-To.-Lieferwagen, p. Kilometer 40 Pf., am Montag, Donnerstag u. Sonnabend gesucht. Offert. unt. D 2332 an die Exp. d. Ztg.

WANDERER



Der hochwertige Stadt- und Tourenwagen

Wanderer-Werke A.G. Schönau bei Chemnitz

Generalvertreter: L. Westermann Halle (Saale) Blücherstr. 3, Ecke Königstr. Fernruf: 25913.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192803188/fragment/page=0023

Beleuchtungskörper
Elektrisch und Gas
Große Auswahl in jeder Preislage!
Stadtgeschäft Halle
für Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-Anlagen.
G. m. b. H.,
Gr. Ulrichstr. 54 - Telefon 25341
Bequeme Zahlungsbedingungen.

Bruteier
u. Eintagsküken
(vom April ab) liefert
Nutzgeflügelpark Morungen
bei Sangerhausen. Telefon 321

Speisezimmer · Herrenzimmer
Schlafzimmer · Küchen
empfiehlt in jeder Preislage
Bernhard Schormann
Große Märkerstraße 7
Ecke Kleine Märkerstraße

Bei einseitiger Körnerfütterung ist die Geflügelzucht unrentabel.
Nagut
dem Körner- oder Weichfutter zugesetzt, sichert auch im Winter
doppelten Eierertrag
frühlegende Küken, auch wenn die Hühner ohne freien Auslauf gehalten werden.
Wer seinen Hund gesund erhalten, ihm die Qualen der Krankheiten, Blähungen oder Verstopfung ersparen will, füttert nur
Nagut-Hundekuchen.
Zu haben bei: **Elverge, Inh. Paul Kapsiller, Gr. Märkerstr. 5; Wilh. Greil,** Markt 15; **Gebr. Tödtloff,** Steinstr.; **Paul Truthe,** Löwen-Drogerie, Kohlschütterstr. 1; **Max Ott,** Drogerie, Steinweg 26; **B. Ballach,** Schweinschlestraße 11a; **Max Krug,** Halle-Trotha; **Paul Frische,** Drogerie, Delitzscher Str.; **Rich. Rauschenbach,** Advokatenweg 21; **Carl Bahr,** Gr. Brunnenstraße 2; **Moritz Bergmann,** Samenhandlung, Leipziger Straße; **Alb. Müller,** Futtermittelhandlung, Glauchaer Straße 33.

+ Virit für Männer +
gegen sexuelle Schwäche. Jugendfrische, verlorene Mannes kraft kehrt schnellstens zurück. Nervenschwäche verschwindet; vielbewährt, ausprobiert, 100 St. 9 Mk., 200 St. 16.50 Mk., ganze Kur 600 St. 45 Mk. erhältlich in allen Apotheken, bestimmt **Engel-Apotheke,** Kleinschmieden 6.

Vergessen Sie nicht
mein nachstehendes Angebot auszuschneiden:
Rosen-, Beeren-, Obststräucher als Busch und Hochstamm, Schlingpflanzen, winterharte Blütenstauden etc. empfiehlt
B. Möllers „Zum Rosengarten".

Eisu-Metall-Betten Kinderbetten.
Stahlmatr., günstig an Priv. Kat 590 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).

Pianos
eigener Anfertigung zu soliden Preisen bei bequemer Teilzahlung
K. Weißhaupt
Klavierbaumeister
Halle (Saale), Beesener Straße 60.

✚ Harn- u. Blasenleiden ✚
bestbewährt, ausserprobt, ärztl. empfohl. a. in hartnäckig. Fäll.
Coba verstärkt.
Ueberall erhältlich. — Bestimmt.
M. Waltsgott Nchf., Halle, Gr. Ulrichr. 63!

Koksschlacke
0 bis 10 mm und 10 bis 80 mm Körnung z. **Wegebau** und für **Fußbodenfüllung** in Ladungen von 15 bis 20 Tonnen zum Preise von RM 2.— eine Tonne frei Station Corbetha, sowie
gebrauchtes fichtenes Kantholz
in Abschnitten von 0,80 bis 2 m Länge, verschiedene Stärken, unsortiert, z. T. für Bauzwecke geeignet, in Fuhren je 2—5 cbm, und Ladungen je 30 bis 40 cbm, zum Preise von RM 15.— ein Kubikmeter abzugeben.
Ammoniakwerk Merseburg G. m. b. H.
Leuna-Werke (Kr. Merseburg)
Abt. Einkauf II

Offene Füße Beinschäden aller Art, Salzfluß, Brandwunden u. alte eiternde Wunden werden geheilt durch das beste Mittel Altschaden-Salbe „Herga". Erstklassige Anerkennungen u. Dankschreiben. Alleiniger Hersteller u. Versand: Altstädtische Apotheke Berlin C., Münzstraße 14/15. Pr. pro Dose 1.50. Kurpack. 4.50. Postk. gen.

Günstige Gelegenheitskäufe
Wir haben folgende Maschinen außerordentlich preiswert, sämtlichst fabrikmäßig überholt, zum Teil kaum gebraucht, mit voller Garantie, sofort ab Lager Halle a. S. abzugeben.
2 **Motordrescher** „Lanz" N 77 Z, mit doppelter Reinigung, Entgranner, Sortierzylinder, ca. 18 Zentner Stundenleistung.
1 **Motordrescher** Oeynhausen 1,60 m Trommel, mit doppelter Reinigung, Entgranner, Sortierzylinder, einschließlich Spreugebläse ca. 16 Zentner Stundenleistung.
1 **Motordrescher** Kappe mit doppelter Reinigung, Entgranner, Sortierzylinder, ca. 15 Zentner Stundenleistung.
1 **Motordrescher** Speiser, Marke „Thuringia" mit doppelter Reinigung, Entgranner, Sortierzylinder, ca. 18 Zentner Stundenleistung.
1 **Breitdrescher** Epple und Buxbaum, Marke L R S 160 mit doppelter Reinigung, Entgranner, Sortiersieben.
1 **Stiftendreschmaschine** Mayfarth, Marke 31 R E, mit doppelter Reinigung, Entgranner, 4 Schüttlern, Sortiersieben.
2 **Stiftendrescher** Fabrikat Epple und Buxbaum, Marke N D S 57 mit 3 Schüttlern, doppelter Reinigung, Entgranner (fast neu).
1 **Lanz-Stiftendrescher** N 55 D, mit dopp. Reinigung, Entgranner.
2 **Einbau-Dreschmaschinen** „Auma" 62er Trommel, mit Schüttelzeug 110 cm breit, mit doppelter Reinigung, Sortierzylinder.
1 **Stiftendrescher** Fabrikat Epple und Buxbaum, Marke N D N 57, mit einfacher Reinigung, Becherwerk.
1 **Stiftendrescher** Fabrikat Epple und Buxbaum, Marke N C P 57, mit einfacher Reinigung, Becherwerk.
Die Maschinen können, Zwischenverkauf vorbehalten, jederzeit auf unseren Lagern in Halle unverbindlich besichtigt werden und verstehen sich sämtlichst einschließlich der kleinen Riemen zu alleräußersten Preisen, bei günstigsten Zahlungsbedingungen.
Zu Sonder-Angeboten und persönlicher Rücksprache durch unsere Reisevertreter sind wir jederzeit bereit.
Witt & Krüger, G. m. b. H.
Abt. Landmaschinen Halle a. S. Kontor Merseburger Straße 4
Lager und Werkstätten Kirchnerstraße 18 b, Halberstädter Straße 12
Fernruf 26681 · Fernruf 26681

„Haus Coronas" – die Werbe-Zigarre
in den Preislagen 12, 15, 18 u. 20 Pf. Eigentumsmarke unter Schutzrecht. Nie erreicht in Qualität! — dabei sehr preiswert.
Rich. Heinze, Halle (S.), Gr. Steinstr. 71 an der Hauptpost, Gr. Ulrichstr. 40
Gründungsjahr 1892 · Fernruf 26143

Rundfunk-Programm

Mitteldeutscher Sender. Sonnabend, den 17. März. 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11 bis 11.40 Uhr: Ständchen zu Ehren der Firma G. R. Ritter, G. m. b. H., Halle a. d. S., zum 100jährigen Bestehen. 11.40 Uhr: Wetterdienst und -Voraussage (Deutsch und Esperanto) und Wasserstandsmeldungen. 11.50—12.50 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Künstlerische Darbietungen für die Schule. „Romantischer Frühling." 12.55 Uhr: Rauener Zeitzeichen. 13.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 15.30—16.30 Uhr: Musikalische Kaffeestunde mit Funkwerbung. 16.30—18 Uhr: Konzert. Die Dresdener Rundfunkkapelle. 18—18.30 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Direktor Alfred Halm: „Arbeit am Film." 18.30—18.45 Uhr: Funkkasselstunde. 18.45—19 Uhr: Steuerrundfunk. 19—19.30 Uhr: Vortragsreihe: „Friedrich der Große." 8. Vortrag. Prof. Dr. Erich Brandenburg. 19.30—20 Uhr: Regierungsrat Dr. Feodor Pitsche-Dresden: „Jagdbilder aus Spanien." 20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 20.15 Uhr: Ball. Mitwirkende: Franz Konrad Hoefer-Berlin und das Leipziger Rundfunk-Orchester (Dirigent: Dr. F. K. Dusle). 22 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. 22.05—24 Uhr: Funkbrettl.

Königswusterhausen. Sonnabend, den 17. März. 11.50—12.50 Uhr: Künstlerische Darbietungen für die Schule: „Romantischer Frühling". 14.30—15 Uhr: Kinderstunde. Bastelstunde: „Neue Figuren für unser Märchentheater"; Leitung: Ursula Scherz. 15—15.30 Uhr: Sprechtechnik; B. K. Graef. 15.35—15.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 18—18.30 Uhr: Die neue Bildstatistik als Mittel sozialer Aufklärung; Dr. O. Neurath. 18.30—18.55 Uhr: Französisch für Fortgeschrittene; Lektor Claude Grandez, G. van Eyseren. 18.55—19.20 Uhr: Faust, 2. Teil (III); Dr. Müller-Freienfels. 19.20—19.45 Uhr: Joh. Sebastian Bach (VI) Prof. Dr. Georg Schumann. 20 Uhr: Uebertragung aus dem Metropol-Theater. Lehar: „Der Graf von Luxemburg". Anschl. Pressenachrichten. 22.30 Uhr: Funk-Tanzstunde. Danach Tanzmusik.

Mitteldeutscher Sender. Sonntag, den 18. März. 8.30—9 Uhr: Orgelkonzert aus der Leipziger Universitätskirche. (Prof. Ernst Müller.) 9 Uhr: Morgenfeier. 14.45 Uhr: Wochenrückblick auf die Marktlage und Wettervorhersage. 14.55 Uhr: Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. M. Gerlach, Direktor des Instituts für Getreidelagerung und Futterverbedung der Preuß. Versuchs- und Forschungsanstalt. Vortragsreihe: „Düngung der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen" (Der Stalldünger und seine Behandlung, 2. Teil). 15.30—16 Uhr: Die Abenteuer des Kapitän Funk. 16—16.30 Uhr: Major a. D. Georg Schnarke: „Die Weltreise des Kreuzers „Emden", 4. Teil. 16.30—18 Uhr: Unterhaltungsmusik. 18—18.25 Uhr: Dr. med Neustädter: „Wandel in der Anschauung über zweckmäßige Ernährungsweise". 18.25 bis 19.10 Uhr: Archivdirektor Dr. Wentzke: „Das Jahr 1848". 19.10—19.55 Uhr: Max Oehler: „Kiepsche und die Jugend". 20.10 Uhr: Hallo! Hier Welle Erdball! Eine Hörsymphonie von R. W. Bischoff. 22 Uhr: Pressenachrichten. 22.30—0.30 Uhr: Tanzmusik (Uebertragung aus dem Restaurant Burgund im Central-Hotel).

Mitteldeutscher Sender. Montag, den 19. März. 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterdienst und -Voraussage (Deutsch und Esperanto) und Wasserstandsmeldungen. 12 Uhr: Mittagsmusik. 12.55 Uhr: Rauener Zeitzeichen. 13.05 Uhr: Mitteilungen des Deutschen Landwirtschaftsrates. 13.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 16—16.30 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Studienrat Friebel und Lektor Mann: Englisch. (Kulturkundlich-literarische Stunde.) 16.30—17.55 Uhr: Konzert der Dresdener Rundfunkkapelle. 18—18.30 Uhr: Maschinenbauschulobertehrer Guttwein: Technischer Lehrgang für Facharbeiter und Werkmeister: Spanlose Formung. 18.30—18.55 Uhr: Studienrat Friebel und Lektor Mann: Englisch für Anfänger. 19—19.30 Uhr: Vortrag des Aerztlichen Bezirksvereins Dresden: „Aus dem Seelenleben körperlich Kranker". 19.30—20 Uhr: Vortragsreihe: „Sagenkundliche Streifzüge durch Mitteldeutschland". Dr. Friedrich Sieber-Leipzig: „Geisterglaube in Mitteldeutschland". 20 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 20.15 Uhr: Das Lied der Völker. 6. Abend: Frankreich. 20.15—24 Uhr: Unterhaltungs- und Tanzmusik. Dazwischen 22 Uhr: Pressebericht und Sportfunk.

Königswusterhausen. Montag, den 19. März. 12 bis 12.30 Uhr: Englisch für Schüler: An Englishman's castle; Studienrat Friebel und Lektor Mann. 14 bis 14.30 Uhr: Dienst am Kunden als Erziehungsaufgabe: Neuere Methoden der Verkäuferausbildung (III); Dipl. Hdl. Dr. Wieg. 14.30—15 Uhr: Kinderstunde: Märchen und Geschichten „Rechvogel und Glückskind" von Hollmann Leander (gelesen von Gertrud van Eyseren). 15—15.30 Uhr: Die Bedeutung der Ernährungsausstellung für die Landfrau; Frau Kreuzer-Gampe. 15.35—15.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.40 bis 15.55 Uhr: Kochanweisungen und Speisefolgen; Adele Lüderitz-Ramelow. 16—16.30 Uhr: Englisch (kulturkundlich-literarische Stunde); Studienrat Friebel und Lektor Mann. 16.30—17 Uhr: Die Philosophie des Lebens von Herder bis zur Gegenwart (III); Dr. Hans Kern. 17—18 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Berlin. 18—18.30 Uhr: Techn. Lehrgang für Facharbeiter und Werkmeister: Spanlose Formung; Maschinenbauschulobertehrer Guttwein. 18.30 bis 18.55 Uhr: Englisch für Anfänger; Studienrat Friebel und Lektor Mann. 18.55—19.20 Uhr: Die Möglichkeiten des Flachsbaues in Deutschland; Dr. Willy Müller. 19.30 Uhr: Uebertragung aus der Staatsoper: Gounod: „Arzt wider Willen". Anschl. Pressenachrichten. Danach „Das Wandern ist des Müllers Lust". Mitwirkende: Artur Guttmann's Ufa-Symphoniker und Prof. Heitz-Schmidt-Quartett des Berliner Lehrer-Gesangvereins. Leitung: Willy Gneiß.

Hans Bredow-Schule. 11—11.30 Uhr: Wolfgang Schumann-Dresden: „Kino und Arbeiterschaft." 1. Teil. 11.30—12 Uhr: Vortragsreihe: „Der Geist des 19. Jahrhunderts." Prof. Dr. Ernst Bergmann: „Der Vitalismus." 12—13 Uhr: Musikalische Stunde. Humor in zeitgenössischer Musik. Mitwirkende: Paul Aron (Klav.), Arno Bräunling, Staatsoper Dresden (Flöte), Karl Lüdbele (Oboe), Arthur Gottschalk (Fagott). 15 Uhr: Wichtiges aus den Wochenereignissen. 15.45—16 Uhr: Sprachecke des Deutschen Sprachvereins. 16—17 Uhr: Das wohltemperierte Klavier von Joh. Seb. Bach. Mitwirkende: Dr. Alfred Heuß (Einleitender Vortrag von Prof. Otto Heinrich, Klavier). 17—18.30 Uhr: Unterhaltungskonzert. Die Dresdener Rundfunkkapelle. Dirigent: Gustav Agnite. Hans Bredow-Schule. 18.30 bis 19 Uhr: Vortragsreihe: „Tanz und Gymnastik in ihrer Bedeutung für den modernen Menschen." Rudolf Lämmel-Dornberg: „Die gegenwärtige Körperkulturbewegung." 19—19.30 Uhr: Vortragsreihe: „Die veränderlichen Sterne." Dr. Karl Schiller: „Geschichte der Entdeckungen und der Beobachtungen." 19.30 Uhr: Operetten-Abend. (Mitwirkende: Lydia Petri (Gesang) und das Leipziger Rundfunk-Orchester. (Dirigent: Dr. F. K. Dusle.) 22 Uhr: Sportfunk. 22.30—0.30 Uhr: Tanzmusik.

Königswusterhausen. Sonntag, den 18. März. 9 Uhr: Morgenfeier. 12 Uhr: Uebertragung aus dem großen Saale des Breslauer Konzerthauses: „Abstimmungs-Gebenkfeier der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier." 14—14.30 Uhr: Jens Lützen: „Winke für Liebhaberphotographen". 14.30—15.25 Uhr: Für den Landwirt. 14.30 Uhr: Die Viertelstunde für den Landwirt (Mitteilungen und praktische Winke).

Miet-Auto
4- und 7-Sitzer bei billigster Berechnung
Milkner,
Tel. 293 37

Hypotheken, Zwischenkredite, Kredite gegen Sicherungshypothek werden gewährt. Gefl. Anfragen u. W L 819 an Invalidendank Leipzig.

Kohlen, Koks, Briketts
für Industrie und Hausbrand
G. Pauly
Kohlengroßhandlung
Thüringer Straße 16
Fernruf 26650 · Fernruf 26650
Kohlen · Koks · Briketts · Kohlen · Koks · Briketts

Maercker & Co.
das Haus der guten Pianos
gegr. 1832
Waisenhausring 1b
am Franckeplatz.

Radio-Anlagen Ersatzteile **Sachse** Halle, Gr Wallstr. 21 a. Bot. Gart. Tel. 23092

Herrenstärkewäsche
feine Damenwäsche, Familienwäsche usw., sorgfältigst, saubers. Waschanstalt, Feinplätt. M. Hammer, Halle, Barfüßerstr. 7.

Elegant u. schick fertige Ihnen aus mitgebrachten Stoffen für **29** M. einschließl. sämtl. haltbaren Futterzutaten tadellos sitzend. Anzug od. Mantel nach gen.
Maß
Ausstatt. II 37 M.
M. Pelm,
Gr. Steinstr. 6
Fa. Huth gegenüb.

Fassaden-Anstriche
sowie sonstige Malerarbeiten
führt billig und sachgemäß aus
F. W. Wolf, Malergeschäft,
Halle a. S., Rosenstr. 12, Fernruf 23209

Radioanlagen sowie Einzelteile für Bastler billigst
Unverbindl. Vorführung **Kurt Horlitz,** Elektromeister, Hackebornstr. 1

Gebrauchte Schreibmaschinen
gut aufgearbeitet
Weddy
Leipziger Str. 22.

Julius Kegel
Steinweg 53
Fachgeschäft f. Musikapparate Schallplatten
Günst. Zahlungsb.
Reparaturen
Fernruf 24354

Zur Konfirmation
empfehlen wir unsere reichhaltige Auswahl an
Evgl. Gesangbüchern
von der einfachsten bis zur besten Ausführung
(Auf Wunsch erfolgt Namenaufdruck)
Bücherstuben der Saale-Zeitung (A.-Z.)
Telefon 24646
Rannischestraße 10 · Kleinschmieden 6

Funkhaus Alter Markt 6 am Springbrunnen
Radio-Anlagen Reparat. Umbau Tel 29538

Gaskocher
2 flammig, weiß von 27 Mark an, auch Teilzahlung
G. Brose,
Großer Sandberg 8.

Nervenleidende
sind dankb. nach dem Gebrauch v. **Nervinus-Tee**
Postversand
1 Paket M. 2.—, 3 Pakete M. 5.50 franko durch die **Apotheke in Moorbad Düben**

Wo!
kaufe ich die zuverlässigste **Schweizer Uhr?**
Amand Weiß
Halle (Saale),
Kleinschmieden 6, gegenüber Alex Michel.

Weiß- u. Buntstickerei
Spezialit. b. Kleiderstricken, sorgf. Ausf. Bl. Rahm, Halle, Henriettenstr. 19.

Scheuertücher
empfiehlt
H. Schnee Nachf.,
Halle, Gr. Steinstr. 84

Schneiderin
sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. H. Zeimer, Halle, Volkmannstraße 34, II r.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192803188/fragment/page=0024

Aufnahme bis zum Alter von 65½ Jahren!
Behandlung als Privatpatient!
Freie Arztwahl!

Bis 80% Gewinnbeteiligung!

Bis 1000.— RM.
Sterbegeld bei Tod durch Unfall!
Wartezeit-Ermäßigung
bei Uebertritt aus anderen Privat-Krankenkassen!
(Nur für Selbständige und für Angestellte mit mehr als 800.— Mk. Monats-Einkommen.)

Deutsche Kranken-Versicherungs-A.-G.
Bezirks-Direktion Halle a. S., Henriettenstr. 31 :: Ruf: 25052

Soeben erschien als bedeutendstes Ergebnis hochentwickelter Fließarbeit im Schreibmaschinenbau die
Neue Klein Adler
die vollwertigste und stabilste Privat- Reise-Schreibmaschine im Handel
Kassapreis M. 190.—.
Generalvertretung:
Jaschke & Klautzsch, Halle a. S
Tel. 24758. Alte Promenade 6. Tel. 29068.

Korbsessel
Große Auswahl, billigste Preise
von M. 7.50 an.
Korbtische, Korblampen, Waschkörbe, Tragkörbe, Handkörbe, Nähkörbe usw.
Schöne Oster-Geschenke
Korbwarenspezialgeschäft und Korbwaren-Reparaturwerkstatt
Max Buschendorf,
jetzt Steinweg 32.

Prüfe alles behalte das Beste
Es gibt wohl Seifen viel im Reich, doch keine kommt der Rumbo gleich!" So schreibt uns eine langjähr. Kundin. Schließen Sie sich diesem Ausspruch an und verwenden Sie nur noch
RUMBO
Seife
wenn Sie mühelos eine blütenweiße Wäsche haben wollen. Rumbo-Seife ist unerreicht in Wasch- und Schaumkraft, daher äußerst sparsam im Gebrauch
Rumbo-Seifen-Werke Gebr. Rumberg Freital
Herstellerin des beliebten Rumbo-Überalles

Sofort
wegen dringender Baranschaffung
8 große
echte Perser-Teppiche
Afghan, Täbris, Heres, Meschet, Türkbaf, Buchara, allerfeinster Knüpfung, sow. 20 echte Perser-Brücken und Mittelstücke an Privat-Herrschaften für jeden möglichst annehmbaren Preis von Engros-Geschäft zu verkaufen.
Händler, Vermittler strengstens verbeten. — Diskretion erbeten und zugesichert.
Angebote unter B.N.R. 5944 an Ala Haasenstein und Vogler Leipzig.

Winterkuren in Dr. Köhler's Sanatorium
BAD ELSTER (Sachsen)
Herz-, Nerven- und Stoffwechselleiden, Rheumatismus, Gelenkleiden, Lähmungen, Frauenleiden.
Moorbäder und alle Kurmittel im Hause.

Pianos
gegen günstige Teilzahlung.
Musikhaus
Lüders & Olberg G. m. b. H
Leipziger Straße 30.

Homöop.-Bioch. Krankenbehandl
über Krankheiten bei
Gallenstein- und Magenkranke
Kuntz, Halle a. d. S.
Zenkerstraße 3.

Günthers Leghornfarm
Fernruf 6 Ammendorf-Planena
Leistungszucht weiß. am rik. Leghorn
Hähne: Original Gebr. Wellemann Nachkommen der 313. Eierhenne
Hennen: Nachzucht Cröllwitz.
1500 Hennen unt. Fallenestkontrolle
Verkauf von
Brutefer, Eintageküken, Junghennen.
Zuchthähne 1927 bester Abstammung, noch einige Exemplare 27er Junghennen, legend. Preise auf Anfrage

Leichers Möbelhaus
offeriert
Speisezimm. 390.— ℳ
echtEiche v.
Herrenzim. echtEiche v. 385 ℳ
Schlafzim. Eiche gem. v. 380 ℳ
Küchen kompl. v. 120 ℳ
Einzelmöbel spottbillig
Gr. Steinstr. 82
1 Treppe, kein Lad.
Beamte erhalten Zahlungserleichtr.

ADOLF RADLER HALLE
Spezialfabrik für
Laden- u. Innenausbau
Brandenburger Str. 2.
Tel. 232 30.

Hans Hallfarth
Fachmann für
Transparente Glasschilder, Buchstaben jeder Art:
Mühlweg 41
Ruf 241 22.

Teppiche, Läufer-Divan- und Steppdecken
ohne Anzahlung in 10 Monatsraten liefern
Agay & Glück,
Frankfurt a. M.-A. 119
Größtes Teppichversandhaus Deutschlands.
Schreiben Sie sofort!

Tel. 248 19 **Massagen** Tel. 248 19
Teillichtbäder in und außer dem Hause
M. Kertzscher und Frau
beste fachmännische Bedienung
Glauchaer Straße 27, Ecke Jacobstraße
Bei Krankenkassen zugelassen

Elektr. Licht
Kraft-Anlagen
Beleucht.-Körp
Motore
Wilh. Schacher
Gr. Brauhausstr 25
Telephon 249 28

1000 Mk. Belohnung
kann ich Ihnen nicht anbieten, aber den guten Rat geben, wenn Sie die Absicht haben, eine Windjacke zu kaufen, dann gehen Sie in das Windjacken-Spezialhaus
Fritz Freitag, Geiststr. 29
Eigene Fabrikation.
Auf Wunsch Maßanfertigung.

MUSIKPLATTEN UND SPRECHMASCHINEN ELECTROLA
Musikhaus
Lüders & Olberg
G. m. b. H.
Leipziger Straße 30

Gummistempel, Stempelkissen, Stempelutensilien, Druckereien, Schablonen, Metallstempel, Schilder für alle Zwecke in Emaille, Messing und Zelluloid, Paginier- und Numeriermaschinen
H. Althammer G. m. b. H. Halle a. S.
Barfüßerstr. 7. Telephon 25307.

TAPETEN
Bekannte grosse Auswahl
ERMAP
Musterkarten stehen zur Verfügung
Albert Gerstemann, Halle a. S.
Alter Markt 3 Fernsprecher 25008

Bäder-Waschtoiletten
in Marmor — Feuerton — Fliesen
Closets-Bidets
Warmwasserversorgungen
durch Gasapparate und vom Küchenherd aus
Pumpenanlagen
Elektrisch- und Handbetrieb
Ed. Eder
Fachgeschäft
Spiegelstr. hinter G. Assmann

Blankenburg H. Töchterheim und Haushaltungsschule, gegründet 1906. Frau Dir. Reinhardt.

Herren- und Armband-Uhren
billig und zuverlässig mit Garantie
Im Uhrenhaus
H. Schindler
Kleine Ulrichstraße 35
Hier sieht man eine große Zahl und hat deshalb die beste Wahl.
Zwei Schaufenster!

Neue Gänsefiedern
Bekannt reell und billig
wie sie von der Gans gerupft werden mit allen Daunen à Pfd. 2.50, bessere 3.—, dieselben doppelt gewaschen u. gereinigt 3.50, Halbdaunen 5.—, ¾ Daunen 6.75, Ia Volldaunen 9.—, 10.50, gerissene Federn mit Daunen gerein. 4.—, 5.—, sehr zart und weich 5.75 Ia 7.50 Versand per Nachnahme, ab 5 Pfund portofrei Garantie für reelle, staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallendes zurück
Frau A. Wodrich, Gänsemastanstalt
Neu-Trebbin (Oderbruch) 57.

Preiswerte Pianinos
zu günst. Zahlungsbedingungen in großer Auswahl
Albert Hoffmann
Am Riebeckplatz
Katalog kostenfr.

Angebote Rundschreiben fertigen an
Joh. Bielefeldt & Co.
Verv.-Anstalt
Grünstr. 20 Tel. 23364

Wochenendland
gesucht. Ausführliche Offerten unt. P 1658 an die Exp. d. Ztg.

Gefunder, 2 Wochen alter
Knabe
als eigen abzugeben Krohne, Halle, Alt Markt 12.

Monogramme
stickt sauber u. preiswert
Käte Körner, Halle, Steinstraße 10.

Gute Abnehmer in
Thüringen
gewinnen Sie durch die
in Erfurt
täglich erscheinende
Mitteldeutsche Zeitung
das wirksame Blatt!

Teppich-Auktion
Dienstag, den 20. d. M., vorm. 11 Uhr, versteigere ich
Delitzscher Straße 68
auf dem Speicher der Speditionsfirma Zillmann & Lorenz im Wege des Selbsthilfeverkaufs gem. § 373, 376 H.G.B.
33 echte Perser Teppiche u. Brücken
als: Täbris, Yoroghan, Seidenteppich Buchara, Kasak, Kabestan, Yamouth Sumak, Afghan, Schiras Belatschistan
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Die Teppiche sind neu. Besichtigung daselbst am Auktionstage von 9 Uhr an
Max A. Knoche, Krausenstr. 27
beeid. Versteigerer Fernsprecher 22975

Grosser Ausverkauf
nicht bezahlter, zurückerhaltener Waren
Zigarren - Zigaretten Tabake
bis 50% Rabatt
Günstige Kaufgelegenheit f. Wiederverkäufer
Für alle Raucher günstiges Angebot, um den Bedarf für längere Zeit zu decken.
Otto Möricke, Kleine Ulrichstr. 6
(im Restaurant Peter Schmidt)

Sanator. Dr. Möller, Dresden-Loschwitz
Diät-, Schroth-, Fastenkuren
Gr. Heilerfolge — Broschüre fr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192803188/fragment/page=0025

Besucht München

Ausstellung „Heim u. Technik“
Juni—Oktober 1928

Hermann Mannhardt
Hallisches Fenster-, Gebäude- und Parkettreinigungsinstitut
„CONCORDIA“
Leesingstraße 11 Telephon 24402
Das Institut übernimmt:
Reinigen der Schaufenster, Oberlichtfenster, Glasdächer, Fabrikfenster, Kirchenfenster und der Fenster in Privatwohnungen.
Abwaschen ganzer Häuserfassaden ohne Gerüststellung mit fahrbarer mechan. Leiter.
Ausführung von Reinigungsarbeiten in jedem Umfange.
Verleihung fahrbarer mechanischer Leitern.

Vermischtes

Junger hübsch. **Kater** grau mit weiß, sehr anhänglich, Kinderl., nur an Tierfreunde abzugeben. Off. unt. D 2502 an die Exp. d. Ztg.

Kindergarten
Nähe Hallmarkt gef. Off. unt. B 3420 an die Exp. d. Ztg.

Tüchtige **Schneiderin** empfiehlt sich für einfache und bessere Garderobe. Halle, Wolffstr. 3, ptr. l.

Jung. Mädch. l. das **Weißnähen** erlernen. Charlotte Klug, Halle, Liebnauer Straße 6, II.

Niedl., jung. zugel. **Hund** in gute Hände kostenl. abzugeben. Halle, Mühlweg 23, ptr.

Monatsgarderoben nur von besseren Herrsch., wenig getr. Anzüge, Frack-, Smoking- u. Gehrock-Anzüge, sowie neue Herren- u. Konfirmanden-Bekleidung sehr billig u. gut nur bei **Riesel**, Gr. Märkerstr. 22, I Tr.

Sitzbadewannen von 13 Mk. an. G. Brosk, Halle, Gr. Sandberg 5.

Oberbruch-**Gänsefedern**
Nr. 1 mit Daunen Pfd. 2,50,
Nr. 2 mit allen Daunen Pfd. 3,00,
Nr. 3 Das Beste 3,50.
Versand geg. Nachn. Preisliste umsonst.
Richard Lübcke, Fürstenfelde Nm. 32.

Gefunden

Weiß-schwarzer **Kater** zugelaufen. Halle, Ludwig-Wucherer-Straße 26, I r.

Unterricht

Engl., Französ. schnell förd., ert. bill. b. abd. 10 Uhr Genge, Halle, Wilhelmstr. 41.

Tonangebende

Frühjahrs-Mäntel u. Anzüge

für Herren, Jünglinge und Knaben

in allen Größen und Preislagen fertig am Lager

G. Assmann
Das Haus der Herrenmoden

Nur noch wenige Tage

Total-Ausverkauf!

Restlos will ich räumen.

Deshalb nochmals

Preisermäßigung

Ab heute **30** bis **50** Prozent Rabatt

Beachten Sie meine Auslagen

Böker

Leipziger Straße 7

Offeriere schmackhafte Schwarzenfischer

Satzkarpfen

½—2 Pfund schwer, März-April lieferbar.
Max Unger, Fischgroßhandlg., Hof (Bay.).

Kranke, Leidende wenden sich stets an Bernhard v. Osten, Heilkundiger
Praxis für Naturheilk., Homöopathie und Krankenbehandlung
Albrechtstraße 35 (am Friedrichplatz).
Sprechst. 9—4 aus. Sonnabends u. Sonntags

Prima Kernseifen

Spezialität:
Pottasch-, Kali- u. Rasierseife
Schmierseifen weiß- u. gelbgekörnt.
Toilettenseifen u. Seifenpulver
kauft man preiswert bei
Eduard Kobert, Seifenspezialgeschäft
Tel. 21691 Gr. Ulrichstr. 48 Gegr. 1795

Pension und Unterricht

Deutsches Heim
Halle a. S.
Knaben-Alumnat des Vereins f. christl. Jugendbildung, e. V., innerhalb d. Francke'schen Stiftungen (Franckeplatz 1) gelegen, aber von diesen unabhängige Anstalt für Schüler aller hdh Schulen u. Mittelschulen in Halle. — Familienhaftes Zusammenleben, sorgfältige Erziehung auf christl.-ev. Grundlage. Beaufsichtigung u. Anleitung bei den Schularbeiten. Gute Verpflegung — großer Garten.
Anfragen an Dir. Dr. Krussig. (Fernsprecher 225 53.)

Kaufmännische Privatschule
Dir. K. Bismarck.
Anmeldungen zum Osterkursus werden jetzt angenommen.
Töpferplan 1 (Leipziger Turm).

Staatlich anerkannte
Lehranstalt
für
techn. Assistentinnen
an medizinischen Instituten mit Staatsexamen (eigene staatl. Prüfungskommission) und
Chemieschule Dr. S. Gärtner
Privat-Fachschule zur Ausbildung von chemisch-techn. Assistenten (innen).
Besitzer und Leiter Chem. K. Gärtner.
Halle a. S., Mühlweg 29.
Neue Kurse beginnen am 11. April 1928.

Töchterheim u. Kochschule Rollis
Bad Salzungen (Thüringen); gegr. 1905. Staatl. geprüft. Kraft u. theoret. Ausbildung enger Hausfrauen in d. einschlag. Fächern. Mäßige Preise.

Höhere Privatschule Dr. Busse
Heinrichstraße 14 ✕ Fernruf 23574
Anmeldungen für die Vorschule (ohne ärztl. Attest) werden noch täglich von 1—3 Uhr nachmittags entgegengenommen.
Einschulung der Lernanfänger erfolgt am 2. April, morgens 10 Uhr.

Halbjahrs-Kurse
ab 2. April. Ausbildung in allen Fächern, gründlicher neuzeitlicher Unterricht. Einzelkurse.
F. Wehmer & Sohn
Kfm. Privatschule, Poststr. 1.

Engl., Franz., Spanisch
durch Ausländer
Privat- u. Zirkelunterricht
Eintritt jederzeit.
Berlitz-School Direktor Dr. George Cooper
Fernruf 29207. Markt 22

Gewerbe-Hochschule
Köthen (Anhalt)
Das Vorlesungsverzeichnis für das Sommer-Semester 1928 ist erschienen und kann kostenlos durch das Sekretariat bezogen werden.

Gumperda bei Kahla i. Thür. Fernr.: Kahla 6. Lehr- u. Erziehungsanstalt (gegr. 1867). Inmitten waldr. Berge. Sorgfält. deutsche u. christl. Erziehg. Staatl. Oberlehrerkräfte a. d. Anstalt. Ostern 28 Ausbau z. Vollanstalt (Oberrealsch. u. Real-Realgymnasium). Dr. Kleemann.

Schwarzburg
in Thüringen.
Pädagogium Reformrealgymnasium und Oberrealschule m. Internat. Sexta-Oberprima, Staatl. Obersekundareife und Abitur an der Anstalt. Energ. Erziehung zu Fleiß, Pflichtgefühl, Höflichkeit. Achtung vor Erwach., straffer Unterricht, Arbeitsst. und Aufsicht, Turnen, Wandern, Rasen-, Wintersport, Gartenarbeit. Kl. Klassen. 3nd. Behdl. Dir. P. Passel.

Mansfeld (Unterharz). Luther-Pädagogium. Höhere Privatschule (Oberrealschulabiturplan) für Knaben und Mädchen mit Handelsschule. Kl. Klassen. Umsichtig. Förderkurse. Arbeitsfhdn. Gewissh. geleit. Internat, reicht. kräft. Verpflg. Indiv. sorgl. Erzieh. auf der Grundlage christ. Familienlebens zu freiwill. Gehorsam, Pflicht, bewußtseinu. Vaterlandsliebe. Werkunterricht. Sommer- u. Wintersport, Turnen, Schwimmen, Wandergn. in d. herrl. Wäldern d. Umgegend. Vorzügl. geeignet für erholungsbedürftige Großstadtkinder. Nerzzl. Aufsicht. Eintritt jederzeit. Prospekt durch Prof. Dr. Neumann.

Lausanne. Töchterpens. Prof Pelisson u. Tochter. Sprach., Handel, Künste, Kochkunst. Vierteljahr Frs. 600.—

Wernigerode a. Harz Töchterheim Frohsinn. Herrlich am Walde gelegen, vorzgl. Verpfl., mäß. Preise. Zentralhzg. All. Ausbildg. i. Haush. u. Küche, Handarb., Musik, Wissenschaft, Geselligkeit, Sport, Tanzbd., beste Empfehl. lebensfr. Töchter! H. u. b. Bildprospekt. Frau Ammann Kortum.

München, Destouches-Str. 14, Tel. 32 877. Kleines feines Töchterheim. Haushalt, Wissenschaft, Gesellschaft, Sport. Erste Ref. Prosp. Frau Else Passavant.

Preußische Höhere Fachschule für Textilindustrie (m. Fabrikbetrieb) in Sorau N.-2 Abt.: Spinnerei, Seilerei, Weberei, Färberei, Bleicherei, Appretur, Handarbeiten Wäsche- und Damenkonfektion.

Bad Suderode-Harz. Töchterbildungsch. Haus Burckhardt. Erbl. Ausb. i. Küche, Haushb., Wissenschaft., Weißnähen, Schneidern, Handarb., Kunsthandfertigk., Sprachen, Musik, Sport, Gymnastik, gesellsch. Ausbildg. Beste Verpfleg. Erste sacht. Lehrkräfte. Monatl. 100 M. ohne jegl. Extrakost. 1. Ref. Prosp.

Blankenburg/Harz, Töchterheim Freifrau v. Schleinitz. Gediegen, zeitgem., allsei. Ausbildung, Sport. Prosp. Tel. 500.

Travemünde, Ostseebad bei Lübeck. Töchterh. Villa Meeresperl am Strande. Haushaltungsschule und Erholungsheim für jg. Mädchen. Gesellsch. u. hausw. Ausb. Klav. u. Gesang. Tägl. Gymnast. a. Strande. Beste Verpfl., Sport, Sprachen, Handelsf., Schneid., Weißnähen. Mäß. Preis. Keine Nebenkosten auch einschl. Seebäder, Kurtaxen. Beste Ref. Prosp. gegen Porto. Frau Lilly Kayser.

Waltershausen Thüringer Wald b. Bad Friedrichroda. Haush.-Instit. Königl. Gründl. Ausbildung, auf Wunsch auch Wiss., Sport. Herzl. Geg. Mon. 90 M. Schulbtr. Pietzsch u. Frau.

Englisch durch John Robson, gebildeter Engländer, erfahrener Lehrer, Halle, Kleistrasse 1. p.

Cecilienhaus evangel. Heilanstalt
Halle (Saale), Gütchenstraße 16. — Telefon 26780
ist für alle Herren Aerzte geöffnet. — Auch kann jeder Patient von dem Arzt seiner Wahl behandelt werden. Operationszimmer. — Freundliche Pflege, mäßige Preise.

Paedagogium Schwarzatal Bad Blankenburg (Thür.) Privatrealschule mit Schülerheim. Reifeprüfung für Obersekunda einer Oberrealschule an der Anstalt selbst. Kl. Klassen. Individuelle Behandlung Beste körperliche Pflege bei reichl. kräftiger Ernährung. Gesunde Lage des Heims (früher Sanatorium). Sport - Wanderung. Prospekte und Referenzen von der Direktion.

Pädagogium Wald-Sieversdorf (Märkische Schweiz), 1½ Stunde Bahnf. von Berlin, unmittelbar am Wald u. See geleg., mit Turn- u. Spielplatz u. eigenem Schulgarten. Sexta-Prima. Vorz. Lehrkr. u. Lehrm. Sehr gute Verpfl. Fam.-Erziehung. In schulfreier Zeit Spiel, Sport, Schwimmen, Wandern, Gartenarbeit. Tel.: Buckow (Märk. Schweiz) Nr. 61. Drucksachen durch: Direktor Dühring.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192803188/fragment/page=0026